

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

- Identifizierung von Online-□ Potenzial für den Bürokratieabbau • Auto-□ matisierte Stichprobenrotation bei den Handels-□ und Gastgewerbe-□ statistiken • Personalbedarf und □ anbot in Pflegeberufen • Öffent-□ liche Ausgaben für Kindertagesbetreuung • Öffentliche Finanzen
- Saisonale Erzeugnisse in der Verbraucherpreisstatistik • Preise



11/2010

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 / 75 20 86
Internet: www.destatis.de
Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05
Telefax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im Dezember 2010

Print

Einzelpreis: EUR 15,90 [D]
Jahresbezugspreis: EUR 137,80 [D]
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-10111-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0892-8

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-10111-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0893-5

Technische Herstellung: Bonifatius GmbH, Druck - Buch - Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn, www.bonifatius.de

Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 11 64
D-72125 Kusterdingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71 / 93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik
MD = Monatsdurchschnitt
VjD = Vierteljahresdurchschnitt
HjD = Halbjahresdurchschnitt
JD = Jahresdurchschnitt
D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr
a. n. g. = anderweitig nicht genannt
o. a. S. = ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St = Stück
Mill. = Million
Mrd. = Milliarde

Zeichenerklärung

p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
s = geschätzte Zahl
– = nichts vorhanden
0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
... = Angabe fällt später an
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder — = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt		Seite
Kurznachrichten		957
Textteil		
<i>Carsten Hornbach, Dr. Daniel Vorgrimler</i>	Identifizierung von Online-Potenzial zur Unterstützung des Bürokratieabbaus	971
<i>Elmar Wein, Dr. Kai Lorentz</i>	Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken	979
<i>Anja Afentakis, Tobias Maier</i>	Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025	990
<i>Franz-Josef Kolvenbach</i>	Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung	1003
<i>Christian Meißner, Wolfgang Müller, Oliver Niebur, Simone Scharfe, Renate Schulze-Steikow</i>	Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 2010	1013
<i>Günther Elbel</i>	Behandlung saisonaler Erzeugnisse in der deutschen Verbraucherpreisstatistik	1022
	Preise im Oktober 2010	1030
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	1035
Tabellenteil		
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents		Page
	News in brief	957
	Texts	
<i>Carsten Hornbach, Dr. Daniel Vorgrimler</i>	Identification of the potential for online reporting to support the reduction of administrative burdens	971
<i>Elmar Wein, Dr. Kai Lorentz</i>	The new automated sample rotation in the statistics of trade and accommodation and food services	979
<i>Anja Afentakis, Tobias Maier</i>	Projections of personnel requirements and supply in nursing care professions until 2025	990
<i>Franz-Josef Kolvenbach</i>	Public sector expenditure on day care for children	1003
<i>Christian Meißner, Wolfgang Müller, Oliver Niebur, Simone Scharfe, Renate Schulze-Steikow</i>	Public finance in the first half of 2010	1013
<i>Günther Elbel</i>	Treatment of seasonal products in the German consumer price statistics	1022
	Prices in October 2010	1030
	List of the contributions published in the current year	1035
	Tables	
	Summary	1*
	Monthly statistical figures	2*
 Table des matières		 Pages
	Informations sommaires	957
	Textes	
<i>Carsten Hornbach, Dr. Daniel Vorgrimler</i>	Identification du potentiel en ligne pour appuyer la réduction des coûts administratifs	971
<i>Elmar Wein, Dr. Kai Lorentz</i>	La nouvelle rotation d'échantillon automatisée dans les statistiques du commerce et du secteur des hôtels-café-restaurants	979
<i>Anja Afentakis, Tobias Maier</i>	Prévisions du besoin et de l'offre de personnel dans les professions de soins jusqu'en 2025	990
<i>Franz-Josef Kolvenbach</i>	Dépenses du secteur public pour la garderie toute la journée	1003
<i>Christian Meißner, Wolfgang Müller, Oliver Niebur, Simone Scharfe, Renate Schulze-Steikow</i>	Finances publiques au premier semestre de 2010	1013
<i>Günther Elbel</i>	Traitement des produits saisonniers dans les statistiques des prix à la consommation en Allemagne	1022
	Prix en octobre 2010	1030
	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	1035
	Tableaux	
	Résumé	1*
	Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus Europa

6. Sitzung des ESS-Ausschusses und 96. DGINS-Tagung in Sofia

Die jährliche gemeinsame Tagung von ESS Ausschuss (Ausschuss für das Europäische Statistische System – das Amt leitetreffen der Mitgliedstaaten) und DGINS (Konferenz der Leiterinnen und Leiter der statistischen Ämter in Europa) findet alternativierend in einem EU Mitgliedstaat statt. Zur DGINS Tagung zum Thema „Messung von Fortschritt, Wohlergehen und nachhaltiger Entwicklung“ am 29. und 30. September 2010 und zur Sitzung des ESS Ausschusses am 1. Oktober 2010 hatte das Nationale Statistische Amt Bulgariens nach Sofia eingeladen. Das halbtägige Seminar zu einem aktuellen Thema des europäischen Statistikersystems im Rahmen der DGINS Tagung widmete sich in diesem Jahr der Vorbereitung des Mehrjahresprogramms 2013 bis 2017 und der Frage der Prioritätensetzung.

Der Vorsitzende des Europäischen Beratungsgremiums für die Statistische Governance gab dem ESS Ausschuss eine Vorschau über die Grundzüge des zweiten Jahresberichts zur Umsetzung des „Verhaltenskodex europäische Statistiker“ beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und in den Mitgliedstaaten. Das Europäische Beratungsgremium für die Statistische Governance wird den Bericht in Kürze dem Europäischen Parlament und dem Rat vorlegen. Im Fokus stehen – wie schon beim Jahresbericht 2009 – die fachliche Unabhängigkeit, eine angemessene Ausstattung der statistischen Ämter mit Ressourcen

und die Verpflichtung zur Qualität. Der Jahresbericht 2010 berücksichtigt darüber hinaus das Inkrafttreten des Lissabonner Vertrages sowie die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und Finanzkrise. Das europäische Statistikersystem wird bei schwindenden finanziellen Ressourcen mit erheblichen Anforderungen in der statistischen Begleitung der Umsetzung aktueller politischer Initiativen auf europäischer Ebene konfrontiert. Aus Sicht des Europäischen Beratungsgremiums für die Statistische Governance arbeiten die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten und Eurostat schon derzeit am operationellen Limit.

Auf die Kritik einiger Mitgliedstaaten an den derzeitigen Verfahren der Planung, Umsetzung und Koordinierung von European Statistical System networks (ESSnets) hin wurden in Sofia einige Schritte zur Verbesserung dieses Instruments beschlossen. Künftig sollen die Anzahl der Mitglieder in ESSnets beschränkt und der Verwaltungsaufwand reduziert werden. Außerdem soll die Koordinierung verbessert werden, um inhaltliche Überschneidungen zu vermeiden.

Die DGINS Tagung widmete sich der Umsetzung von Empfehlungen der Stiglitz Sen Fitoussi Kommission und der damit verbundenen Weiterentwicklung im ESS. In einem Vortrag stellte das Statistische Bundesamt die wesentlichen Elemente des aktuellen deutschen Berichts zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland mit Bezug auf die Empfehlungen der Stiglitz Sen Fitoussi Kommission vor. Mit dem Thema der Stiglitz Sen Fitoussi Initiative befasst sich die hochrangige Expertengruppe (Sponsorshipgruppe) „Measuring Progress, Well being and Sustainable Development“ unter der Leitung des Generaldirektors von Eurostat und des Generaldirektors des französischen nationalen Statistikamts

tes (INSEE). Das Statistische Bundesamt ist Mitglied in dieser Sponsorshipgruppe und arbeitet auch in den vier Untergruppen (Task Forces) mit. Die Task Forces 1 bis 3 befassen sich mit den Themen, die der Bericht der Stiglitz Sen Fitoussi Kommission vorgibt:

- Household Perspective and Distributional Aspects of Income, Consumption and Wealth
- Environmental Sustainability
- Multidimensional Measures of Quality of Life

Die Task Force 4 soll themenübergreifende konzeptionelle Vorgaben für die Arbeit der Task Forces 1 bis 3 entwickeln. Damit sollen auch inhaltliche Überschneidungen identifiziert und Doppelarbeiten der Arbeitsgruppen vermieden werden.

Auf der Grundlage von Arbeitsberichten der drei Task Forces 1 bis 3 und ergänzender Fallbeispiele einzelner Mitgliedstaaten über auf nationaler Ebene existierende Modelle und Ansätze wurde vom ESS Ausschuss über den Entwurf eines sogenannten Sofia Memorandums abgestimmt. Das Memorandum stellt fest, dass in der amtlichen Statistik Maßnahmen erforderlich sind, um die zunehmenden Forderungen der Gesellschaft und der Politik nach umfassenderen Indikatoren für Fortschritt, Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu erfüllen. Die DGINS Konferenz sieht hierbei konkreten Verbesserungsbedarf unter anderem in folgenden Bereichen:

- Abstimmung aggregierter Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den Daten der Haushaltsbudgeterhebung
- Verbesserung der Datenbasis über die Situation privater Haushalte
- Harmonisierung der Daten zur nachhaltigen Entwicklung

Die Empfehlungen der Stiglitz Sen Fitoussi-Kommission in Verbindung mit den aus den verschiedenen politischen Initiativen auf europäischer Ebene resultierenden Anforderungen (zum Beispiel Kommissionsmitteilungen GDP and beyond, EUROPA 2020, Stärkung der wirtschaftspolitischen Koordinierung für Stabilität, Wachstum und Beschäftigung – Instrumente für eine bessere wirtschaftspolitische Steuerung der EU) und die teilweise beträchtlichen Budgetkürzungen, von denen die Mitgliedstaaten in unterschiedlichem Ausmaß betroffen sind, müssen im statistischen Mehrjahresprogramm für die Jahre 2013 bis 2017 berücksichtigt werden. Das statistische Mehrjahresprogramm 2013 bis 2017 soll im November 2011 im ESS Ausschuss verabschiedet werden.

Als wesentliche Ergebnisse des DGINS Seminars und der Aussprache im ESS Ausschuss sind festzuhalten:

- Der ESS Ausschuss betont die Notwendigkeit einer geeigneten Prioritätensetzung für das neue statistische Mehrjahresprogramm.

- Ungeachtet der derzeitigen finanziellen Restriktionen in den Mitgliedstaaten erachtet es der Ausschuss für erforderlich, jetzt zu investieren, um auch in Zukunft qualitativ hochwertige statistische Ergebnisse liefern zu können.
- Der Ausschuss fordert für das statistische Mehrjahresprogramm eine ausreichende Flexibilität, damit gezielte Aktivitäten in der Planung und Umsetzung der Jahresarbeitsprogramme möglich sind.
- Der ESS Ausschuss begrüßt die verbesserte Kommunikation zwischen Eurostat und den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten bei der bisherigen Entwicklung des statistischen Mehrjahresprogramms 2013 bis 2017 und des Jahresarbeitsprogramms 2011.
- Der Ausschuss nimmt zur Kenntnis, dass die Kommission (Eurostat) im Jahresprogramm 2011 Vorschläge für negative Prioritäten unterbreitet. Dies ist auch für das Jahresarbeitsprogramm 2012 vorgesehen.
- Der Ausschuss begrüßt die intensiven Dialoge mit den Generaldirektionen der Kommission, dem Nutzerforum ESAC und dem Rat zur besseren Identifikation des Nutzerbedarfs.
- Der Ausschuss sieht aber auch die Notwendigkeit einer stärkeren Ausrichtung der Programmplanung unter strategischen Gesichtspunkten. Das bisherige Verfahren, die Nutzeranforderungen zu sammeln und anschließend zu priorisieren, sei unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht mehr praktikabel.

Die nächste Sitzung des ESS Ausschusses hat am 18. November 2010 in Luxemburg stattgefunden. Die nächste DGINS Tagung wird vom Statistischen Bundesamt am 26./27. September 2011 in Wiesbaden ausgerichtet.

Aus dem Inland

Amtsleiterkonferenz 2010

Am 9. und 10. November 2010 trafen sich auf Einladung des Statistischen Bundesamtes die Amtsleitungen der Statistischen Ämter von Bund und Ländern. Die Amtsleiterkonferenz (ALK) ist das höchste Beratungs- und Entscheidungsgremium im Statistikverbund.

An ihrem ersten Sitzungstag behandelte die Amtsleiterkonferenz wichtige strategische Fragen zur Organisation und Arbeitsteilung im nationalen Statistiksistem. Im Vordergrund standen dabei die künftig gestraffte Gremienstruktur und die Zusammenarbeit im Statistikverbund.

Zudem haben die Amtsleitungen die 7. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (ESS Ausschuss) am 18. November 2010 vorbesprochen. Dabei ging es insbesondere um die Komitologieangelegenheiten, die Migrationsstatistik, das Jahresarbeitsprogramm 2012

sowie die künftige Prioritätensetzung im Europäischen Statistischen System.

Ebenfalls in der Amtsleiterkonferenz besprochen wurde das Arbeitsprogramm für die amtliche Statistik vor dem Hintergrund der EU Richtlinie zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur INSPIRE (Infrastructure for Spatial Information in Europe). Hierzu haben die Amtsleitungen die nächsten Arbeitsschritte beschlossen. Diese sind eine juristische Prüfung (Verfügbarkeit, statistische Geheimhaltung, Schutzrechte und so weiter), eine Einbeziehung der Fachstatistiken in die Arbeiten der thematischen Arbeitsgruppen von INSPIRE, die Prüfung der Ergebnisveröffentlichung in nicht administrativen Aggregaten, die Anpassung der Veröffentlichungsstrategie sowie der IT Infrastruktur.

Des Weiteren wurde beschlossen, den Aufbau eines Satellitensystems zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder voranzutreiben.

Auch wichtige fachstatistische Einzelfragen wurden beraten, beispielsweise der Einsatz telefonischer Interviews im Mikrozensus und die Überarbeitung der europäischen Regelung beim Mikrodatenzugang für Forschungszwecke. Außerdem wurde für die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder ein neues Leistungsverzeichnis und Entgeltmodell verabschiedet.

Mit Blick auf den Ablauf einer Übergangsfrist zur Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union am 1. Mai 2011 hat die Amtsleiterkonferenz beschlossen, statistische Hintergrundinformationen für die Öffentlichkeit bereitzustellen: Die Gemeinschaftspublikation „Sozioökonomische Grunddaten für die 12 EU Beitrittsländer, Deutschland und die Bundesländer“ soll bis Anfang März 2011 veröffentlicht werden.

Um die Gemeinsame Fortbildung im Statistischen Verbund (GemFo) weiterzuentwickeln, soll nach einem Beschluss der Amtsleiterkonferenz geprüft werden, ob E Learning und Blended Learning Module eingeführt werden können.

Abschließend stellte das Statistische Bundesamt in der Amtsleiterkonferenz die für das Jahr 2011 geplanten Veranstaltungen vor. Besondere Termine sind der Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder sowie der Fachausschuss „Umweltstatistiken/UGR“. Alle Termine sind auch auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) in der Rubrik „Services“ unter dem Link „Veranstaltungen“ beziehungsweise „Veranstaltungsankündigungen“ zu finden.

Zensus 2011: Vorbefragung zur Gebäude- und Wohnungszählung gestartet

Ein Großteil der Haus- und Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer ist im Oktober und November 2010 erstmals direkt mit dem Zensus 2011 in Berührung gekommen: In vielen Bundesländern wurden Fragebogen zur Vorbereitung

der Gebäude- und Wohnungszählung verschickt. Parallel dazu startete das Statistische Bundesamt eine bundesweite Anzeigenkampagne, um alle Einwohnerinnen und Einwohner über den Zensus 2011 zu informieren.

Die Statistischen Ämter der Länder haben die Aufgabe, die Eigentümerinnen und Eigentümer sämtlicher Gebäude mit Wohnraum festzustellen, denn diese werden im kommenden Jahr bei der Gebäude- und Wohnungszählung um Auskunft gebeten. Die Vorbefragung dient im Wesentlichen dazu, die bislang recherchierten Adressen zu korrigieren beziehungsweise zu vervollständigen. Außerdem erleichtert sie die Organisation der Gebäude- und Wohnungszählung zum Zensusstichtag 9. Mai 2011.

Die Vorbefragung wurde nicht in allen Bundesländern flächendeckend durchgeführt, es wurden also nicht alle Haus- und Wohnungseigentümer im Rahmen der Vorbefragung angeschrieben. Der Versandtermin der Fragebogen variierte von Bundesland zu Bundesland: Den Anfang machte im Oktober 2010 das Statistische Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, im November 2010 folgten dann auch die übrigen Bundesländer die Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohnraum um Auskunft.

Die Beantwortung des Fragebogens konnte auf zwei Wegen erfolgen: Zum einen konnten die Eigentümer und Eigentümerinnen den erhaltenen Fragebogen ausfüllen und innerhalb von zwei Wochen per Post an die angegebene Adresse zurücksenden. Die statistischen Ämter boten aber auch die Möglichkeit an, die Angaben online – unter www.zensus2011.de – zu melden. Die Zugangsdaten zum Online-Meldeverfahren – Fragebogennummer und Aktivierungscode – waren auf dem Fragebogen eingedruckt.

Um die gesamte Bevölkerung bestmöglich über den Zensus 2011 zu informieren, wurde die Vorbefragung durch eine Anzeigenkampagne des Statistischen Bundesamtes begleitet. Außerdem wurden von den statistischen Ämtern eigens für die Vorbefragung telefonische Service-Hotlines eingerichtet, um die Fragen der Einwohnerinnen und Einwohner schnell und kompetent zu beantworten. Das gemeinsame Internetangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder – www.zensus2011.de – hält darüber hinaus umfassende Informationen zum Zensus bereit.

Erweiterte Nutzung administrativer Datenquellen für die Außenhandelsstatistik

Die Nutzung administrativer Daten hat in der deutschen und internationalen Außenhandelsstatistik eine lange Tradition. Klassische Datenquelle sind die Zollpapiere, die bei der Abwicklung der Ausfuhr- und Einfuhrförmlichkeiten anfallen. Seit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes zu Beginn des Jahres 1993 und dem damit verbundenen Wegfall der zollamtlichen Kontrollen an den Binnengrenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) kann jedoch bei der Erhebung des innergemeinschaftlichen Handels nicht mehr auf die Daten der Zollverwaltung zurückge-

griffen werden. Stattdessen wird im Rahmen des sogenannten Intrastat Systems eine direkte Unternehmensbefragung durchgeführt, die allerdings durch Informationen der Finanzverwaltung unterstützt und ergänzt wird. Anhand der monatlichen Umsatzsteuer Voranmeldungen, in denen die innergemeinschaftlichen Lieferungen und Erwerbe anzugeben sind, wird die Vollständigkeit der Unternehmensmeldungen überprüft. Die Umsatzsteuer Voranmeldungen dienen auch als Basis für die Schätzung fehlender oder unvollständiger Meldungen. Die Statistik des Außenhandels (Extrastat) mit Drittländern wird nach wie vor auf Basis der Zollanmeldungen erstellt, die von der Zollverwaltung fast ausschließlich elektronisch an das Statistische Bundesamt übermittelt werden.

Bei bestimmten Waren beziehungsweise Warenbewegungen werden zusätzliche Datenquellen ausgewertet, um die auf herkömmlichem Wege erhobenen Daten zu ergänzen oder deren Qualität zu verbessern. Dazu gehören zum Beispiel die Ein- und Ausfuhr von Schiffen und Flugzeugen, bei denen nicht der physische Grenzübergang, sondern der wirtschaftliche Eigentumsübergang zwischen In- und Ausländern maßgebliches Kriterium für die Erfassung in der Außenhandelsstatistik ist. Informationen darüber finden sich in den amtlichen Schiffsregistern sowie im Luftfahrtregister.

Eine weitere Datenquelle sind die Fischereistatistiken der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, die Auskunft über die Anlandungen von Fischereierzeugnissen deutscher Schiffe im Ausland geben. Auch nicht amtliche Datenquellen werden herangezogen, so etwa die Unterlagen der Netzbetreiber bei der Erfassung von elektrischem Strom und Gas. Die EU-Verordnungen für Intrastat und Extrastat lassen den Zugriff der nationalen Statistikbehörden auf ergänzende beziehungsweise alternative Datenquellen ausdrücklich zu.

Als Identifikationsmerkmal beim Abgleich mit den Steuerdaten dient die von den Finanzbehörden vergebene Steuernummer. Mit ihrer Hilfe können die Außenhandelsdaten auch mit dem statistischen Unternehmensregister verknüpft werden. Auf diese Weise lassen sich unternehmensbezogene (sektorale) Auswertungen des Außenhandels (zum Beispiel nach Branchen oder Unternehmensgrößen der beteiligten Firmen) durchführen, ohne die Unternehmen durch zusätzliche statistische Erhebungen zu belasten. Ab dem Berichtsjahr 2010 ist die Erstellung sektoraler Außenhandelsergebnisse EU-weit gesetzlich vorgeschrieben.

Unternehmen, die Waren in andere EU-Länder versenden, müssen neben der monatlichen Intrastat-Meldung an das Statistische Bundesamt auch eine „Zusammenfassende Meldung“ an das Bundeszentralamt für Steuern abgeben. In der Zusammenfassenden Meldung sind alle innergemeinschaftlichen Lieferungen getrennt nach den jeweiligen Empfängern im EU-Partnerland aufzuführen. Die Zusammenfassende Meldung dient der Kontrolle des grenzüberschreitenden Warenverkehrs innerhalb der EU und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen den Steuerwaltungen der Mitgliedstaaten bei der Verhinderung von Steuerhinterziehung.

Das Statistische Bundesamt ist berechtigt, die Daten der Zusammenfassenden Meldung für Zwecke der Qualitätssicherung zu nutzen. Davon wurde aber bisher lediglich sporadisch Gebrauch gemacht, da die Daten der Zusammenfassenden Meldung nur vierteljährlich und zudem mit zeitlicher Verzögerung vorliegen. Im Rahmen eines EU-Projekts soll demnächst untersucht werden, inwieweit die Angaben aus den Zusammenfassenden Meldungen für die Überprüfung beziehungsweise Verbesserung von Zuschätzverfahren verwendet werden können. Insbesondere ist daran gedacht, die Informationen für eine verbesserte Aufgliederung der Zuschätzungen nach EU-Partnerländern zu nutzen.

Das Potenzial für die Nutzung der Zusammenfassenden Meldung ist damit aber noch nicht ausgeschöpft. Seit Juli 2010 ist die Zusammenfassende Meldung nicht mehr vierteljährlich, sondern – ebenso wie die Meldung zur Intrahandelsstatistik – monatlich abzugeben. Das bedeutet aber, dass die Unternehmen für den gleichen wirtschaftlichen Vorgang zeitgleich zwei Meldungen abgeben müssen, die sich inhaltlich überschneiden. Deshalb sollte in Kooperation zwischen den beteiligten Behörden geprüft werden, ob und unter welchen Bedingungen eine Integration beider Meldungen realisiert werden kann. Dadurch könnte die Wirtschaft entlastet und gleichzeitig die Qualität der Statistik verbessert werden. Voraussetzung für ein solches „Single window“-System wäre, dass die originären Aufgaben von Steuerverwaltung und Statistik nicht beeinträchtigt werden. Minimalziel sollte ein „Single Gateway“ sein, das es den Unternehmen ermöglicht, zwei Meldungen technisch in einem Arbeitsvorgang abzugeben.

19. Wissenschaftliches Kolloquium: „Wohlfahrtsmessung – Beiträge aus Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Stiglitz-Sen-Fitoussi-Report“

Am 11. und 12. November 2010 fand im Museum Wiesbaden das vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG) veranstaltete 19. wissenschaftliche Kolloquium statt. Das Thema war „Wohlfahrtsmessung – Beiträge aus Wissenschaft und amtlicher Statistik zum Stiglitz-Sen-Fitoussi-Report“. Der Bericht der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission zeigte einerseits die Grenzen des Bruttoinlandsprodukts als Indikator für wirtschaftliche Leistung und sozialen Fortschritt auf. Andererseits gibt er aber auch Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Statistik. Ziel ist hierbei eine zukunftsfähige, glaubwürdige und belastbare statistische Berichterstattung über den gesellschaftlichen Fortschritt.

Die Empfehlungen der Kommission betreffen drei Teilbereiche:

Der erste Teil beschäftigt sich – sozusagen systemimmanent – mit den Methoden und Aggregaten der Berechnung des Bruttoinlandsprodukts. Schon hier wird deutlich, dass ein Mehr an gesamtwirtschaftlicher Produktion, wie sie im Bruttoinlandsprodukt erfasst wird, nicht unbedingt mit einem gleich hohen Mehr an gesellschaftlicher Wohlfahrt

einhergehen muss. Viele Aspekte, die nach Auffassung der Kommission für die Lebensqualität der Menschen einer Gesellschaft von großer Bedeutung sind, werden im Bruttoinlandsprodukt häufig nicht erfasst. Hier sind zusätzliche Indikatoren erforderlich, die das Bruttoinlandsprodukt ergänzen.

Deshalb gibt die Kommission im zweiten Teil ihres Berichts eine ganze Reihe von Empfehlungen, wie die verschiedenen Dimensionen von Lebensqualität mithilfe von Indikatoren erhoben und statistisch dargestellt werden können.

Der dritte Teil befasst sich dann mit den Aspekten der Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und vor allem mit den Problemen von Umwelt und Klima.

Moderiert wurde das Kolloquium von Albert Braakmann, dem Leiter der Gruppe „Nationaleinkommen, Sektorkonten“ im Statistischen Bundesamt, der auch in die Thematik einführte.

Die Fachvorträge des Kolloquiums folgten dann den drei Teilbereichen des Berichts der Stiglitz Sen Fitoussi Kommission. Eröffnet wurden die Fachvorträge mit zwei Referaten zu den Methoden der Berechnung des Bruttoinlandsprodukts. Norbert Schwarz und Florian Schwahn vom Statistischen Bundesamt informierten über die Einkommenskonzepte in der amtlichen Statistik. Die Einkommensverteilung in Deutschland war Thema des Vortrags der empirischen Verteilungsforscherin Dr. Irene Becker.

Dem Bereich der Lebensqualität waren ebenfalls zwei Vorträge gewidmet. Thomas Körner vom Statistischen Bundesamt stellte Indikatoren zur Qualität von Erwerbstätigkeit vor. Prof. Axel Börsch-Supan von der Universität Mannheim informierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über demografischen Wandel, Alterung und Lebensqualität.

Zum Abschluss des ersten Tages fand die feierliche Verleihung des Gerhard Fürst Preises 2010 durch den Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler, statt. In diesem Jahr konnten insgesamt drei wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik ausgezeichnet werden. Die Laudationes auf die Preisträger wurden vom neuen Vorsitzenden des Gutachtergremiums, Prof. Dr. Ullrich Heilemann von der Universität Leipzig, gehalten. Nähere Informationen zum Gerhard Fürst Preis des Statistischen Bundesamtes enthält die Rubrik „Wissenschaftsforum“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de); die Laudationes auf die Preisträger werden in der Ausgabe Dezember 2010 dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Zum dritten Bereich des Kommissionsberichts, Umwelt und Nachhaltigkeit, wurden am zweiten Tag drei Vorträge gehalten. Michael Kuhn vom Statistischen Bundesamt berichtete über deutsche Nachhaltigkeitsindikatoren und die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen. Frank Hönerbach vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit stellte anschließend den Fortschrittsbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung vor. Prof. Dr. Georg Müller-Fürstenberger von der Universität Trier ging in seinem Vortrag zu „Environmental Accounting“ beson-

ders auf die Rolle von berechenbaren allgemeinen Gleichgewichtsmodellen ein.

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Walter J. Radermacher, der Generaldirektor des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), unter der Überschrift „GDP and beyond“ die europäische Perspektive zu den Empfehlungen der Stiglitz Sen Fitoussi-Kommission vor.

Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Wissenschaft, Forschung, Lehre, Politik, Verwaltung und Statistik haben an dieser Veranstaltung teilgenommen. Als Tagungsdokumentation stehen die Folienpräsentationen und das Programmheft mit den Kurzfassungen der Vorträge unter www.destatis.de, Pfad: Wissenschaftsforum → Kolloquien als kostenfreie Downloads zur Verfügung.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen 2010

Unter dem Titel „Rohstoffeffizienz: Wirtschaft entlasten, Umwelt schonen“ veranstaltete das Statistische Bundesamt gemeinsam mit dem Umweltbundesamt am 17. November 2010 in Berlin die diesjährige Pressekonferenz zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen. Was verbirgt sich hinter dem Indikator Rohstoffproduktivität? Wie hat er sich entwickelt? Wie kann ein sparsamer Einsatz von Rohstoffen die Umwelt entlasten? Welche technischen Möglichkeiten gibt es, Produkte rohstoffeffizienter herzustellen? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt der Pressekonferenz.

Der Materialbedarf der deutschen Wirtschaft ist im Jahr 2008 um 39 Millionen Tonnen gegenüber dem Jahr 2000 gesunken. Dabei gab es zwei gegenläufige Tendenzen. Einerseits ging die Rohstoffentnahme im Inland deutlich – und zwar um 123 Millionen Tonnen – zurück, andererseits stiegen die Importe im gleichen Zeitraum um 84 Millionen Tonnen.

Die Rohstoffentnahme im Inland sank zwischen 2000 und 2008 vor allem aufgrund des Rückgangs bei den Baumaterialien (–127 Millionen Tonnen) und der Steinkohle (–16 Millionen Tonnen). Bei den Importen stieg die Einfuhr von Fertigwaren besonders stark (+42 Millionen Tonnen).

Auf der Pressekonferenz wurden auch zentrale Ergebnisse eines Forschungsprojektes vorgestellt, das beim Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt durchgeführt wurde. In diesem Projekt wurden erstmals auch die Rohstoffe berechnet, die im Ausland für die Herstellung der deutschen Importgüter eingesetzt werden. Diese Größe bezeichnet man als „indirekte“ Importe oder bildlich gesprochen als „Rohstoffrucksäcke“ der Importe. Sie sind insbesondere unter dem Aspekt der globalen Verantwortung für Rohstoffverbrauch und Umweltbelastungen von Interesse. Ein wesentliches Ergebnis des Projektes ist, dass im Jahr 2008 je Kilogramm deutscher Importgüter durchschnittlich rund 5 Kilogramm an Rohstoffen im Ausland eingesetzt wurden. Hiernach ergibt sich ein neues Bild bei der Entwicklung des Materialeinsatzes: Während also der tatsächliche Materialbedarf von 2000 bis 2008 um 39 Millionen Tonnen zurückgegangen ist, läge der Materialbe-

darf einschließlich der „Rohstoffrucksäcke“ 2008 um 134 Millionen Tonnen höher als im Jahr 2000.

Ressourcen zu sparen ist neben dem Klimaschutz nach Ansicht des Umweltbundesamtes die zentrale umweltpolitische Herausforderung. Das Umweltbundesamt sieht noch Einsparmöglichkeiten bei den Unternehmen und im Gebäudesektor. Expertenschätzungen weisen in der gewerblichen Wirtschaft noch ein Einsparpotenzial von 20% bei den Materialkosten aus. Die Erschließung dieses Potenzials ist sowohl für die Unternehmen als auch für die Gesamtwirtschaft profitabel.

Mit steigender Rohstoffknappheit würden Recycling und die Nutzung von Sekundärrohstoffen zunehmend an Attraktivität gewinnen, betonte das Umweltbundesamt. Allein durch Recycling spare die deutsche Wirtschaft pro Jahr Rohstoffimporte im Wert von 3,7 Milliarden Euro. Zudem würden die Umweltfolgen der Rohstoffnutzung verringert.

Detaillierte Ergebnisse enthalten die Unterlagen zur Pressekonzferenz, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de, Pfad: Presse → Pressekonferenzen abrufbar sind.

Neuerscheinungen

Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2

Die Ausgabe 2010 der von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Veröffentlichung „Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“ ist erschienen und steht im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) sowie im gemeinsamen Statistik Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

50 % mehr Pflegebedürftige im Jahr 2030

Wie Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes zeigen, kann die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland durch den bereits absehbaren demografischen Wandel von 2,2 Millionen im Jahr 2007 bis zum Jahr 2020 auf 2,9 Millionen und bis zum Jahr 2030 auf etwa 3,4 Millionen ansteigen. Das entspräche einer Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2020 um 29% und bis 2030 um rund 50%. In einer langfristigen Betrachtung bis zum Jahr 2050 ergibt sich eine Verdoppelung der Zahl der Pflegebedürftigen auf dann 4,5 Millionen.

Ursache für die Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen ist die steigende Zahl älterer Menschen. Nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung wird die Zahl der 80-jährigen und Älteren bis 2030 von 4,1 Millionen (2009) auf voraussichtlich 6,4 Millionen ansteigen. 2050 könnte diese Altersgruppe 10,2 Millionen Personen umfas-

sen. Die Zahl der Pflegebedürftigen in diesem Alter würde dabei von derzeit 1,2 Millionen auf rund 2,2 Millionen im Jahr 2030 zunehmen (2050: 3,5 Millionen).

Die veränderte Altersstruktur dürfte bei insgesamt sinkender Bevölkerungszahl künftig auch zu einem deutlich höheren Anteil älterer Pflegebedürftiger führen: Während im Jahr 2007 etwa 54% der gesamten Pflegebedürftigen 80 Jahre und älter waren, könnten es im Jahr 2030 rund 65% und 2050 etwa 78% sein.

In der hier zugrunde liegenden Basisvariante der Modellrechnung ist unterstellt, dass die altersspezifischen Pflegequoten in der Zukunft identisch mit denen von heute sind. Geht man hingegen davon aus, dass sich das Pflegeisiko entsprechend der steigenden Lebenserwartung in ein höheres Alter verschiebt, würde die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen nach diesem Modell etwas weniger stark auf 3,0 Millionen im Jahr 2030 ansteigen (2050: 3,8 Millionen Pflegebedürftige).

Steigende Behandlungszahlen in Krankenhäusern zu erwarten

Auch die Zahl der Behandlungen in Krankenhäusern kann sich nach Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes von heute 17,9 Millionen auf 19,3 Millionen im Jahr 2030 erhöhen. Dies entspricht einem Anstieg um 8%. Ursache hierfür ist die im Zuge des demografischen Wandels deutlich steigende Zahl älterer Menschen.

Nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung wird die Zahl der 60-jährigen und Älteren bis 2030 voraussichtlich um rund ein Drittel ansteigen, von 21,2 Millionen Einwohnern (2009) auf dann 28,5 Millionen Einwohner. Die Zahl der über 80-jährigen könnte sich sogar um über 55% – von 4,1 Millionen auf 6,4 Millionen Menschen – erhöhen. Damit steigt insgesamt der Anteil der Personen über 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung von heute 25,9% auf 36,8% im Jahr 2030.

Bei insgesamt sinkender Bevölkerungszahl dürfte die veränderte Altersstruktur auch zu einem deutlich höheren Anteil älterer Patientinnen und Patienten führen. Im Jahr 2008 waren 49% der Patientinnen und Patienten über 60 Jahre alt. Unter der Annahme, dass künftig genauso viele Krankenhausfälle auf 1000 Einwohner einer bestimmten Altersgruppe und eines bestimmten Geschlechts entfallen wie heute (Status Quo Szenario), könnten es im Jahr 2030 bereits gut 62% sein.

Bei Frauen und Männern ist diese Entwicklung aber unterschiedlich stark ausgeprägt: Die Zahl der Krankenhausfälle bei Frauen dürfte von 9,5 Millionen im Jahr 2008 auf 9,9 Millionen Fälle 2030 ansteigen, die der Männer von 8,4 Millionen auf 9,4 Millionen. Die Ursache für den mit über 12% deutlich stärkeren Anstieg der Zahl der Krankenhausfälle bei Männern im Vergleich zu Frauen (etwa 4%) ist eine Kombination aus geschlechtsspezifischem Krankheitsrisiko und demografischer Entwicklung.

Da ältere Menschen unter anderen Erkrankungen leiden als jüngere, wird es auch bei den einzelnen Behandlungen

feldern zu unterschiedlichen Entwicklungen kommen. Dies wird sich insbesondere auf die Krankenhausplanung und die Kapazitätenplanungen der Fachabteilungen auswirken. Krankenhausaufenthalte wegen typischer altersbedingter Krankheiten, wie Herz-/Kreislaufkrankungen (+ 26%) und Krebserkrankungen (+ 17%), dürften bis 2030 stark zunehmen. Dagegen werden mit der Geburt verbundene stationäre Behandlungen aufgrund der erwarteten geringen Geburtenrate deutlich zurückgehen (- 20%).

Die modellmäßig berechneten Ergebnisse sind keine Prognosen, sondern zeigen lediglich, welche Folgen sich allein durch die demografische Entwicklung für die Zahl der Behandlungsfälle in Krankenhäusern ergeben können. Grundlage dieser Modellrechnungen sind aus der gegenwärtigen Situation abgeleitete einfache Annahmen zu Behandlungen in Krankenhäusern sowie die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung nach der Variante zur Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung.

Deutsche Studierende im Ausland

Im Jahr 2008 waren etwa 103 000 deutsche Studierende an ausländischen Hochschulen eingeschrieben. Das waren 11 700 Studierende oder 13 % mehr als im Jahr zuvor. Dies ist vor allem auf einen starken Anstieg der Zahl der deutschen Studierenden in Österreich, den Niederlanden und der Schweiz zurückzuführen.

Die Bereitschaft der deutschen Studierenden zu Studienaufenthalten im Ausland ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Während 1998 auf 1 000 deutsche Studierende an inländischen Hochschulen 28 deutsche Studierende an Hochschulen im Ausland kamen, waren es 2008 bereits 58.

Die drei beliebtesten Zielländer waren im Jahr 2008 Österreich, die Niederlande und das Vereinigte Königreich. Diese drei Länder nahmen zusammen mehr als die Hälfte der im Ausland studierenden Deutschen auf. Den größten Anteil aller deutschen Studierenden im Ausland verzeichnete Österreich (19,5%), dicht gefolgt von den Niederlanden (18,5%) und dem Vereinigten Königreich (12,5%).

Die Verteilung der deutschen Studierenden im Ausland nach Fächergruppen unterscheidet sich in den Zielländern erheblich. Zum Beispiel sind in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich jeweils 46 % aller deutschen Studierenden in der Fächergruppe „Rechts, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben, während in Frankreich 48 % aller deutschen Studierenden in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ studieren. In Ungarn dagegen sind 72 % der deutschen Studierenden in der Fächergruppe „Humanmedizin“ immatrikuliert.

Erstmals liegen auch Daten über deutsche Studienanfänger im Ausland vor. Im Jahr 2008 immatrikulierten sich beispielsweise 6 902 deutsche Erstsemester an Hochschulen in Österreich. Im Jahr 2009 verzeichneten die Niederlande 6 104 deutsche Studienanfänger/innen, die Schweiz 4 551.

Die deutschen Hochschulen sind ebenfalls attraktiv für ausländische Studierende. Im Wintersemester 1998/99 waren an deutschen Hochschulen rund 109 000 ausländische Studierende eingeschrieben, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben hatten. Im Wintersemester 2008/2009 waren es bereits 180 000 ausländische Studierende.

Weitere Ergebnisse zu deutschen Studierenden an ausländischen Hochschulen enthält die neue Broschüre „Deutsche Studierende im Ausland – Statistischer Überblick 1998 – 2008“. Hierfür hat das Statistische Bundesamt Zahlen über Art und Umfang von Studienaufenthalten deutscher Studierender an Hochschulen im Ausland zusammengestellt. Die Daten stammen aus einer Umfrage des Statistischen Bundesamtes bei den für Bildungsstatistik zuständigen Institutionen der Zielländer sowie von Eurostat und der UNESCO. Die Broschüre steht im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Unfälle, Gewalt und Selbstverletzungen bei Kindern

Unfälle, Gewalt und Selbstverletzungen sind die häufigsten Todesursachen bei Kindern und Jugendlichen zwischen 1 und 19 Jahren: Im Jahr 2008 starben 1 113 Kinder und Jugendliche an den Folgen von Unfällen, Gewalt oder Selbstverletzungen. Das waren 43 % aller Todesfälle in dieser Altersgruppe.

Bei den Krankenhauseinweisungen spielen Verletzungen und Vergiftungen eine maßgebliche Rolle. In der Altersklasse der 5 bis 14 Jährigen waren sie mit 115 000 Fällen der häufigste Einweisungsgrund in ein Krankenhaus. In der Altersklasse von 1 bis 4 Jahren waren sie mit knapp 58 000 Fällen nach den Erkrankungen der Atmungsorgane und den Infektionserkrankungen die dritthäufigste Ursache.

Detaillierte Ergebnisse aus der amtlichen Statistik und epidemiologische Analysen zum Unfall und Verletzungsgeschehen bei Kindern und Jugendlichen bietet der Fachbericht „Unfälle, Gewalt, Selbstverletzung bei Kindern und Jugendlichen 2010“, der im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenlos zum Download zur Verfügung steht.

Kompakt

Lebenserwartung in Deutschland

Die Lebenserwartung in Deutschland ist weiter angestiegen. Sie beträgt nach der Sterbetafel 2007/2009 für neugeborene Jungen 77 Jahre und 4 Monate und für neugeborene Mädchen 82 Jahre und 6 Monate. Dies ist der höchste Stand seit Berechnung der ersten Sterbetafel 1871/1881 für das Deutsche Reich. Im Vergleich zur vorherigen Sterbetafel 2006/2008 stieg die Lebenserwartung für neugebo-

rene Jungen um zwei Monate und die für neugeborene Mädchen um einen Monat.

Auch für ältere Menschen hat die Lebenserwartung um einen weiteren Monat zugenommen. Nach der Sterbetafel 2007/2009 beläuft sich die noch verbleibende (fernere) Lebenserwartung von 60-jährigen Männern auf weitere 21 Jahre. 60-jährige Frauen können statistisch gesehen mit weiteren 24 Jahren und 10 Monaten rechnen.

Aus der Sterbetafel 2007/2009 lässt sich darüber hinaus ablesen, dass nach den aktuellen Sterblichkeitsverhältnissen statistisch gesehen jeder zweite Mann in Deutschland wenigstens 80 Jahre alt werden und jede zweite Frau sogar ihren 85. Geburtstag erleben kann. Zumindest das 60. Lebensjahr erreichen 89,2% der Männer und 94,1% der Frauen.

Im Deutschen Reich betrug die durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Jungen in der Berichtsperiode 1871/1881 nur 35 Jahre und 7 Monate, ein neugeborenes Mädchen konnte mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 38 Jahren und 5 Monaten rechnen. Demnach hat sich die Lebenserwartung der Neugeborenen in den vergangenen etwa 130 Jahren mehr als verdoppelt. Dazu trug zunächst vor allem der Rückgang der Kindersterblichkeit bei. In den letzten Jahrzehnten ist auch die Sterblichkeit Älterer stark gesunken.

Innerhalb Deutschlands gibt es zwischen den Bundesländern deutliche Unterschiede bei der Lebenserwartung: Die Spanne zwischen dem Land mit der höchsten und dem Land mit der geringsten Lebenserwartung Neugeborener umfasste im Zeitraum 2007/2009 bei Jungen 3 Jahre und 6 Monate und bei Mädchen 2 Jahre und 1 Monat.

Die bundesweit höchste Lebenserwartung wurde nach wie vor für Baden-Württemberg ermittelt: Im Berichtszeitraum 2007/2009 betrug dort die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt für Jungen 78 Jahre und 9 Monate und für Mädchen 83 Jahre und 5 Monate. Das waren für Jungen 1 Jahr und 5 Monate und für Mädchen 10 Monate mehr als in Deutschland insgesamt (Jungen: 77 Jahre und 4 Monate; Mädchen: 82 Jahre und 6 Monate). Die niedrigste Lebenserwartung haben neugeborene Jungen in Sachsen-Anhalt mit 75 Jahren und 3 Monaten und neugeborene Mädchen im Saarland mit 81 Jahren und 3 Monaten. Dies entsprach einer für Jungen um 2 Jahre und 1 Monat und für Mädchen um 1 Jahr und 3 Monate geringeren Lebenserwartung als in Deutschland insgesamt.

In den neuen Bundesländern ist die Lebenserwartung im Durchschnitt der letzten 15 Jahre stärker gestiegen als in den alten Ländern. Zwischen dem Berichtszeitraum 1992/1994 und 2007/2009 hat sich die Differenz in der Lebenserwartung zum früheren Bundesgebiet für Jungen von 3 Jahren und 1 Monat auf 1 Jahr und 4 Monate verringert. Für Mädchen hat sie sich von 2 Jahren auf 2 Monate reduziert.

Die aktuellen Periodensterbetafeln der amtlichen Statistik basieren auf Daten über die Gestorbenen und die Durchschnittsbevölkerung der letzten drei Jahre. Es handelt sich

hierbei um eine Momentaufnahme der Sterblichkeitsverhältnisse der gesamten Bevölkerung für diesen Zeitraum. Die fernere Lebenserwartung gibt daher an, wie viele weitere Lebensjahre Menschen eines bestimmten Alters nach den in der aktuellen Berichtsperiode – zum Beispiel 2007/2009 – geltenden Sterblichkeitsverhältnissen im Durchschnitt noch leben könnten. Eine Abschätzung der Entwicklung der Lebenserwartung in der Zukunft ist damit also nicht eingeschlossen.

Basisdaten und lange Zeitreihen der Sterbetafel können kostenfrei über die Tabelle Sterbetafel nach Geschlecht und Alter (12621_0001) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Dieter Emmerling, Telefon 06 11/75 28 61,
www.destatis.de/kontakt.

Durchschnittliche Kinderzahl je Frau 2009

Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau betrug im Jahr 2009 in Deutschland 1,36. Damit war die zusammengefasste Geburtenziffer etwas niedriger als 2008 (1,38) und 2007 (1,37). Wie in den vergangenen Jahren ging im Jahr 2009 die durchschnittliche Zahl der Geburten bei jüngeren Frauen zurück, während sie bei den Frauen ab 33 Jahren zunahm.

2009 kamen rund 665 000 Kinder zur Welt, etwa 17 000 weniger als 2008. Dieser Rückgang ist nur zur Hälfte auf das geänderte Geburtenverhalten, wie es in der rückläufigen durchschnittlichen Kinderzahl je Frau zum Ausdruck kommt, zurückzuführen. Zusätzlich ist zu beachten, dass die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 49 Jahren) zurückgegangen ist.

Im Westen Deutschlands sank die durchschnittliche Kinderzahl von 1,37 im Jahr 2008 auf 1,35 im Jahr 2009. Einen niedrigeren Wert gab es zuletzt im Jahr 2006. Im Osten Deutschlands lag die durchschnittliche Kinderzahl im Jahr 2009 wie im Vorjahr bei 1,40 (Angaben für West und Ost jeweils ohne Berlin). Damit blieb sie auf dem höchsten Niveau seit der deutschen Vereinigung.

Unter den Bundesländern wiesen Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern 2009 die höchsten Geburtenziffern auf. Die geringsten Werte gab es in den Stadtstaaten und im Saarland.

Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau, die auch als zusammengefasste Geburtenziffer bezeichnet wird, wird zur Beschreibung des aktuellen Geburtenverhaltens herangezogen. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr.

Wie viele Kinder ein Frauenjahrgang tatsächlich im Durchschnitt geboren hat, kann erst festgestellt werden, wenn die Frauen am Ende des gebärfähigen Alters sind, das zurzeit mit 49 Jahren definiert ist. Zur endgültigen Kinderzahl der

Frauen, die jetzt 20 oder 30 Jahre alt sind, können somit heute nur Schätzungen abgegeben werden.

Basisdaten und lange Zeitreihen zur Statistik der Geburten können kostenfrei über die Tabelle Geburtenziffern (12612 0102) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Einschulungen im Schuljahr 2010/11

Zu Beginn des laufenden Schuljahres 2010/11 wurden in Deutschland 716 900 Kinder eingeschult. Das waren 1,3 % weniger als im Vorjahr. Während in den neuen Ländern und Berlin die Zahl der Einschulungen um 2,0 % gestiegen ist, nahm sie im früheren Bundesgebiet ohne Berlin um 2,0 % ab. Den stärksten Anstieg gab es in Sachsen (+ 4,8 %), den deutlichsten Rückgang in Bayern (- 4,3 %).

Im Vergleich zum Jahr 2000 nahm die Zahl der Schulanfänger in Deutschland um 11,6 % ab. Hintergrund hierfür sind demografische Entwicklungen: Ende 1999 lag die Zahl der Fünf bis Sechsjährigen in Deutschland bei 782 800, Ende 2009 bei nur noch 707 700. Auch hier zeigen sich regionale Unterschiede: Während die Zahl der Kinder im einschulungsrelevanten Alter im früheren Bundesgebiet zwischen Ende 1999 und Ende 2009 um 14,8 % gesunken ist, stieg sie in den neuen Bundesländern einschließlich Berlins um 25,5 %. Das führte dazu, dass im Jahr 2010 im früheren Bundesgebiet 16,4 % weniger ABC Schützen eingeschult wurden als im Jahr 2000, in den neuen Bundesländern einschließlich Berlins 20,5 % mehr.

Der überwiegende Teil der Schulanfänger begann die Schulbildung in Grundschulen (94,7 %). Lediglich 3,6 % der ABC Schützen wurden in Förderschulen, 0,9 % in Integrierten Gesamtschulen und 0,8 % in Freien Waldorfschulen eingeschult. Von allen neu eingeschulten Kindern waren 48,5 % Mädchen. Während ihr Anteil in den Förderschulen nur bei 33,3 % lag, betrug er in den Freien Waldorfschulen 48,8 %, in den Grundschulen 49,1 % und in den Integrierten Gesamtschulen 49,6 %.

Weitere Auskünfte erteilt
Hanna Lutsch, Telefon 06 11/75 24 43,
www.destatis.de/kontakt.

Studienanfänger im Studienjahr 2010

Im Studienjahr 2010 (Sommersemester 2010 und Wintersemester 2010/2011) nahmen rund 442 600 Erstsemester ein Studium an Hochschulen in Deutschland auf. Im Vergleich zu 2009 ist die Zahl der Erstimmatrikulierten um mehr als 4 % gestiegen. Knapp die Hälfte der Studienanfänger (220 200) war weiblich.

Die Studienanfängerquote, das heißt der Anteil der Studienanfänger und -anfängerinnen an der gleichaltrigen Bevölkerung, liegt im Studienjahr 2010 bei 46 %. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Zunahme um 3 Prozentpunkte.

Deutlich mehr Studierende begannen ein Studium im Saarland (+ 13 %), in Bayern (+ 9 %) sowie in Berlin und Nordrhein Westfalen (jeweils 8 %). Trotz des doppelten Abiturientenjahrgangs 2010 nahm die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger in Hamburg um lediglich 2 % zu. In vier der neuen Bundesländer sank die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Vergleich zum Vorjahr – am stärksten in Mecklenburg Vorpommern und in Sachsen (jeweils - 9 %). Eine Ursache hierfür ist der Geburtenrückgang im Osten Deutschlands Anfang der 1990er Jahre. Ende 2009 lebten in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlins) 14 % weniger Personen im Alter von 18 bis unter 21 Jahre als im Vorjahr.

Für vier ausgewählte technisch orientierte Studienbereiche liegen Informationen über die Studierenden vor, die 2010 ein entsprechendes Fachstudium aufnahmen. Rund 47 100 Studierende begannen im ersten Fachsemester ein Studium in Maschinenbau/Verfahrenstechnik (+ 2 %). 39 400 schrieben sich erstmalig im Studienbereich Informatik (+ 3 %) ein, 21 700 in Elektrotechnik (+ 7 %) und 14 300 im Bereich Bauingenieurwesen (+ 14 %).

Im gerade angelaufenen Wintersemester 2010/2011 liegt die Anzahl der Studierenden an den Hochschulen mit rund 2,2 Millionen um 5 % über dem Stand des vorhergehenden Wintersemesters. An Universitäten oder vergleichbaren Hochschulen sind 1,5 Millionen Studierende (68 %), an Fach sowie Verwaltungsfachhochschulen 0,7 Millionen (32 %) Studierende immatrikuliert.

Weitere Auskünfte erteilt
Pia Brugger, Telefon 06 11/75 41 40,
www.destatis.de/kontakt.

Trend zur Höherqualifizierung in der Ausbildung hält an

Der Trend der letzten Jahre zu höherqualifizierenden Ausbildungsformen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen setzte sich im Jahr 2009 fort: Während die Neuzugänge in die Berufsausbildung oder in Qualifizierungsprogramme im Übergangsbereich seit dem Jahr 2005 tendenziell abnehmen, erhöhen sich die Zugangszahlen in Bildungsgängen, die zur Hochschulreife führen, und die Zahl der Studienanfänger/innen.

Nach wie vor begannen im Jahr 2009 die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen – insgesamt 723 900 Personen – eine voll qualifizierende Berufsausbildung. Gegenüber 2005 ging ihre Zahl allerdings um 2,1 % zurück. Noch stärker sanken die Anfängerzahlen im Übergangsbereich, durch dessen Angebote die Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessert werden sollen. 2009 begannen mit 346 800 Jugendlichen und jungen Erwachsenen 17,0 % weniger als 2005 ein entsprechendes Qualifizierungsprogramm.

Dagegen entschieden sich mehr junge Menschen für einen Bildungsgang, der zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Mit 525 500 Personen lag ihre Zahl im Jahr 2009 um 15,6 % über dem Wert von 2005. Auch die Zahl der

Studienanfängerinnen und -anfänger hat sich im Vergleich zu 2005 deutlich erhöht. Sie nahm um 16,9% auf 428 000 Erstmatrikulierte an deutschen Hochschulen und Berufsakademien zu.

Dies sind Ergebnisse des Projekts zur „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung und der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Um die Nutzung der Angebote nach dem Verlassen der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen umfassend darzustellen, wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bereits vorliegende Daten der amtlichen Statistik neu ausgewertet. Weitere Informationen zum Thema enthält die Themenseite Bildung, Forschung, Kultur im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de).

Weitere Auskünfte erteilt
Hans Werner Freitag, Telefon 06 11/75 41 40,
www.destatis.de/kontakt.

Kinder in Kindertagesbetreuung 2010

Die Zahl der Kinder unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung steigt weiter an: Im März 2010 wurden rund 472 000 Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Dies waren 55 000 Kinder mehr als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Kinder in Tagesbetreuung an allen Kindern dieser Altersgruppe (Betreuungsquote) belief sich damit bundesweit auf 23,1% (+ 2,7 Prozentpunkte gegenüber 2009).

Wie in den Vorjahren war in den ostdeutschen Bundesländern insgesamt die Betreuungsquote mit 48,1% fast drei mal so hoch wie in den westdeutschen Bundesländern (17,4%). Die höchste Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren gab es in Sachsen-Anhalt (56,0%), gefolgt von Brandenburg (51,0%) und Mecklenburg-Vorpommern (50,8%). Unter den westdeutschen Flächenländern hatte Rheinland-Pfalz mit 20,3% die höchste Betreuungsquote. Die bundesweit niedrigste Betreuungsquote gab es im März 2010 in Nordrhein-Westfalen (14,0%).

Den höchsten Anstieg der Betreuungsquote in einem westdeutschen Flächenland gegenüber dem Vorjahr gab es mit +3,9 Prozentpunkten in Niedersachsen. Die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren erhöhte sich dort von 12,0% auf 15,9%. Nordrhein-Westfalen hatte den geringsten Anstieg der Betreuungsquote in einem westdeutschen Flächenland zu verzeichnen: Die Betreuungsquote stieg um 2,4 Prozentpunkte auf 14,0%.

In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen haben die Eltern von mehr als 1,9 Millionen Kindern ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch genommen. Obwohl die Zahl der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe gegenüber dem Vorjahr um rund 16 000 niedriger lag, erhöhte sich die Betreuungsquote auf bundesweit 92,6% (2009: 92,0%). Ursache hierfür war, dass bundesweit die Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe gegenüber dem Vorjahr um 31 000 zurückgegangen ist.

Weitere Auskünfte erteilt
Dorothee von Wahl, Telefon 06 11/75 81 67,
www.destatis.de/kontakt.

Eckdaten der Einkommensteuerstatistik 2006

88,2% der Steuerpflichtigen mit Einkünften aus nichtselbstständiger Arbeit erhielten für das Jahr 2006 eine Steuererstattung im Rahmen der Einkommensteueranmeldung. Datengrundlage dieser Ergebnisse ist die Einkommensteuerstatistik 2006 – diese konnte wegen der langen Abgabefristen der Einkommensteuererklärungen erst jetzt berechnet werden.

Aufgrund von Abweichungen zwischen der veranlagten Steuerschuld und den vorab geleisteten Lohnsteuerzahlungen erhielten 11,9 Millionen Steuerpflichtige mit Einkünften aus nichtselbstständiger Arbeit eine Steuererstattung. 1,1 Millionen Steuerpflichtige mussten eine Nachzahlung leisten. Bei 506 000 Steuerpflichtigen entsprachen die vorab geleisteten Steuerzahlungen der festgesetzten Einkommensteuer.

Die durchschnittliche Steuererstattung lag bei 823 Euro. Insgesamt 7,3 Millionen Steuerpflichtige erhielten eine Steuererstattung zwischen 100 und 1 000 Euro, 3,2 Millionen bekamen mehr als 1 000 Euro zurück. Bei 1,4 Millionen Personen betrug die Erstattung weniger als 100 Euro.

Sofern es zu einer Nachzahlung kam, lag diese im Durchschnitt bei 882 Euro. 666 000 Steuerpflichtige mussten zwischen 100 und 1 000 Euro nachzahlen, 173 000 Personen mussten mehr als 1 000 Euro nachträglich an den Fiskus überweisen. Bei 239 000 Steuerpflichtigen betrug die Nachzahlung weniger als 100 Euro.

Insgesamt erstatteten die Finanzämter den Steuerpflichtigen Einkommensteuer in Höhe von 9,8 Milliarden Euro und erhoben Nachzahlungen von 950 Millionen Euro.

Nicht betrachtet werden Steuerpflichtige, die außer Einkünften aus nichtselbstständiger Arbeit und Kapitaleinkünften weitere Einkünfte, wie zum Beispiel aus Gewerbebetrieb oder Vermietung und Verpachtung, erzielt haben. In diesen Fällen liegen keine Informationen über die geleisteten Vorauszahlungen vor.

Weitere Auskünfte erteilt
Stefan Dittrich, Telefon 06 11/75 41 24,
www.destatis.de/kontakt.

Armutsgefährdung in Deutschland 2008

Durchschnittlich 15,5% der Bevölkerung Deutschlands waren im Jahr 2008 armutsgefährdet. Das Armutsgefährdungsniveau blieb damit gegenüber dem Jahr 2007 (15,2%) nahezu konstant. Dieses Ergebnis wurde aus der Erhebung LEBEN IN EUROPA 2009 ermittelt.

LEBEN IN EUROPA stellt die amtlichen Sozialindikatoren zu Armut und sozialer Ausgrenzung für Deutschland („Bundesindikatoren“) bereit. Die Indikatoren sind EU weit vergleichbar. Im Jahr 2009 wurden für die Erhebung 13 087 Haushalte mit insgesamt 23 832 Personen ab 16 Jahren zu ihren Einkommen und Lebensbedingungen befragt. Armutsgefährdet war, wer nach Einbeziehung staatlicher Transferleistungen ein Einkommen von weniger als 11 151 Euro im Jahr (929 Euro monatlich) zur Verfügung hatte. Bezugszeitraum für die Erhebung der Einkommen war das Vorjahr (2008).

Arbeitslose waren im Jahr 2008 am stärksten armutsgefährdet (62,0%). Aber auch Menschen in Arbeit waren betroffen: Im Jahr 2008 war etwa jede(r) fünfzehnte Erwerbstätige (6,8%) armutsgefährdet („Arbeitsarmut“). Ruheständler/innen lagen mit 14,9% knapp unter dem Durchschnittswert für Deutschland insgesamt.

In Haushalten von Alleinerziehenden lag bei mehr als jeder dritten Person (37,5%) im Jahr 2008 eine Armutsgefährdung vor. 29,3% der alleinlebenden Menschen verfügten im Jahr 2008 über ein Einkommen unterhalb des Schwellenwertes. Dagegen waren lediglich 7,7% der Personen in Haushalten von zwei Erwachsenen mit zwei Kindern armutsgefährdet.

Frauen (16,3%) waren häufiger armutsgefährdet als Männer (14,7%), das galt insbesondere in der Altersklasse ab 65 Jahren (Frauen: 17,0%; Männer: 12,9%).

EU SILC (englisch: Community Statistics on Income and Living Conditions) ist die EU weitvergleichbare Datenquelle über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Europa. Für die Statistik gelten in allen Mitgliedstaaten einheitliche Definitionen sowie methodische Mindeststandards. Die amtliche Erhebung, deren Durchführung und Aufbereitung den Mitgliedstaaten obliegt, wird in Deutschland seit 2005 jährlich unter der Bezeichnung LEBEN IN EUROPA durchgeführt.

Ein Kernindikator, der aus LEBEN IN EUROPA ermittelt wird, ist die Armutsgefährdungsquote. Sie gibt an, wie hoch der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Gesamtbevölkerung ist. Zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote wird zunächst das von allen Haushaltsmitgliedern tatsächlich erzielte Haushaltseinkommen des Vorjahres herangezogen (bei LEBEN IN EUROPA 2009 bezieht sich das Haushaltseinkommen auf das Jahr 2008). Es setzt sich zusammen aus dem Einkommen aus selbstständiger und unselbstständiger Erwerbstätigkeit, dem Einkommen aus Vermögen, Renten und Pensionen sowie empfangenen laufenden Transfers – wie zum Beispiel Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder Kindergeld. Direkte Steuern und Sozialbeiträge sind abgezogen. Dieses Haushaltseinkommen wird auf die Personen des Haushalts nach einem Gewichtungsschlüssel (Äquivalenzskala) verteilt, der unterschiedliche Haushaltsstrukturen sowie den Umstand berücksichtigt, dass Personen in einem Haushalt durch das Zusammenleben Einspareffekte bei den laufenden Kosten erzielen.

Die Äquivalenzskala weist jeder Person im Haushalt ein Gewicht zu. Nach der modifizierten OECD Skala, die bei EU SILC angewendet wird, erhält die erste erwachsene Person

stets das Gewicht 1. Jede weitere Person erhält ein Gewicht, das die Größenordnung des Mehrbedarfs berücksichtigen soll, der durch diese Person entsteht: Weitere Erwachsene und Kinder ab 14 Jahren erhalten das Gewicht 0,5, Kinder unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. So ergibt sich bei einer Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren beispielsweise das Gesamtgewicht 2,1. Das verfügbare Haushaltseinkommen wird nun durch die Summe der Gewichte dividiert. Das so ermittelte Einkommen der Personen wird als „bedarfs gewichtetes Äquivalenzeinkommen“ bezeichnet und jeder Person im Haushalt als persönliches Äquivalenzeinkommen zugeschrieben. Zu beachten ist, dass es sich beim Äquivalenzeinkommen um eine fiktive Rechengröße handelt.

Um das mittlere Einkommen zu ermitteln, wird der Median (Zentralwert) verwendet. Dabei werden die Personen ihrem Äquivalenzeinkommen nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Einkommenswert derjenigen Person, die die Bevölkerung in genau zwei Hälften teilt. Das heißt, die eine Hälfte hat mehr, die andere weniger Einkommen zur Verfügung. 60% dieses Medianwertes stellen den Schwellenwert für Armutsgefährdung dar.

Investitionen der Industrie in Sachanlagen 2009

Im Jahr 2009 haben die deutschen Industrieunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 46,8 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Nachdem im Jahr 2008 das Investitionsvolumen der Industrie mit 60,0 Milliarden Euro auf dem höchsten Stand seit der deutschen Vereinigung lag, brachen die Investitionen im Jahr 2009 während der Finanz- und Wirtschaftskrise ein: Sie gingen gegenüber dem Vorjahr um 22,1% zurück. Wie aus den unterjährigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgeht stieg die Investitionstätigkeit erst ab 2010 wieder an.

Betrachtet man die Entwicklung in den vom Investitionsvolumen her wichtigsten Wirtschaftszweigen, dann gab es 2009 die deutlichsten Investitionsrückgänge bei der Herstellung von Metallerzeugnissen (-34,0% auf 3,0 Milliarden Euro), im Maschinenbau (-32,6% auf 5,5 Milliarden Euro), in der Metallerzeugung und -bearbeitung (-25,7% auf 2,7 Milliarden Euro) und bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-24,0% auf 9,3 Milliarden Euro). Einen vergleichsweise geringen Rückgang verzeichnete mit -8,1% die chemische Industrie (auf 4,8 Milliarden Euro). Eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr gab es 2009 lediglich in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (um 1,7% auf 3,3 Milliarden Euro).

In der Summe erzielten die genannten sechs Branchen ein Investitionsvolumen von rund 28,6 Milliarden Euro. Dies entsprach 61% der Investitionen der deutschen Industrie insgesamt.

Weitere Auskünfte erteilt
Klaus Vollmöller, Telefon 06 11/75 44 08,
www.destatis.de/kontakt.

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2009

Im Jahr 2009 gab es in Deutschland 2313 Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen, 110 Unfälle oder 5 % mehr als im Vorjahr. Dabei wurden insgesamt 7,1 Millionen Liter wassergefährdende Stoffe freigesetzt – dies entspricht dem Inhalt von etwa 280 Tanklastzügen. Gegenüber dem Jahr 2008 war das ein Rückgang um 18,5 Millionen Tonnen. Damals hatte es einen einzelnen großen Unfall gegeben, bei dem allein etwa 19 Millionen Liter Kalilauge freigesetzt worden waren.

Zwei Drittel der im Jahr 2009 freigesetzten Menge wassergefährdender Stoffe konnten durch Umpumpen oder Umladen in andere Behälter oder Einbringen von Sperren in Gewässer zurückgewonnen werden. Das übrige Drittel (gut 2,3 Millionen Liter) belastete hingegen unmittelbar die Umwelt. Das führte hauptsächlich zu Verunreinigungen des Bodens und teilweise zu Mehrfachbelastungen des Wasserhaushaltes, weil gleichzeitig Kanalnetze und Oberflächengewässer verschmutzt wurden.

Knapp 64 % der Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen (1477) ereigneten sich beim Transport. Dabei wurden 0,7 Millionen Liter Schadstoffe freigesetzt. 92,9 % der Transportunfälle geschahen bei der Beförderung mit Straßenfahrzeugen, 6,7 % bei Schiffs- und Eisenbahntransporten.

836 Unfälle ereigneten sich beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen in gewerblichen und privaten Anlagen – gegenüber 2008 war das ein Anstieg um 14 % (+ 102 Unfälle). Die dabei freigesetzte Menge an Schadstoffen (6,3 Millionen Liter) ist mit der im Vorjahr wegen des damaligen Kalilauge Unfalls nur bedingt vergleichbar. Mit 5,2 Millionen Litern hatten im Jahr 2009 Jauche, Gülle und Silagesicker saft den weitaus größten Anteil an den freigesetzten Stoffen in Anlagen insgesamt.

Weiterführende Ergebnisse und Informationen, unter anderem zur Definition von wassergefährdenden Stoffen und zu deren Klassifizierung enthält die Fachserie 19 „Umwelt“, Reihe 2.3 „Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2009“, die kostenfrei über den Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) heruntergeladen werden kann.

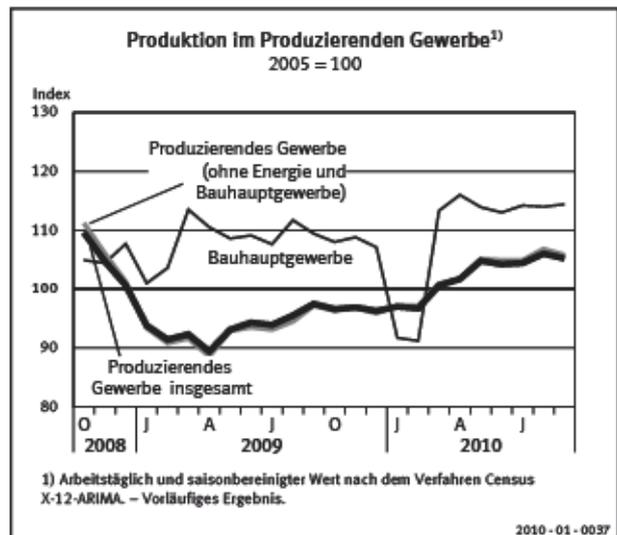
Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe ging im September 2010 vorläufigen Angaben zufolge im Vergleich zum Vormonat preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 0,8 % zurück. Im August 2010 war sie abwärts revidiert um 1,5 % angestiegen. Ausschlaggebend für die aktuelle Entwicklung war die Abnahme der Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] um 0,9 %. Im Bauhauptgewerbe und im

Bereich der Energie legte die Erzeugung dagegen um 0,4 % beziehungsweise 1,2 % zu. Innerhalb der industriellen Hauptgruppen schränkten vor allem die Vorleistungsgüterproduzenten die Erzeugung deutlich ein (-2,0 %), während die Hersteller von Investitionsgütern den Stand des Vormonats hielten (0,0 %). Die Konsumgüterproduktion ging zuletzt leicht um 0,6 % zurück.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153 0001) in der Datenbank GENESIS Onlineabgerufen werden.



Die *Auftragseingänge* in der Industrie gingen vorläufigen Angaben zufolge im September 2010 preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) deutlich um 4,0 % zurück. Zuvor waren sie geringfügig aufwärts revidiert kräftig um 3,5 % angestiegen. Anders als im Vormonat war im September 2010 nur ein durchschnittlicher Umfang an Großaufträgen zu verzeichnen. Die schwächeren Großaufträge trug



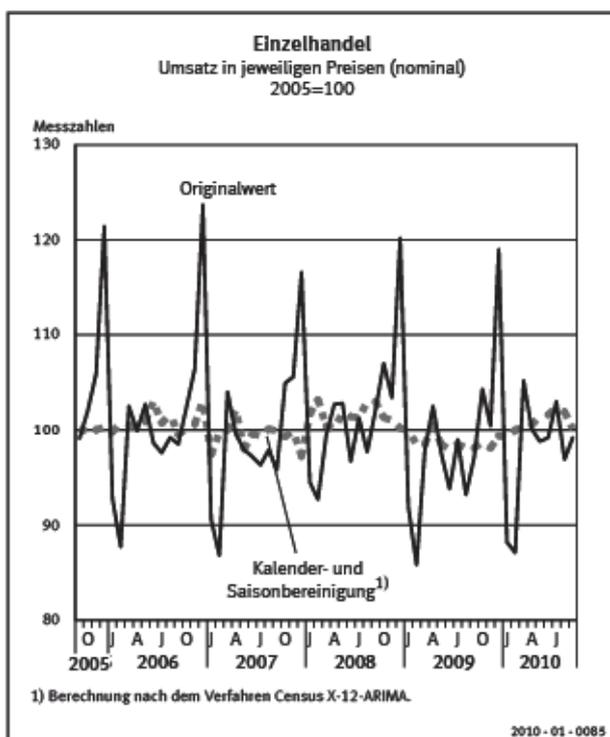
gen merklich zum Bestellrückgang von 4,5% im Bereich der Investitionsgüter bei. Aber auch die Hersteller von Vorleistungsgütern hatten 3,8% weniger Aufträge zu verbuchen. Demgegenüber erhöhten sich bei den Konsumgütern die Bestellungen leicht um 0,3%. Das Auftragsminus insgesamt ergab sich vor allem aus den Bestellungen aus der Eurozone, die um 13,3% abnahmen. Die Aufträge aus dem Inland gingen um 0,6% und die aus dem Ausland außer halb der Eurozone um 1,2% zurück.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können kostenfrei über die Tabelle Indizes des Auftragseingangs (42151 0004) in der Datenbank GENESIS [Online](#) abgerufen werden.

Einzelhandel

Der Einzelhandel in Deutschland setzte im September 2010 nominal 2,2% und real 0,9% mehr um als im September 2009. Beide Monate hatten jeweils 26 Verkaufstage.

Im Vergleich zum August 2010 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 1,8% und real um 1,7%.



Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im September 2010 nominal 1,5% und real 3,2% weniger um als im September 2009. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten sanken die Umsätze nominal um 1,6% und real um 3,3%. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurden nominal 0,5% und real 1,7% weniger umgesetzt als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln wurde im September 2010 mehr als im Vorjahresmonat umgesetzt (nominal +4,2%, real +3,7%).

In fünf der sechs zugehörigen Branchen lagen die Umsätze nominal und real über den Werten des Vorjahresmonats. Die höchsten Umsatzsteigerungen hatte der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren zu verzeichnen (nominal +6,0% real +5,4%). Lediglich der Internet- und Versandhandel musste Umsatzrückgänge hinnehmen (nominal -1,2% und real -1,3%).

In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,2% und real 1,2% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

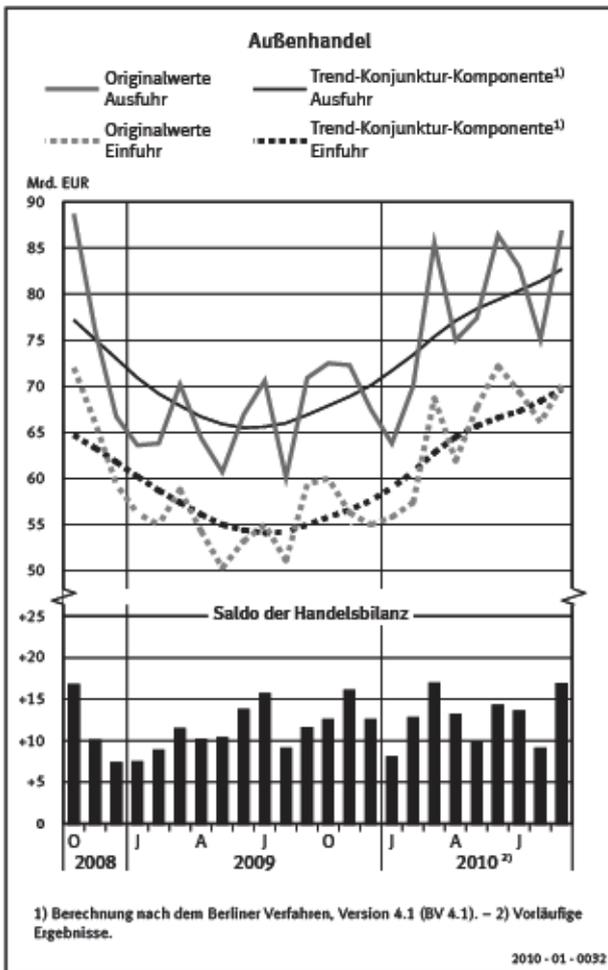
Außenhandel

Im *September 2010* wurden Waren im Wert von 86,9 Milliarden Euro aus Deutschland ausgeführt – der bislang höchste Monatswert im Jahr 2010 –, während Waren im Wert von 70,1 Milliarden Euro nach Deutschland eingeführt wurden. Damit lagen die deutschen Ausfuhren im September 2010 um 22,5% und die Einfuhren um 18,0% höher als im September 2009. Die Warenexporte in die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) erreichten im September 2010 einen Wert von 34,8 Milliarden Euro, gleichzeitig wurden Waren im Wert von 25,4 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert. Damit stiegen die Exporte in Drittländer gegenüber September 2009 um 37,7% und die Importe von dort um 18,3%.

Der Index der Einfuhrpreise lag im September 2010 um +9,9% höher als im September 2009. Im August 2010 hatte die Jahresveränderungsrate bei +8,6% und im Juli 2010 bei +9,9% gelegen.

Vor allem höhere Energiepreise (+27,9% gegenüber September 2009, aber -0,7% gegenüber August 2010) haben zu diesem Anstieg des Einfuhrpreisindex im September 2010 beigetragen. Die Preise für Rohöl lagen um 28,1% über denen vom September 2009 (-0,7% gegenüber August 2010), während Mineralölzeugnisse um 28,3% teurer gehandelt wurden als im Vorjahresmonat (+1,1% gegenüber August 2010). Erdgas kostete im September 2010 rund 30,4% mehr als im September 2009, im Vergleich zum August 2010 lagen die Erdgaspreise um 2,8% niedriger – dies war der erste Preisrückgang gegenüber dem Vormonat bei importiertem Erdgas seit November 2009.

Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralölzeugnisse lag im September 2010 um 8,0% über dem Stand von September 2009 (+0,4% gegenüber August 2010). Eisenerz war im September 2010 mit einer Preissteigerung um 90,1% fast doppelt so teuer wie im Vorjahresmonat (+4,0% gegenüber August 2010), die Importpreise für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen lagen um 26,7% über dem Niveau des Vorjahresmonats (gegenüber August 2010 stiegen sie um 0,9%). Das zur Stahlerzeugung verwendete Nickel wurde im September 2010 zu Preisen eingeführt, die um 44,8% höher lagen als im September 2009 (+4,0% gegenüber August 2010); Rohkupfer kostete im September



im September 2010 kalender und saisonbereinigt bei 15,6 Milliarden Euro.

Zusammen mit den Salden für Dienstleistungen (1,2 Milliarden Euro) sowie Erwerbs und Vermögenseinkommen (+ 3,0 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (3,5 Milliarden Euro) und der Ergänzungen zum Außenhandel (1,2 Milliarden Euro) ergab sich nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank im September 2010 ein Leistungsbilanzüberschuss von 14,0 Milliarden Euro. Im September 2009 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 10,7 Milliarden Euro ausgewiesen. [\[1\]](#)

2010 36,8% mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat und 3,4% mehr als im August 2010.

Getreide war im Vergleich zum September 2009 um 49,7% teurer (+2,1% gegenüber August 2010), darunter Weizen um 52,9% (+1,4% im Vergleich zum August 2010). Der Preis für Rohkaffee stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 47,2% und um 1,2% gegenüber August 2010. Die Preise für importierte Milch und Milcherzeugnisse lagen im September 2010 um 13,6% höher als im September 2009, sind aber gegenüber dem Vormonat zum ersten Mal seit Februar wieder gefallen, und zwar um 0,4%.

Der Index der Ausfuhrpreise war im September 2010 um 4,6% höher als im September 2009 und zeigte damit die höchste Jahresteuerrate seit Mai 1982: Damals hatte die Jahresteuerrate bei +4,7% gegenüber Mai 1981 gelegen. Im August 2010 hatte die Jahresveränderungsrate des Ausfuhrpreisindex +4,2% und im Juli 2010 +4,1% betragen. Bezogen auf den Vormonat August 2010 stieg der Index der Ausfuhrpreise um 0,3%.

Die Außenhandelsbilanz schloss im September 2010 mit einem Überschuss von 16,8 Milliarden Euro (September 2009: +11,5 Milliarden Euro) ab. Kalender und saison bereinigt nahmen im September 2010 gegenüber August 2010 die Ausfuhren um 3,0% zu, während die Einfuhren um 1,5% sanken. Der Außenhandelsbilanzüberschuss lag

Dipl.-Geograph Carsten Hornbach, Dr. Daniel Vorgrimler

Identifizierung von Online-Potenzial zur Unterstützung des Bürokratieabbaus

Der verstärkte Einsatz von IT-(Informationstechnik-)Verfahren zur Erfüllung rechtlicher Pflichten ist eine häufig gestellte Forderung, um bürokratische Belastungen zu verringern. Werden die „Normadressaten“ (Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen, an die eine Norm gerichtet ist) in die Lage versetzt, beispielsweise Anträge über das Internet online auszufüllen und zu übermitteln, reduziert dies den bürokratischen Aufwand, da kein Postversand erfolgen muss. Darüber hinaus liegen die Daten schneller und verarbeitungseffizienter in den Verwaltungen vor, was dort Kosten einspart und insgesamt positive Effekte auf die Bearbeitungsdauer haben dürfte.

Die vom Statistischen Bundesamt geführte Bürokratiekosten-Datenbank (WebSKM) enthält momentan über 21 000 durch Bundesrecht veranlasste Pflichten, die sogenannten Informationspflichten. Informationspflichten sind aufgrund von Gesetz, Rechtsverordnung, Satzung oder Verwaltungsvorschrift bestehende Verpflichtungen der Wirtschaft oder der Bürgerinnen und Bürger, Daten und sonstige Informationen für Behörden oder Dritte zu beschaffen, verfügbar zu halten oder zu übermitteln (siehe § 2 des Gesetzes zur Einsetzung eines Nationalen Normenkontrollrates). Zu den Informationspflichten gehören unter anderem Anträge auf gesetzliche Leistungen, Dokumentationspflichten, aber auch statistische Berichtspflichten. Aufgrund der großen Zahl an Informationspflichten ist nicht ohne Weiteres ersichtlich, wo bürokratische Belastung durch den verstärkten Einsatz von IT-Anwendungen nachhaltig reduziert werden kann. Das Statistische Bundesamt hat daher im Auftrag des Bundesministeriums des Innern im Herbst 2009 eine bestehende Methode fortentwickelt, die es ermöglicht, Informationspflichten mit Vereinfachungspotenzial auf effizientem Wege zu identifizieren.

Im Frühjahr 2010 wurden die Arbeiten abgeschlossen und die Ergebnisse den Bundesministerien zur Verfügung gestellt. Nachfolgend werden zunächst wichtige E-Government-Maßnahmen der Bundesregierung kurz skizziert; im Anschluss daran wird das Modell zur effizienten Identifizierung von Informationspflichten mit Online-Potenzial beschrieben und die erzielten Ergebnisse vorgestellt.

1 E-Government-Maßnahmen der Bundesregierung

Im Jahr 2006 hat die Bundesregierung das Programm „E Government 2.0“ zusammen mit dem Programm „Zukunftorientierte Verwaltung durch Innovationen“ beschlossen. Der Fokus von E Government 2.0 ist darauf ausgerichtet, bereits bestehende elektronische Dienstleistungen stärker am Bedarf der Nutzer zu orientieren und damit die IT-Nutzung qualitativ zu verbessern.

Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen erwarten von einer modernen Verwaltung, dass sie schnell, transparent und eng am Bedarf der von den einzelnen Verwaltungsvorgängen Betroffenen ausgerichtet handelt. Durch einen zielgerichteten Einsatz kann verfahrensbedingter bürokratischer Aufwand reduziert werden, vor allem dann, wenn diese Verfahren medienbruchfrei ausgestaltet werden können.

Angesichts der vielen und regelmäßigen Transaktionen zwischen den Normadressaten auf der einen und den Verwaltungen auf der anderen Seite bieten solche Schnittstellen zur Verwaltung ein hohes Potenzial für Optimierungen, wenn moderne Informationstechnologien verwendet wer-

den. „E Government 2.0“ ist darauf ausgerichtet, besonders die Interaktion zwischen Wirtschaft und Verwaltung gezielt zu stärken und zu optimieren, indem Prozessketten gebildet werden.

Ein wesentlicher Ansatz bestand darin, ein Verfahren zu entwickeln, wie die Informationspflichten möglichst effizient identifiziert und priorisiert werden können, bei denen eine Umstellung auf elektronische Verfahren den bürokratiebedingten Aufwand für die Wirtschaft wesentlich reduzieren könnte. Dabei sollte vor allem auch der Aspekt der Wirtschaftlichkeit, das heißt die Relation zwischen den Kosten der Einführung einer E Government Lösung beziehungsweise einer verbesserten IT Unterstützung und dem Nutzen durch Effizienzsteigerungen im Verfahren bei den Normadressaten sowie der Verwaltung, berücksichtigt werden.

Grundlage für die Arbeiten war der Datenbestand aus der Bürokratiekostenmessung von Informationspflichten der Wirtschaft nach dem Standardkosten Modell.

Anhand von Vorgaben des Bundesministeriums des Innern, der Geschäftsstelle Bürokratieabbau im Bundeskanzleramt und des Statistischen Bundesamtes wurde mit externer Unterstützung zunächst ein Abfragealgorithmus für die damals als Datenspeicher fungierende Access Datenbank entwickelt. Das Statistische Bundesamt hat diese IT Routinen im Auftrag des Bundesministeriums des Innern an die Bedingungen der nun webbasierten Datenbank des Standardkosten Modells angepasst und in wichtigen Bestandteilen methodisch erweitert.

2 Modell zur Identifizierung von Online-Potenzialen

In diesem Kapitel wird zunächst konkretisiert, was unter Online Potenzial zu verstehen ist. Anschließend werden die Modellgrundlagen näher definiert. Hierzu gehört neben der Beschreibung der dem Modell zugrunde liegenden Entscheidungsregeln die Darstellung der Modellfilter und der sogenannten Stellschrauben des Modells, die letztlich festlegen, ob eine Informationspflicht Online Potenzial aufweist. Am Ende des Kapitels wird kurz auf die Grenzen des Modells eingegangen.

2.1 Definition und Arten von Online-Potenzial

Eine Informationspflicht weist dann Online Potenzial auf, wenn der Aufwand zur Erfüllung der Informationspflicht durch den Einsatz neuer oder verbesserter Online Instrumente reduziert werden kann. Der Nutzen aus der Aufwandsreduktion muss dabei größer sein als die Kosten der Implementierung eines Online Verfahrens (siehe Kapitel 1).

Eine Informationspflicht kann zwei Arten von Online Potenzial aufweisen: zum einen, indem nur ein ganz spezifischer Verfahrensschritt online unterstützt wird, und zum anderen, indem ganze Prozessabläufe mit einem Online Werkzeug hinterlegt werden. Im ersten Fall wird von E Government

Potenzial, im zweiten von Prozessketten Potenzial gesprochen. Um dies zu verdeutlichen, kann das Ausfüllen eines Fragebogens für Zwecke der amtlichen Statistik herangezogen werden. E Government Potenzial ist hier vor allem dann gegeben, wenn die gewünschten Angaben künftig in einem Online Fragebogen (wie zum Beispiel IDEV) anstelle eines gedruckten und postalisch versendeten Fragebogens gemacht werden können. Zusätzliches Prozessketten Potenzial ergibt sich dann, wenn die gewünschten Daten über eine IT Applikation gewissermaßen automatisch aus dem betrieblichen Rechnungswesen übernommen werden können (wie zum Beispiel bei eSTATISTIK.core). Mit Prozessketten Potenzial geht implizit auch E Government Potenzial einher. Umgekehrt weist aber eine Informationspflicht mit E Government Potenzial nicht automatisch auch Prozessketten Potenzial auf. Bei dem im Folgenden beschriebenen Modell werden beide Arten von Online Potenzial berücksichtigt.

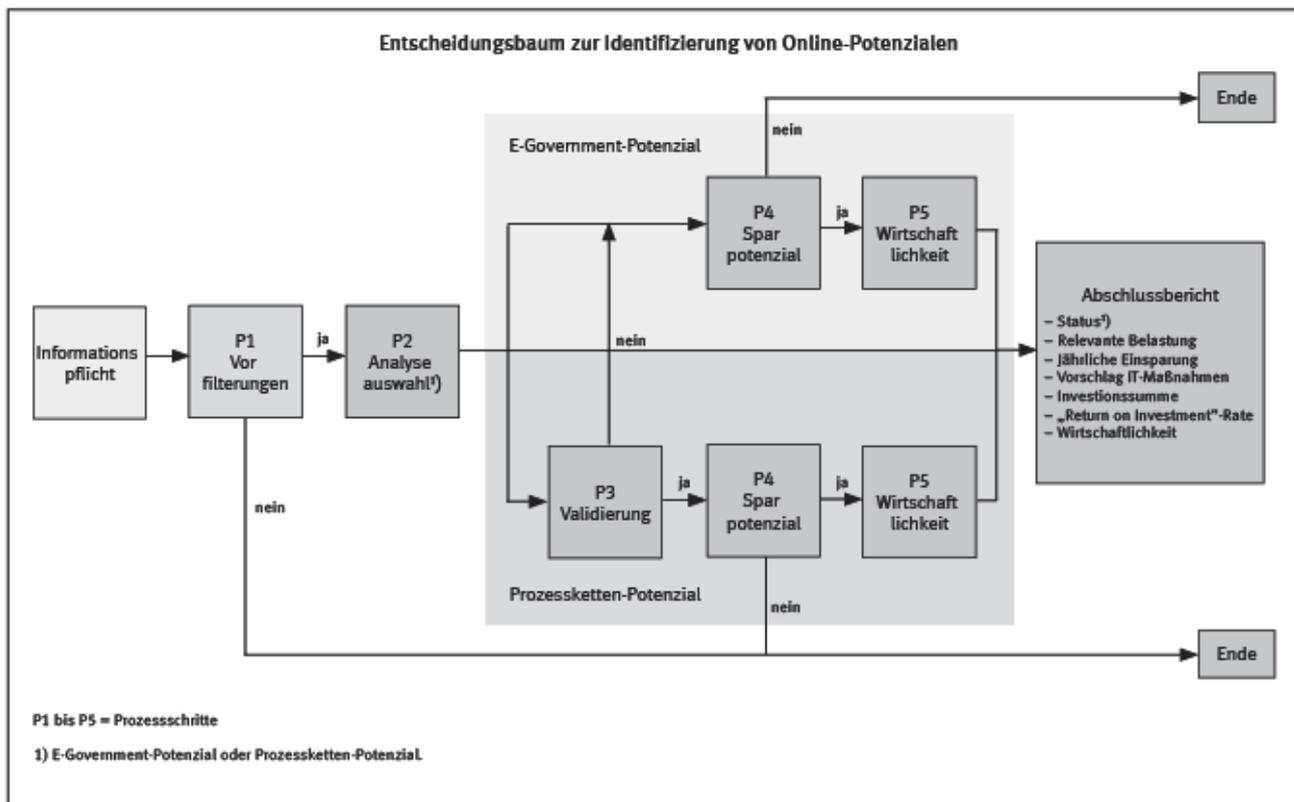
2.2 Struktur des Entscheidungsbaums zur Identifizierung von Online-Potenzial

Dem Modell liegt ein sogenannter Entscheidungsbaum zugrunde. Hierbei werden Regeln als Grundlage für eine strukturierte Entscheidungsfindung definiert. Um eine bestimmte Fragestellung mithilfe eines Entscheidungsbaums beantworten zu können, werden Schritt für Schritt bestimmte – für die Fragestellung relevante – Eigenschaften geprüft. Charakteristisch für einen Entscheidungsbaum ist dabei das schrittweise Vorgehen. Hierdurch wird eine Entscheidung weniger komplex.

Im konkreten Fall wird sukzessive untersucht, inwiefern bei einer Informationspflicht Eigenschaften, die für Online Potenzial notwendig sind, vorliegen. Liegt eine Online Eigenschaft vor, wird die nächste geprüft beziehungsweise ein spezieller Ast des Entscheidungsbaumes eingeschlagen. Wird das Vorliegen einer Eigenschaft verneint und handelt es sich bei ihr um ein Ausschlusskriterium, dann scheidet die Informationspflicht aus der weiteren Betrachtung aus. Handelt es sich nicht um ein Ausschlusskriterium, wird wiederum ein spezieller Ast weiterverfolgt. Schaubild 1 stellt den Entscheidungsbaum grafisch dar.

Im Rahmen einer Vorfilterung werden zunächst grundsätzliche Anforderungen an eine Informationspflicht aus Sicht des Online Potenzials geprüft (Prozessschritt 1). Hierbei handelt es sich um ein Ausschlusskriterium und eine Informationspflicht fällt bei Nichterfüllen aus der weiteren Betrachtung heraus („Ende“). Bei Erfüllung der Anforderungen wird im zweiten Schritt geprüft, inwiefern bei der Informationspflicht Prozessketten Potenzial vorhanden ist (Prozessschritt 2). Wird dies verneint, wird die Pflicht in den Folgeschritten nur noch auf E Government Potenzial untersucht (Entscheidung zwischen E Government Potenzial und Prozessketten Potenzial Pfad) sind die generellen Voraussetzungen für Prozessketten Potenzial gegeben, erfolgt in einem nächsten Schritt eine zusätzliche Validierung (Prozessschritt 3). Besteht die Informationspflicht diese Prüfung nicht, wechselt sie in den E Government Potenzial Pfad. Anschließend wird in beiden Strängen des Entscheidungs

Schaubild 1



baums anhand unterschiedlicher Parameter für die beiden Potenzialarten analysiert, ob bei den Pflichten überhaupt ein Sparpotenzial vorhanden ist (Prozessschritt 4). Pflichten ohne ausreichendes Sparpotenzial werden nicht weiter betrachtet („Ende“). Die restlichen Pflichten werden einer Wirtschaftlichkeitsüberprüfung unterzogen (Prozessschritt 5). Dabei wird die Frage beantwortet, wie das Verhältnis zwischen (Online-)Investitionskosten und dem daraus resultierenden Einsparpotenzial für die einzelne Informationspflicht ist. Je nach Ergebnis wird je betrachteter Pflicht entweder „wirtschaftliches“ oder „unwirtschaftliches“ Einsparpotenzial ausgewiesen. Abschließend wird für jede Informationspflicht ein zusammenfassender Bericht erstellt („Abschlussbericht“). Aufgrund der Modellstruktur werden die Pflichten im Bericht zu einer der folgenden Kategorien zugeteilt:

- Prozessketten Potenzial, wirtschaftlich
- Prozessketten Potenzial, unwirtschaftlich
- E Government Potenzial, wirtschaftlich
- E Government Potenzial, unwirtschaftlich
- Kein Online Potenzial vorhanden

Die einzelnen Entscheidungsregeln in den Knoten des Entscheidungsbaums werden im nächsten Abschnitt näher beschrieben.

2.3 Entscheidungsregeln

Die Entscheidungsregeln der im Schaubild 1 dargestellten Knotenpunkte sind aufeinander aufbauend angelegt.

Anhand der im Prozessschritt 1 durchgeführten Vorfilterung ergibt sich, ob eine Informationspflicht überhaupt für eine weitere Betrachtung im Modell geeignet ist. Dazu muss Folgendes erfüllt sein:

- Die Pflicht darf vorab noch nicht als „online-fähig“ definiert sein.
- Es müssen Angaben über die „Art der Informationspflicht“ (zum Beispiel Kennzeichnungspflicht, Dokumentationspflicht) und die „Erfassungsart“ (zum Beispiel Antrag, Bericht, Registerauswertung) vorliegen.
- Die Informationspflicht muss im Jahr eine bürokratische Belastung von mindestens 10 000 Euro verursachen und eine jährliche Häufigkeit von mindestens 26 besitzen.¹⁾

Werden die genannten Bedingungen allesamt bejaht, erfüllt die Informationspflicht formell die Modellanforderungen und geht in die weitere Betrachtung ein.

Für die Entscheidung, ob eine Pflicht auf E-Government-Potenzial oder Prozessketten-Potenzial untersucht wird, werden im Prozessschritt 2 die jeweils vorhandenen Stan-

¹⁾ Die Mindestbelastung von 10 000 Euro je Jahr leitet sich aus der kleinsten angenommenen Summe an Investitionskosten bezogen auf die angenommene Einsparungsrate von 50% bei E-Government-Potenzial ab (siehe auch die noch folgenden Ausfüßgen im Abschnitt 2.3). Für die Mindestfallzahl wurde festgelegt, dass eine Informationspflicht im Durchschnitt mindestens einmal innerhalb von zwei Wochen erfüllt werden muss.

Tabelle 1: Zuordnung der Standardaktivitäten zu E Government beziehungsweise Prozessketten Potenzial

Nr.	Standardaktivitäten im Standard kosten Modell	E Government Potenzial	Prozessketten Potenzial
1	Einarbeitung	✓	
2	Beschaffung der Daten		✓
3	Formulare ausfüllen, Beschriftungen	✓	
4	Berechnungen durchführen		✓
5	Überprüfung der Daten	✓	
6	Fehlerkorrekturen	✓	
7	Aufbereitung der Daten		✓
8	Datenübermittlung	✓	✓
9	Interne Sitzungen		
10	Externe Sitzungen		
11	Ausführen von Zahlungs anweisungen	✓	
12	Kopieren, Archivieren, Verteilen	✓	
13	Prüfung durch öffentliche Stellen	✓	
14	Korrekturen wegen öffentlicher Prüfung		✓
15	Zusätzliche Informations beschaffung		✓
16	Schulungen	✓	

Standardaktivitäten²⁾ der untersuchten Pflicht einer Potenzialart zugeordnet (siehe Tabelle 1). Die Einarbeitung in die Informationspflicht (Standardaktivität 1) wird zum Beispiel als Tätigkeit mit ausschließlich E Government Potenzial eingestuft. Begründet wird dies damit, dass, selbst wenn Informationsmaterial online zum Herunterladen angeboten wird, man sich die darin enthaltenen Erläuterungen noch persönlich erschließen muss. Das kann auf sehr unterschiedliche Weise geschehen. Bei der Datenbeschaffung (Standardaktivität 2) wird dagegen unterstellt, dass die zur Erfüllung der Pflicht benötigten Angaben in der Regel automatisiert ausgelesen und im Idealfall direkt medienbruchfrei weiterverarbeitet werden können. Somit wird mit diesem Vorgang Prozessketten Potenzial verbunden. Bei der konkreten Zuteilung der Standardaktivitäten auf eine der beiden Potenzialarten sind auch Informationen aus der Bestandsmessung Wirtschaft mit eingeflossen.³⁾

Liegt bei einer Informationspflicht mindestens eine Standardaktivität vor, die dem Prozessketten Pfad zugeordnet ist, wird sie zunächst dem Prozessketten Potenzial Pfad zugeordnet und durchläuft den Knotenpunkt Prozessschritt 3. Wenn nicht, wird sie über den E Government Potenzial Pfad direkt zum Prozessschritt 4 weitergeleitet. Aufgrund der im Prozessschritt 2 getroffenen Auswahlentscheidung

wird die im Prozessschritt 3 durchgeführte Validierung des Prozessketten Potenzials nunoch an einer Teilmenge der ins Modell eingegangenen Informationspflichten vollzogen. Die Validierung der Prozessketten Potenzialanalyse erfolgt, indem an die infrage kommenden Informationspflichten zusätzliche, „verschärfte“ Bedingungen gestellt werden, da für die Umsetzung ganzer IT Prozessketten wesentlich höhere Investitionskosten anfallen als für E Government Einzelmaßnahmen. Konkret wird Folgendes geprüft:

- Die Informationsübermittlung darf nicht nur auf Anfrage erfolgen, da ansonsten Lösungen für den Einzelfall zu sehr in den Fokus rücken würden.
- Aufgrund der höheren Investitionskosten muss eine Informationspflicht höhere bürokratische Belastungen verursachen, um in die Betrachtung einfließen zu können. Daher wird die Belastungsuntergrenze für die einzelnen Informationspflichten von ursprünglich 10 000 Euro auf 62 500 Euro je Jahr⁴⁾ angehoben und geprüft, ob dieser erhöhte Schwellenwert ebenfalls überschritten ist.

Besteht eine Informationspflicht diese Validierungsprüfung nicht, wird sie – wie bereits erwähnt – wieder dem E Government Pfad zugeführt.

In beiden Analysepfaden wird im Prozessschritt 4 das „online relevante“ Sparpotenzial einer Informationspflicht berechnet. Dabei handelt es sich um die Bürokratiekosten aus den Standardaktivitäten, bei denen die Belastung durch ein IT Instrument reduziert werden kann und deren Abwicklung online auch tatsächlich möglich erscheint. Insofern unterscheidet sich das online relevante vom bisher angesetzten allgemeinen Sparpotenzial, bei dem auch bürokratischer Aufwand aus den restlichen Standardaktivitäten, wie zum Beispiel aus internen und externen Sitzungen, in die Betrachtung einfließt. Die in Abhängigkeit vom eingeschlagenen Analysepfad als belastungsrelevant bezeichneten Standardaktivitäten können wiederum aus Tabelle 1 entnommen werden.

Innerhalb des Modells können flexible Einsparungsraten sowohl für E Government Potenzial als auch für Prozessketten Potenziale angegeben werden. Die Einsparungsraten beschreiben, welcher Anteil an bürokratischer Belastung bei einer Informationspflicht durch den verfolgten Analysepfad modellhaft eingespart werden kann. Für die vorliegenden Ergebnisse (siehe Kapitel 3) wurden Einsparungsraten von 50 % bei E Government Potenzial und 80 % bei Prozessketten Potenzial bezogen auf die betroffenen Informationspflichten unterstellt. Diese Einsparungsraten werden im Prozessschritt 4 mit den zuvor berechneten online relevanten Sparpotenzialen der Pflichten multipliziert. Des Weiteren werden die zugrunde liegenden Modellkriterien nochmals verschärft. Bislang wurde als kritischer Wert für den E Government Potenzial Pfad Gesamtbelastung durch

2) Im Standardkosten Modell wird angenommen, dass sich die Erfüllung einer Informationspflicht in Standardaktivitäten zerlegen lässt. Mit diesen insgesamt 16 möglichen Standardaktivitäten können alle Pflichten erfüllt werden, egal wie unterschiedlich diese auch sein mögen. Zu den Aktivitäten zählt zum Beispiel Formulare ausfüllen oder Berechnungen durchführen. Von den 16 Aktivitäten fällt in der Regel bei der Erfüllung einer bestimmten Pflicht nur eine bestimmte Auswahl tatsächlich an. Näheres zum Konzept der Standardaktivitäten siehe Chlumsky, J./Schmidt, B./Vorgirmler, D./Waldeck, H. P.: „Das Standardkosten Modell und seine Anwendung auf Bundesebene“ in WiSta 10/2006 Seite 993 ff.

3) Die Standardaktivitäten wurden bereits beim Regierungsprogramm „E Government 2.0“ einer der beiden Potenzialarten zugeordnet. Dazu wurde eine externe Expertise hinzugezogen.

4) Als Belastungsuntergrenze wird hier die kleinste angenommene Summe an Investitionskosten bezogen auf die angenommene Einsparungsrate von 80 % bei Prozessketten Potenzial zugrunde gelegt (siehe hierzu die noch folgenden Ausführungen in Abschnitt 2.3).

die Informationspflicht von mindestens 10 000 Euro, für den Prozessketten Potenzial Pfad von mindestens 62 500 Euro gefordert. Im Prozessschritt 4 wird nun nicht mehr die Gesamtbelastung, sondern nur noch das online relevante Sparpotenzial (siehe oben) als Größe für das Bestehen des Kriteriums herangezogen. Liegt das Resultat unterhalb der genannten Werte, gilt eine Investition in die Informationstechnik für eine solche Informationspflicht als grundsätzlich nicht rentabel. Die betroffenen Informationspflichten werden daher aus dem Modell ausgeschlossen („Ende“).

Bei den restlichen Informationspflichten folgt im Prozessschritt 5 (in beiden Pfaden) eine Wirtschaftlichkeitsprüfung. Um das Online Potenzial auszunutzen, müssen geeignete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Bereitstellung eines Downloadportals, browsergestützte Eingabemasken, Online Hilfen und so weiter bereitgestellt werden. Hierzu wurden bereits im Vorfeld der Modellprogrammierung die zu erwartenden Kosten, welche die Inbetriebnahme solcher IT Strukturen verursachen können, grob geschätzt. Angenommen wurde eine Kostenspanne von etwa 10 000 Euro (für reine Softwareanpassungen und Installationen) bis hin zu etwa 250 000 Euro (für Workflowmanagement Systeme). Die Einzelmaßnahmen wurden dabei in fünf Kategorien eingeteilt:⁵⁾

- *Information* (Informations- und Downloadangebote), zum Beispiel Anpassung des Government Site Builders, Entwicklung von E-Learning Plattformen
- *Kommunikation* (Online Masken zur Dateneingabe und -ausgabe), zum Beispiel Formularsysteme
- *Transaktion* (manuelle Online Eingabe, automatisierte Verarbeitung), beispielsweise Workflowmanagement Systeme
- *Integration* (Prozesskette), zum Beispiel Implementierung von Schnittstellen
- *Services*, beispielsweise Service Center

Abhängig von der Art der Informationspflichten (zum Beispiel Antragspflichten, Meldepflichten, Kennzeichnungspflichten) und ihrer Komplexität (niedrig, mittel, hoch) wurden die Maßnahmenpakete gebildet, für welche die jeweiligen Investitionskosten der darin enthaltenen Einzelmaßnahmen aufsummiert wurden. Hier erstreckt sich die Kostenspanne von etwa 25 000 Euro für das einfache Integrieren diverser Formulare in ein Content Management System bis zu rund 600 000 Euro für umfassende IT Strukturen bei komplexen Informationspflichten. Die so ermittelten, „kategorisierten“ Investitionskosten werden bei der Wirtschaftlichkeitsprüfung mit der Höhe der erwarteten Einsparungen verglichen. Der Abgleich wird auf einen variabel festzulegenden Zeitraum bezogen, über den dann eine Abschreibung der Investitionskosten erfolgt. Für die im Folgenden präsentierten Ergebnisse wurde ein Zeitanalyseansatz für Abschreibungen von fünf Jahren gewählt. Von der Anschaffung bis zur Reinvestition wurde eine solche Zeitspanne bezogen auf den

Abschreibungssatz für Informationstechnik als realistisch eingeschätzt. Liegt die Summe der sich aus den Modellrechnungen ergebenden jährlichen Bürokratiekosteneinsparungen über den modellhaft anfallenden Investitionskosten, wird für die einzelne Informationspflicht das Attribut „wirtschaftlich“ vergeben.

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung wurde nicht als Ausschlusskriterium formuliert. Selbst wenn die Bereitstellung von Online Angeboten zu einer einzelnen Informationspflicht aus dem Modell heraus als „unwirtschaftlich“ deklariert wird, kann durch Synergieeffekte mit anderen Maßnahmen letztlich „Wirtschaftlichkeit“ vorliegen. Dies ist dann der Fall, wenn dieselbe Maßnahme auf mehrere Pflichten angewandt werden kann. In einem solchen Fall müssen die Investitionskosten nur einmal getätigt werden, die Einsparungen summieren sich jedoch je beteiligter Informationspflicht für den angesetzten Zeitraum auf.

Im letzten Schritt werden für jede Informationspflicht sämtliche ermittelten Kennzahlen, Potenziale, Einsparungen und die Wirtschaftlichkeit der Einzelmaßnahme in einem Abschlussbericht dargestellt.

2.4 Grenzen des Modells

Auch wenn angestrebt wird, aufgrund vorliegender Daten inhaltliche Aspekte angemessen zu berücksichtigen (zum Beispiel welche Aktivitäten vorliegen müssen, damit überhaupt Online Potenzial bestehen kann), handelt es sich beim dargestellten Verfahren letztlich doch um eine maschinelle Modellrechnung. Eine derartige IT-basierte Identifikation von Informationspflichten mit Online Potenzial muss zwingend von einer anschließenden Prüfung auf fachlich inhaltliche Richtigkeit, einschließlich einer Prüfung der Realisierbarkeit aus Kostengesichtspunkten, begleitet werden. Aufgrund der bestehenden großen Freiheitsgrade bei den zu treffenden Annahmen und den zu setzenden Modellparametern kann keine jederzeit fachlich korrekte Identifizierung von Pflichten mit Online Potenzial erwartet werden. Eine solche Erwartungshaltung wäre für eine technische Lösung, wie sie hier vorgestellt wird, nicht angemessen. Das Modell leistet vielmehr schon dann einen positiven Beitrag zu den Bemühungen um Bürokratieabbau, wenn die notwendige inhaltliche Analyse unter Berücksichtigung des Modells effizienter und zielgerichteter durchgeführt werden kann. Dass die getroffenen Aussagen bei der Einschätzung des Online Potenzials nicht immer fachlich richtig liegen können, ergibt sich allein schon daraus, dass die Modellergebnisse von der Qualität der zugrunde liegenden Einzeldaten abhängig sind. Da die Angaben überwiegend aus dem Jahr 2006 stammen, sind sie zum Teil bereits wieder veraltet. So können Pflichten beispielsweise über das Modell mit Online Potenzial deklariert sein, die inzwischen bereits online abgewickelt werden können. In diesem Fall würden die Schlussfolgerungen aus den Analysen zwar bestätigt, allerdings wäre die Handlungsanweisung obsolet.

⁵⁾ Die Überlegungen zu den zu erwartenden Kosten, zur Kostenkategorisierung und zu den Maßnahmenpaketen erfolgten bereits beim Regierungsprogramm „E-Government 2.0“; dazu wurde eine externe Expertise einbezogen.

Da der bürokratische Aufwand für die Bürgerinnen und Bürger nicht monetarisiert (Kosten in Euro), sondern lediglich als Zeitansatz (Aufwand in Minuten/Stunden) dargestellt wird, können innerhalb des Modells nur Informationspflichten der Wirtschaft auf Online Potenzial untersucht werden.

3 Ergebnisse der Potenzialanalysen

Tabelle 2 enthält die Anzahl der Informationspflichten mit Online Potenzialen, differenziert nach Prozessketten Potenzial und E Government Potenzial. Insgesamt wurden anhand des Modells 1276 Informationspflichten mit Online Potenzial identifiziert, davon 803 Pflichten mit Prozessketten Potenzial und 473 Pflichten mit E Government Potenzial. Bei den meisten Pflichten mit Prozessketten Potenzial (94 %) wird eine Umsetzung modellbezogen als wirtschaftlich eingestuft, während bei der Mehrheit der Pflichten mit E Government Potenzial (6 %) die Umsetzung des Einzelfalls als unwirtschaftlich klassifiziert wurde.

Tabelle 2: Ergebnisse der Online-Potenzialanalyse

Informationspflichten mit Online-Potenzialen	Wirtschaftlichkeit	
	ja	nein
E-Government-Potenzial	185	288
Prozessketten-Potenzial	755	48

In der Datenbank aller Informationspflichten (WebSKM) waren zum Zeitpunkt der Untersuchungen 9 685 Informationspflichten des Normadressaten „Wirtschaft“ erfasst, denen bislang keine Online Umsetzung zugeordnet war. Nach den Ergebnissen des vorgestellten Modells (siehe Tabelle 2) kann davon bei rund 13 % dieser Informationspflichten – unabhängig von der Wirtschaftlichkeit – ein Online Potenzial attestiert werden. Hier wäre eine fachlich tiefere Prüfung dahingehend angezeigt, ob eine Umsetzung sinnvoll wäre.

Die durch das Modell identifizierten Informationspflichten umfassen mit knapp 19,2 Milliarden Euro etwa 40 % der gesamten Bürokratiekosten der Wirtschaft in Höhe von rund 48 Milliarden Euro⁶⁾. Dies spiegelt wider, dass relativ wenige Pflichten den Großteil der Belastung ausmachen. Sehr viele Pflichten haben kaum Einfluss auf die Gesamtbelastung. Diese sogenannten Bagatellfälle werden aufgrund der Spezifikation des Modells als ungeeignet eingestuft, um dafür eine Online Anwendung zu entwickeln. Das Modell konzentriert sich auf die wenigen Pflichten mit großen Belastungen, bei denen sich eine Investition in die Informationstechnik schon rein belastungsmäßig lohnen könnte.

Da das modellhaft berechnete Entlastungspotenzial vor einer inhaltlichen Untersuchung lediglich die Obergrenze der möglichen Entlastungen darstellt, ist der Nachweis absoluter Zahlen wenig aussagekräftig. Interessanter sind die Relationen zwischen der bürokratischen Belastung auf der einen und dem Online Einsparpotenzial auf der anderen

Schaubild 2



Seite. Hierzu gibt Schaubild 2 die Verteilungen der durch das Modell identifizierten Online Potenziale nach Potenzialart klassifiziert wieder.

Bei den reinen E Government Potenzialen ist die Zahl von Informationspflichten mit als nicht wirtschaftlich klassifiziertem Einsparungspotenzial relativ hoch (knapp 300 Pflichten beziehungsweise etwa 61 %). Die Umsetzung von Maßnahmenpaketen ist in solchen Fällen nur dann sinnvoll, wenn die bereits angesprochenen Synergieeffekte möglich sind. Dies ist dann gegeben, wenn durch eine spezifische IT Lösung Online Potenziale bei gleich mehreren Informationspflichten genutzt werden können. Innerhalb des Prozessketten Potenzials liegt die Zahl der nicht wirtschaftlichen Maßnahmen für einzelne Pflichten hingegen nur bei knapp 50 (6 %).

Für mehr als 100 Fälle (23 %), in denen bereits im Einzelfall wirtschaftliches E Government Potenzial identifiziert wurde, wurde modellhaft berechnet, dass Einsparungsraten vorliegen, durch die der bürokratische Aufwand um mehr als 25 % reduziert werden könnte. Beim bereits im Einzelfall wirtschaftlichen Prozessketten Potenzial wäre dies sogar bei über 650 Fällen (82 %) gegeben. Bei beiden Potenzialarten können die Einsparungen durch Synergieeffekte noch weiter gesteigert werden. Die Zahlen stützen letztendlich die Annahme, dass die Nutzung der Online Potenziale, vor allem aber die Schaffung von IT Prozessketten zu spürbaren Entlastungen bei den Normadressaten führen können.

4 Sensitivitätsanalyse

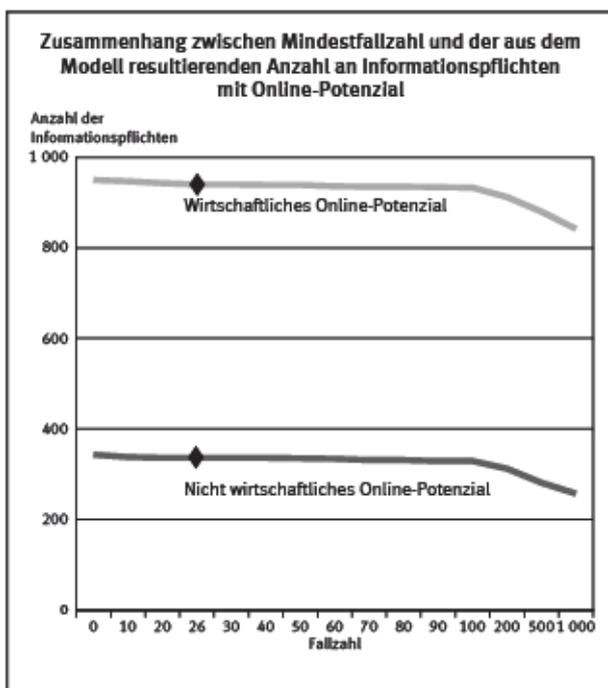
Ziel der Sensitivitätsanalyse ist es aufzuzeigen, wie stabil das Modell gegenüber Änderungen der Modellparameter

⁶⁾ Zu den Ergebnissen der Bürokratiemessung der Wirtschaft siehe Bericht der Bundesregierung 2009 „Wachstum fördern: Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ im Internet unter www.bundesregierung.de, Pfad: Bürokratieabbau (abgerufen am 15. November 2010).

ist. Je stärker ein Modell auf Parameteränderungen reagiert, desto sorgfältiger müssen die Parametergrößen gewählt werden.

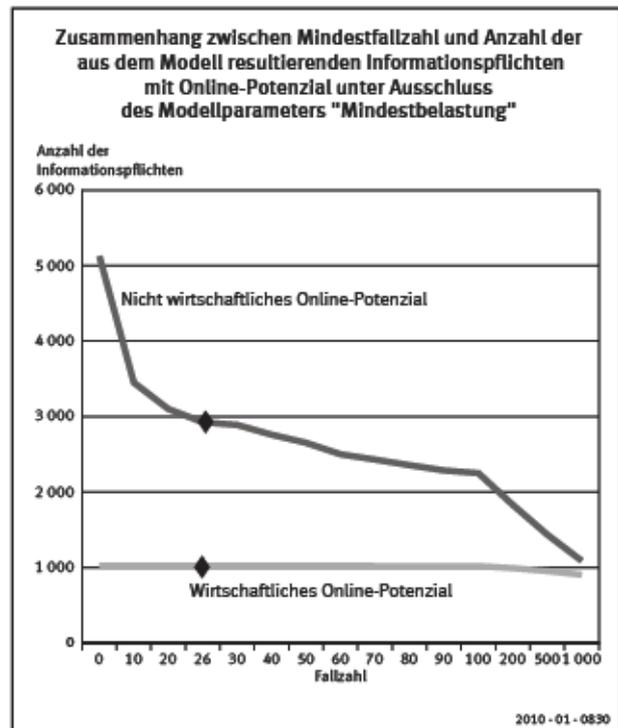
Einer der veränderbaren Modellparameter ist die Mindest fallzahl, die eine Informationspflicht haben muss, um überhaupt in die Betrachtung einbezogen zu werden. Je höher diese angesetzt wird, desto weniger Informationspflichten werden vom Modell als Pflichten mit Online Potenzial untersucht. Schaubild 3 zeigt die Anzahl der mit Online Potenzial identifizierten Informationspflichten in Abhängigkeit von unterschiedlichen Mindestfallzahlgrenzen. Die für das Modell gewählte Grenze mit der Fallzahl 26 ist dabei besonders markiert. In der Nähe dieser Fallzahl grenze hat eine Änderung der Fallzahlhöhe nur minimale Auswirkungen auf die Zahl identifizierter Informationspflichten mit Online Potenzial. Die Zahl online geeigneter Informationspflichten geht merklich erst ab Werten von über 100 für die Fallzahl zurück. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Stabilität des Modells gegenüber der Änderung dieses Parameters gewährleistet ist, sofern Konsens darüber besteht, dass eine solche Grenze bei Werten unter 100 greifen soll.

Schaubild 3



Der relativ schwache Einfluss des Parameters „Fallzahl“ liegt darin begründet, dass er im Kriterium „Belastung“ implizit ebenfalls enthalten ist.⁷⁾ Einerseits können Informationspflichten mit einer Fallzahl zwischen 26 und 100 das Kriterium der Fallzahl zwar erfüllen, andererseits dann aber durch das Belastungskriterium ausgeschlossen werden. Die Bürokratiekosten dieser Pflichten liegen in solchen Fällen unter der Mindestbelastung, für die sich eine IT Umstellung

Schaubild 4



insgesamt lohnt. Daher ändert sich bei der Sensitivitätsanalyse nur wenig an den Ergebnissen, sofern lediglich auf die Fallzahl abgestellt wird. In Schaubild 4 wird dies deutlich. Es zeigt die Veränderung der Anzahl an identifizierten Informationspflichten bei einer Variation der Fallzahlgrenze unter der Bedingung, dass das Belastungskriterium komplett ausgeschaltet ist. Jetzt reagiert das Modell sensibel gegenüber Änderungen der Fallzahlhöhe. Die für die Potenzialanalysen gewählte Fallzahl von 26 ist wiederum besonders markiert.

Eine weitere Stellschraube des Modells sind die angenehmen Einsparungsraten, die durch den Einsatz von Informationstechnik realisiert werden können. Im berechneten Modell wurden – wie bereits erwähnt – Raten von 50 % bei E Government Potenzial und 80 % bei Prozessketten Potenzial zugrunde gelegt. Um die Sensitivität zu bestimmen, wurden alternative Raten von 10 % beziehungsweise 75 %

Tabelle 3: Szenarien mit unterschiedlich angesetzten Einsparungsraten Prozent

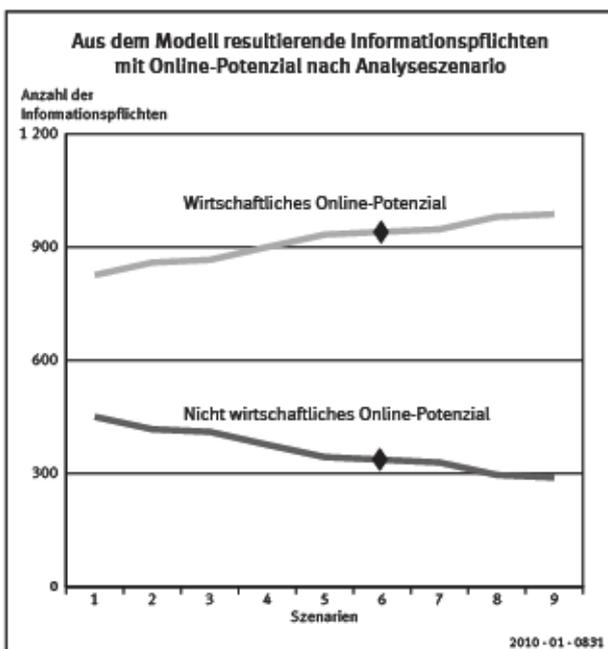
Szenario	E-Government-Potenzial	Prozessketten-Potenzial
Szenario 1	10	50
Szenario 2	10	75
Szenario 3	10	80
Szenario 4	50	50
Szenario 5	50	75
Szenario 6	50	80
Szenario 7	75	50
Szenario 8	75	75
Szenario 9	75	80

⁷⁾ Die Belastung berechnet sich als Produkt aus dem Zeitaufwand zur Erfüllung einer Informationspflicht und der Fallzahl. Bei einer geringen Fallzahl wird die Belastung durch die Pflicht gering sein, siehe hierzu auch Chlumsky, J., und andere, Fußnote 2.

für E Government Potenzial und 50% beziehungsweise 80% für Prozessketten Potenzial verwendet. Hierdurch stehen insgesamt drei unterschiedliche Raten je Potenzialart zur Verfügung. Durch die Kombination aller drei Möglichkeiten miteinander ergeben sich neun getestete Szenarien. Tabelle 3 enthält die unterschiedlichen Konstellationen, dabei stellt Szenario 6 das Standardszenario mit Einsparungsraten von 50% beziehungsweise 80% dar.

Schaubild 5 zeigt die Anzahl an Informationspflichten mit Online Potenzial in Abhängigkeit vom gewählten Einsparungsszenario. Die unterschiedlichen Einsparungsraten haben einen stärkeren Einfluss auf die Anzahl der identifizierten Informationspflichten als dies bei der Variation der Fallzahl der Fall ist. Die daraus resultierende Spannweite der absoluten Menge an Informationspflichten, die das Modell durchlaufen, hält sich aber weiterhin in relativ engen Grenzen. Daher kann bezogen auf diesen Parameter ebenso von einem relativ stabilen Modell gesprochen werden.

Schaubild 5



Wie die Sensitivitätsanalyse zeigt reagiert das Modell am ehesten auf Änderungen des Parameters „Belastung“. Eine alleinige Änderung der Fallzahlhöhe hat dagegen so gut wie keine Relevanz. Ein stabiles Modell lässt allerdings noch keine Aussagen über die inhaltliche Qualität der Ergebnisse zu. Es bedeutet lediglich, dass bei einer Variation der verwendeten Schwellenwerte bis zu einem gewissen Punkt die gleichen Informationspflichten als mögliche Kandidaten für eine Online Unterstützung identifiziert werden.

5 Ausblick

Die Modellergebnisse wurden den Bundesministerien zur inhaltlichen Prüfung zur Verfügung gestellt, inwieweit tatsächlich eine Reduzierung der Bürokratiekostenbelastung

durch Einführung einer IT Anwendung bei den identifizierten Informationspflichten zu erzielen ist.

Mit Bericht vom Juni 2010 wurde das Programm „E Government 2.0“ abgeschlossen. Das über dieses Programm Erreichte wird nun durch den IT Rat und den IT Planungsrat mit weiteren Initiativen fortgeführt.

E Government macht Prozesse effektiver, effizienter und auch transparenter und lohnt daher, weiter gefördert zu werden. Das Regierungsprogramm „Vernetzte und transparente Verwaltung“, das die Bundesregierung am 18. August 2010 beschlossen hat, enthält weitere Projekte. Insbesondere sollen – wo sinnvoll – rechtliche Regelungen entsprechend angepasst werden (E Government Gesetz), mehr Transparenz und ein einfacherer Zugang zu Informationen und Leistungen geschaffen werden (zum Beispiel Geoinformationen, Open Government, einheitliche Behördentelefonnummer D115).

Im Regierungsprogramm „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ wird künftig der Fokus über die Informationspflichten hinaus auf den gesamten messbaren Erfüllungsaufwand ausgeweitet, der durch bundesrechtliche Vorschriften bei Bürgerinnen und Bürgern, bei der Wirtschaft sowie der öffentlichen Verwaltung entsteht. Auch hier kann davon ausgegangen werden, dass neue IT oder Online Anwendungen insbesondere zur Optimierung von Verfahrensabläufen zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft auf der einen Seite und der Verwaltung auf der anderen Seite Potenzial für bürokratische Entlastungen bieten werden. [\[1\]](#)

Dipl.-Kaufmann Elmar Wein, Dr. Kai Lorenz

Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken

Die amtliche Statistik stellt für den Bereich Handel und Gastgewerbe monatlich Konjunkturdaten und jährlich Strukturdaten zur Verfügung. Angesichts der erheblichen Fluktuation bei Unternehmen des Handels und Gastgewerbes spielt die adäquate Berücksichtigung von Neuzugängen in der Stichprobe eine große Rolle. Mit dem Aufbau des statistischen Unternehmensregisters (URS), das alle Wirtschaftsbereiche umfasst, haben sich die Rahmenbedingungen für eine periodische Aktualisierung der Stichprobe im Handel und Gastgewerbe erheblich verbessert. Das Statistische Bundesamt hat daher nach der Umstellung der Handels- und Gastgewerbestatistiken auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), mit der Entwicklung einer automatisierten Stichprobenrotation begonnen.

Bei der neuen automatisierten Stichprobenrotation wird jährlich ein Teil der Unternehmen in den einzelnen Schichten des bestehenden Berichtskreises der Handels- und Gastgewerbestatistiken unter Beachtung stichprobenmethodischer und rechtlicher Anforderungen gegen neue, nach dem Zufallsprinzip gezogene Unternehmen ausgetauscht.

Nach umfangreichen Vorarbeiten durch das Statistische Bundesamt haben die Statistischen Ämter der Länder die automatisierte Stichprobenrotation erstmals im Februar 2010 erfolgreich durchgeführt. Dabei wurde ein neuer Berichtskreis mit über 67 000 Unternehmen aus den Teilen des bestehenden Berichtskreises und rund 36 000 neuen Unternehmen gebildet. Der neue Berichtskreis löste den bestehenden im Juli 2010 ab.

Durch die automatisierte Stichprobenrotation verbessern sich die Repräsentativität und Genauigkeit der Handels- und Gastgewerbestatistiken erheblich.

Weiterhin entlastet das Verfahren die Unternehmen in den Repräsentativschichten durch eine Reduzierung der Teilnahmedauer an der Erhebung. Entlastet werden auch die statistischen Ämter, weil die bisherigen Neuzugangsstichproben entfallen.

Durch die automatisierte Stichprobenrotation werden schließlich jährlich quantifizierbare Größen über fehlende Wirtschaftszweiguordnungen vorliegen, mit denen die Konsistenz zwischen dem statistischen Unternehmensregister und den Strukturstatistiken im Handel und Gastgewerbe verbessert werden kann.

Mit der Einführung der automatisierten Stichprobenrotation wurde der wesentliche Schritt von zählungsbasierten zu registergestützten Handels- und Gastgewerbestatistiken vollzogen. In den kommenden Jahren ist das neue Verfahren zu optimieren und an die Weiterentwicklungen des statistischen Unternehmensregisters anzupassen.

Einführung

Die amtliche Statistik stellt für die Bereiche Handel und Gastgewerbe monatlich Konjunkturdaten und jährlich Strukturdaten zur Verfügung. Das entsprechende Berichtssystem

1) Die Autoren danken Winfried Bradatsch, Simona Ebert, Gerhard Hammrich, Jürgen Harbalis, Beate Sobotta, Michael Wollgramm sowie den statistischen Ämtern der Bundesländer Hessen, Nordrhein Westfalen und Saarland für die Unterstützung bei der Umsetzung der automatisierten Stichprobenrotation.

wurde in seinen Ursprüngen bereits Ende der 1970er Jahre aufgebaut.²⁾ Es basiert auf monatlichen und jährlichen Primärerhebungen, die in Form einer Zufallsstichprobe durch geführt werden.³⁾ Die Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung bildeten dabei Zensen im Bereich des Handels und Gastgewerbes, die sogenannten Handels- und Gaststättenzählungen.

Angesichts der erheblichen Fluktuation bei den Unternehmen des Handels und Gastgewerbes war schon bei der Konzeption des Berichtssystems in den 1970er Jahren klar, welche große Rolle die adäquate Berücksichtigung von Neuzugängen in der Stichprobe spielt.⁴⁾ Letzteres bereitete aber in der Praxis erhebliche Probleme. Dies lag nicht nur an aus Sicht der Statistik inhaltlichen Mängeln möglicher Adressbestände, sondern vor allem daran, dass die Unterlagen nicht in einer Art und Weise vorlagen, die eine effiziente Bearbeitung der großen Datenbestände (das statistische Unternehmensregister weist im Bereich Handel und Gastgewerbe für das Jahr 2007 knapp 1,0 Millionen Unternehmen auf) mit teils elektronischer Datenverarbeitung erlaubten. Manuelle Lösungen scheiterten an den Ressourcen, die für eine jährliche Bearbeitung der Adressbestände erforderlich gewesen wären.⁵⁾ Die Konsequenz war, dass die Stichproben nur nach der aufwendigen Durchführung einer Totalerhebung in Form einer Handels- und Gaststättenzählung erneuert werden konnten. In den rund zehn Jahren, die zwischen diesen Totalerhebungen lagen, handelte es sich um „sterbende“ Stichproben, bei denen die Zahl der Stichprobenunternehmen von Jahr zu Jahr sank.

In den letzten Jahren haben sich einige Rahmenbedingungen für das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe grundlegend geändert. Dies ermöglichte eine Optimierung der Methoden, die diesem System zugrunde liegen. Von entscheidender Bedeutung war der Aufbau des statistischen Unternehmensregisters, das alle Wirtschaftsbereiche umfasst, elektronisch geführt wird und für das vor allem die diversen Verwaltungen ihre Angaben auch elektronisch übermitteln.⁶⁾ Zunächst konnten die Handels- und Gaststättenzählungen entfallen und die Stichprobe auf Basis des statistischen Unternehmensregisters als Auswahlgrundlage erneuert werden. Dies geschah 2003. In einem zweiten Schritt wurden dann für die Berichtsjahre 2006 und 2007 Neuzugangsstichproben gezogen, die das Absterben der bestehenden Stichprobe verhinderten.

Diese Schritte allein reichten aber nicht aus, damit das Berichtssystem im Bereich Handel und Gastgewerbe den heutigen Anforderungen genügt. Dies hat mehrere Ursachen: Zum einen zeigten die Erfahrungen beim Neuaufbau der Stichprobe 2003, dass die vorhandenen Ressourcen in den statistischen Ämtern nicht ausreichen, zwei komplette Berichtskreise parallel zu bearbeiten. Es kam daher auch zu Verzögerungen bei der Bereitstellung erster Ergeb-

nisse. Zum anderen sprechen methodische Gründe dafür, die Stichprobe in kürzeren Zeitabständen zu aktualisieren, um strukturelle Änderungen in der Grundgesamtheit besser widerzuspiegeln. Nicht zuletzt spielt schließlich der Aspekt der Belastung der Unternehmen eine wichtige Rolle: Eine Meldepflicht über einen Zeitraum von zehn Jahren wird in der heutigen Zeit nicht mehr akzeptiert.

Diese Nachteile würden durch eine laufende Rotation der Stichprobe, wobei jährlich einige der Stichprobenunternehmen durch andere Einheiten ersetzt werden, größtenteils beseitigt. Das Statistische Bundesamt hat daher ein Verfahren zur automatisierten Stichprobenrotation im Bereich Handel und Gastgewerbe entwickelt. Die Arbeiten daran begannen nach der Umstellung der Handels- und Gastgewerbestatistiken auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Nach rund einjähriger Entwicklungszeit haben die Statistischen Ämter der Länder die automatisierte Stichprobenrotation im Februar 2010 ohne größere Probleme durchgeführt, und im Juli 2010 wurde der neue Berichtskreis erfolgreich eingeführt.

Die automatisierte Stichprobenrotation erforderte nicht nur Umstellungen im Bereich der Stichprobenziehung, sondern auch beim Management von zwei unabhängigen Berichtskreisen. Diese Arbeiten werden im Verlauf dieses Beitrages jedoch nur so weit dargestellt, wie es für die Beschreibung der neuen Methodik erforderlich ist. Schwerpunktmäßig behandelt er die Darstellung der automatisierten Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken sowie die praktischen Erfahrungen bei ihrer erfolgreichen Einführung. Die Vorteile des neuen, innovativen Stichprobenkonzepts und der Optimierungsbedarf werden im letzten Kapitel dargestellt.

Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer automatisierten Stichprobenrotation

Automatisierte Stichprobenrotation als Weiterentwicklung des bestehenden Stichprobenkonzepts

Die verfügbare Zeit und die bereits vorhandene Software stellten entscheidende Rahmenbedingungen für die Gestaltung der automatisierten Stichprobenrotation dar. Aufgrund der knappen zur Verfügung stehenden Zeit musste die automatisierte Stichprobenrotation als Weiterentwicklung des vorhandenen Stichprobenkonzepts realisiert werden, das heißt bestehende Abläufe der Stichprobenziehung wurden zum Teil modifiziert und durch einen zusätzlichen Arbeitsgang mit neuer Software ergänzt.

2) Siehe hierzu Herberger, L./Reeb, A.: „Neues statistisches Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe“ in WiSta 11/1978, Seite 679 ff.

3) Ausführliche Informationen zum bestehenden Stichprobenkonzept der Handels- und Gastgewerbestatistiken enthält der Beitrag von Bihler, W.: „Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe ab 1995“ in WiSta 11/1995, Seite 833 ff.

4) Siehe Herberger, L./Reeb, A., Fußnote 2.

5) Siehe Krockow, A.: „Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe“ in WiSta 6/1997, Seite 375 ff.

6) Siehe dazu Stumm, R./Tümmler, T.: „Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven“ in WiSta 10/2006, Seite 1021 ff.

Dezentrale Durchführung mit durchdachtem Berichtswesen trotz komplexer Algorithmen

Die automatisierte Stichprobenrotation muss auf das statistische Unternehmensregister abgestimmt sein. Dieses ist dezentral organisiert, sodass die Statistischen Ämter der Länder die automatisierte Stichprobenrotation durchführen müssen.

Eine automatisierte Stichprobenrotation in den einzelnen Schichten einer Stichprobe erfordert die Programmierung komplexer Algorithmen. Ungeachtet möglicher inkonsistenter Daten und unterschiedlicher Konstellationen in einzelnen Schichten der Stichprobe darf die neue Software einerseits nach der Rotation die Konsistenz des alten Berichtskreises nicht beeinträchtigen, da dieser noch die Grundlage für die laufenden Statistiken bildet. Andererseits muss die neue Software einen neuen konsistenten Berichtskreis bereitstellen, der wiederum Teile des alten Berichtskreises enthält. Ferner ist ein durchdachtes, einfaches Berichtswesen erforderlich, um sich vom ordnungsgemäßen Ablauf der Stichprobenrotation überzeugen zu können.

Keine direkte Anbindung an das abzulösende URS 95

Im Zuge einer automatisierten Stichprobenrotation scheiden Unternehmen aus dem Berichtskreis der Handels und Gastgewerbestatistiken aus, pausieren einige Jahre und können dann wieder zu den Erhebungen im Handel und Gastgewerbe herangezogen werden. Das Pausieren von ehemaligen Befragten erfordert eine leistungsfähige Dokumentation der Historie durch das statistische Unternehmensregister. Da sich die IT Plattform des zurzeit in der amtlichen Statistik genutzten Registersystems, des sogenannten URS

95, erheblich von derjenigen für die automatisierte Stichprobenrotation unterscheidet, ist kein direkter Zugriff auf dieses System möglich. Erst nach der Einführung des neuen Unternehmensregistersystems (URS neu) wird eine direkte Anbindung an das Unternehmensregister möglich sein.

Überblick über den Ablauf der automatisierten Stichprobenrotation

Die automatisierte Stichprobenrotation ist durch folgenden Ablauf gekennzeichnet (siehe auch Schaubild 1):

1 Erstellen einer Auswahlgrundlage aus dem Unternehmensregister

Die Adressen, Wirtschaftszweignummern und Umsatzangaben der aktiven Unternehmen im Bereich Handel und Gastgewerbe werden jährlich aus dem aktuellen statistischen Unternehmensregister für die Stichprobenziehung zusammengestellt.

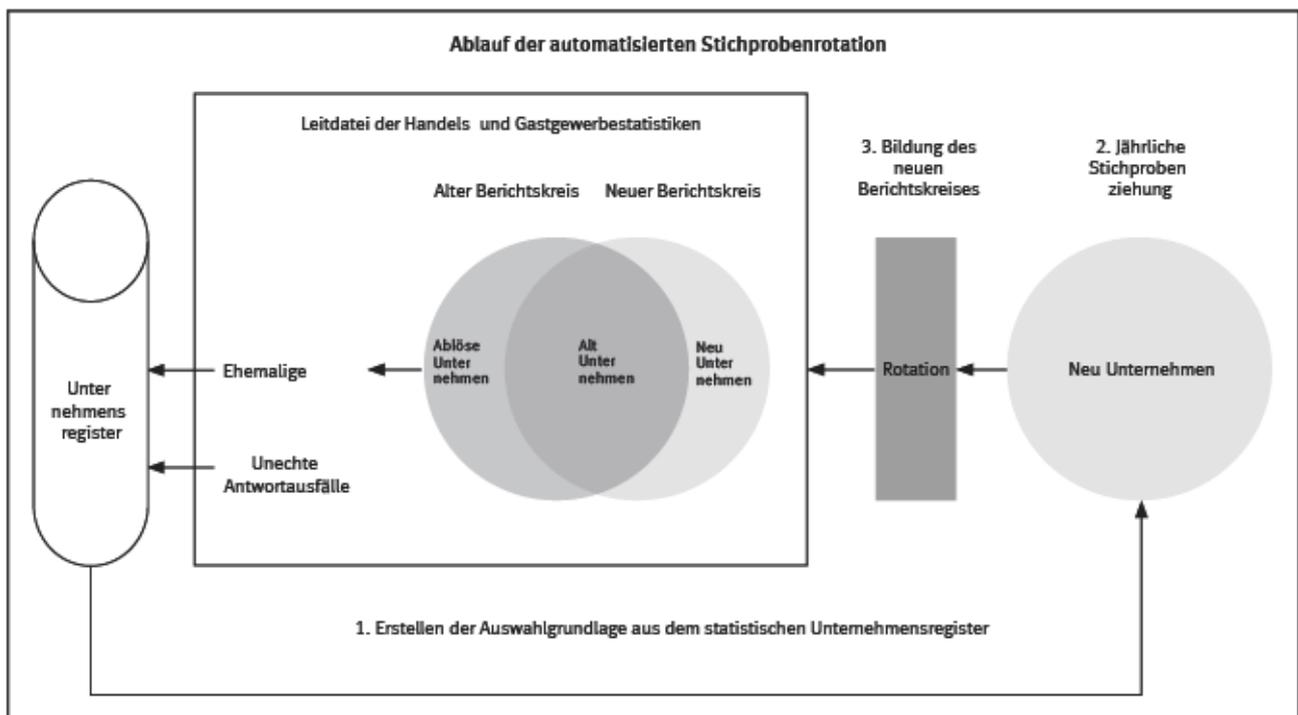
2 Jährliche Stichprobenziehung

Auf der Basis eines aktualisierten Auswahlplans wird eine Stichprobe aus der Auswahlgrundlage gezogen und die Hochrechnungsfaktoren für die gezogenen Unternehmen berechnet.

3 Bilden des neuen Berichtskreises

Nach der Stichprobenziehung findet die automatisierte Stichprobenrotation nach vorgegebenen Regeln in den Repräsentativschichten statt, also in Schichten, in denen zufällig ausgewählte Unternehmen den Ausschnitt aus einer

Schaubild 1



Grundgesamtheit repräsentieren. Sie gewährleistet, dass die aktuellen Stichprobensollvorgaben eingehalten und so viele Alt Unternehmen wie möglich entlassen werden. Im Einzelnen werden Alt Unternehmen des alten Berichtskreises für die Entlassung eingeplant, ein neuer Berichtskreis aus Teilen des alten Berichtskreises und mit Neu Unternehmen aus der Stichprobe gebildet, und es werden die neuen Hochrechnungsfaktoren aus der Stichprobenziehung auf den neuen Berichtskreis übertragen.

Neuer Berichtskreis

Er besteht aus den Alt Unternehmen des alten Berichtskreises und den Neu Unternehmen der Stichprobe. Die Neu Unternehmen werden zu den Statistiken im Handel und Gastgewerbe herangezogen. Sie nehmen zusammen mit den Alt Unternehmen zuerst an der anstehenden Jahreserhebung teil und werden dabei auch auf Wirtschaftszweig, Aufwendungen und Erträge geprüft. Nach dem Abschluss der Jahreserhebung wird aus dem neuen Berichtskreis der Kreis der zu den Konjunkturerhebungen meldenden Unternehmen festgelegt. Von diesem Schritt sind nicht nur die neuen, sondern auch die alten Unternehmen betroffen.

Alter Berichtskreis

Nach einer Rotation werden aus dem alten Berichtskreis nur noch die Monatsmelder für die Konjunkturerhebungen benötigt. Die sogenannten Jahresmelder, das heißt kleine Unternehmen, die ausschließlich zu den Jahreserhebungen melden, werden entlassen, wenn sie nicht zum neuen Berichtskreis gehören. Sobald der Kreis der Monatsmelder in dem neuen Berichtskreis festgelegt ist, können aus dem alten Berichtskreis auch diejenigen Unternehmen ausscheiden, für die im Zuge der Rotation Ersatzunternehmen gefunden wurden. Entlassene Unternehmen werden im statistischen Unternehmensregister als Ehemalige gekennzeichnet und pausieren mindestens drei, in der Regel jedoch sechs Jahre.

4 Rückmeldungen an das Unternehmensregister

Die Fachstatistiker leiten jährlich Informationen über gezeigte, neue, abgelöste und erloschene Unternehmen an das statistische Unternehmensregister weiter. Diese Meldungen umfassen zum Beispiel auch Informationen über Dubletten und sogenannte Karteileichen, um die das statistische Unternehmensregister zu bereinigen ist.

Das Stichprobenkonzept der Handels- und Gastgewerbestatistiken

Die Stichprobe der Handels- und Gastgewerbestatistiken umfasst maximal 67 000 aktive Unternehmen. Das entspricht lediglich knapp 7 % der Grundgesamtheit, also aller Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in den Bereichen Handel mit Kraftfahrzeugen, Großhandel/Handelsvermittlung, Einzelhandel oder Gastgewerbe. Die Stichprobe ist als geschichtete Zufallsstichprobe konzipiert mit den drei Schichtungsebenen Bundesländer, Gruppen der WZ 2008 sowie bis zu maximal fünf Umsatzgrößenklassen.

Der Stichprobenumfang wird auf die Bundesländer nach der wirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche so aufgeteilt, dass die hochgerechneten Ergebnisse der Bundesländer mit bedeutsameren Wirtschaftsbereichen eine höhere Genauigkeit erwarten lassen. Innerhalb eines Landes und einer Wirtschaftszweigposition wird der Stichprobenumfang auf die Umsatzgrößenklassen so aufgeteilt, dass der relative Standardfehler in den einzelnen Wirtschaftszweigpositionen minimiert wird. Da für manche Unternehmen keine Umsatz- oder Wirtschaftszweigangaben im statistischen Unternehmensregister vorliegen, werden diese Unternehmen in Sonderschichten zusammengefasst, sodass die 67 000 Unternehmen letztendlich auf 2 240 Schichten aufgeteilt werden.

Der Stichprobenplan nutzt die Unternehmenskonzentration in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, indem die umsatzstärksten Unternehmen in sogenannten Totalschichten zusammengefasst werden, also in Schichten, in denen alle zugehörigen Unternehmen der Grundgesamtheit in die Stichprobe einbezogen werden. Nur durch dieses Vorgehen kann erreicht werden, dass trotz der kleinen Stichprobe von lediglich 7 % der Unternehmen der Grundgesamtheit die Erhebungen dennoch eine hohe Abdeckung des Umsatzes im Handel und Gastgewerbe erzielen. Dies trägt ganz wesentlich zur Entlastung der Gesamtheit der Unternehmen im Bereich Handel und Gastgewerbe bei.

Neu gegründete Unternehmen initiieren im Handel und Gastgewerbe oftmals Trends, wie zum Beispiel die Internet Händler in den letzten Jahren. Vor dem Start der Stichprobenziehung werden daher die Neuzugänge innerhalb einer Schicht angeordnet. Damit liegen bessere Voraussetzungen für das Ziehen von Neuzugängen vor, sodass die bisherigen jährlichen Neuzugangsstichproben entfallen können. Weiterhin werden alle Unternehmen innerhalb einer Schicht nach den Wirtschaftsunterklassen der WZ 2008 sortiert, um bessere Voraussetzungen für den Nachweis von fachlich tief gegliederten Ergebnissen zu schaffen. Zuletzt werden die Unternehmen nach dem Regionalschlüssel sortiert. Dies soll zu einer besseren regionalen Streuung der Stichprobenunternehmen führen. Dahinter steht die These, dass die Umsätze der Unternehmen auch von der Wirtschaftskraft der Regionen abhängig sind.

Das Statistische Bundesamt überarbeitet den Auswahlplan grundsätzlich alle sechs Jahre, das heißt die Schichtmerkmale, die Schichtgrenzen, insbesondere die der Totalschichten, und die Sortierung werden überprüft und an strukturelle Veränderungen der Grundgesamtheit angepasst. Daneben ist auch eine frühere Überarbeitung bei erheblichen strukturellen Veränderungen in der Grundgesamtheit möglich. In den Zwischenjahren werden die Vorgaben für die Ziehung und Hochrechnung der Unternehmen, das heißt die Schichtumfänge, an die aktuellen Daten des statistischen Unternehmensregisters angepasst, sodass die Handels- und Gastgewerbestatistiken stets die aktuellen Grundgesamtheiten repräsentieren. Erst durch eine jährliche automatisierte Stichprobenrotation werden gute Voraussetzungen für eine zeitnahe Abbildung struktureller Veränderungen durch die entsprechenden Statistiken geschaffen.

Die meisten Erhebungsmerkmale der gezogenen Unternehmen einer Stichprobe werden frei auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Für das Merkmal „Umsatz“ wird im Rahmen einer Schattenaufbereitung zum Ziehungszeitpunkt ein multiplikativ ergänzender Korrekturfaktor zu dem freien Hochrechnungsfaktor gebildet. Das Merkmal „Umsatz (zum Ziehungszeitpunkt)“ wird damit an Umsatzeckwerte aus dem statistischen Unternehmensregister (zum Ziehungszeitpunkt) gebunden. Bei der Erstellung der Ergebnisse werden das Erhebungsmerkmal Umsatz und weitere mit dem Umsatz eng korrelierte Merkmale mit diesen geänderten Hochrechnungsgewichten auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.

Das Statistische Bundesamt ist für die Stichprobenmethodik zuständig und gewährleistet über die Verteilung der benötigten Software die einheitliche Durchführung der automatisierten Stichprobenrotation durch die Statistischen Ämter der Länder. Diese wiederum stellen die Stichprobenprotokolle dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung, um Hinweise auf einen fachlich methodischen Anpassungsbedarf zu erhalten.

Die vorangegangenen Beschreibungen zeigen, dass das Stichprobenkonzept der Handels- und Gastgewerbestatistiken sehr viele Aspekte berücksichtigt, um mit dem vom Gesetzgeber vorgegebenen maximal zulässigen Stichprobenumfang repräsentative und genaue Strukturstatistiken in tiefer fachlicher Gliederung bereitzustellen. Eine wesentliche Rahmenbedingung für eine automatisierte Stichprobenrotation ist daher, diese Aspekte trotz des Austausches von Unternehmen in den einzelnen Schichten zu beachten.

Rotation der Unternehmen in den einzelnen Schichten

Die automatisierte Stichprobenrotation verläuft nach definierten Regeln in den einzelnen Schichten des alten Berichts

kreises und der neuen Stichprobe. Der Ablauf gestaltet sich bei einer Schicht, die im alten Berichtskreis weniger Unternehmen aufweist als in der neuen Stichprobe, wie in Schaubild 2 dargestellt.

Zuerst wird der neue Sollumfang der Schicht hergestellt, indem ein Teil der Neu Unternehmen für das Auffüllen eingesetzt wird (Vorgang 1). Die verbleibenden Neu Unternehmen mit den Neuzugängen werden anschließend für die Ablösung von Alt Unternehmen verwendet. Da in diesem Beispiel nicht genügend Neu Unternehmen zur Verfügung stehen, werden zusätzlich ehemalige Befragte vorzeitig herangezogen (Vorzeitige Neu Unternehmen), um Unternehmen des alten Berichtskreises mit erreichter Regelteilnahmedauer zu entlasten (Vorgang 2). Bei schwach besetzten Schichten in einer Grundgesamtheit kann es vorkommen, dass trotz dieser Maßnahme einzelne Alt Unternehmen länger als geplant befragt werden müssen (Vorgang 3). Da nur ein Teil der Alt Unternehmen entlastet werden kann, werden die abzulösenden Unternehmen nach dem Zufallsprinzip ausgewählt.

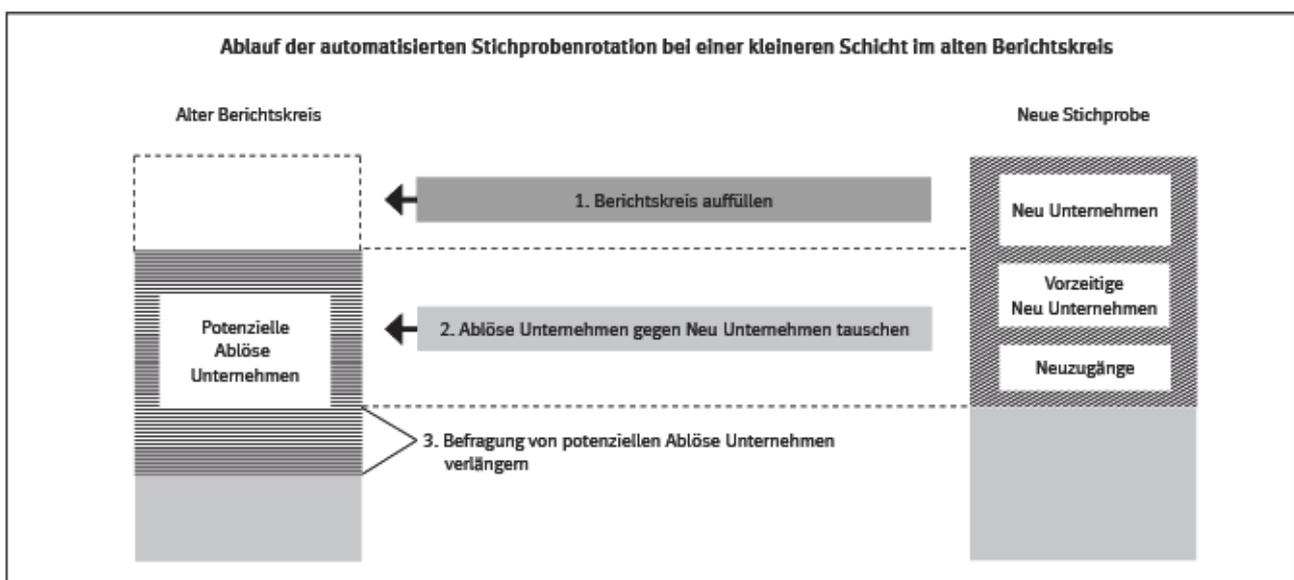
Sind bei einer Schicht im alten Berichtskreis mehr Unternehmen enthalten als in der neuen Stichprobe, verläuft die automatisierte Stichprobenrotation analog zu dem oben genannten Beispiel, das heißt zuerst wird die Zahl der zu entlassenden Alt Unternehmen berechnet, um den neuen kleineren Schichtumfang zu erreichen, und anschließend die Zahl der Alt Unternehmen, die gegen Neu Unternehmen ausgetauscht werden.

Damit die oben dargestellte Rotation durchgeführt werden kann, sind folgende Schritte und Berechnungen erforderlich:

Zählung von Alt-Unternehmen im alten Berichtskreis

Zu Beginn wird der alte Berichtskreis b nach denselben Gesichtspunkten wie die neue Stichprobe geschichtet.

Schaubild 2



Anschließend werden in jeder Schicht i die Anzahl der Alt Unternehmen mit einer Regelteilnahmedauer $a_r^{i,b}$ und einer minimalen Teilnahmedauer $a_m^{i,b}$ ermittelt und entsprechend gekennzeichnet. Die Regelteilnahmedauer beträgt sechs und die minimale Teilnahmedauer derzeit drei Jahre. Beide Teilnahmedauern können flexibel über Eingabeparameter vor der Rotation festgelegt werden.

Unternehmen mit einer Regelteilnahmedauer werden vorrangig aus dem alten Berichtskreis entlassen, Unternehmen mit einer Mindestteilnahmedauer dagegen nur, wenn die entsprechende Schicht im neuen Berichtskreis einen erheblich kleineren Umfang aufweist als die korrespondierende Schicht im alten Berichtskreis und nicht genügend Unternehmen mit Regelteilnahmedauer verfügbar sind. Durch dieses Vorgehen soll die Anpassung des alten Berichtskreis an den neuen Berichtskreis weitgehend gewährleistet werden.

Zählung von Neu-Unternehmen in der neuen Stichprobe

Während beim alten Berichtskreis die Ermittlung der abzulösenden Unternehmen im Mittelpunkt steht, wird bei der neuen Stichprobe s die Anzahl der Neu Unternehmen je Schicht $u_r^{i,s}$ ermittelt, die nicht zum alten Berichtskreis gehören. Dazu gehören auch diejenigen Unternehmen, die bereits einmal befragt wurden und eine maximale Pausendauer von sechs Jahren absolviert haben. Neu Unternehmen mit einer Mindestpausendauer von drei Jahren $u_m^{i,s}$ können frühzeitig zu den Erhebungen herangezogen werden, wenn eine Schicht in der Grundgesamtheit nur wenige Unternehmen aufweist und wenn Alt Unternehmen mit einer Regelteilnahmedauer entlastet werden müssen.

Flexible Steuerung der Rotation möglich

Ein wichtiger Parameter für die Stichprobenrotation stellt der Rotationszyklus z dar. Ein Zyklus von Drei bedeutet, dass ein Drittel der Befragten in den Repräsentativschichten des alten Berichtskreises ersetzt wird, und nach drei Jahren alle Unternehmen in den Repräsentativschichten ausgetauscht sind. Bei der automatisierten Stichprobenrotation wird die Sollzahl der rotierenden Alt Unternehmen n in einer Schicht i des alten Berichtskreises b zunächst wie folgt berechnet:

$$(1a) \quad n_z^{i,b} : \text{runden}(n^{i,b}/z)$$

Bei den Handels und Gastgewerbestatistiken soll der 2003 ermittelte alte Berichtskreis über den Rotationszyklus Drei in den Jahren 2009 bis 2011 abgelöst werden. Anschließend ist ein Rotationszyklus von sechs Jahren vorgesehen, da die Regelteilnahmedauer an den Handels und Gastgewerbestatistiken im Zuge der Einführung der automatisierten Stichprobenrotation von zehn auf sechs Jahre reduziert wurde. Dadurch werden die Unternehmen erheblich entlastet.

Die automatisierte Stichprobenrotation findet jährlich statt, sodass grundsätzlich genügend Unternehmen mit einer Regelteilnahmedauer abgelöst werden müssten. In der Praxis können jedoch Abweichungen von dieser Annahme

auftreten, weil zum Beispiel die Grundgesamtheit in einer Schicht nicht genügend neue Unternehmen enthält. In diesen Fällen wird die Zahl der nicht abgelösten Unternehmen in einer vorhergehenden Schicht $i-1$ des alten Berichtskreises in Form eines Übertrags $t^{i-1,b}$ an die nächste Schicht übergeben. Dadurch kann eine Repräsentativschicht theoretisch komplett ausgetauscht werden. Aufgrund des Zufallsprinzips bei der Ziehung der Unternehmen führt die neue Schicht aber zu anderen Ergebnissen als die alte, sodass zum Beispiel die Aussagefähigkeit von Konjunkturstatistiken stark eingeschränkt wird. Das Verfahren erlaubt es daher, den Austausch einer Schicht über einen Parameter p_t prozentual einzuschränken. Da höchstens alle Unternehmen in einer Repräsentativschicht rotieren können, ergibt sich folgende Sollzahl der rotierenden Alt Unternehmen:

$$(1b) \quad n_{z,t}^{i,b} : \text{Min}(n_z^{i,b} + t^{i-1,b}; n^{i,b} \times p_t)$$

Berechnungen zur Sicherstellung der neuen Schichtumfänge mit dem neuen Berichtskreis

Nachdem die erforderlichen Eckdaten für die Rotation in den einzelnen Schichten vorliegen, beginnt die Rotation mit den Berechnungen im Hinblick auf das Erreichen des neuen Schichtumfangs. Falls der neue Schichtumfang einer Schicht $n^{i,s}$ größer als der bestehende $n^{i,b}$ ist, werden zuerst die Neu Unternehmen für das Auffüllen eingeplant:

$$(2a) \quad n_{u,r}^i : \begin{cases} \text{Min}(n^{i,s} - n^{i,b}; u_r^{i,s}) & n^{i,s} < n^{i,b} \\ \underline{0} & \text{sonst} \end{cases}$$

Stehen nicht genügend Neu Unternehmen zur Verfügung, werden vorzeitige Neu Unternehmen verplant:

(2b)

$$n_{u,m}^i : \begin{cases} \text{Min}(n^{i,s} - n^{i,b} - n_{u,r}^i; u_m^{i,s}) & n^{i,s} - n^{i,b} - n_{u,r}^i > 0 \\ \underline{0} & \text{sonst} \end{cases}$$

Bei den Formeln (2a) und (2b) ist zu beachten, dass Differenzen zwischen altem Berichtskreis und der Stichprobe stets durch Neu Unternehmen in der Grundgesamtheit verursacht werden. Diese haben im Verlauf der Stichprobenziehung gute Chancen, in die Stichprobe zu gelangen. Pausierende Unternehmen werden nicht gezogen, solange sie noch nicht die minimale Pausendauer erreicht haben.

Wenn der neue Schichtumfang kleiner als der bestehende ist, werden Alt Unternehmen mit einer Regelteilnahmedauer von sechs Jahren für die Entlassung aus der Befragung eingeplant ($n_{a,r}^i$). Stehen nicht genügend Alt Unternehmen zur Verfügung, werden zusätzliche Unternehmen mit einer Mindestteilnahmedauer eingeplant ($n_{a,m}^i$). Die Formeln für diese Berechnungen sind ähnlich wie die Formeln (2a) und (2b) aufgebaut.

Berechnungen zur Ablösung von Alt-Unternehmen gegen Neu-Unternehmen

Nach dem Erreichen der neuen Schichtumfänge wird je Schicht geprüft, ob entsprechend dem Rotationszyklus noch Alt Unternehmen gegen (vorzeitige) Neu Unternehmen ausgetauscht werden müssen. Für diesen Schritt sind zunächst folgende Hilfsgrößen zu berechnen:

Noch verfügbare Alt Unternehmen mit Regelteilnahme dauer:

$$(3a) \quad n_{a,r}^{i,b} : a_r^{i,b} - n_{a,r}^i$$

Die Abweichung von der Sollvorgabe für die Rotation:

$$(3b) \quad w_{z,t}^{i,b} : n_{z,t}^{i,b} - n_{a,r}^i - n_{u,m}^i$$

Noch verfügbare Neu Unternehmen:

$$(3c) \quad u_{a,r,m}^{i,s} : u_r^{i,s} + u_m^{i,s} - n_{u,r}^i - n_{u,m}^i$$

Bei der Formel (3c) ist zu beachten, dass aufgrund der Formeln (2a) und (2b) stets

$$\sum_{k \in \{r,m\}} u_k^{i,s} \geq \sum_{l \in \{r,m\}} n_l^i$$

ist. Damit steht für die Rotation von potenziellen Ablöse Unternehmen gegen Neu Unternehmen das Minimum aus den zuvor genannten drei Hilfsgrößen [(3a), (3b), (3c)] zur Verfügung:

$$(3d) \quad n_a^i : \text{Min}(n_{a,r}^{i,b}; w_{z,t}^{i,b}; u_{a,r,m}^{i,s})$$

Zusammenfassung der bisherigen Berechnungen je Schicht

Im Verlauf der automatisierten Stichprobenrotation werden je Schicht letztlich die Zahl der zu entlassenden Alt Unternehmen, die Zahl der Neu Unternehmen und der Übertrag für die nächste Schicht benötigt, indem die oben genannten Größen zusammengefasst werden.

Damit ist die Zahl der abzulösenden Alt Unternehmen je Schicht wie folgt definiert:

$$(4a) \quad n_a^{i,b} : n_{a,r}^i + n_{a,m}^i + n_0^i$$

Die Zahl der Neu Unternehmen je Schicht wird wie folgt berechnet:

$$(4b) \quad n_u^{i,s} : n_{u,r}^i + n_{u,m}^i + n_0^i$$

Wie bereits erwähnt wurde die Rotation so konzipiert, dass der Rotationszyklus je Schicht möglichst gut eingehalten wird, das heißt die Entlastung von Alt Unternehmen mit einer Regelteilnahmedauer von sechs Jahren hat Vorrang vor der Einhaltung der Regelpausendauer von sechs Jahren

bei ehemals befragten Unternehmen. Falls in einer Schicht nicht die geforderte Zahl von Alt Unternehmen entlassen werden kann, wird die Abweichung von der Rotationsvorgabe an die nächste Schicht übertragen, sodass im Durchschnitt die geforderte Zahl an Alt Unternehmen entlassen wird. Der Übertrag für die nächste Schicht berechnet sich wie folgt:

$$(4c) \quad t^{i,b} : n_{z,t}^{i,b} - n_a^{i,b}$$

Bestimmung der rotierenden Unternehmen nicht nur nach dem Zufallsprinzip

Nachdem die Berechnungen für alle Schichten abgeschlossen sind, werden die zu entlassenden Unternehmen (Ablöse Unternehmen) im alten Berichtskreis und die benötigten Neu Unternehmen in der Stichprobe ausgewählt. Die Auswahl erfolgt je Schicht und ist trivial, wenn die berechnete Zahl der Neu Unternehmen beziehungsweise Alt Unternehmen genau dem jeweils verfügbaren Bestand entspricht. Wenn die abzulösenden Unternehmen eine völlig andere Umsatzverteilung als die Neu Unternehmen aufweisen, erhöht sich bei dieser Konstellation der Stichprobenzufallsfehler.⁷⁾

Stehen in einer Schicht mehr potenzielle Ablöse Unternehmen als benötigt zur Verfügung, erfolgt die Auswahl der Unternehmen nach dem Zufallsprinzip. Dazu werden die Ablöse Unternehmen zuerst innerhalb einer Schicht nach Wirtschaftszweigung unterklassen und ihren Umsätzen aufsteigend sortiert und anschließend nach einem Zufallsstart mit Hilfe eines konstanten Auswahlabstands bestimmt.

Neu Unternehmen werden ähnlich wie die Ablöse Unternehmen bestimmt, wenn das Angebot größer als der Bedarf ist. Damit bei diesem Prozess Neuzugänge angemessen berücksichtigt werden, werden diese Unternehmen innerhalb einer Schicht wie folgt angeordnet: zuerst nach der Wirtschaftszweigung unterklasse, anschließend nach dem Kennzeichen „Neuzugang“ und dann nach Umsätzen.

In dem im Schaubild 3 auf Seite 986 dargestellten Szenario werden weniger Neu Unternehmen benötigt als verfügbar sind.

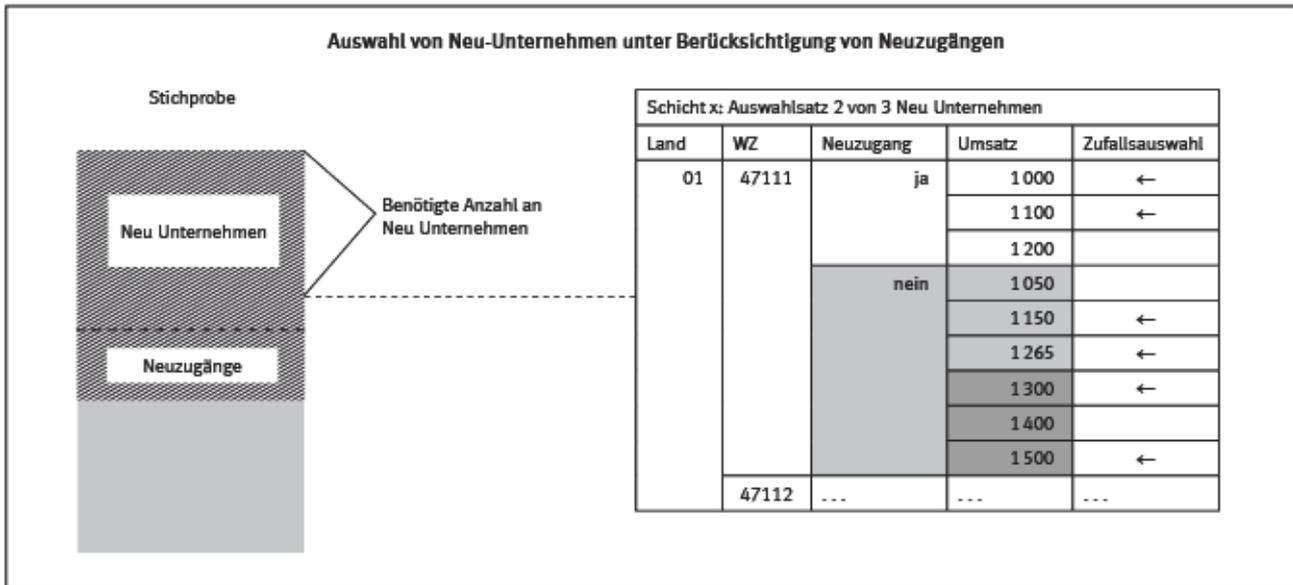
Die Bestimmung der Ablöse und Neu Unternehmen nach dem Zufallsprinzip gewährleistet nicht nur eine Gleichbehandlung der Unternehmen, die eine wichtige rechtliche Anforderung darstellt, sondern bietet auch die Möglichkeit einer nachträglichen Qualitätsbeurteilung durch die Ermittlung des relativen Standardfehlers.

Zusammenstellung des neuen Berichtskreises und Kennzeichnung der Ablöse-Unternehmen

Nachdem im alten Berichtskreis die abzulösenden Unternehmen bestimmt wurden, liegt der neue Berichtskreis vor: Er besteht aus den Alt Unternehmen des alten Berichtskrei

⁷⁾ Die Handels- und Gastgewerbestatistiken weisen einen Stichprobenzufallsfehler auf, weil sie auf der Grundlage von Zufallsstichproben erstellt werden. Würde man die Statistiken mit verschiedenen Stichproben durchführen, dann würden sich die Ergebnisse in der Regel geringfügig unterscheiden. Die Ergebnisschwankungen (die Wurzel aus der Varianz) stellen den Stichprobenzufallsfehler dar. Das Statistische Bundesamt gibt den Stichprobenzufallsfehler als relativen Standardfehler in Prozent eines Ergebnisses an. Ein relativer Standardfehler von 10% bedeutet, dass ein Ergebnis auf der Grundlage aller Unternehmen mit einer Wahrscheinlichkeit von 68% in dem Intervall Stichprobenergebnis $\pm 10\%$ liegt.

Schaubild 3



ses und den neuen Unternehmen. Beide statistischen Massen erhalten nun die für ihre Schichten zutreffenden Hochrechnungsfaktoren aus der Stichprobenziehung. Da bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken die Hochrechnung des Merkmals Umsatz an das entsprechende Merkmal im statistischen Unternehmensregister gebunden wird, müssen die Korrekturfaktoren für dieses Merkmal für den neuen Berichtskreis berechnet werden.

Im letzten Schritt der automatisierten Stichprobenrotation werden die Neu Unternehmen in die Leitdatei der Handels- und Gastgewerbestatistiken übernommen und die Alt Unternehmen, die weiterhin befragt werden, erhalten die neuen Hochrechnungen und Korrekturfaktoren. Der neue Berichtskreis wird im Rahmen der anstehenden Jahreserhebungen befragt. Dadurch wird sichergestellt, dass die Neu Unternehmen zuverlässig den betreffenden Wirtschaftszweigen zugeordnet werden.⁸⁾

Die Ablöse Unternehmen, die ausschließlich zu den Jahreserhebungen melden, werden nach der Rotation aus ihrer Berichtspflicht entlassen. Jene Ablöse Unternehmen, die auch zu den Konjunkturstatistiken melden, werden in der Leitdatei gekennzeichnet, damit sie nicht mehr an den Jahreserhebungen teilnehmen. Diese Unternehmen werden erst dann aus den Konjunkturstatistiken entlassen, wenn der Kreis der neuen Monatsmelder bestimmt wurde.

Jährliche Überprüfung und Auffüllen von Totalschichten

Der zuvor beschriebene Rotationsmechanismus gilt ausschließlich für die Repräsentativschichten der Stichprobe. In den Totalschichten werden stattdessen die Unternehmen jährlich anhand aktueller Umsatzangaben auf ihre Zugehörigkeit zu den Schichten geprüft. Gelangt ein Unternehmen

von einer Totalschicht in eine Repräsentativschicht, dann besteht die Chance, dass es aus den Erhebungen entlassen werden kann. Im Gegenzug besteht bei Unternehmen aus ehemaligen Repräsentativschichten jährlich die Möglichkeit, dass sie in Totalschichten gelangen können. Weiterhin können Totalschichten im Rahmen der Rotation auch mit Neu Unternehmen (aus anderen Wirtschaftsbereichen) aufgefüllt werden.

Durchführung der automatisierten Stichprobenrotation 2009

Umfangreiche Softwareentwicklung, Schulungen und Bereitstellung von Materialien vor der Einführung

Die Statistischen Ämter der Länder haben die automatisierte Stichprobenrotation 2009 im Februar 2010 erfolgreich durchgeführt. Vorausgegangen war eine umfangreiche Entwicklung von sechs komplexen Computerprogrammen in elf Monaten. Das Statistische Bundesamt hatte die neue Software ausgiebig getestet, da den Statistischen Ämtern der Länder als Durchführenden keine manuellen Eingriffe in die komplexen Abläufe möglich waren. Durch die aufwendige Entwicklung der Software verzögerte sich die Durchführung um acht Wochen. Dies hatte zur Konsequenz, dass das statistische Unternehmensregister zum Zeitpunkt der Durchführung bereits einen Teil seines Datenbestandes aktualisiert und mit einem neuen Datumstempel versehen hatte.

Vor der automatisierten Stichprobenrotation schulte das Statistische Bundesamt rund 30 Fachstatistikerinnen und Fachstatistiker aus allen Statistischen Landesämtern und stellte Arbeitsunterlagen für die Heranziehung der neuen

8) Bei der ersten Stichprobenrotation im Jahr 2009 wurden die Neu Unternehmen aus Zeitgründen zuerst in die Konjunkturstatistiken eingeschleust.

Unternehmen, Argumentationshilfen für den Umgang mit den Unternehmen, Informationsmaterialien für Verbände und Statistikknutzer/innen sowie Ablaufpläne bereit. Weiterhin informierte es den Fachausschuss Handelsstatistik als Nutzergremium vor der Heranziehung der neuen Unternehmen und dem Berichtskreiswechsel.

Erfolgreiche erste Durchführung nach einer vorhergehenden Pilotierung

Mit der Stichprobenziehung und rotation wurde bei drei Statistischen Landesämtern begonnen, die erste Erfahrungen mit den neuen Arbeitsabläufen sammelten. Dabei stellte sich heraus, dass die Programme in zwei der drei Ämter aufgrund besonderer Datenkonstellationen zunächst nicht funktionierten.

Nach geringfügigen Korrekturen beim Ablauf konnten je doch alle statistischen Ämter die automatisierte Stichprobenrotation erfolgreich durchführen. Vor dem Einschleusen der neuen Berichtskreise in die bestehenden Erhebungsabläufe kontrollierten die Statistischen Ämter der Länder und das Statistische Bundesamt mithilfe der verfügbaren Protokolle die ordnungsgemäße Durchführung der automatisierten Stichprobenrotation. Der Plan für die Durchführung sah einen Abbruch der Rotation vor, wenn diese in mehr als drei Statistischen Ämtern der Länder fehlgeschlagen wäre. Tatsächlich verlief in fast allen statistischen Ämtern die automatisierte Stichprobenrotation fehlerfrei. Lediglich in einem Statistischen Landesamt wurden für die Unternehmen einer Totalschicht des neuen Berichtskreises aufgrund unterschiedlicher Datumsstempel im statistischen Unternehmensregister fehlerhafte Hochrechnungsfaktoren berechnet. Da nur wenige Unternehmen hiervon betroffen waren, konnte dieser Fehler manuell behoben werden.

Erfolgreiche Berichtskreiswechsel nach umfangreicher Softwareentwicklung

Die automatisierte Stichprobenrotation verursachte umfangreiche Änderungen bei der Führung der Leitdatei der Handels- und Gastgewerbestatistiken. Hierfür musste die bestehende IT Anwendung erheblich angepasst werden. Da es für den Berichtskreiswechsel keine Behelfslösungen geben konnte, testete das Statistische Bundesamt die Modifikationen bei der bestehenden Software intensiv in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Statistischen Landesamt. Das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt führte den Berichtskreiswechsel im Juli 2010 erfolgreich als Pilot durch, und wenige Tage später konnten alle statistischen Ämter ihre Berichtskreise ohne Probleme austauschen.

Analyse der automatisierten Stichprobenrotation 2009

Nach der Beschreibung der Methodik der automatisierten Stichprobenrotation sollen die folgenden Tabellen Einblicke in die Ergebnisse der ersten Rotation im Jahr 2009 geben. Sie verdeutlichen, dass – bezogen auf die Wirtschaftszweiggruppen – mit sinkendem Anteil der Unternehmen an der

Auswahlgesamtheit der Auswahlrate steigt. Die Wirtschaftszweige mit den größten Anteilen an den Unternehmen weisen dabei sehr geringe Auswahlwahrscheinlichkeiten auf. Bei der Stichprobenrotation 2009 wurden 8,2 % aller Unternehmen im Handel und Gastgewerbe gezogen. Erfahrungsgemäß reduziert sich der Stichprobenumfang aufgrund von Antwortausfällen durch erloschene Unternehmen, nicht zustellbare Erhebungsunterlagen und Wirtschaftsbereichswechsler.

Tabelle 1: Auswahlätze nach den Gruppen der WZ 2008¹⁾ beim neuen Berichtskreis im Vergleich zu den prozentualen Anteilen der Unternehmen im statistischen Unternehmensregister

WZ-Gruppen	Anteil der Unternehmen im statistischen Unternehmensregister Prozent	Auswahlrate
477	15,3	7,5
561	15,2	4,0
461	8,6	3,7
475	6,4	8,4
471	5,3	7,4
452	4,7	6,4
563	4,7	6,3
472	4,7	10,6
451	4,4	7,2
551	4,2	7,8
476	3,3	11,9
464	3,1	10,2
467	2,9	12,1
479	2,5	10,7
474	2,4	16,0
466	1,9	12,7
453	1,7	8,2
463	1,6	12,3
562	1,4	11,2
473	1,1	25,0
478	0,9	20,4
552	0,9	11,9
462	0,8	16,7
469	0,7	13,0
454	0,6	14,6
465	0,4	16,4
559	0,2	27,5
553	0,2	37,4
Stichprobe insgesamt ...	100	8,2

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Die Wirtschaftszweiggruppen 477 und 561 weisen die größten Anteile an den Unternehmen in der Auswahlgesamtheit auf und besitzen relativ kleine Auswahlwahrscheinlichkeiten. Bei der Verteilung des Stichprobenumfangs auf die Gruppen der WZ 2008 wurde die Streuung der Umsätze der Unternehmen in den betreffenden Positionen berücksichtigt, das heißt Gruppen, in denen die Umsätze stark schwanken, erhielten größere Anteile am Stichprobenumfang, damit die betreffenden Statistiken möglichst zuverlässig sind. Zwar steigt die Auswahlwahrscheinlichkeit in dem Maße, wie der Anteil der Unternehmen einer Gruppe der WZ 2008 an allen Unternehmen sinkt, dennoch sind die Auswahlwahrscheinlichkeiten in den Gruppen 473, 478, 559 und 553 auffallend hoch. Dies deutet auf sehr heterogene Umsatzstrukturen in diesen Bereichen hin.

Die folgende Tabelle 2 zeigt, dass die Ablöse Unternehmen einen Anteil von rund 29 % an allen Unternehmen des alten Berichtskreises aufweisen. Der Anteil ist kleiner als ein

Drittel, weil die Unternehmen in den Totalschichten nicht rotieren. Deutlich größer ist dagegen der Anteil der Neu Unternehmen – allerdings vor der Klärung der Wirtschaftszweigzugehörigkeit. Die Erfahrungen mit Neuzugangsstichproben im Handel und Gastgewerbe in den Jahren 2006 und 2007 haben gezeigt, dass bis zu 5 % der gezogenen Unternehmen nicht zum Handel und Gastgewerbe gehörten. Auch nach Abzug dieser Unternehmen dürfte der Anteil der Neu Unternehmen noch über dem Anteil der Ablöse Unternehmen liegen, was mit dem Auffüllen des Berichtskreises erklärt werden kann.

Anhand von Tabelle 2 wird weiterhin ein umgekehrt proportionaler Zusammenhang zwischen dem Anteil der Ablöse und dem der Neu Unternehmen deutlich, das heißt bei Wirtschaftszweiggruppen, die erheblich aufgefüllt werden mussten, konnten nur wenige Unternehmen entlassen werden und umgekehrt.

Tabelle 2: Ablöse- und Neu-Unternehmen nach Gruppen der WZ 2008¹⁾
Prozent des jeweiligen Berichtskreises

WZ-Gruppen	Ablöse-Unternehmen	Neu-Unternehmen
559	17	91
473	22	84
478	29	82
553	20	78
461	30	75
469	18	73
552	29	72
474	21	72
452	30	64
562	23	62
563	30	61
454	27	60
462	20	60
476	28	60
472	27	60
479	24	54
475	26	53
453	22	53
466	31	52
463	33	52
471	32	50
477	31	48
561	28	48
467	34	46
465	33	43
464	38	42
551	29	35
451	31	30
Stichprobe insgesamt ...	29	55

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Tabelle 3 zeigt die Verteilung der Unternehmen nach Gruppen der WZ 2008 im alten und neuen Berichtskreis. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass im neuen Berichtskreis weder die Existenz der Neu Unternehmen noch deren Wirtschaftszweig geprüft wurden. So ist erfahrungsgemäß zu erwarten, dass zum Beispiel der Anteil der Handelsvermittlung (WZ Gruppe 461) mit 3,9% aufgrund von fehlerhaften Zuordnungen zu hoch ist und ein Teil der Unternehmen dem Großhandel zuzuordnen ist. Auch ungeachtet dieses Sachverhalts ist zum Beispiel mit Verschiebungen bei den Gruppen 473 [Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)] und 478 (Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten) zu rechnen, da der neue Berichtskreis

Tabelle 3: Verteilung der Unternehmen nach den Gruppen der WZ 2008¹⁾ im alten und neuen Berichtskreis
Prozent des jeweiligen Berichtskreises

WZ-Gruppen	Berichtskreis		Veränderung in Prozent des alten Berichtskreises
	neu	alt	
559	0,6	0,1	+503,6
473	3,5	1,1	+207,6
478	2,3	0,9	+148,0
553	0,7	0,3	+133,8
469	1,2	0,6	+92,7
474	4,6	2,6	+77,3
461	3,9	2,2	+76,1
552	1,3	0,8	+62,6
562	1,9	1,5	+28,1
462	1,5	1,2	+26,6
452	3,7	3,0	+21,6
472	6,0	5,2	+15,9
454	1,0	0,9	+15,7
563	3,6	3,1	+14,7
476	4,7	4,2	+13,8
479	3,2	3,1	+4,5
453	1,7	1,6	+4,3
475	6,5	6,5	+0,6
466	2,9	3,2	-9,2
463	2,4	2,7	-12,4
471	4,8	5,5	-13,1
561	7,4	8,6	-13,8
477	13,9	16,6	-16,5
467	4,3	5,6	-23,6
465	0,9	1,2	-26,0
551	4,0	5,8	-31,0
464	3,8	5,7	-32,3
451	3,9	6,3	-38,1

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

auf die WZ 2008 ausgerichtet ist, während der alte Berichtskreis nach der WZ 2003 ausgerichtet war.

Erfahrungen mit der ersten automatisierten Stichprobenrotation

Das Statistische Bundesamt bereitete die erstmalige Durchführung der automatisierten Stichprobenrotation im März 2010 mit den Statistischen Ämtern der Länder im Rahmen einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung nach. Dabei stellte sich ein Optimierungsbedarf bei den Schnittstellen zwischen der Leitdatei und dem statistischen Unternehmensregister sowie bei der Bearbeitung der Neu Unternehmen heraus. Im Einzelnen geht es darum, derzeit bestehende manuelle Tätigkeiten in Verbindung mit der Bereitstellung von Dateien künftig mithilfe von Computerprogrammen zu erledigen und die Kontrollen nach Etablierung der Prozesse auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. Weitere Aspekte beziehen sich auf eine bessere Einschleusung der Neu Unternehmen in die Abläufe der Handels- und Gastgewerbestatistiken mithilfe einer besseren Nutzung der im statistischen Unternehmensregister vorhandenen Informationen. Das Statistische Bundesamt optimiert die automatisierte Stichprobenrotation im Verlauf des Jahres 2010, um das neue Verfahren in den Produktionsbetrieb zu überführen.

Die bestehende automatisierte Stichprobenrotation ist wesentlich durch das noch bestehende Unternehmensregistersystem URS 95 geprägt, das nach derzeitigem Stand im Juli 2011 abgelöst wird. Das neue Unternehmensregis-

tersystem wird eine leistungsfähigere Verwaltung von historischen Daten bieten, als zentraler Datenbestand vorliegen und mittelfristig aktueller werden. Hieraus ergeben sich Chancen auf eine Verbesserung der Genauigkeit der Handels- und Gastgewerbestatistiken und auf eine Reduzierung des Aufwands für die automatisierte Stichprobenrotation. Die automatisierte Stichprobenrotation muss daher in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden, um die Vorteile des neuen Unternehmensregistersystems zu nutzen und den Aufwand weiter zu reduzieren.

Der Austausch von 33 % der Unternehmen in den Repräsentativschichten in Verbindung mit dem Auffüllen des Berichtskreises und der Einschleusung von gut 36 000 neuen Unternehmen in nur vier Monaten in die laufende Berichterstattung führte zu erheblichen Korrekturen bei den Konjunkturstatistiken. Wesentliche Ursachen hierfür waren die größere Zahl von Antwortausfällen und dadurch bedingt zu hohe Schätzungen, der Stichprobenzufallsfehler und strukturelle Veränderungen repräsentiert durch den neuen Berichtskreis. Das Statistische Bundesamt hat inzwischen die betreffende Schätzmethode überarbeitet, die künftig Informationen des statistischen Unternehmensregisters über die Unternehmensgröße berücksichtigen wird. Weiterhin ist ab der automatisierten Stichprobenrotation 2010 mit einem Auffüllen des Berichtskreises in einem geringeren Umfang zu rechnen. Außerdem werden die neuen Unternehmen künftig zuerst an den Strukturstatistiken teilnehmen und nicht – wie bei der ersten Stichprobenrotation im Jahr 2009 – aus Zeitgründen zuerst in die Konjunkturstatistiken eingeschleust. Damit dürfte der Anteil der Antwortausfälle bei Heranziehung zu den Konjunkturstatistiken acht Monate später deutlich kleiner sein. Die Korrekturen bei den Konjunkturstatistiken werden künftig auch deshalb abnehmen, weil ab dem Kalenderjahr 2012 jährlich nur noch knapp 17 % der Unternehmen in den Repräsentativschichten ausgetauscht werden.

Die jährliche Einschleusung von neuen Unternehmen verursacht zusätzliche Belastungen für alle statistischen Ämter durch die Informationsbedürfnisse der neuen Unternehmen und durch Antwortweigerer. Diese Arbeiten sind bisher nur alle zehn Jahre bei der Ablösung eines alten Berichtskreises, allerdings im großen Stil, angefallen und traten daneben nur bei der Ziehung von Neuzugangsstichproben auf. Alle statistischen Ämter versuchen, diese zusätzlichen Belastungen durch neue Informationsmaterialien und Musterschreiben zu begrenzen.

Auch wenn aus heutiger Sicht mit einem Anpassungsbedarf bei der automatisierten Stichprobenrotation und den angrenzenden Statistikprozessen zu rechnen ist, werden wichtige Verbesserungen bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken bereits ab dem Jahr 2010 wirksam:

- Die Repräsentativität der Handels- und Gastgewerbestatistiken verbessert sich durch die Berücksichtigung von aktuellen Informationen über die Grundgesamtheit. Die

Jahreserhebungen weisen künftig wesentlich besser als bisher strukturelle Veränderungen nach.

- Die Genauigkeit der Handels- und Gastgewerbestatistiken wird durch eine jährliche Anpassung des Auswahlplans an das aktuelle Unternehmensregister auf konstant hohem Niveau gehalten.
- Durch die jährliche Aktualisierung der Stichprobe werden Absterbeeinflüsse und damit Untererfassungen bei den Statistiken vermieden.
- Die Konsistenz der Konjunkturstatistiken zu den Strukturstatistiken verbessert sich, weil die Wirtschaftszweigzugehörigkeit neuer Unternehmen zuerst im Rahmen der Strukturstatistiken eingehend überprüft wird.
- Durch eine Verkürzung der Erhebungsteilnahme auf sechs Jahre werden die Unternehmen in den Repräsentativschichten entlastet.
- Nach Einführung der automatisierten Stichprobenrotation entfallen die zusätzlichen Arbeiten durch die Neuzugangsstichproben, da diese in die automatisierte Stichprobenrotation integriert wurden.
- Die Arbeiten im Hinblick auf die Ablösung eines Berichtskreises verteilen sich gleichmäßiger auf mehrere Jahre. Dadurch entstehen Routinetätigkeiten, die gute Voraussetzungen für eine effizientere Durchführung und gleichmäßigere Auslastung der Fachbereiche in allen statistischen Ämtern bieten.
- Künftig liegen jährlich quantifizierbare Größen über fehlende Wirtschaftszweiguordnungen vor, mit denen die Konsistenz zwischen dem statistischen Unternehmensregister und den Strukturstatistiken im Handel und Gastgewerbe verbessert werden kann.
- Weiterhin leisten die jährlichen Rückmeldungen einen bedeutenden Beitrag zur Qualitätsverbesserung des statistischen Unternehmensregisters in den Bereichen Handel und Gastgewerbe.

Fazit

Die Vorteile einer Stichprobenrotation überwiegen deutlich deren Nachteile. Sie zeigen, dass es sich bei der automatisierten Stichprobenrotation um eine bedeutende Innovation im Bereich der amtlichen Wirtschaftsstatistiken handelt. Sie stellt zugleich einen wesentlichen Schritt von den zählungsbasierten zu den registergestützten Handels- und Gastgewerbestatistiken dar, der alle Vorteile des statistischen Unternehmensregisters konsequent nutzt.⁹⁾ In den kommenden Jahren ist die neue Methodik im Detail noch zu optimieren und an die Weiterentwicklungen des statistischen Unternehmensregisters anzupassen. Es werden dann gute Voraussetzungen für ihre Einführung bei anderen Wirtschaftsstatistiken vorliegen. [11](#)

9) Siehe hierzu auch Gnos, R.: „Reform der Unternehmensstatistik in Deutschland: Qualitätskonzept des Programms“ in Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv, Volume 4, Nummer 2, 2010, Seite 77 ff.

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Anja Afentaki (Statistisches Bundesamt),
Dipl.-Verwaltungswissenschaftler Tobias Maier (Bundesinstitut für Berufsbildung)

Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025

Die Pflege kranker und älterer Menschen ist sehr personalintensiv und muss überwiegend von qualifizierten Personen geleistet werden. Eine schrumpfende und zugleich alternde Gesellschaft bringt hier neue Herausforderungen mit sich und lässt die bestehenden Pflegeeinrichtungen schnell an ihre Grenzen stoßen. Werden die Berufsabschlüsse des Pflegepersonals betrachtet, so wird deutlich, dass bereits heute fachfremdes Personal in der Pflege eingesetzt wird, um den Bedarf decken zu können. Die Bedarfs- und Angebotsprojektionen zeigen, dass ein Pflegepersonalmangel in Zukunft voraussichtlich auch nicht durch die zusätzliche Beschäftigung ungelernter beziehungsweise angelernter Pflegekräfte verhindert werden kann. Zu welchem Zeitpunkt ein Pflegepersonalmangel auftreten wird, hängt neben der künftigen Zahl an ausgebildeten und fachfremden Pflegekräften auch von der Beschäftigungsstruktur (Anteil der Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten sowie der geleisteten Wochenarbeitszeit) in Pflegeberufen ab. Daher wurden bei den Angebotsprojektionen unterschiedliche Beschäftigungsmodelle berücksichtigt.

In diesem Aufsatz wird zunächst die Bedarfs- und Angebotsentwicklung für den gesamten deutschen Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2025 dargestellt. Zudem erfolgt eine Analyse nach Qualifikationsstufen sowie eine Bedarfs- und Angebotsprojektion für die Gesundheitsberufe ohne Approbation, zu denen auch die Pflegeberufe gehören. Anschließend werden Bedarfs- und Angebotsprojektionen explizit

für Pflegeberufe erstellt. Während der künftige Erwerbstätigenbedarf für die Gesamtwirtschaft und die Gesundheitsberufe ohne Approbation aus der bisherigen Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen projiziert wurde, wird der Bedarf in Pflegeberufen nachfrageorientiert hergeleitet aus der zu erwartenden Zahl der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigen. Die Angebotsentwicklung für die Gesundheitsberufe ohne Approbation wird auf die Pflegeberufe übertragen. Abschließend werden die Angebotspotenziale und die berufliche Flexibilität der Pflegeberufe analysiert.

1 Arbeitsmarkt und bildungssystembezogene Betrachtung

Der deutsche Arbeitsmarkt steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Bei einem weiterhin hohen Bedarf an Erwerbstätigen wird das Angebot an Erwerbspersonen¹⁾ in den kommenden Jahren deutlich sinken und den Bedarf nicht mehr decken können. Dies zeigen die Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)²⁾ in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Angewandte Informationstechnik FIT und der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturfor schung mbH erstellt wurden.³⁾ Weiter wird gezeigt, dass Zeitpunkt und Ausmaß des Arbeitskräftemangels von

1) Mit Erwerbstätigen sind im Folgenden alle Personen in ihrer Haupterwerbstätigkeit gemeint. Erwerbspersonen sind alle dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen ab 15 Jahren. Sie setzen sich aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen zusammen. Bei der Ermittlung des Angebots bleiben Nicht-Erwerbspersonen unberücksichtigt. Dies sind alle Personen im Alter von 15 Jahren und älter, die bewusst keiner Erwerbstätigkeit nachgehen möchten.

2) Helmrich, R./Zika, G. (Hrsg.): „Beruf und Qualifikation in der Zukunft. BIBB IAB Modellrechnungen zu den Entwicklungen in Berufsfeldern und Qualifikationen bis 2025.“, Schriftenreihe „Berichte zur beruflichen Bildung“, Bonn 2010.

3) Weitere Informationen unter www.quba-projekt.de.

der Qualifikationsstufe abhängig sind. Auch in den Gesundheitsberufen ohne Approbation kann der Erwerbstätigenbedarf in absehbarer Zeit nicht mehr durch das Erwerbspersonenangebot gedeckt werden.

1.1 Gesamtwirtschaftliche und qualifikationsabhängige Bedarfs- und Angebotsentwicklung

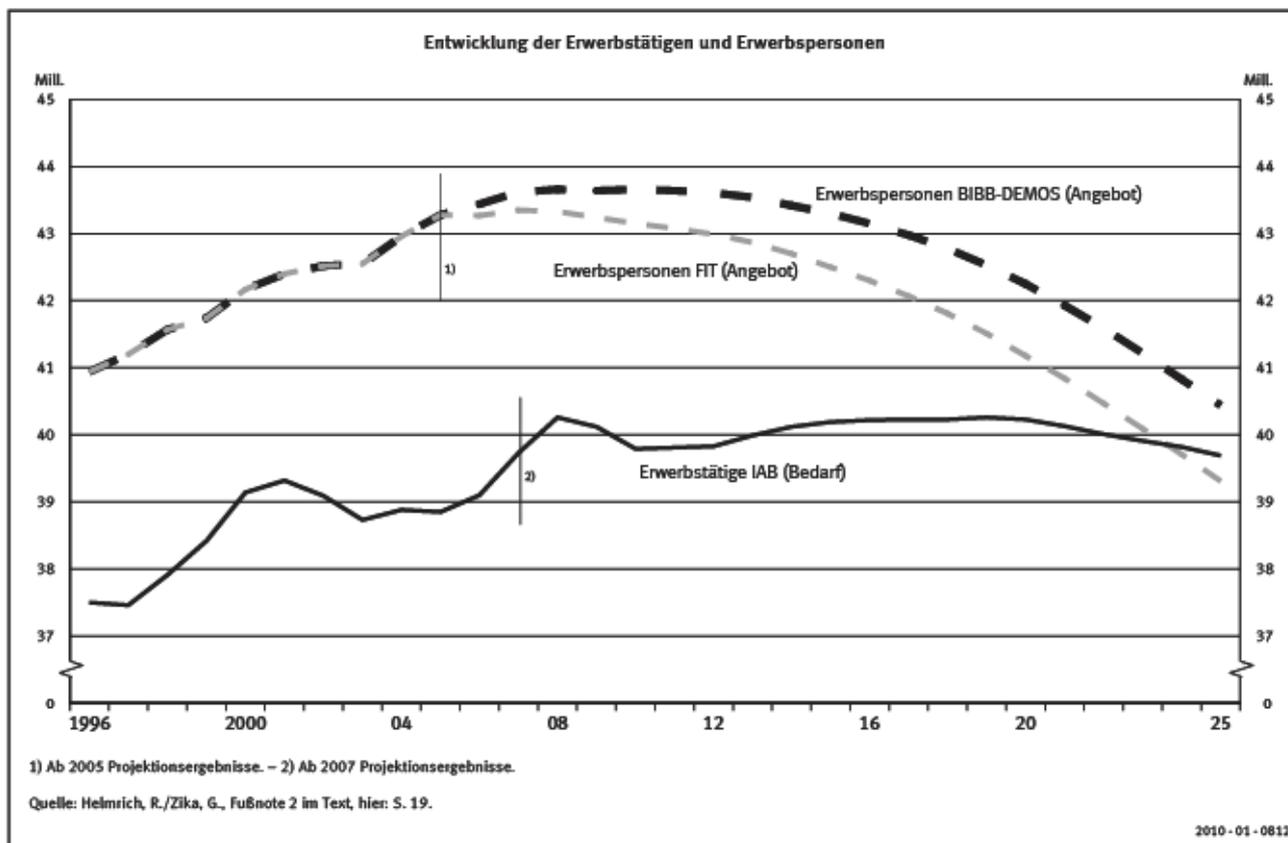
In Schaubild 1 werden der Erwerbstätigenbedarf und das Erwerbspersonenangebot für die Gesamtwirtschaft projiziert: Je nach Angebotsmodell geht die Zahl der Erwerbspersonen unterschiedlich stark zurück. So würde nach dem FIT Modell bereits nach 2023 rein rechnerisch eine Vollbeschäftigung eintreten. Nach dem BIBB DEMOS Modell unterschreitet das Angebot an Erwerbspersonen erst zu einem späteren Zeitpunkt den Bedarf. Dies liegt vor allem daran, dass das BIBB DEMOS Modell höhere Erwerbsquoten als die FIT Projektionen unterstellt. Hieraus kann generell abgeleitet werden, dass sich bei einem moderat steigenden Bedarf an Erwerbstätigen ab 2023 zunehmend ein flächendeckender Fachkräftemangel einstellen wird. Diese Entwicklung ist demografisch bedingt und wird sich bei höherer Zuwanderung zeitlich verzögern, aber nicht aufhalten lassen. Der in dieser Projektion unterstellte Zuwanderungssaldo von 100 000 Personen je Jahr liegt am oberen Rand der Zuwanderungssalden der letzten Jahre. Derzeit ist die Abwanderung aus Deutschland jedoch höher als die

Zuwanderung. Setzt sich diese Entwicklung fort, würde sich das Angebot noch schneller verringern als in den Projektionsrechnungen angenommen. Der Mangel an Fachkräften wird jedoch in einzelnen Qualifikationsstufen schon früher sichtbar.

Das Angebot an Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird demografisch bedingt sinken und je nach Angebotsprojektion schon vor 2020, spätestens jedoch 2025 den entsprechenden Bedarf rein rechnerisch nicht mehr decken können. Schon vor diesem Zeitpunkt wird man bei diesem Qualifikationsniveau mit einem zunehmenden Fachkräftemangel konfrontiert sein, und damit werden neben den beruflichen Qualifikationen auch die Arbeitsbedingungen ein zentrales Entscheidungsmerkmal für oder gegen die Wahl eines bestimmten Berufes sein.

Der Bedarf an Arbeitskräften ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung wird auf seinem aktuellen Niveau verbleiben beziehungsweise weiterhin leicht sinken. Das entsprechende Angebot wird seinerseits nur langsam zurückgehen, womit sich das bestehende Überangebot an Personen ohne Berufsabschluss nicht verringern wird. Diese Personengruppe wird auch in Zukunft keine besseren Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt vorfinden. Um dem Fachkräftemangel auf mittlerem Qualifikationsniveau zu begegnen, müssen größere Anstrengungen unternommen werden, dieser Personengruppe eine qualifizierte Ausbildung zu vermitteln.

Schaubild 1



4) Nähere Informationen zu den verwendeten Modellen enthält der folgende Methodenkasten.

BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen

Die BIBB IAB Qualifikations und Berufshauptfeldprojektionen [Helmrich, R./Zika, G. (Fußnote 2) 2010; www.qube-projekt.de] sind koordinierte Angebots und Bedarfsprojektionen auf der Grundlage einer gemeinsamen Datenbasis und einheitlich definierter Berufsfelder.¹⁾ Hierbei handelt es sich um 54 BIBB Berufsfelder, die zusammengefasst auf der Ebene der Berufsordnungen [Dreisteller der Klassifikation der Berufe 1992 (KldB 92)] jeweils gleiche Tätigkeitsmerkmale und Branchendominanz aufweisen.

Datenbasis:

Auf der Grundlage der Mikrozensus mehrerer Jahre sind sowohl der Bestand an Erwerbstätigen nach ausgeübtem Beruf und Branchenzugehörigkeit als auch die Erwerbspersonen nach Qualifikationsniveau, Alter und Geschlecht aufbereitet worden. Für das Erhebungsjahr 2005 steht der erlernte Beruf der Erwerbspersonen zur Verfügung. Der Mikrozensus weist gegenüber den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen tendenziell eine geringere Zahl an Erwerbstätigen aus. Daher wurden die Erwerbstätigen zahlen des Mikrozensus mit einem iterativen Randsummenanpassungsverfahren auf die Erwerbstätigenzahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hochgerechnet. Die Verteilung der Variablen „Alter“, „Geschlecht“, „Bildungsniveau“ und „erlernter Beruf“ unterteilt nach 59 Wirtschaftszweigen wurde nicht verändert.

Bedarfsprojektion:

Bei der Bedarfsprojektion werden die Erwerbstätigen nach ihrem ausgeübten Beruf in die 54 BIBB Berufsfelder unterteilt. Innerhalb dieser Berufsfelder wird nach vier Qualifikationsniveaus unterschieden, indem der höchste berufliche Abschluss der Erwerbstätigen berücksichtigt wird. Die Bedarfsprojektion stellt für die Jahre von 1996 bis 2007 (Ist Zahlen) bzw. bis 2025 (Projektion) den realisierten Bedarf (Erwerbstätige) dar. Die Fortschreibung der Erwerbstätigen wird mit dem IAB INFORGE Modell vorgenommen. Dabei handelt es sich um ein makroökometrisches Input Output Modell, das auf dem Konstruktionsprinzip „bottom up“ nach 59 Wirtschaftszweigen, 59 Gütergruppen, 43 Verwendungsarten differenziert.

Angebotsprojektionen:

Die Projektion des Arbeitsangebots wurde mit dem Ziel der Modellpluralität mit zwei unabhängigen Modellen gerechnet, die auf der gleichen Systematik und Datenbasis wie die Bedarfsprojektion aufbauen. Dabei handelt es sich um das BIBB DEMOS Modell der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH (GWS), das Schnittpunkte zum IAB INFORGE Modell aufweist, und um das etablierte Modell des Fraunhofer Instituts für Angewandte Informationstechnik FIT, das bereits für die bekannten Prognosen der Bund Länderkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung verwendet worden ist.

Die Angebotsprojektionen schreiben die Entwicklung der Erwerbspersonen nach vier Qualifikationsniveaus und ihrem erlernten Beruf (höchster zertifizierter Abschluss) fort. Die Infor-

mationen zum erlernten Beruf wurden aus dem Mikrozensus 2005 gewonnen. Zur Bestimmung des erlernten Berufs innerhalb der beiden Angebotsmodelle spielten vor allem das Alter, das Geschlecht, das Qualifikationsniveau und die Erwerbsbeteiligung eine Rolle.

BIBB DEMOS Modell:

Die Angebotsprojektion des BIBB DEMOS Modells (GWS) ist das Ergebnis mehrerer, in sich verschränkter Prozesse: Die absolute Veränderung und relative Verschiebung der Altersjahrgänge, getrennt nach Frauen und Männern, gehen auf die Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes (12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung) zurück. Die Bevölkerungsentwicklung legt nicht nur die Verteilung auf Altersjahrgänge und Geschlecht fest, sondern bestimmt letztendlich die Anzahl der potenziellen Erwerbspersonen, nämlich die Anzahl der Personen, die älter als 14 Jahre, aber jünger als 66 Jahre (68 Jahre) sind.²⁾ Daran schließt sich der Qualifizierungsprozess an, der sich durch eine zunehmende Qualifizierung, insbesondere der Frauen, auszeichnet und auch die Dauer bis zum Erreichen eines formalen Ausbildungsabschlusses bestimmt. Die Entscheidung für oder gegen eine Erwerbsbeteiligung ist nicht nur alters- und geschlechtsspezifisch, sondern hängt auch von der erreichten formalen Qualifikation ab. Die Erwerbsbeteiligung ist zudem zeitlichen Veränderungen unterworfen. Auf Basis dieser Information findet die Wahl des zu erlernenden Berufs statt. Sie ist schließlich das Ergebnis einer geschlechts-, qualifikations- und altersspezifischen Verteilung.

FIT Modell:

Auch die Arbeitsangebotsprojektionen des FIT Modells differenzieren nach vier Qualifikationsstufen und 54 Berufsfeldern. Sie basieren auf mehreren Übergangsmoellen, nach denen beginnend mit einer Ausgangspopulation künftige Erwerbspersonenbestände über Zu- und Abgänge modelliert werden. Der gewählte Ansatz greift somit auf die drei Grundelemente einer Bevölkerungsprojektion, eines Übergangsmoells des Bildungssystems zur Ermittlung des Neuangebots sowie einer Analyse der Erwerbsbeteiligung zur Ermittlung der Restbestände zurück.

Saldierung von Bedarf und Angebot:

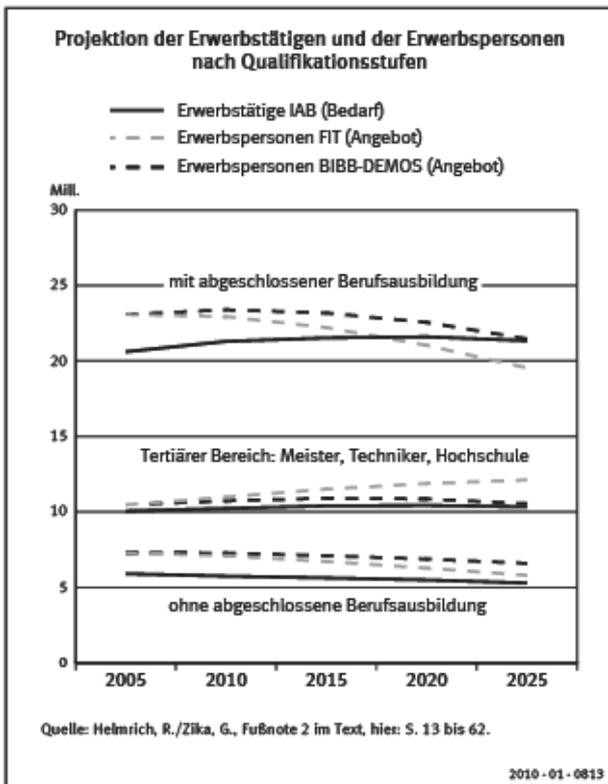
Für eine Gegenüberstellung von Angebot und Bedarf werden die Erwerbspersonen mit ihrem erlernten Beruf mit den benötigten Erwerbstätigen im ausgeübten Beruf mittels einer Flexibilitätsmatrix zusammengeführt. Diese Flexibilitätsmatrix basiert auf dem Mikrozensus des Jahres 2005, das für die Projektionen als Ausgangsjahr dient. Da Erwerbslose keinen Beruf ausüben, wird unterstellt, dass die Erwerbslosen dieselben beruflichen Flexibilitäten aufweisen wie die Erwerbstätigen. Das heißt beispielsweise, der Anteil der erwerbstätigen kaufmännischen Angestellten in Pflegeberufen wird auf alle (auch erwerbslose) kaufmännischen Angestellten übertragen.

Weitere Informationen zu den Modellen finden sich unter www.qube-projekt.de.

1) Tiemann, M./Schade, H. J./Helmrich, R./Hall, A./Braun, U./Bott, P.: „Berufsfeld Definitionen des BIBB auf Basis der Klassifikation der Berufe 1992“, Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 105, Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bonn 2008.

2) Das Modell unterstellt eine Adaption des neuen Regelrenteneintrittsalters.

Schaubild 2



Im tertiären Bereich werden sowohl Angebot als auch Bedarf an Erwerbstätigen weiter ansteigen – beide liegen bereits heute dicht beieinander. Bei Hochschulabsolventen rührt der zu erwartende Bedarf zu etwa gleichen Teilen aus dem Ersatzbedarf und dem durch den wirtschaftlichen Strukturwandel bedingten Neubedarf her. Der Ersatzbedarf wird ab 2020 aufgrund des Ausscheidens der geburtenstarken Jahrgänge (Baby Boomer Generation) deutlich anwachsen⁵⁾. Das stärkere Überangebot an Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss der FIT Projektion im Gegensatz zum BIBB DEMOS Modell beruht auf der gegenwärtigen Zunahme der Zahl akademischer Abschlüsse.⁶⁾

1.2 Abgrenzung der Gesundheitsberufe ohne Approbation

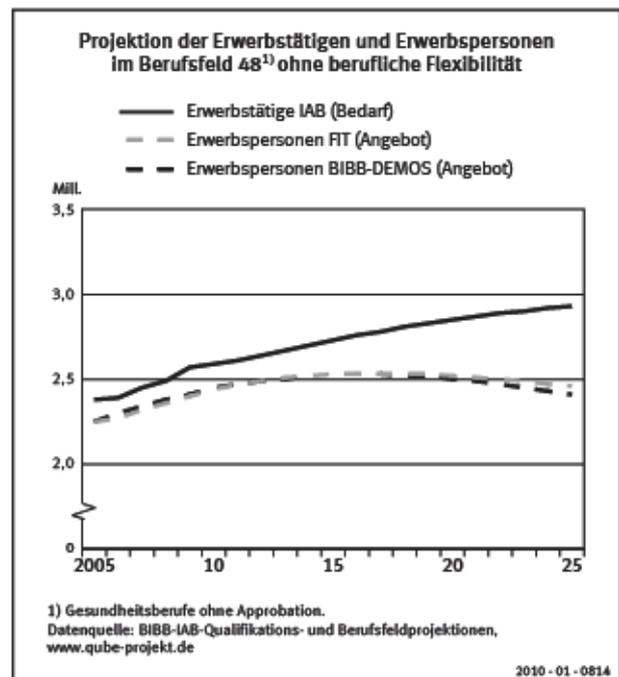
Die Gesundheitsberufe ohne Approbation sind größtenteils Berufe im tertiären Bereich. Sie sind im Berufsfeld 48 der 54 Berufsfelder umfassenden BIBB Klassifikation definiert. Die hier im Fokus stehenden Pflegeberufe sind Teil des Berufsfeldes 48⁷⁾. Im folgenden Abschnitt wird zunächst eine Angebots- und Bedarfsprojektion für das gesamte Berufsfeld 48 dargestellt. Hierauf aufbauend wird im Kapitel 2 die Angebots- und Bedarfsentwicklung in den Pflegeberufen prognostiziert.

1.3 Bedarfs- und Angebotsprojektion für das Berufsfeld 48

Im Jahr 2005 lag die Zahl der Erwerbstätigen im Berufsfeld 48 bei rund 2,4 Millionen. Jedoch hatten nicht alle Erwerbstätigen aus dem Berufsfeld 48 auch einen entsprechenden Beruf erlernt: Jede oder jeder Dritte hatte den höchsten beruflichen Abschluss in einem anderen Berufsfeld erworben oder arbeitete als un- oder angelernte Kraft im Berufsfeld 48 (siehe Tabelle 5). Geht man von der bisherigen Entwicklung (1996 bis 2007) des Arbeitskräftebedarfs aus, also der Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Berufsfeld 48 insgesamt, so wird dieser von 2005 bis 2025 um rund eine halbe Million Personen oder + 23,2% ansteigen. Dieser Entwicklung werden Angebotsprojektionen gegenübergestellt, wobei einerseits der berufliche Abschluss im Berufsfeld 48 und andererseits die berufliche Flexibilität für einen Wechsel aus dem und in das Berufsfeld 48 berücksichtigt wird.

In Schaubild 3 wird bei der Angebotsprojektion der Erwerbspersonen keine berufliche Flexibilität berücksichtigt. Das heißt es wird unterstellt, dass alle erwerbstätigen und erwerbslosen Personen mit ihrem höchsten beruflichen Abschluss im Berufsfeld 48 auch tatsächlich in diesem Berufsfeld arbeiten bzw. arbeiten würden. Es wird deutlich, dass bereits im Jahr 2005 im betrachteten Berufsfeld 125 000 Erwerbstätige gefehlt hätten. Bis zum Jahr 2025 würde sich dieser Mangel auf 470 000 Erwerbstätige (Ange-

Schaubild 3



5) Siehe Kalinowski, M./Quinke, H.: „Projektion des Arbeitskräfteangebots bis 2025 nach Qualifikationsstufen und Berufsfeldern“ in Helmrich, R./Zika, G. (Fußnote2), hier: Seite 103 ff.

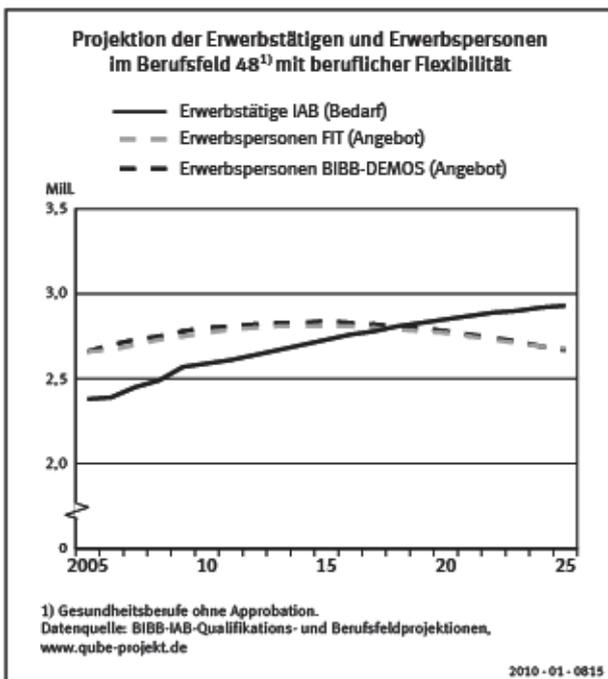
6) Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: „Vorausberechnungen der Studienanfängerzahlen 2009 – 2020 – Zwischenstand“ (www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/Zwischenstand_Vorausberechnung_Studienanfängerzahlen_2009_2020.pdf); abgerufen am 4. November 2010.

7) Hierzu gehören die folgenden Berufsordnungen (BO) der Klassifikation der Berufe 1992: Gesundheitssichernde Berufe (BO 805), Heilpraktikerin und Heilpraktiker (BO 851), Physiotherapeutin und Physiotherapeut, Masseurin und Masseur, Medizinische(r) Bademeisterin und Bademeister (BO 852), Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger, Hebamme und Entbindungspfleger (BO 853), Gesundheits- und Krankenpflegehelferin/ helfer (BO 854), Diätassistentin und Diätassistent, Ernährungsfachleute (BO 855), Medizinische, Zahnmedizinische und Tiermedizinische Fachangestellte (BO 856), Medizinisch-technische(r) Assistentin und Assistent und verwandte Berufe (BO 857), Pharmazeutisch-technische(r) Assistentin und Assistent (BO 858), Therapeutische Berufe, a. n. g. (BO 859), Altenpflegerin und Altenpfleger (BO 864), Heilerziehungspflegerin und Heilerziehungspfleger (BO 866).

botsprojektion FIT) beziehungsweise 523 000 Erwerbstätige (Angebotsprojektion BIBB DEMOS) erhöhen.

In Schaubild 4 wird berufliche Flexibilität bei der Angebotsprojektion einkalkuliert. Bezieht man auch Berufswechsler und Arbeitskräfte ohne Berufsausbildung mit in die Angebotsprojektion ein, so zeigt sich im Jahr 2005 ein Überangebot von 284 000 Erwerbspersonen im Berufsfeld 48. Ab 2018 zeichnet sich jedoch zunehmend ein Arbeitskräfte mangel ab, der bis zum Jahr 2025 auf 255 000 Erwerbstätige (Angebotsprojektion FIT) bzw. 265 000 Erwerbstätige (Angebotsprojektion BIBB DEMOS) ansteigt (siehe Schaubild 4).

Schaubild 4



2 Bedarfs- und Angebotsprojektionen für die Pflegeberufe

Im Abschnitt 1.3 wurde der Erwerbstätigenbedarf für das Berufsfeld 48 insgesamt anhand der bisherigen Entwicklung bis zum Jahr 2025 projiziert. Im Folgenden werden die Ergebnisse von Bedarfs- und Angebotsprojektionen für Pflegeberufe vorgestellt. Im Jahr 2005 übten 54,7% der Erwerbstätigen aus dem Berufsfeld 48 einen Pflegeberuf aus (Ergebnis der Gesundheitspersonalrechnung). Zudem weisen Erwerbstätige in Pflegeberufen ähnliche berufliche Flexibilitäten auf wie Erwerbstätige im Berufsfeld 48 insgesamt (siehe Kapitel 3). Daher wird bei den Angebotsprojektionen die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen und Erwerbspersonen aus dem Berufsfeld 48 auf die Pflegeberufe übertragen. Im Gegensatz zum vorhergehenden Abschnitt wird der Pflegepersonalbedarf jedoch nachfrageorientiert aus der bis zum Jahr 2025 zu erwartenden Zahl an Krankenhauspatientinnen und -patienten (Krankenhausfälle) und Pflegebedürftigen abgeleitet. Hierbei werden zwei Szenarien unterstellt: Einmal wird davon ausgegangen, dass die künftige Zahl der Krankenhausfälle sowie der Pflegebedürftigen

allein von der Bevölkerungsentwicklung abhängig ist (Status quo Szenario). Das andere Szenario basiert auf der Überlegung, dass Menschen bei steigender Lebenserwartung verglichen mit heute erst in einem entsprechend späteren Lebensalter krank oder pflegebedürftig werden (Szenario „sinkender Behandlungsquoten“). Auch hier wird der ermittelte Bedarf den Angebotsprojektionen – mit und ohne Berücksichtigung der beruflichen Flexibilität – gegenübergestellt. Zudem werden bei der Angebotsprojektion auch unterschiedliche Beschäftigungsstrukturen berücksichtigt. Da sowohl das FIT Modell wie auch das BIBB DEMOS Modell für das Berufsfeld 48 eine ähnliche Entwicklung aufzeigen, wird für die nachfolgenden Darstellungen der Einfachheit halber nur das BIBB DEMOS Modell abgebildet.

2.1 Abgrenzung der Pflegeberufe und Definition der betrachteten Größen

Zu den Pflegeberufen zählen „Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger“ [Berufsordnung (BO) 853], „Gesundheits- und Krankenpflegehelferin/ helfer“ (BO 854) sowie „Altenpflegerin/Altenpfleger“ (BO 864). Zur Gesundheits- und Krankenpflege gehört nach der Klassifikation der Berufe 1992 auch die Entbindungspflege. Im folgenden Text und in den folgenden Tabellen werden Hebammen und Entbindungspfleger nicht explizit aufgeführt, sondern sind in den Zahlen der Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/ pfleger enthalten. Die Daten für Altenpflegerinnen und pfleger umfassen auch Altenpflegehelferinnen und helfer. Für diese drei Pflegeberufe werden im Rahmen der Gesundheitspersonalrechnung des Statistischen Bundesamtes unter anderem folgende Größen ermittelt und veröffentlicht: die Zahl der Beschäftigten, die Beschäftigungsart (Vollzeit, Teilzeit und geringfügige Beschäftigung), die Vollkräfte und die Einrichtungen, in denen die Beschäftigten in Pflegeberufen tätig sind. Die Zahl der *Beschäftigten in Pflegeberufen* basiert auf Beschäftigungsfällen, das heißt es werden alle Arbeitsverhältnisse berücksichtigt, unabhängig davon, ob es sich um Haupt- oder Nebenerwerbstätigkeiten handelt (im Jahr 2005 übten 98,3% der Beschäftigten einen Pflegeberuf in ihrer Haupterwerbstätigkeit aus. Mehr als die Hälfte der nebenerwerbstätigen Beschäftigten in Pflegeberufen waren in ihrer Haupterwerbstätigkeit ebenfalls als Pflegekraft tätig). Beschäftigte in Pflegeberufen mit zwei Arbeitsverträgen in unterschiedlichen Einrichtungen (zum Beispiel im Krankenhaus und im ambulanten Pflegedienst) werden daher doppelt gezählt. Das Erfassungskriterium bei der Gesundheitspersonalrechnung stellt nicht der berufliche Abschluss, sondern der aktuell ausgeübte Beruf dar. Daher sind in der Zahl der Beschäftigten in Pflegeberufen nicht nur *ausgebildete Pflegekräfte* enthalten – also Personen mit einem Berufsabschluss in einem der drei eingangs genannten Pflegeberufe –, sondern auch ungelernete oder berufs fremde Arbeitskräfte. Die Zahl der *Pflegevollkräfte* gibt die auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnete Zahl der Beschäftigten in Pflegeberufen an. Eine Pflegevollkraft entspricht dabei einer vollzeitbeschäftigten Person in Pflegeberufen.

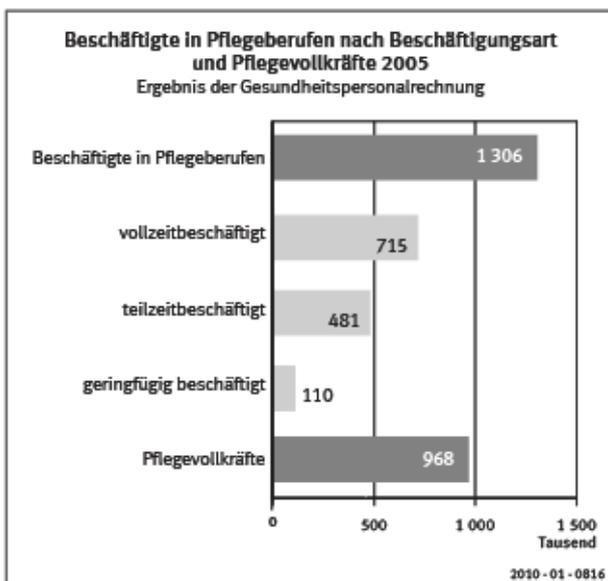
Ob in Zukunft der Pflegepersonalbedarf durch das Angebot gedeckt werden kann, hängt neben der beruflichen Flexi

bilität auch von der Beschäftigungsstruktur ab. Hiermit ist der Anteil der Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten und deren geleistete Wochenarbeitszeit gemeint. Unterschiedliche Beschäftigungsstrukturen können durch Umrechnung in Pflegevollkräfte vergleichbar gemacht werden. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Abschnitten sollen bei der Projektion des Pflegepersonalangebots und bedarfs daher Vollkräfte statt Erwerbstätige und Erwerbspersonen betrachtet werden. Untersucht wird auch, wie stark sich die unterschiedlichen Beschäftigungsstrukturen von ost- und westdeutschen Beschäftigten in Pflegeberufen im Ausgangsjahr 2005 auf die Angebotsprojektionen der Pflegevollkräfte auswirken.

2.2 Beschäftigungsstruktur in Pflegeberufen im Ausgangsjahr 2005

Im Jahr 2005 übten rund 1,3 Millionen Beschäftigte einen Pflegeberuf aus (siehe Schaubild 5). Ein Großteil der Beschäftigten in Pflegeberufen war teilzeit- oder geringfügig beschäftigt (45,3%). Daher lag die Zahl der Pflegevollkräfte mit 968 000 deutlich unter der Beschäftigtenzahl. Eine Vollzeitstelle in Pflegeberufen wurde im Jahr 2005 durchschnittlich von 1,3 Beschäftigten ausgefüllt.

Schaubild 5



Der hohe Anteil an teilzeit- und geringfügig Beschäftigten ist vor allem auf den hohen Frauenanteil in den Pflegeberufen von insgesamt fast 84% zurückzuführen (siehe Tabelle 1). Während 21,1% der Männer in Pflegeberufen eine teilzeit- oder geringfügige Beschäftigung ausübten, war es bei den Frauen knapp die Hälfte (49,9%). Zudem gibt es zwischen Ost und West große Unterschiede in der Beschäftigungsstruktur der weiblichen Beschäftigten in Pflegeberufen: Im Jahr 2005 gingen nach Ergebnissen des Mikrozensus in den neuen Ländern und Berlin Ost 29,8% mehr Frauen einer Vollzeitbeschäftigung in Pflegeberufen nach als im frü-

Tabelle 1: Beschäftigte in Pflegeberufen 2005 nach Beruf
Ergebnis der Gesundheitspersonalrechnung

Berufsordnung	Beruf	Beschäftigte	
		1 000	Dar.: Frauen %
853	Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger	763	86,4
854	Gesundheits- und Krankenpflege helferin/ helfer	232	71,1
864	Altenpflegerin/Altenpfleger	311	87,4
-	Pflegeberufe insgesamt ...	1 306	83,9

heren Bundesgebiet. Außerdem arbeiteten die teilzeit- und geringfügig beschäftigten Frauen in Pflegeberufen im Osten durchschnittlich 4,9 Stunden beziehungsweise 4,7 Stunden je Woche länger als ihre westdeutschen Kolleginnen. Wie sen alle Beschäftigten in Pflegeberufen in Deutschland eine Beschäftigungsstruktur wie die in den neuen Ländern und Berlin Ost auf, so würde die Zahl der Pflegevollkräfte um 9,5% auf insgesamt rund 1,1 Millionen ansteigen. Hingegen würde die Zahl der Pflegevollkräfte bei einer auf ganz Deutschland übertragenen westdeutschen Beschäftigungsstruktur um 2,9% auf 940 000 sinken.

Auch im Hinblick auf die Gründe für die Teilzeitbeschäftigung (siehe Tabelle 2) unterscheiden sich die weiblichen Beschäftigten in Pflegeberufen im Osten deutlich von ihren westdeutschen Kolleginnen: Während die Beschäftigten in Pflegeberufen im Osten hauptsächlich teilzeitbeschäftigt waren, weil keine Vollzeitstelle zu finden war (46,2%), dominierten im Westen deutlich persönliche oder familiäre Verpflichtungen (69,0%).

Tabelle 2: Weibliche Teilzeitbeschäftigte 2005 in Pflegeberufen¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus
Prozent

Hauptgrund für Teilzeit	Neue Länder und Berlin Ost	Früheres Bundesgebiet
Aufgrund von Krankheit, Unfallfolgen	/	2,8
Persönliche oder familiäre Verpflichtungen	31,0	69,0
Schulausbildung oder sonstige Aus beziehungsweise Fortbildung	/	2,9
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	46,2	11,5
Vollzeittätigkeit aus anderen Gründen nicht gewünscht	15,3	12,5

1) Die Angaben basieren auf allen weiblichen Teilzeit- oder geringfügig Beschäftigten in Pflegeberufen.

Beschäftigte in Pflegeberufen arbeiten überwiegend in Krankenhäusern, ambulanten oder (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen. Im Jahr 2005 entfielen 76,3% von allen Pflegevollkräften auf diese drei Einrichtungen (siehe Tabelle 3), die im Folgenden *Prognoseeinrichtungen* genannt werden. Für die zu erwartende Zahl der Krankenhaufälle und die durch ambulante und (teil-)stationäre Einrichtungen zu versorgende Zahl von Pflegebedürftigen wurden vom Statistischen Bundesamt zwei Prognosen – „Status quo Szenario“ und Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ – erstellt und veröffentlicht.⁸⁾ Beim „Status quo Szenario“ wird unterstellt, dass die Zahl der Krankenhaufälle sowie die Zahl der

8) Siehe hierzu Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Herausgeber): „Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern, Ausgabe 2010“.

Tabelle 3: Pflegevollkräfte 2005 nach Beruf und Einrichtung
Ergebnis der Gesundheitspersonalrechnung

Berufsordnung	Beruf	Pflegevollkräfte	Krankenhaus	Ambulante Pflege	(Teil)Stationäre Pflege	Prognose einrichtungen insgesamt
		1 000	%			
853	Gesundheits und Krankenpflegerin/ pfleger ...	558	67,7	9,3	9,2	86,3
854	Gesundheits und Krankenpflegehelferin/ helfer .	171	20,7	3,4	8,3	32,4
864	Altenpflegerin/Altenpfleger	239	6,8	10,0	59,5	84,3
-	Pflegeberufe insgesamt ...	968	44,4	10,4	21,5	76,3

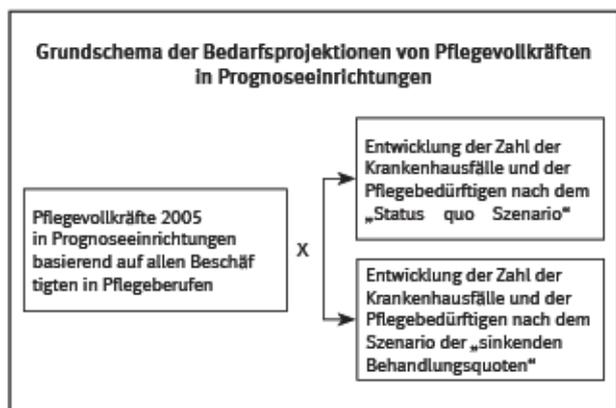
Pflegebedürftigen heute und in Zukunft allein von der Bevölkerungsentwicklung abhängen: Für die Vorausberechnung der Zahl der Krankenhausfälle wurden die gegenwärtigen alters und geschlechtsspezifischen Krankheitsdiagnosewahrscheinlichkeiten (in Fünfjahres Altersgruppen) aus den Jahren 2006, 2007 und 2008 konstant gehalten und auf die vorausberechnete Bevölkerung (nach der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung) angelegt. Analog wurde bei der Vorausberechnung der Zahl der Pflegebedürftigen vorgegangen: Hier wurden alters und geschlechtsspezifische Pflegequoten aus den Jahren 2005 und 2007 auf die vorausberechnete Bevölkerung übertragen. Beim Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ wird davon ausgegangen, dass Menschen bei einer steigenden Lebenserwartung länger gesund bleiben beziehungsweise erst in einem höheren Alter pflegebedürftig werden. Daher wurden die aktuellen alters und geschlechtsspezifischen Krankenhausdiagnose beziehungsweise Pflegewahrscheinlichkeiten entsprechend dem Anstieg der Lebenserwartung in höhere Altersgruppen verschoben.

2.3 Grundschemata der Bedarfs- und Angebotsprojektionen von Pflegevollkräften in Prognoseeinrichtungen

Im Folgenden wird das Grundschemata der Bedarfs- und Angebotsprojektionen der Pflegevollkräfte in Prognoseeinrichtungen

dargestellt. Die zugrunde liegenden Datenquellen können dem auf dieser Seite unten platzierten Kasten entnommen werden.

Schaubild 6



Die Ergebnisse der Bedarfsprojektionen nach dem „Status quo Szenario“ und dem Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ sind in den Schaubildern 8 und 9 dargestellt. Bei den Bedarfsprojektionen wird über den gesamten Prognosezeitraum eine fixe Pflegepersonal Patienten Relation aus dem Jahr 2005 unterstellt. Dies ist nur dann gegeben,

Bedarfs- und Angebotsprojektionen der Pflegevollkräfte in Prognoseeinrichtungen mit und ohne Berücksichtigung der beruflichen Flexibilität

Bedarfsprojektion:

Die Pflegevollkräfte 2005 in Prognoseeinrichtungen, basierend auf allen Beschäftigten in Pflegeberufen, wurden innerhalb der Gesundheitspersonalrechnung ermittelt.

Die Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigen nach dem „Status quo Szenario“ und dem Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ wurde durch eine Vorausberechnung der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigen durch das Statistische Bundesamt geschätzt.

Angebotsprojektion:

Die Pflegevollkräfte 2005, basierend auf beschäftigten und erwerbslosen ausgebildeten Pflegekräften, wurden auf Basis des Mikrozensus 2005 ermittelt; Zunächst wurden alle erwerbstätigen und erwerbslosen Personen im Alter ab 15 Jahren, die ihren höchsten beruflichen Abschluss im Berufsfeld 48 erworben haben (Fachkräfte im Berufsfeld 48), auf das Erwerbstatigkeitsniveau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hochgerechnet. Anschließend erfolgte mithilfe des Mikrozensus und der Gesundheitspersonalrechnung eine Umrechnung der Fachkräfte

im Berufsfeld 48 in Vollkräfte und Pflegevollkräfte. Zudem wurden die Pflegevollkräfte an das Niveau der Gesundheitspersonalrechnung angepasst.

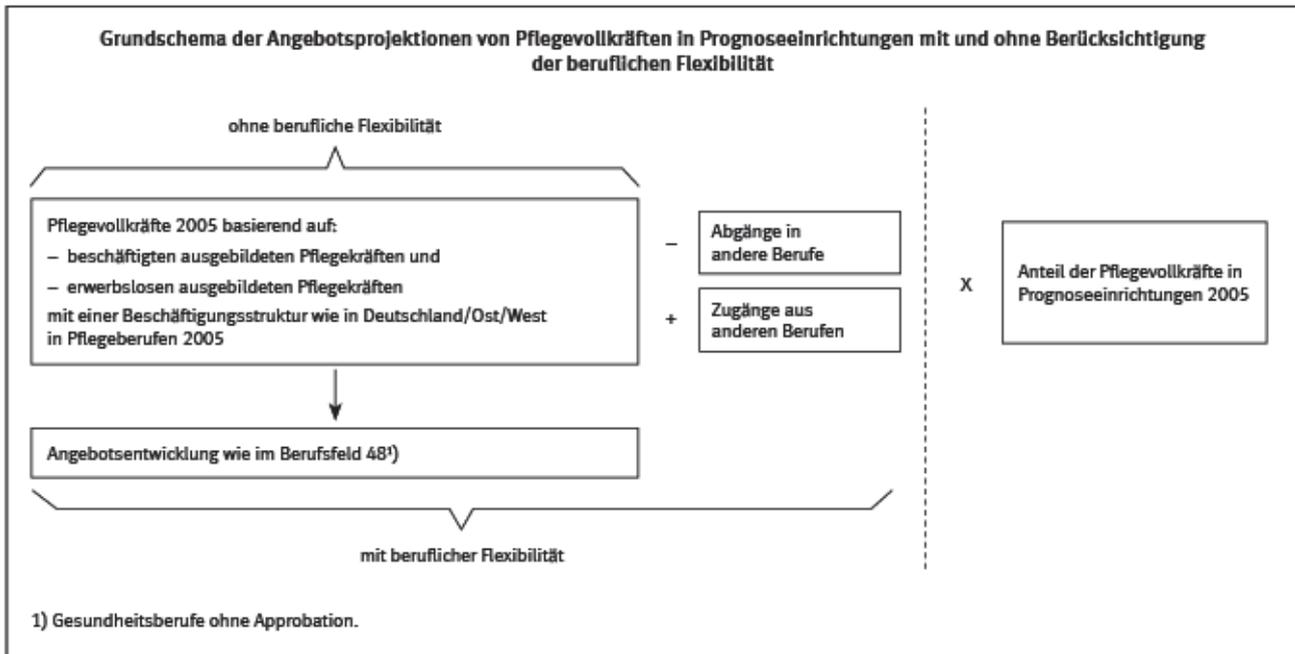
Die Abgänge in andere Berufe und Zugänge aus anderen Berufen wurden ebenfalls auf Basis des Mikrozensus 2005 ermittelt, indem der ausgeübte Beruf dem höchsten beruflichen Abschluss gegenübergestellt wurde. Hierbei wurde das Maß an beruflicher Flexibilität aus dem Berufsfeld 48 auf die Pflegeberufe übertragen.

Die Pflegevollkräfte in Abhängigkeit von der Beschäftigungsstruktur in Pflegeberufen wie in Deutschland/Ost/West 2005 wurden durch den Mikrozensus ermittelt und an das Niveau der Gesundheitspersonalrechnung angepasst.

Die Angebotsentwicklung wie im Berufsfeld 48 wurde durch das BIBB DEMOS Modell (GWS) (siehe Kasten auf Seite 992) geschätzt und auf die Pflegeberufe übertragen.

Der Anteil der Pflegevollkräfte in Prognoseeinrichtungen 2005 wurde durch die Gesundheitspersonalrechnung ermittelt.

Schaubild 7



wenn gleichzeitig insbesondere folgende Randbedingungen konstant bleiben:

- die durchschnittliche Verweildauer der Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern,
- die Aufgabenteilung zwischen ärztlichem und nicht ärztlichem Personal,
- der Anteil der ausschließlich durch Angehörige gepflegten Personen sowie der Anteil der durch ambulante und (teil-)stationäre Pflegeeinrichtungen Versorgten,
- die Verteilung der Pflegebedürftigen auf die Pflegestufen I, II und III.

Die Ergebnisse der Angebotsprojektionen mit und ohne Berücksichtigung der beruflichen Flexibilität sind ebenfalls den Schaubildern zu entnehmen. Während die Pflegevollkräfte in den Angebotsprojektionen ohne berufliche Flexibilität (Schaubild 8) ausschließlich auf ausgebildeten Pflegekräften basieren, werden bei den Angebotsprojektionen mit beruflicher Flexibilität (Schaubild 9) auch un- und angelehrte Pflegekräfte berücksichtigt.

Die Angebotsprojektionen mit und ohne Berücksichtigung der beruflichen Flexibilität fundieren auf folgenden methodischen Annahmen:

- Die berufliche Flexibilität aus dem Jahr 2005 bleibt über den gesamten Prognosezeitraum konstant.
- Gleiches Maß an beruflicher Flexibilität bei den Beschäftigten im Berufsfeld 48, den Beschäftigten in Pflegeberufen insgesamt und den Beschäftigten in Pflegeberufen in Prognoseeinrichtungen sowie den Beschäftigten in Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit.
- Bezüglich der Beschäftigungsart (Vollzeit, Teilzeit und geringfügige Beschäftigung), der geleisteten Wochenar-

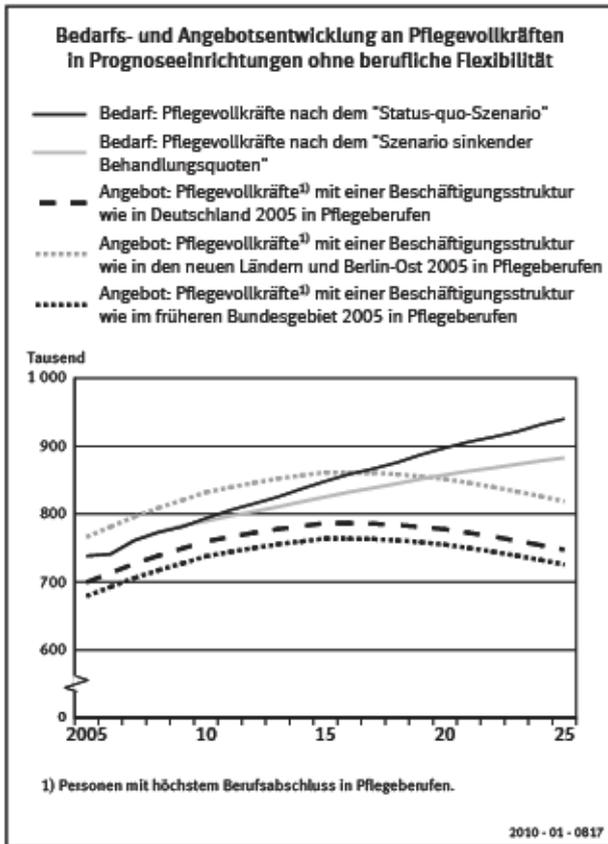
beitszeit sowie des Anteils der Beschäftigten, die einen Pflegeberuf in einer Nebenerwerbstätigkeit ausüben, werden für die folgenden Gruppen gleiche Strukturen unterstellt:

- ausgebildete Pflegekräfte und Beschäftigte in Pflegeberufen
- Beschäftigte und Erwerbslose in Pflegeberufen
- Beschäftigte in Pflegeberufen in Prognoseeinrichtungen und Beschäftigte in Pflegeberufen insgesamt
- Konstanter Anteil der Pflegevollkräfte in den drei Prognoseeinrichtungen: Der im Jahr 2005 ermittelte Anteil an Pflegevollkräften in den drei Prognoseeinrichtungen wird über den gesamten Prognosezeitraum konstant gehalten.

2.4 Ergebnisse der Bedarfs- und Angebotsprojektionen der Pflegevollkräfte in Prognoseeinrichtungen

Für die Jahre 2005 bis 2008 werden in den Bedarfskurven durch die Gesundheitspersonalrechnung ermittelte Pflegevollkräfte in den drei Prognoseeinrichtungen dargestellt. Die Bedarfsprognose beginnt mit dem Jahr 2009: Nach dem „Status quo Szenario“ steigt der Bedarf an Pflegevollkräften vom Ausgangsjahr 2005 bis zum Jahr 2025 in den drei Prognoseeinrichtungen insgesamt um 27,3% an. Die kontinuierlich steigende Nachfrage nach Beschäftigten in Pflegeberufen entwickelt sich in den Prognoseeinrichtungen unterschiedlich stark: Während sich nach dem „Status quo Szenario“ die Zahl der Krankenhausfälle bis zum Jahr 2025 um 12,4% erhöht, wächst die Zahl der Pflegebedürftigen und somit auch die Zahl der in ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen benötigten Pflegevollkräfte um

Schaubild 8



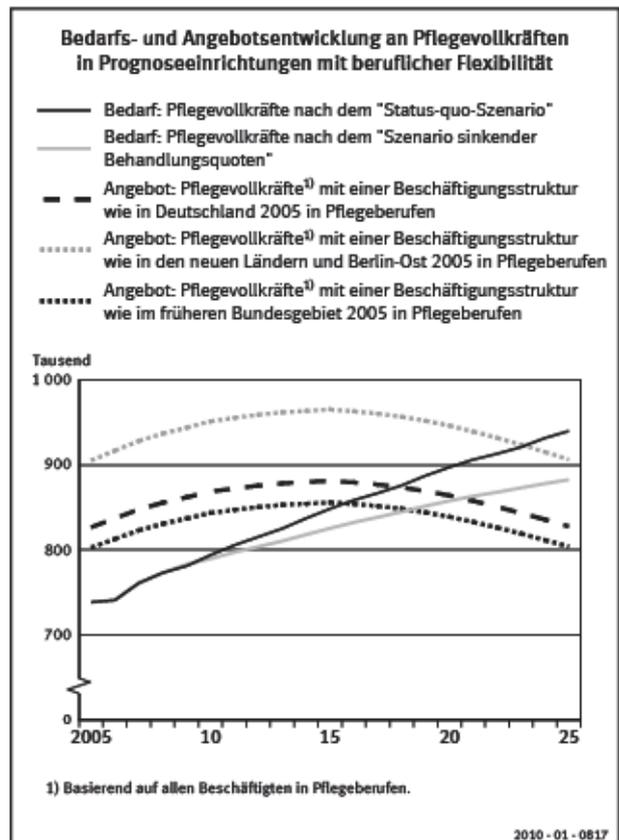
48,1%. Nach dem Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ steigt der Bedarf an Pflegevollkräften bis zum Jahr 2025 um insgesamt 19,5%. Auch hier wächst der Bedarf in Krankenhäusern bis zum Jahr 2025 mit +8,1% schwächer als der in der ambulanten und (teil)stationären Pflege mit einem Zuwachs von 35,4%.

In den Angebotskurven liegen für das Ausgangsjahr 2005 auf Basis des Mikrozensus ermittelte empirische Werte vor. Für die Folgejahre wurde das Angebot an Pflegevollkräften für die Prognoseeinrichtungen mit dem Prognosemodell BIBB DEMOS fortgeschrieben. Im Ausgangsjahr 2005 wurden in Schaubild 8 bei der Ermittlung der Pflegevollkräfte nur ausgebildete Pflegekräfte mit einem höchsten Berufsabschluss in Pflegeberufen berücksichtigt (siehe Schaubild 7). Unterschiedliche Ausgangswerte im Jahr 2005 und Endwerte im Jahr 2025 beruhen auf den unterschiedlichen Beschäftigungsstrukturen in Pflegeberufen für Gesamt-, Ost- und Westdeutschland und der hieraus resultierenden Zahl an Pflegevollkräften: Wäre in Pflegeberufen ausschließlich ausgebildetes Pflegepersonal beschäftigt, so fehlten bereits im Ausgangsjahr 2005 in Deutschland 39 000 Pflegevollkräfte. Wären die ausgebildeten Pflegekräfte in Gesamtdeutschland eine Beschäftigungsstruktur auf wie die westdeutschen Beschäftigten in Pflegeberufen, so würde der Mangel auf insgesamt 59 000 Pflegevollkräfte anwachsen. Ein Überangebot an Pflegevollkräften bestünde im Ausgangsjahr 2005 dann (+28 000), wenn alle ausgebildeten Pflegekräfte eine Beschäftigungsstruktur hätten wie die in den neuen Ländern und Berlin-Ost 2005. Hät

ten alle ausgebildeten Pflegekräfte über den gesamten Prognosezeitraum eine Beschäftigungsstruktur wie in Deutschland beziehungsweise im früheren Bundesgebiet 2005, so würde der Mangel an ausgebildeten Pflegekräften bis zum Jahr 2025 auf 193 000 beziehungsweise 214 000 Pflegevollkräfte („Status quo Szenario“) und auf 135 000 beziehungsweise 157 000 Pflegevollkräfte (Szenario „sinkender Behandlungsquoten“) anwachsen. Der Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften könnte nach dem „Status quo Szenario“ bis zum Jahr 2016 und nach dem Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ bis zum Jahr 2019 durch das Angebot gedeckt werden, wenn alle ausgebildeten Pflegekräfte über den gesamten Prognosezeitraum eine Beschäftigungsstruktur wie die im Osten aufwiesen. Aber auch in diesem Fall würde sich bis zum Jahr 2025 ein Mangel an ausgebildeten Pflegekräften von 121 000 Pflegevollkräften („Status quo Szenario“) beziehungsweise 64 000 Pflegevollkräften (Szenario „sinkender Behandlungsquoten“) einstellen.

Aus der Presse ist allgemein bekannt, dass es bereits zum aktuellen Zeitpunkt schwierig ist, neues Pflegepersonal einzustellen. Schaubild 8 bestätigt dieses Bild, da der Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften nach der gesamtdeutschen Beschäftigungsstruktur bereits im Ausgangsjahr 2005 über dem Angebot liegt. Dieser Pflegepersonalmangel kann bisher aber noch durch die Beschäftigung un- und angelernter Pflegekräfte kompensiert werden. In Schaubild 9 ist die berufliche Flexibilität bei den Angebotsprojektionen einkalkuliert (siehe Schaubild 7). Bei der zusätzlichen Berücksichtigung un- und angelernter Pflegekräfte liegen alle drei

Schaubild 9



Angebotsausgangswerte im Jahr 2005 deutlich über dem Bedarf an Pflegevollkräften in den drei Prognoseeinrichtungen. Hätten alle Beschäftigten in Pflegeberufen künftig eine Beschäftigungsstruktur wie in Deutschland 2005 in Pflegeberufen, so träte ein Pflegepersonalmangel nach dem „Status quo Szenario“ ab 2018 und nach dem Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ ab 2021 ein. Bis zum Jahr 2025 wüchse dieses Defizit dann auf 112 000 („Status quo Szenario“) beziehungsweise 55 000 Pflegevollkräfte (Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“) an. Bei einer westdeutschen Beschäftigungsstruktur würde der Pflegepersonalmangel bereits zwei Jahre früher eintreten. Ein ausreichendes Angebot an Pflegevollkräften läge bis zum Jahr 2025 nur dann vor (+ 24 000 Pflegevollkräfte), wenn sich die Zahl der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigen nach dem Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ entwickelten und alle Beschäftigten in Pflegeberufen künftig eine Beschäftigungsstruktur aufwiesen wie die in den neuen Ländern und Berlin Ost 2005. Nach dem „Status quo Szenario“ würde auch bei einer ostdeutschen Beschäftigungsstruktur in Pflegeberufen nach 2023 ein Pflegepersonalmangel auftreten, der bis 2025 auf 34 000 Pflegevollkräfte anwachsen würde.

3 Berufliche Flexibilität und Angebotspotenziale

Bei der Betrachtung von Schaubild 8 zeigt sich, dass der Bedarf an Pflegevollkräften bereits im Ausgangsjahr 2005 nicht allein durch ausgebildete Pflegekräfte gedeckt werden konnte. Stattdessen waren Zugänge von Beschäftigten aus anderen Berufen in dieses Berufsfeld notwendig, um den Bedarf an Pflegevollkräften zu decken. Schaubild 9 zeigt, dass durch die sogenannte berufliche Flexibilität im Jahr 2005 mehr potenzielle Pflegevollkräfte zur Verfügung standen, als benötigt wurden. Dennoch würde bei einem „Status quo Szenario“ und einer Beschäftigungsstruktur in Pflegeberufen wie in Gesamtdeutschland 2005 – auch unter Berücksichtigung von beruflicher Flexibilität – ab dem Jahr 2018 ein Beschäftigtenmangel im Bereich der Pflegeberufe eintreten.

Im Folgenden wird die berufliche Flexibilität in Pflegeberufen und im Berufsfeld 48 auf Basis des Mikrozensus 2005⁹⁾

analysiert. Hierfür werden die beiden Betrachtungsebenen „Berufsordnung erlernter Beruf“ und „Berufsordnung ausgeübter Beruf“ herangezogen. Die Betrachtungsebene „Berufsordnung erlernter Beruf“ zeigt das Verhalten derjenigen, die einen Pflegeberuf erlernt haben. Hingegen wird auf der Betrachtungsebene „Berufsordnung ausgeübter Beruf“ dargestellt, wer in Pflegeberufen und im Berufsfeld 48 im Jahr 2005 arbeitet. Personen, die in ihrem erlernten Beruf verweilen, werden im Folgenden als *Stayer* bezeichnet; Personen, die ihren erlernten Beruf verlassen, als *Mover*.

Bei der dargestellten beruflichen Flexibilität in Schaubild 9 handelt es sich um dieselbe berufliche Flexibilität wie aus und in das Berufsfeld 48¹⁰⁾ (siehe Schaubild 4). Die Flexibilisierungsvorgänge aus diesem Berufsfeld wurden auf die Pflegeberufe übertragen: Das heißt es wurde angenommen, dass sich Ab- und Zugänge aus und in dieses Berufsfeld gleichmäßig über die darin zusammengefassten Berufe verteilen. Im Folgenden wird untersucht, ob in Pflegeberufen die gleiche berufliche Flexibilität vorliegt wie im Berufsfeld 48: Tabelle 4 zeigt auf der Betrachtungsebene „Berufsordnung erlernter Beruf“, dass 75,4 % der Personen, die einen Beruf innerhalb des Berufsfeldes 48 erlernt haben, auch in diesem Berufsfeld arbeiten (*Stayer* im Berufsfeld 48). Die berufliche Flexibilität der ausgebildeten Pflegekräfte unterscheidet sich etwas von der Flexibilität der Fachkräfte aus dem übergeordneten Berufsfeld 48: Der Anteil der *Stayer* ist unter den ausgebildeten Pflegekräften insgesamt um 9,1 Prozentpunkte (74,8 % gegenüber 65,9 %) höher als unter den Fachkräften des Berufsfeldes 48 insgesamt. Dies bedeutet, dass ausgebildete Pflegekräfte ihren erlernten Beruf im Durchschnitt seltener verlassen als Fachkräfte im übergeordneten Berufsfeld 48.

Betrachtet man die berufliche Zusammensetzung der Beschäftigten in den Pflegeberufen („Berufsordnung ausgeübter Beruf“ in Tabelle 5), so stellt man fest, dass sich hier die Verteilung zwischen Ausgebildeten und An- bzw. Ungelehrten in den Pflegeberufen nicht wesentlich von der Zusammensetzung der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes 48 unterscheidet. Die ausgebildeten Pflegekräfte und die Fachkräfte aus dem Berufsfeld 48 verweilen jeweils zu 56,4 % beziehungsweise 57,1 % innerhalb der Berufsordnung und zu 64,5 % beziehungsweise 65,4 % innerhalb des Berufsfeldes.

Tabelle 4: Mover¹⁾ und Stayer²⁾ in Pflegeberufen und im Berufsfeld 48 nach dem erlernten Beruf
Ergebnis des Mikrozensus 2005³⁾

Berufsordnung, Berufsfeld	Erlernter Beruf	Fallzahl	Mover aus der Berufsordnung	Stayer in der Berufsordnung	Mover aus dem Berufsfeld	Stayer im Berufsfeld
		Anzahl	%			
853	Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger	6 182	23,6	76,4	14,2	85,8
854	Gesundheits- und Krankenpflegehelferin/ helfer	363	50,1	49,9	30,3	69,7
864	Altenpflegerin/Altenpfleger	1 623	25,6	74,4	12,7	87,3
-	Pflegeberufe insgesamt ...	8 168	25,2	74,8	14,7	85,3
48	Gesundheitsberufe ohne Approbation	16 999	34,1	65,9	24,6	75,4

1) Personen, die ihren erlernten Beruf verlassen. – 2) Personen, die in ihrem erlernten Beruf verweilen. – 3) Ausgewertet wurden Personen in ihrer Haupterwerbstätigkeit (gewichtete Daten).

9) Die Ergebnisse liegen auch für die Mikrozensus 2006 bis 2008 vor. Da für die Angebotsprojektionen der BIBB IAB Qualifikations- und Berufsfeldkennlinien aber das Jahr 2005 als Ausgangsjahr dient, wird der Mikrozensus 2005 als Datenbasis für die Erklärung der beruflichen Flexibilitäten verwendet. Die Ergebnisse unterscheiden sich jedoch nur geringfügig von denen der Mikrozensus der darauffolgenden Jahre.

10) Siehe hierzu Maier, T./Schandock, M./Zopf, S.: „Flexibilität zwischen erlerntem und ausgeübtem Beruf“ in Helmrich, R./Zika, G. (Fußnote 2), hier: Seite 153 ff.

Tabelle 5: Mover¹⁾ und Stayer²⁾ in Pflegeberufen und im Berufsfeld 48 nach dem ausgeübten Beruf
Ergebnis des Mikrozensus 2005³⁾

Berufsordnung, Berufsfeld	Ausgeübter Beruf	Fallzahl	Mover in die Berufsordnung	Stayer in der Berufsordnung	Mover in das Berufsfeld	Stayer im Berufsfeld
		Anzahl	%			
853	Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger	6 255	24,9	75,1	19,4	80,6
854	Gesundheits- und Krankenpflegehelferin/ helfer	1 274	85,3	14,7	70,6	29,4
864	Altenpflegerin/Altenpfleger	3 222	62,8	37,2	52,5	47,5
-	Pflegeberufe insgesamt ...	10 751	43,6	56,4	35,5	64,5
48	Gesundheitsberufe ohne Approbation	19 577	42,9	57,1	34,6	65,4

1) Personen, die ihren erlernten Beruf verlassen. – 2) Personen, die in ihrem erlernten Beruf verweilen. – 3) Ausgewertet wurden Personen in ihrer Haupterwerbstätigkeit (gewichtete Daten).

Wenn die berufliche Zusammensetzung der Beschäftigten in den Pflegeberufen gleich der beruflichen Zusammensetzung der Beschäftigten des Berufsfeldes 48 ist, jedoch mehr aus gebildete Pflegekräfte in ihrem erlernten Beruf verweilen als Fachkräfte insgesamt in Berufsfeld 48, dann bedeutet das für das Angebot an Pflegevollkräften, dass dies auch etwas höher ausfallen kann als in Schaubild 9 dargestellt. Denn wenn mehr ausgebildete Pflegekräfte in ihrem erlernten Beruf verweilen, müssen auch mehr An- bzw. Ungelernte in die Pflegeberufe zuwandern, damit die berufliche Verteilung innerhalb der Beschäftigten in den Pflegeberufen gleich der beruflichen Verteilung des Berufsfeldes 48 ist. Die Pflegeberufe scheinen also von der beruflichen Flexibilität etwas mehr zu profitieren als das Berufsfeld 48 insgesamt. Es ist denkbar, dass die drei unterschiedlichen Angebotsprojek tionen an Pflegevollkräften in Prognoseeinrichtungen unter Berücksichtigung der beruflichen Flexibilität jeweils etwas höher ausfallen als in Schaubild 9 abgebildet.

Wenn 74,8 % der ausgebildeten Pflegekräfte nur 56,4 % der Beschäftigten in Pflegeberufen stellen, wird noch einmal ver

deutlicht, dass der Pflegepersonalbedarf nicht allein über die ausgebildeten Pflegekräfte gedeckt werden kann. Inner halb der einzelnen Pflegeberufe ergeben sich allerdings Unterschiede in der Flexibilität: Bei den Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/ pflegern können drei Viertel des Be darfs durch ausgebildete Pflegekräfte gedeckt werden, weitere 5,5% rekrutieren sich aus den verwandten Beru fen innerhalb desselben Berufsfeldes. Anders verhält es sich bei den Altenpflegerinnen und Altenpflegern. Obwohl hier 74,4 % in ihrem erlernten Berufen arbeiten, stellen sie lediglich 37,2 % der als Altenpflegerinnen und Altenpfe ger Beschäftigten. Weitere 10,3 % der als Altenpflegerinnen und Altenpfleger Beschäftigten stammen aus den verwand ten Berufen desselben Berufsfeldes. Ein höherer Bedarf beziehungsweise eine größere Flexibilität herrscht bei den Gesundheits- und Krankenpflegehelferinnen/ helfern vor. Sie stellen nur 14,7% der als Gesundheits- und Kran kenpflegehelferinnen/ helfer Beschäftigten. Diese 14,7% sind 49,9 % derer, die diesen Beruf erlernt haben. Gesund heits- und Krankenpflegehelferinnen/ helfer scheinen die flexibelsten unter den Pflegeberufen zu sein, während die

Tabelle 6: Mover¹⁾ und Stayer²⁾ in Pflegeberufen und im Berufsfeld 48 nach Beschäftigungsart
Ergebnis des Mikrozensus 2005³⁾

Berufsordnung, Berufsfeld	Beruf	Fallzahl	Mover aus der Berufsordnung	Stayer in der Berufsordnung	Mover aus dem Berufsfeld	Stayer im Berufsfeld
		Anzahl	%			
Vollzeit ⁴⁾						
853	Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger	3 723	20,5	79,5	11,8	88,2
854	Gesundheits- und Krankenpflegehelferin/ helfer	250	47,6	52,4	29,1	70,9
864	Altenpflegerin/Altenpfleger	1 011	23,8	76,2	10,6	89,4
-	Pflegeberufe insgesamt ...	4 984	22,6	77,4	12,4	87,6
48	Gesundheitsberufe ohne Approbation	9 865	31,4	68,6	22,1	77,9
Teilzeit						
853	Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger	1 946	21,9	78,1	12,3	87,7
854	Gesundheits- und Krankenpflegehelferin/ helfer	81	/	/	/	/
864	Altenpflegerin/Altenpfleger	496	24,5	75,5	11,7	88,3
-	Pflegeberufe insgesamt ...	2 523	23,4	76,6	12,7	87,3
48	Gesundheitsberufe ohne Approbation	5 177	32,6	67,4	22,5	77,5
geringfügig beschäftigt ⁵⁾						
853	Gesundheits- und Krankenpflegerin/ pfleger	513	52,2	47,8	39,3	60,7
854	Gesundheits- und Krankenpflegehelferin/ helfer	/	/	/	/	/
864	Altenpflegerin/Altenpfleger	116	47,1	52,9	/	/
-	Pflegeberufe insgesamt ...	661	52,1	47,9	39,3	60,7
48	Gesundheitsberufe ohne Approbation	1 895	51,3	48,7	42,6	57,4

1) Personen, die ihren erlernten Beruf verlassen. – 2) Personen, die in ihrem erlernten Beruf verweilen. – 3) Ausgewertet wurden Personen in ihrer Haupterwerbstätigkeit (gewichtete Daten). – 4) Personen mit einer normalerweise geleisteten Arbeitszeit von mehr als 31 Stunden werden im Mikrozensus grundsätzlich als Vollzeitbeschäftigte gezählt. – 5) Es werden alle Befragten als „geringfügig beschäftigt“ eingestuft, bei denen die geringfügige Beschäftigung die einzige oder hauptsächlichste Tätigkeit darstellt.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/ pfleger und Alten pflegerinnen und Altenpfleger relativ starr in ihrer Berufs ausübung sind. Der Anteil an Stayern (76,4% beziehungs weise 74,4%) liegt hier jeweils über dem durchschnittlichen Anteil der Stayer in den Berufsordnungen (65,9%) inner halb des Berufsfeldes 48. Trotz der geringen Abwanderung aus diesen Berufen in fachfremde Berufe gelang es jedoch bereits im Jahr 2005 nicht, den Bedarf an Beschäftigten in Pflegeberufen allein aus diesen Berufen beziehungs weise aus verwandten Berufen innerhalb des Berufsfeldes zu decken. Stattdessen mussten beispielsweise 52,5% der Altenpflegerinnen und Altenpfleger aus fachfremden Berufen (außerhalb des Berufsfeldes 48 „Gesundheitsbe rufe ohne Approbation“) gewonnen oder der Bedarf durch Auszubildende oder Personen ohne formalen beruflichen Abschluss gedeckt werden.

Schaubild 9 zeigt auch, dass ein Engpass an Beschäftig ten in Pflegeberufen erst ab dem Jahr 2023 eintritt, sofern sich die derzeitige westdeutsche Beschäftigungsstruktur der ostdeutschen Beschäftigungsstruktur anpasst. Ein sol ches Szenario erscheint aber nur plausibel, wenn Vollzeit und Teilzeitkräfte dieselben Flexibilitäten aufweisen. Aus Tabelle 6 ist ersichtlich, dass dies der Fall ist. So sind die Stayer und Mover Anteile zwischen Vollzeit und Teilzeit beschäftigten in allen Pflegeberufen ähnlich verteilt. Dies lässt den Schluss zu, dass eine Umwandlung von Teilzeit in Vollzeitstellen (aber auch umgekehrt) vermutlich keine star ken Effekte auf die berufliche Flexibilität der ausgebilde ten Pflegekräfte hat. Lediglich ausgebildete Pflegekräfte in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen scheinen eher in fachfremden Berufen zu arbeiten als ihre vollzeit bezie hungsweise teilzeitbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen: Der Stayer Anteil der ausgebildeten Pflegekräfte insgesamt in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen liegt um 28,7 beziehungsweise 29,5 Prozentpunkte unter dem Stayer Anteil der Teilzeit beziehungsweise Vollzeitkräfte. Betracht et man den Stayer Anteil im Berufsfeld, sind es 26,6 bzw. 26,9 Prozentpunkte. Es wäre an dieser Stelle durchaus denk bar, dass bei einer Umwandlung von geringfügigen Beschäf tigungsverhältnissen in Vollzeit oder Teilzeitbeschäftigun gen ausgebildete Pflegekräfte eher wieder bereit sind, in ihrem erlernten Beruf zu arbeiten.

4 Schlussbetrachtung

Aufgrund des demografischen Wandels wird der deutsche Arbeitsmarkt spätestens nach 2025 mit einem massiven Arbeitskräftemangel konfrontiert (siehe Schaubild 1). In den „Gesundheitsberufen ohne Approbation“ wird dieser Man gel schon ab 2018 eintreten (siehe Schaubild 4). Auch der Bedarf an Pflegepersonal, das Teil dieses Berufsfeldes ist, kann bei einer Fortschreibung der derzeitigen alters und geschlechtsspezifischen Krankenhausdiagnose und Pfle gewahrscheinlichkeiten (Status quo Szenario) und unter Beibehaltung der derzeitigen Beschäftigtenstruktur zu die sem Zeitpunkt nicht mehr gedeckt werden (siehe Schau bild 8). Bereits jetzt müssen fachfremde Arbeitskräfte um oder angelernt werden, um ausgebildete Pflegekräfte zu

ersetzen oder um diese in ihren Aufgaben zu unterstützen (siehe Schaubild 9).

Neben dem Aufzeigen von Engpässen werden in diesem Bei trag aber auch Lösungswege genannt, wie der Herausforde rung eines Pflegepersonalmangels begegnet werden kann. Die „Stellschrauben“ sind zum einen in der beruflichen Fle xibilität, zum anderen in der Beschäftigungsstruktur in Pfl egeberufen zu finden:

Es zeigt sich, dass ausgebildete Pflegekräfte zu hohen An teilen in ihrem erlernten Beruf arbeiten. Wenn junge Men schen für eine Ausbildung in Pflegeberufen gewonnen wer den können, dann werden diese bei einer dauerhaften Erwerbstätigkeit auch ihrem Ausbildungsberuf treu bleiben. Der hohe Anteil der An oder Ugelerten, insbesondere unter den Gesundheits- und Krankenpflegehelferinnen/ helfern und den Altenpflegerinnen und Altenpflegern zeigt aber auch, dass eine Zuwanderung in diese Berufe offen sichtlich möglich ist. Dies setzt aber auch eine gewisse Attraktivität der Pflegeberufe im Vergleich zu anderen Beru fen voraus, für welche sich die fachfremden Arbeitskräfte entscheiden könnten. Gerade die Attraktivität eines Beru fes wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen, da Erwerbs personen aufgrund des zunehmenden Arbeitskräfteman gels freier zwischen verschiedenen Berufen werden wählen können. Dabei spielt neben der Bezahlung unter anderem auch die Beschäftigungsart eine Rolle. Tabelle 6 zeigt, dass der Anteil der ausgebildeten Pflegekräfte unter den Voll zeit beziehungsweise Teilzeitbeschäftigten höher ist als unter den geringfügig Beschäftigten. Eine reine Aufstockung der Anzahl der Beschäftigten in Pflegeberufen über gering fügige Beschäftigungsverhältnisse würde dem Mangel an ausgebildeten Pflegekräften deshalb nicht begegnen. Denn ausgebildete Pflegekräfte arbeiten eher als Teilzeit bezie hungsweise als Vollzeitkräfte.

Eine Umwandlung von geringfügigen Beschäftigungsverhält nissen in Teilzeitverhältnisse oder der Teilzeit in Vollzeitver hältnisse beziehungsweise eine Anhebung der geleisteten Wochenstunden bei Teilzeit oder geringfügig Beschäftigten würde den Pflegepersonalengpass verzögern. So zeigt das Szenario der ostdeutschen Beschäftigtenstruktur, dass ein rechnerischer Mangel bei einem Status quo Szenario rund fünf Jahre später auftritt. Bei einem Szenario der „sinkenden Behandlungsquoten“ liegt der rechnerische Engpass sogar außerhalb des Prognosezeitraums (siehe Schaubild 9). Bei einem Rückblick auf die Entwicklung der Beschäftigungs verhältnisse seit Beginn des Jahrtausends lässt sich in der Gesundheitspersonalrechnung allerdings kein Trend für eine steigende Anzahl an Vollzeitbeschäftigungsverhältnis sen erkennen. Stattdessen gewinnen Teilzeit und geringfü gige Beschäftigungsverhältnisse immer mehr an Bedeutung. Ein Hauptgrund für Teilzeit und geringfügige Beschäftigun gen der größtenteils weiblichen Beschäftigten in Pflege berufen scheinen insbesondere im früheren Bundesge biet „persönliche oder familiäre Verpflichtungen“ zu sein (siehe Tabelle 2). Dies bedeutet, dass eine Aufstockung der Arbeitszeit für einen Teil der Beschäftigten auch dann nicht möglich wäre, wenn die Prognoseeinrichtungen dies anbie ten würden. Ein Grund hierfür könnte sein, dass sich Fami

lie und Beruf für das weibliche Pflegepersonal teilweise nur schwer miteinander vereinbaren lassen. Dabei könnte eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Pflegeberufen auch dazu beitragen, die Attraktivität der Pflegeberufe für junge Frauen zu steigern. [u](#)

Franz Josef Kolvenbach, M. A.

Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung

Unterschiedliche Erhebungen, verschiedene Ergebnisse und gute Gründe dafür¹⁾

Die Statistik der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe (KJH-Ausgabenstatistik) und die Rechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte in den Finanzstatistiken sind die grundlegenden Erhebungen und Ergebnismittel für Ausgaben der öffentlichen Hand für Kinder- und Jugendhilfe. Die KJH-Ausgabenstatistik beschränkt sich auf den Nachweis von Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe für Leistungen und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Die Finanzstatistiken liefern umfassende Darstellungen der Finanzhaushalte auf staatlicher und kommunaler Ebene sowie für den öffentlichen Gesamthaushalt in allen Haushaltsrelevanten Positionen.

Aus den Ergebnissen der Finanzstatistiken, insbesondere der Jahresrechnungsstatistik, werden verschiedene weitere Ergebnisdarstellungen abgeleitet. So basieren zum Beispiel die Ergebnisse zum Bildungsbudget, zum Bildungsfinanzbericht und für andere Meldungen von Bildungsausgaben an internationale Institutionen wie die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die Vereinten Nationen auf den Daten der Finanzstatistik. Auch der Darstellung der Pro-Kopf-Ausgaben für Kindertagesbetreuung im Ländermonitor Kindertagesbetreuung 2009 der Bertelsmann-Stiftung dienten die Ergebnisse der Finanzstatistik als Ausgangspunkt. Zum Teil werden in den weiterführenden Auswertungen noch zusätzlich Berechnun-

gen durchgeführt oder andere Quellen hinzugezogen, was allerdings nicht immer in ausreichendem Maße deutlich (gemacht) wird. So kann es bei einem Vergleich der Ergebnisse verschiedener amtlicher oder auch nicht amtlicher Veröffentlichungen angesichts abweichender Werte zu Irritationen kommen.³⁾

Auch wenn in den Publikationen nicht immer die abweichende Zusammensetzung von Ergebnissen zu denselben Sachverhalten deutlich wird, so haben unterschiedliche Ergebnisse in aller Regel doch ihren guten Grund, weshalb jedes Ergebnis für sich völlig korrekt ist. Die Unterschiede erklären sich beim genauen Blick darauf, welche Daten in das Gesamtergebnis eingeflossen sind und welche nicht, welche Daten aber anderswo berücksichtigt worden sind. Auf dieser Basis kann dann entschieden werden, welche Ergebnisse die eigene Fragestellung zutreffend beantworten.

Um die unterschiedliche Zusammensetzung von Ergebnissen unterschiedlicher Erhebungen zu denselben Sachverhalten zu verdeutlichen, werden im Folgenden die strukturellen Differenzen der Erhebungen der Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte (Finanzstatistik) dargelegt. Bevor aber die unterschiedlichen Ergebnisse begründet werden können, werden zunächst die Unterschiede am Beginn der jeweiligen Erhebung sowie in ihrer Durchführung erläutert. Die Aus-

1) Der Autor dankt Frau Ulrike Steffes-Ollig aus dem Referat „Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe und zum Bundeselterngeld“ und den Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich „Finanzstatistiken“, vor allem Herrn Olaf Seese, für ihre Mithilfe bei dieser Untersuchung.

2) Siehe www.laendermonitor.de (abgerufen am 12. November 2010).

3) Siehe Textor, M. R.: „Pro-Kopf-Ausgaben für Kindertagesbetreuung zwischen 2006 und 2008 um 725 Euro gestiegen!“ in *Kindergartenpädagogik* Online-Handbuch, im Internet unter www.kindergartenpaedagogik.de/1992.html (abgerufen am 16. November 2010).

fürungen basieren überwiegend auf dem Stand des Jahres 2006, da aktuellere Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik zum Zeitpunkt der Ausarbeitung noch nicht vorlagen. Der Bezug auf 2006 bietet sich auch deshalb an, weil seinerzeit die kaufmännische Buchführung (Doppik) in den Kommunen noch nicht sehr verbreitet war und daher die Ergebnisse auf Basis der Kameralistik weitgehend flächendeckend vergleichbar sind.

Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe

Gemeinsame Grundlage der KJH Ausgabenstatistik und der Finanzstatistik sind die

– kommunale Haushaltssystematik

mit dem Gliederungs- und Gruppierungsplan für Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die

– staatliche Haushaltssystematik

mit dem Funktionen- und Gruppierungsplan für Landes- und Bundesministerien, Stadtstaaten und teilweise die überörtlichen Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe (Landesjugendämter).

Die KJH Ausgabenstatistik erfasst die kassenwirksamen Ausgaben und Einnahmen der Teilhaushalte in den Abschnitten 45 und 46 der kommunalen Haushaltssystematik beziehungsweise der Oberfunktionen 26 und 27 des staatlichen Funktionenplans. Für die Kindertagesbetreuung werden die Buchungen in den Unterabschnitten 454 (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege) und 464 (Tageseinrichtungen für Kinder) berücksichtigt. Im staatlichen Funktionenplan sind es entsprechend die Funktionen 264 und 274.

Ausgaben für andere Einrichtungen, in denen Kinder im Vorschulalter betreut werden, zum Beispiel schulvorbereitende Einrichtungen oder heilpädagogische Tagesstätten, sind damit weder in den Ergebnissen der KJH Ausgabenstatistik noch in den Ergebnissen der Finanzstatistiken zur Kindertagesbetreuung enthalten, sofern sie nicht in den kommunalen oder Länderhaushalten dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet sind.⁴⁾

Auf der Gliederungs-/Funktionenebene werden in den Jahresrechnungsstatistiken alle Ausgaben der entsprechenden Aufgabenbereiche in der Untergliederung bis auf die Dreistellerebene berücksichtigt. In der KJH Ausgabenstatistik wird der Unterabschnitt 454 weiter untergliedert auf die sogenannte Vierstellerebene (Unterabschnitte 4511 bis 4583). Damit wird es zum Beispiel im Bereich Kindertagesbetreuung möglich, die Ausgaben der öffentlichen Träger für Kindertagespflege (Unterabschnitt 4542) separat zu

betrachten. Sie beliefen sich im Jahr 2006 auf 160,6 Millionen Euro, das entsprach 11,2% der Ausgaben zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege insgesamt. Im Jahr 2008 war dieser Betrag auf 247,4 Millionen Euro oder um mehr als 50% angestiegen, die Ausgaben für Kindertagespflege hatten damit einen Anteil von 14,8% an den Ausgaben zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege insgesamt.

Von den Ausgabearten (auf Gruppierungsebene) werden in der KJH Ausgabenstatistik die Positionen „Personal“, „laufende Ausgaben“, „Investitionen“ und „Förderung freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe“ der kommunalen beziehungsweise der staatlichen Haushaltssystematik bei der Meldung berücksichtigt.

Zur KJH Ausgabenstatistik gemeldet werden nur die kassenwirksamen Ausgaben oder Einnahmen ohne kalkulatorische Kosten, interne Leistungsverrechnungen oder durchlaufende Gelder. Maßgebend ist der Aufwand der jeweiligen Gebietskörperschaft, der direkt für Leistungen an den Letztempfänger erbracht wird. Ein Nachweis der finanziellen Belastung auf jeder föderalen Ebene (Bund, Land, Landkreis, kreisangehörige Gemeinde und so weiter) wird mit den Ergebnissen der KJH Ausgabenstatistik nicht angestrebt. Daher werden Zuweisungen, Umlagen, Erstattungen und Darlehen der öffentlichen Haushalte untereinander (der sogenannte Zahlungsverkehr) nicht erfasst. Die entsprechenden Beträge dürfen in der KJH Ausgabenstatistik generell von der zahlenden Stelle nicht als Ausgaben und von der empfangenden Stelle nicht als Einnahmen gemeldet werden. Ferner sieht die KJH Ausgabenstatistik auch nicht vor, dass Rückzahlungen von Zuschüssen an Gebietskörperschaften an den öffentlichen Zuschussgewährer zur Statistik gemeldet werden. Dies sind in der Finanzstatistik sehr relevante Positionen.

Zur KJH Ausgabenstatistik werden die Mittel gemeldet, die entweder

- direkt an den Letztempfänger oder
- für eigene Einrichtungen oder
- als Zuschüsse an freie Träger

ausgezahlt werden.

Diese Ausgaben werden in der KJH Ausgabenstatistik unabhängig von ihrer Finanzierung angegeben. Dies bedeutet, dass zum Beispiel ein Jugendamt auch die Ausgaben für Kindertagesbetreuung meldet, die es von seinem überörtlichen Träger aufgrund einer landesgesetzlich geregelten finanziellen Zuständigkeit erstattet bekommt. Vom überörtlichen Träger wird dieser Betrag jedoch nicht als Ausgabe und vom Jugendamt nicht als Einnahme zur Statistik gemeldet.

⁴⁾ Ausgaben für diese Einrichtungen sind allerdings in der Bildungsberichterstattung an die OECD entsprechend der OECD-Klassifikation O „Elementarbereich“ im Rahmen der ISCED 97 (Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens) enthalten. Dafür werden entsprechend der OECD-Klassifikation „Elementarbereich“ insgesamt aber nur die Ausgaben für Einrichtungen der Kindertagesbetreuung für Kinder ab dem Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt im Wege einer Schätzung berücksichtigt. Deshalb sind diese Ergebnisse mit anderen Ergebnissen von Ausgaben für Kindertagesbetreuung nicht vergleichbar.

In der KJH Ausgabenstatistik werden also nur die Ausgaben für einen Aufgabenbereich insgesamt, hier die Kindertagesbetreuung, angezeigt. Der jeweilige Finanzierungsbeitrag verschiedener staatlicher Ebenen zur Aufgabenerfüllung kann (und soll) hier nicht nachgewiesen werden.

Zeitpunkt der Meldung zur Statistik

Die Daten zur KJH Ausgabenstatistik sind spätestens bis zum 1. Mai des auf das betreffende Haushaltsjahr folgenden Jahres an die Statistischen Ämter der Länder zu melden. Zu diesem Zeitpunkt liegen noch längst nicht in allen Ländern und Kommunen die abgeschlossenen Rechnungsergebnisse des vergangenen Haushaltsjahres vor, wie sie in den Jahresrechnungsergebnissen der Finanzstatistik nachgewiesen werden. Hierdurch kann es zu Abweichungen in den Ergebnissen der beiden Erhebungen kommen.

Die Daten werden von den Statistischen Ämtern der Länder mit einem Papierfragebogen bei den auskunftspflichtigen Stellen (Trägern der öffentlichen Jugendhilfe) erhoben.⁵⁾ Inwieweit die Fragebogen direkt in den Fachbehörden ausgefüllt werden beziehungsweise ob und in welchem Umfang eine Abstimmung mit der für Haushaltsfragen zuständigen Stelle (Kämmerei) stattfindet, ist nicht bekannt. Soweit keine Abstimmung erfolgt, werden die Ausgaben im Fragebogen von den Fachbehörden möglicherweise anderen Aufgaben oder Ausgabenbereichen zugeordnet, als wenn dies durch die Kämmerei geschähe. Insofern kann auch das Erhebungsverfahren eine mögliche Ursache für abweichende Ergebnisse zwischen den Erhebungen sein.

Jahresrechnungsstatistik der Finanzstatistik

Die Finanzstatistik basiert ebenso wie die KJH Ausgabenstatistik auf der kommunalen beziehungsweise staatlichen Haushaltssystematik. Für den Bereich Kindertagesbetreuung werden gleichermaßen die Aufgabenbereiche der Unterabschnitte 454 und 464 (kommunal) beziehungsweise der Funktionen 264 und 274 (staatlich) berücksichtigt. Bei den Ausgabearten auf Gruppierungsebene werden gegenüber der KJH Ausgabenstatistik umfangreichere Informationen bei der Art der berücksichtigten Ausgaben bereitgestellt.

Die kommunale Finanzstatistik bezieht zudem die in folgenden Gruppierungen gebuchten Ausgaben mit in ihre Ergebnisdarstellung ein, die bei der Meldung zur KJH Ausgabenstatistik nicht zu berücksichtigen sind:

Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts

675 an kommunale Sonderrechnungen

676 an sonstige öffentliche Sonderrechnungen

677 an private Unternehmen

Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke

715 an kommunale Sonderrechnungen

716 an sonstige öffentliche Sonderrechnungen

717 an private Unternehmen

Schuldendiensthilfen

725 an kommunale Sonderrechnungen

726 an sonstige öffentliche Sonderrechnungen

727 an private Unternehmen

728 an übrige Bereiche

(in der Finanzstatistik generell, in der KJH Ausgabenstatistik nur im Unterabschnitt 464, nicht im Unterabschnitt 454)

Zuführungen zum Vermögenshaushalt

892 Deckung von Fehlbeträgen (Sollfehlbeträgen) des Verwaltungshaushalts

Gewährung von Darlehen

925 an kommunale Sonderrechnungen

926 an sonstige öffentliche Sonderrechnungen

927 an private Unternehmen

Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen

985 an kommunale Sonderrechnungen

986 an sonstige öffentliche Sonderrechnungen

987 an private Unternehmen

Bei den unmittelbaren Ausgaben in der Ergebnisdarstellung der Finanzstatistik handelt es sich um die im Zuge der Aufgabenerfüllung getätigten Ausgaben ohne Zahlungen an den öffentlichen Bereich, also zum Beispiel ohne Zuweisungen, Zuschüsse oder Erstattungen der Länder an die Kommunen oder der Kommunen untereinander. Nachgewiesen werden in den unmittelbaren Ausgaben Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsen, Sachinvestitionen, laufende und vermögenswirksame Zahlungen an andere Bereiche.

Darüber hinaus enthält die Finanzstatistik aber auch den Nachweis des Zahlungsverkehrs der öffentlichen Haushalte untereinander. Die unmittelbaren Ausgaben zuzüglich der Zahlungen an den öffentlichen Bereich ergeben die Bruttoausgaben. Von den Bruttoausgaben werden Zahlungen von gleicher Ebene abgezogen, um die bereinigten Ausgaben zu erhalten. Zahlungen von gleicher Ebene bedeuten bei Gemeinden und Gemeindeverbänden die Zahlungen von anderen Gemeinden oder Gemeindeverbänden; auf staatlicher Ebene (zum Beispiel Länderministerien) Zahlungen von anderen Länderministerien. Zahlungen des Bundes an die

⁵⁾ Ab dem Berichtsjahr 2010 sollen parallel zum Papierfragebogen auch elektronische Meldeverfahren angeboten werden.

Länder fallen nicht hierunter. Beim Nachweis des Zahlungsverkehrs zwischen den öffentlichen Haushalten ist nicht auszuschließen, dass die Zahlungen beim leistenden Haushalt nicht immer dem korrespondierenden Aufgabenbereich wie im empfangenden Haushalt zugeordnet werden. Dies kann zu Verzerrungen bei der Bereinigung des Zahlungsverkehrs führen.⁶⁾

Werden die bereinigten Ausgaben um Zahlungen von anderen öffentlichen Bereichen vermindert, ergeben sich die Nettoausgaben. Zahlungen von anderen öffentlichen Bereichen sind die Zahlungen, die nicht von gleicher Ebene kommen, also zum Beispiel Landesmittel zur Förderung der Kindertagesbetreuung an Kommunen (Jugendämter).

Die Nettoausgaben in der Finanzstatistik enthalten also den Saldo der Zahlungen an den und vom öffentlichen Bereich. Die Zahlungen an den und vom öffentlichen Bereich und damit auch der Saldo werden in der KJH Statistik nicht berücksichtigt, da hier keine Zahlungsströme zwischen den öffentlichen Haushalten zu melden sind: weder Ausgaben an den noch Einnahmen vom öffentlichen Bereich.

In unterschiedlichen Ergebnisdarstellungen der Finanzstatistik sind ferner einzelne Ausgabearten in unterschiedlichem Umfang berücksichtigt. In der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.3 „Jahresrechnungsergebnisse kommunaler Haushalte“ werden in Tabelle 2 bei den Personalausgaben die Ausgaben für Versorgungsleistungen mit ausgewiesen. Zu den Versorgungsleistungen gehören: Versorgungsbezüge und dergleichen (Gr. 42), Beiträge zu Versorgungskassen (Gr. 43) sowie Beihilfen, Unterstützungen und dergleichen (Gr. 45). Diese Ausgaben werden zum Beispiel in den zusammenfassenden Darstellungen der Ausgaben von staatlicher und kommunaler Ebene nach einzelnen Aufgabenbereichen in der Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ dieser Fachserie nicht berücksichtigt.

Generell können unterschiedliche Zeitpunkte des Mittelabflusses bei einzelnen Gebietskörperschaften zu abweichen den Ergebnissen zwischen der KJH Ausgabenstatistik und der Finanzstatistik führen.

Dies zeigt sich zum Beispiel bei den Ergebnissen des Jahres 2007. Im Jahr 2007 hat der Bund im Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“ dem Sondervermögen „Kinderbetreuungsausbau“ 2,15 Milliarden Euro zugeführt. Mit diesen Mitteln beteiligt sich der Bund in den Jahren 2008 bis 2013 an den Investitionskosten für den Ausbau der Tageseinrichtungen und zur Tagespflege für Kinder unter drei Jahren.⁷⁾ Die Ausgaben wurden im Bildungsfinanzbericht (und in der Finanzstatistik) als Ausgabe des Bundes im Jahr 2007 verbucht. In der KJH Ausgabenstatistik werden sich diese Beträge – entsprechend dem Meldeprinzip der

Statistik – erst später wiederfinden, nämlich dann, wenn sie endgültig ausgegeben wurden. Insofern ist die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen anderer Statistiken erschwert.

Zeitpunkt der Meldung in der Finanzstatistik

Nach den meisten Gemeindeordnungen stellen die Gemeindeverwaltungen bis zum 31. März, in einigen Ländern auch bis zum 30. Juni des auf ein Haushaltsjahr folgenden Jahres die Jahresrechnung auf. Auf dieser Grundlage erfolgen die Meldungen zur Finanzstatistik an die Statistischen Ämter der Länder, wobei die Praxis in den Ländern sehr unterschiedlich ist. Die Daten sollen bis Ablauf des 13. Monats nach Abschluss des Haushaltsjahres an das Statistische Bundesamt gemeldet werden, in der Praxis erfolgen die Meldungen aber später. Die Bundesergebnisse der Finanzstatistik liegen ungefähr eineinhalb Jahre später vor als die der KJH Ausgabenstatistik.

Die Übermittlung der Daten der Finanzstatistik an die Statistischen Ämter der Länder erfolgt mit wenigen Ausnahmen auf elektronischem Weg aus den Rechenzentren der Kommunen. Für die staatliche Ebene (Stadtstaaten) liefern die Finanzministerien der Länder die Daten bis Ende des sechsten Monats nach Abschluss des Berichtsjahres.

Ergebnisse der KJH Ausgabenstatistik und der Finanzstatistik im Vergleich

Die KJH Ausgabenstatistik verzeichnete für das Jahr 2006 Gesamtausgaben der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland für Kindertagesbetreuung in Höhe von 11,819 Milliarden Euro.⁸⁾ Dabei handelt es sich um die Bruttoausgaben, die insgesamt von den verschiedenen föderalen Ebenen zur Erfüllung dieser Aufgabe getätigt wurden. Einnahmen in diesem Bereich, wie zum Beispiel Elternbeiträge in Kindertagesstätten, sind hierin nicht berücksichtigt.⁹⁾

Die Finanzstatistik verzeichnete für das Jahr 2006 als Nettoausgaben der öffentlichen Gesamthaushalte von Bund, Ländern und Kommunen 12,047 Milliarden Euro (bereinigte Ausgaben: 12,061 Milliarden Euro) für Kindertagesbetreuung.¹⁰⁾ Auch hier sind keine Einnahmen abgerechnet, auch wenn der Begriff „Nettoausgaben“ dies vermuten lassen könnte. Die Differenz von Einnahmen und Ausgaben wird als Finanzierungssaldo bezeichnet. Nettoausgaben heißen in der Finanzstatistik die um die Zahlungsströme der öffentlichen Haushalte untereinander bereinigten Ausgaben. Als *unmittelbare* Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Kindertagesbetreuung, also ohne Berücksichtigung des Zahlungsverkehrs der föderalen Ebenen untereinander, ent

6) Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Bildungsfinanzbericht 2009“, A 5.8.3, Seite 87.

7) Siehe Fußnote 6, hier: Seite 108, Fußnote 2.

8) Die Gesamtausgaben für Kindertagesbetreuung wurden um Doppelmeldungen in Höhe von 154 Millionen Euro bereinigt, die durch Missachtung des Letztverwenderprinzips in die Ergebnisse eingeflossen sind.

9) Dies trifft nicht für die Ergebnisse aus der Hansestadt Hamburg zu. Dort werden grundsätzlich die um die Einnahmen verminderten Ausgaben für Kindertagesbetreuung zur Statistik gemeldet und fließen auch so in das Bundesergebnis ein.

10) Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.5, Tabelle 2.

hält die Finanzstatistik einen Betrag von 12,427 Milliarden Euro.¹¹⁾

Hier stellt sich die Frage, welches der Ergebnisse der Finanzstatistik den geeigneten Wert für einen Vergleich mit den Ergebnissen der KJH Ausgabenstatistik darstellt. Sind die „unmittelbaren Ausgaben“, die den Zahlungsverkehr der öffentlichen Haushalte untereinander noch nicht enthalten, der „bessere“ Vergleichswert, da auch die KJH Ausgabenstatistik keine Zahlungsströme der öffentlichen Haushalte untereinander enthält? Grundsätzlich ist hierzu festzustellen, dass es theoretisch keinen Unterschied macht, ob man die unmittelbaren Ausgaben oder die Nettoausgaben zum Vergleich heranzieht. Allerdings sollte der Saldo der Zahlungen an den öffentlichen Bereich mit den Zahlungen von gleicher (öffentlicher) Ebene und den Zahlungen von anderer (öffentlicher) Ebene idealerweise „Null“ ergeben.

Dem folgenden Vergleich der Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Kindertagesbetreuung nach der KJH Statistik und der Finanzstatistik liegen die „unmittelbaren Ausgaben“ der Finanzstatistik zugrunde.

Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung – differenzierte Ergebnisse der Kinder und Jugendhilfestatistik und der Finanzstatistik

Bei der Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder und Jugendhilfe werden die Angaben getrennt für „Einzel und Gruppenhilfen“ und für „Einrichtungen“ erhoben. Die Ausgaben für „Einzel und Gruppenhilfen“ werden im Abschnitt 45 der kommunalen Haushaltsstatistik beziehungsweise in der Oberfunktion 26 der staatlichen Haushaltssystematik gebucht. Die Ausgaben zur Förderung der Kindertagesbetreuung finden sich im Unterabschnitt 454 beziehungsweise in der Funktion 264.

Nach den Ergebnissen der KJH Ausgabenstatistik hat die öffentliche Hand im Jahr 2006 für die Förderung von Kindertagesbetreuung 1,436 Milliarden Euro ausgegeben. Für eigene Kindertageseinrichtungen und für die Förderung von Kindertageseinrichtungen freier Träger wurden zusammen 10,383 Milliarden Euro ausgegeben. Insgesamt hat also die öffentliche Hand im Jahr 2006 gemäß den Ergebnissen der KJH Ausgabenstatistik 11,819 Milliarden Euro aufgewendet. Hierbei handelt es sich um „Bruttoausgaben“, die noch nicht um die Einnahmen in diesem Bereich, zum Beispiel durch Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung, vermindert wurden.¹²⁾ Die Einnahmen beliefen sich laut dem Ergebnis der KJH Ausgabenstatistik im Unterabschnitt 464 auf 1,376 Milliarden Euro, sodass der Aufwand, den die öffentliche

Hand aus eigenen Mitteln zu bestreiten hatte, rund 10,5 Milliarden Euro betrug.

Wie sich erst bei einer späteren Prüfung herausstellte, waren in diesen Ergebnissen aus einigen Ländern Doppelmeldungen enthalten, weil nicht von allen meldenden Stellen das Prinzip der Letztverwendung der Mittel beachtet worden ist. Insgesamt belaufen sich diese Doppelmeldungen auf einen Betrag von 154 Millionen Euro. Ferner wurden in Bayern bis zum Inkrafttreten des Kinderbetreuungsgesetzes am 1. September 2006 Personalkostenzuschüsse und investive Zuschüsse für Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft nur „nachrichtlich“ zur KJH Ausgabenstatistik gemeldet. Diese Zuschüsse beliefen sich auf etwa 435 Millionen Euro¹³⁾. Unter Berücksichtigung der Doppelmeldungen und der nachrichtlich gemeldeten Beträge aus Bayern liegen die Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung nach den Ergebnissen der KJH Statistik bei insgesamt 12,1 Milliarden Euro, die „reinen“ Ausgaben bei rund 10,723 Milliarden Euro.

Nach den Ergebnissen der Finanzstatistik ergeben sich für den öffentlichen Gesamthaushalt gemäß der Jahresrechnungstatistik 2006 *unmittelbare* Ausgaben für Kindertagesbetreuung in Höhe von 12,427 Milliarden Euro. Im Unterabschnitt 454/Funktion 264 fielen danach 813 Millionen Euro an, im Unterabschnitt 464/Funktion 274 wurde ein Betrag von 11,614 Milliarden Euro verbucht.¹⁴⁾

In der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.3 werden die Jahresrechnungsergebnisse der Verwaltungs- und Vermögenshaushalte nur auf kommunaler Ebene in einer umfassenderen und differenzierteren Form dargestellt als in den Fachserien mit den Ergebnissen des öffentlichen Gesamthaushalts für soziale Sicherung und für Gesundheit, Sport, Erholung (Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.5). Nach der in der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.3 vorgenommenen Abgrenzung ergeben sich nur für die kommunale Ebene „bereinigte“ Ausgaben für Kindertagesbetreuung im Jahr 2006 im Unterabschnitt 454 in Höhe von 661 Millionen Euro, im Unterabschnitt 464 in Höhe von 10,383 Milliarden Euro. Die Ausgaben liegen also um 56 Millionen Euro beziehungsweise 267 Millionen Euro höher als die entsprechenden Ausgaben der Gemeinden/Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände nach obiger Rechnung und belaufen sich insgesamt auf 11,044 Milliarden Euro. Rechnet man hier noch die staatlichen Ausgaben in Höhe von 1,704 Milliarden Euro hinzu, ergeben sich Gesamtausgaben der öffentlichen Hand von 12,748 Milliarden Euro.

Es zeigt sich also, dass je nach Veröffentlichung unterschiedliche Ergebnisse für die Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung festzustellen sind. Diese Unterschiede erklären sich dadurch, dass je nach Ansatz verschiedene Positionen der Ausgaben in der Berechnung berücksichtigt beziehungsweise nicht berücksichtigt werden. Dies gilt für die verschiedenen Kennzahlen der Finanz

11) Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.5, Tabelle 2.

12) Mit Ausnahme von Hamburg; siehe Fußnote 9.

13) Nach Angaben der bayerischen Landesverwaltung belief sich der Gesamtbetrag für 2006 auf 653 Millionen Euro. Da keine Angaben zu den Ausgabenanteilen vor beziehungsweise nach Inkrafttreten des Kinderbetreuungsgesetzes (1. September 2006) vorliegen, wurden hier acht Zwölftel des Gesamtbetrags (435 Millionen Euro) angesetzt.

14) Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.5, Tabelle 2.1 (laufende Nummern 3061 und 3075).

statistik untereinander genauso wie für den Vergleich der Kennzahlen der Finanzstatistik mit denen der KJH Statistik.

Ob diese Differenz auch in demselben Umfang auftritt, wenn nur die in der KJH Statistik berücksichtigten Positionen (Gruppierung) auch in der Finanzstatistik ausgewertet werden, wurde in einer weiteren Berechnung überprüft. Hierbei wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppierungen, wie sie in der Aufbereitung der Finanzstatistik vorliegen, entsprechend den Vorgaben der KJH Ausgabenstatistik zusammengestellt. (Für solchen tiefergehenden Auswertungsbedarf stehen im Statistischen Bundesamt die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik in tiefster Gliederung nach allen einzelnen Aufgabenbereichen und Ausgaben / Einnahmenarten der Haushaltssystematik von Bund, Ländern und Gemeinden/Gemeindeverbänden zur Verfügung.) In einer Übersicht im Anhang zu diesem Beitrag sind alle Gruppierungen der kommunalen Haushaltssystematik aufgeführt und die in der KJH Ausgabenstatistik berücksichtigten Gruppierungen markiert.

Bei dieser an die Vorgaben der KJH Ausgabenstatistik angepassten Berechnung des Gesamtergebnisses der Finanzstatistik für den Bereich „Kindertagesbetreuung“ ergeben sich Ausgaben in Höhe von 12,289 Milliarden Euro. Damit liegt die Differenz zur KJH Ausgabenstatistik insgesamt bei nur noch rund 190 Millionen Euro, auch wenn in einzelnen Positionen oder zwischen den Abschnitten größere Differenzen auftreten. Diese Differenzen können aber auch auf abweichende Meldezeitpunkte beziehungsweise unterschiedliche Meldestellen zurückgehen.

Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung nach KJH-Ausgabenstatistik und Finanzstatistik 2006
1 000 EUR

Gegenstand der Nachweisung	Korrigierte KJH-Ausgaben	Eigene Berechnung auf Grundlage von Daten der Finanzstatistik
Unterabschnitt 454	1 436 076	812 186
Unterabschnitt 464	10 383 084	11 477 214
Zusammen ...	11 819 160	12 289 400
- Doppelmeldungen	154 000	X
Zwischenergebnis ...	11 665 160	12 289 400
+ nachrichtliche Meldung von Bayern ...	435 000	X
Insgesamt ...	12 100 160	12 289 400
Differenz	189 240	

Besonderheiten auf Länderebene

Sowohl beim Vergleich der Ergebnisse der einzelnen Statistiken zum selben Berichtsjahr als auch beim intertemporalen Vergleich von Ergebnissen derselben Statistik sind einige länderspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen, die Differenzen und Entwicklungen erklären können. Folgende Besonderheiten wurden bei der obigen Vergleichenden Darstellung – soweit sie das Jahr 2006 betreffen – berücksichtigt:

chenden Darstellung – soweit sie das Jahr 2006 betreffen – berücksichtigt:

Baden Württemberg

Ab dem Haushaltsjahr 2004 werden die Zuweisungen und Zuschüsse des Landes zur Kindertagesbetreuung im kommunalen Finanzausgleich veranschlagt und sind im Landeshaushaltsplan nicht mehr als Funktion 274 zu identifizieren. Laut dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden Württemberg werden als Bemessungsgrundlage der Zahlungen die Beträge des Jahres 2002 herangezogen, nämlich 394 Millionen Euro. In der Finanzstatistik fehlt dieser Betrag in der Funktion 274.¹⁵⁾ Da es sich hierbei um Zahlungen des öffentlichen Bereichs an den öffentlichen Bereich handelt, sind diese Fördermittel nicht in den „unmittelbaren Ausgaben“ auf staatlicher Ebene enthalten.

Bayern

Bis zum dritten Vierteljahr 2006 wurden die Ausgaben für Personalkostenzuschüsse sowie investive Zuschüsse für Kindergärten freier Träger nach dem Bayerischen Kindergarten gesetz nicht zur Statistik gemeldet. Die Summe der Personalkostenzuschüsse nach diesem Gesetz betrug im Jahr 2006 rund 653 Millionen Euro. Die Zuschüsse wurden jeweils zur Hälfte von den Gemeinden und vom Land Bayern geleistet. Mit dem neuen Kinderbetreuungsgesetz (ab 1. September 2006) werden diese Ausgaben in voller Höhe zur Statistik gemeldet.

Hamburg

Die Ausgaben werden nach dem sogenannten Nettoprinzip verbucht, das heißt die Ausgaben werden vor ihrer Verbuchung um die auf den einzelnen Sachverhalt bezogenen Einnahmen des jeweiligen Trägers vermindert, zum Beispiel die Ausgaben für Kindertageseinrichtungen unter anderem um die Elternbeiträge. Hierdurch verringern sich Einnahmen und Bruttoausgaben in der KJH Ausgabenstatistik und sind mit den Angaben anderer Länder nicht mehr vergleichbar, während die „reinen“, das heißt die um die Einnahmen verminderten Ausgaben in ihrem Umfang von der abweichenden Berechnungsart nicht betroffen sind.

Hessen

In Hessen wird die Tagesbetreuung von Kindern im Alter von unter drei Jahren mit besonderen Landesprogrammen finanziell gefördert. 2007 wurde das BAMBINI Programm eingeführt, das ab 2008 erweitert wurde um das Programm „Knirps“.¹⁶⁾ Mit diesen Programmen sind Ausgabensteigerungen verbunden, die sich auch in der jährlichen Höhe der Gesamtausgaben für Kindertagesbetreuung niederschlagen.

Mecklenburg Vorpommern

2008 wurden die Daten in der KJH Ausgabenstatistik um Doppelmeldungen des überörtlichen Trägers bereinigt, die

15) Siehe hierzu Burges, F./Wiedmann, K. G.: „Förderung der Kinderbetreuung im kommunalen Finanzausgleich Baden Württemberg“ in Statistisches Monatsheft Baden Württemberg, 02/2010, Seite 45 ff.; siehe auch Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fußnote 6, hier: Seite 90.

16) Näheres hierzu siehe www.hessen.de, Pfad: Arbeit & Soziales → Kinder und Jugendliche → Kinderbetreuung (abgerufen am 12. November 2010).

in den Vorjahren in den Ergebnissen enthalten waren. Die für die Vorjahre veröffentlichten Ergebnisse sind entsprechend überhöht. Bei der hier vorgestellten Vergleichsrechnung für 2006 wurden diese Doppelmeldungen herausgerechnet.

Nordrhein Westfalen

Die Elternbeiträge in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung von Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe werden von den Jugendämtern vereinnahmt und mit zur Statistik gemeldet. Sie lassen sich in der Statistik nicht gesondert ausweisen. Daher sind die um die Einnahmen insgesamt verminderten Ausgaben (reine Ausgaben) im Vergleich zu anderen Ländern niedriger.

Rheinland Pfalz

Für das Berichtsjahr 2006 wurde festgestellt, dass die Landeszuschüsse für Kindertagesstätten seit 1998 abweichend vom Letztverwenderprinzip auch durch das zuständige Ministerium zur KJH Ausgabenstatistik gemeldet wurden. Die Ergebnisse für diese Jahre sind entsprechend überhöht.

Schleswig Holstein

Fördermittel des Landes für Kindertagesbetreuung in Höhe von rund 60 Millionen Euro wurden im staatlichen Haushaltsplan für das Jahr 2006 nicht der Funktion 274 zugeordnet; diese Mittel wurden in der KJH Ausgabenstatistik doppelt gemeldet.

Umstellung der Haushaltsführung von Kameralistik auf Doppik

In zahlreichen Ländern und Kommunen wurde die Haushaltsführung zwischenzeitlich auf die kaufmännische Buchführung umgestellt (Doppik). Damit verbunden ist die Umlage von Ausgaben, die bisher als Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung separat gebucht wurden, auf einzelne Produktbereiche (=Aufgabenbereiche) des Haushaltes. Dies führt zu einem Anstieg der Ausgaben, zum Beispiel für Kindertagesbetreuung, ohne dass damit eine Ausweitung der Leistungen oder der Qualität der Angebote verbunden ist. Dies trifft insbesondere in den Ländern Niedersachsen, Nordrhein Westfalen, Hessen, Rheinland Pfalz und Saarland zu. Hierdurch wird die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über die Jahre erschwert.

Fazit

Bei der detaillierten Untersuchung der Ergebnisse der KJH Ausgabenstatistik und der Jahresrechnungsstatistik innerhalb der Finanzstatistiken konnte festgestellt werden, dass es sich bei den Ergebnissen dieser Statistiken weder um widersprüchliche noch gar um falsche Daten handelt. Zu berücksichtigen sind zunächst die Unterschiede in den methodischen Grundlagen der Erhebungen, wie zum Bei-

spiel der unterschiedliche Meldezeitpunkt zu den verschiedenen Erhebungen. Als Hauptursache der unterschiedlichen Ergebnisse und Kennzahlen erwies sich allerdings die unterschiedliche Abgrenzung der Aufgabenbereiche nach Ausgabenarten (Gruppierungen) in den Ergebnisdarstellungen. Beim Vergleich der korrigierten Daten der KJH Ausgabenstatistik mit Daten der Finanzstatistik in der Abgrenzung der KJH Ausgabenstatistik (auf kommunaler Ebene) hat sich gezeigt, dass die Differenzen zwischen den Ergebnissen der beiden Statistiken nur noch eine zu vernachlässigende Größenordnung aufweisen. Bei der Verwendung der veröffentlichten Ergebnisse für weitergehende Berechnungen muss also vorab geklärt werden, welche Ausgabenarten bei der Beantwortung spezieller Fragestellungen berücksichtigt werden sollen. Je nach Antwort können die Ergebnisse der KJH Ausgabenstatistik oder die der Jahresrechnungsstatistik verwendet werden. [U](#)

Kommunale Haushaltssystematik: Gliederung und Gruppierungen für Ausgaben und Einnahmen zur Kindertagesbetreuung, Körperschaftsgruppe 01 Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt

Gliederung	Gruppierung	Text	Gliederung	Gruppierung	Text
Unterabschnitt 454: Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege			454	421	Pensionsrückstellungen
454	1	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	454	424	Angestellte
454	11	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	454	425	Arbeiter
454	13	Einnahmen aus Verkauf	454	428	Sonstige
454	14	Mieten und Pachten	454	43	Beiträge zu Versorgungskassen
454	15	Sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen	454	430	Beamte
454	150	Sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen soweit nicht Untergruppe 157 bis 159	454	434	Angestellte
454	157	Vermischte Einnahmen	454	435	Arbeiter
454	16	Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts	454	438	Sonstige
454	160	vom Bund	454	44	Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung
454	161	vom Land	454	444	Angestellte
454	162	von Gemeinden/Gemeindeverbänden	454	45	Beihilfen, Unterstützungen und dergleichen
454	164	von sonstigen öffentlichen Bereich	454	46	Personalnebenausgaben
454	167	von privaten Unternehmen	454	5/6	Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand
454	168	von übrigen Bereichen	454	50	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen
454	169	Innere Verrechnungen	454	52	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände
454	17	Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	454	53	Mieten und Pachten
454	170	vom Bund	454	54	Bewirtschaftung der Grundstücke, baulichen Anlagen und so weiter
454	171	vom Land	454	55	Haltung von Fahrzeugen
454	172	von Gemeinden/Gemeindeverbänden	454	56	Besondere Aufwendungen für Bedienstete
454	174	von sonstigen öffentlichen Bereich	454	63	Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben, Schülerbeförderungskosten
454	177	von privaten Unternehmen	454	638	Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben
454	178	von übrigen Bereichen	454	64	Steuern, Versicherungen, Schadensfälle
454	2	Sonstige Finanzeinnahmen	454	65	Geschäftsausgaben
454	20	Zinseinnahmen	454	66	Weitere allgemeine sächliche Ausgaben
454	208	von übrigen Bereichen	454	660	Verfügungsmittel
454	24	Ersatz von sozialen Leistungen außerhalb von Einrichtungen	454	661	Sonstige
454	241	Kostenbeiträge und Aufwendungsersatz; Kostenersatz	454	67	Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts
454	243	Übergeleitete Unterhaltsansprüche gegen bürgerlich rechtlich Unterhaltsverpflichtete	454	672	an Gemeinden/Gemeindeverbände
454	245	Leistungen von Sozialleistungsträgern	454	674	an sonstigen öffentlichen Bereich
454	247	Sonstige Ersatzleistungen	454	678	an übrige Bereiche
454	249	Rückzahlung gewährter Hilfen (Tilgung und Zinsen von Darlehen)	454	679	Innere Verrechnungen
454	25	Ersatz von sozialen Leistungen in Einrichtungen	454	7	Zuweisungen und Zuschüsse (nicht für Investitionen)
454	251	Kostenbeiträge und Aufwendungsersatz; Kostenersatz	454	71	Zuweisungen und sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke
454	253	Übergeleitete Unterhaltsansprüche gegen bürgerlich rechtlich Unterhaltsverpflichtete	454	711	an Land
454	255	Leistungen von Sozialleistungsträgern	454	712	an Gemeinden/Gemeindeverbände
454	257	Sonstige Ersatzleistungen	454	716	an sonstige öffentliche Sonderrechnungen
454	259	Rückzahlung gewährter Hilfen (Tilgung und Zinsen von Darlehen)	454	717	an private Unternehmen
454	26	Weitere Finanzeinnahmen	454	718	an übrige Bereiche
454	260	Bußgelder	454	76	Leistungen der Jugendhilfe außerhalb von Einrichtungen
454	261	Säumniszuschläge und dergleichen	454	77	Leistungen der Jugendhilfe in Einrichtungen
454	262	Einnahmen aus der Inanspruchnahme von Bürgschaften, Gewährleistungen und so weiter	454	9	Ausgaben des Vermögenshaushalts
454	263	Fehlbelegungsabgabe	454	928	Gewährung von Darlehen an übrige Bereiche
454	265	Verzinsung von Steuermachforderungen und erstattungen	454	93	Vermögenserwerb
454	268	Sonstige	454	935	Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens
454	3	Einnahmen des Vermögenshaushalts	454	98	Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen
454	328	Rückflüsse von Darlehen von übrigen Bereichen	454	982	an Gemeinden/Gemeindeverbände
454	36	Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	454	987	an private Unternehmen
454	361	vom Land	454	988	an übrige Bereiche
454	362	von Gemeinden/Gemeindeverbänden	Unterabschnitt 464: Tageseinrichtungen für Kinder		
454	365	von kommunalen Sonderrechnungen	464	1	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb
454	368	von übrigen Bereichen	464	11	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte
454	4	Personalausgaben	464	13	Einnahmen aus Verkauf
454	40	Aufwendungen für ehrenamtliche Tätigkeit	464	14	Mieten und Pachten
454	41	Dienstbezüge und dergleichen	464	15	Sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen
454	410	Beamte	464	150	Sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen soweit nicht Untergruppen 157 bis 159
454	411	Pensionsrückstellungen	464	157	Vermischte Einnahmen
454	415	Arbeiter	464	158	Verrechnungseinnahmen des Verwaltungshaushalts
454	414	Angestellte	464	159	Mehrwertsteuer
454	416	Beschäftigungsentgelte und dergleichen	464	16	Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts
454	42	Versorgungsbezüge und dergleichen	464	160	vom Bund
454	420	Beamte	464	161	vom Land
			464	162	von Gemeinden/Gemeindeverbänden
			464	163	von Zweckverbänden und dergleichen
			464	164	von sonstigen öffentlichen Bereich

Grau unterlegt = Gruppierungen in KJH-Statistik enthalten (Stand: Berichtsjahr 2009).

noch; Kommunale Haushaltssystematik; Gliederung und Gruppierungen für Ausgaben und Einnahmen zur Kindertagesbetreuung, Körperschaftsgruppe 01 Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt

Gliederung	Gruppierung	Text	Gliederung	Gruppierung	Text
464	165	von kommunalen Sonderrechnungen	464	425	Arbeiter
464	166	von sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	464	428	Sonstige
464	167	von privaten Unternehmen	464	43	Beiträge zu Versorgungskassen
464	168	von übrigen Bereichen	464	430	Beamte
464	169	Innere Verrechnungen	464	434	Angestellte
464	17	Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	464	435	Arbeiter
464	170	vom Bund	464	438	Sonstige
464	171	vom Land	464	44	Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung
464	172	von Gemeinden/Gemeindeverbänden	464	440	Beamte
464	173	von Zweckverbänden und dergleichen	464	444	Angestellte
464	174	von sonstigen öffentlichen Bereich	464	445	Arbeiter
464	175	von kommunalen Sonderrechnungen	464	448	Sonstige
464	176	von sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	464	45	Beihilfen, Unterstützungen und dergleichen
464	177	von privaten Unternehmen	464	46	Personal Nebenausgaben
464	178	von übrigen Bereichen	464	5/6	Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand
464	2	Sonstige Finanzeinnahmen	464	50	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen
464	20	Zinseinnahmen	464	51	Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens
464	202	von Gemeinden/Gemeindeverbänden	464	52	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände
464	205	von kommunalen Sonderrechnungen	464	53	Mieten und Pachten
464	206	von sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	464	54	Bewirtschaftung der Grundstücke, baulichen Anlagen und so weiter
464	207	von privaten Unternehmen	464	55	Haltung von Fahrzeugen
464	208	von übrigen Bereichen	464	56	Besondere Aufwendungen für Bedienstete
464	21	Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen und Beteiligungen	464	63	Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben, Schülerbeförderungskosten
464	26	Weitere Finanzeinnahmen	464	638	Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben
464	260	Bußgelder	464	639	Schülerbeförderungskosten
464	261	Säumniszuschläge und dergleichen	464	64	Steuern, Versicherungen, Schadensfälle
464	262	Einnahmen aus der Inanspruchnahme von Bürgschaften, Gewährleistungen und so weiter	464	65	Geschäftsausgaben
464	263	Fehlbelegungsabgabe	464	66	Weitere allgemeine sächliche Ausgaben
464	265	Verzinsung von Steuernachforderungen und Erstattungen	464	660	Verfüugungsmittel
464	268	Sonstige	464	661	Sonstige
464	27	Kalkulatorische Einnahmen	464	67	Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts
464	279	Kalkulatorische Rückstellungen	464	670	an Bund
464	3	Einnahmen des Vermögenshaushalts	464	671	an Land
464	32	Rückflüsse von Darlehen	464	672	an Gemeinden/Gemeindeverbände
464	322	von Gemeinden/Gemeindeverbänden	464	673	an Zweckverbände und dergleichen
464	324	von sonstigen öffentlichen Bereich	464	674	an sonstigen öffentlichen Bereich
464	325	von kommunalen Sonderrechnungen	464	675	an kommunale Sonderrechnungen
464	326	von sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	464	676	an sonstige öffentliche Sonderrechnungen
464	327	von privaten Unternehmen	464	677	an private Unternehmen
464	328	von übrigen Bereichen	464	678	an übrige Bereiche
464	33	Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen und Rückflüsse aus Kapitaleinlagen	464	679	Innere Verrechnungen
464	34	Einnahmen aus der Veräußerung von Sachen des Anlagevermögens	464	68	Kalkulatorische Kosten
464	340	Grundstücke	464	680	Abschreibungen
464	345	Bewegliche Sachen	464	685	Verzinsung des Anlagekapitals
464	347	Einnahmen aus der Abwicklung von Baumaßnahmen	464	689	Kalkulatorische Rückstellungen
464	35	Beiträge und ähnliche Entgelte	464	7	Zuweisungen und Zuschüsse (nicht für Investitionen)
464	36	Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	464	71	Zuweisungen und sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke
464	360	vom Bund	464	710	an Bund
464	361	vom Land	464	711	an Land
464	362	von Gemeinden/Gemeindeverbänden	464	712	an Gemeinden/Gemeindeverbände
464	363	von Zweckverbänden und dergleichen	464	713	an Zweckverbände und dergleichen
464	364	von sonstigen öffentlichen Bereich	464	714	an sonstigen öffentlichen Bereich
464	365	von kommunalen Sonderrechnungen	464	715	an kommunale Sonderrechnungen
464	366	von sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	464	716	an sonstige öffentliche Sonderrechnungen
464	367	von privaten Unternehmen	464	717	an private Unternehmen
464	368	von übrigen Bereichen	464	718	an übrige Bereiche
464	4	Personalausgaben	464	72	Schuldendiensthilfen
464	40	Aufwendungen für ehrenamtliche Tätigkeit	464	722	an Gemeinden/Gemeindeverbände
464	41	Dienstbezüge und dergleichen	464	725	an kommunale Sonderrechnungen
464	410	Beamte	464	728	an übrige Bereiche
464	411	Pensionsrückstellungen	464	8	Sonstige Finanzausgaben
464	414	Angestellte	464	84	Weitere Finanzausgaben
464	415	Arbeiter	464	840	Inanspruchnahme aus Bürgschaften, Gewähr und ähnlichen Verträgen
464	416	Beschäftigungsentgelte und dergleichen	464	841	Sonstige
464	42	Versorgungsbezüge und dergleichen	464	845	Verzinsung von Steuernachforderungen und Erstattungen
464	420	Beamte	464	9	Ausgaben des Vermögenshaushalts
464	421	Pensionsrückstellungen			
464	424	Angestellte			

Grau unterlegt = Gruppierungen in KJH-Statistik enthalten (Stand: Berichtsjahr 2009).

noch; Kommunale Haushaltssystematik: Gliederung und Gruppierungen für Ausgaben und Einnahmen zur Kindertagesbetreuung, Körperschaftsgruppe 01 Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt

Gliederung	Gruppierung	Text
464	92	Gewährung von Darlehen
464	927	an private Unternehmen
464	928	an übrige Bereiche
464	93	Vermögenserwerb
464	930	Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen
464	932	Erwerb von Grundstücken
464	935	Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens
464	94	Baumaßnahmen
464	98	Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen
464	980	an Bund
464	981	an Land
464	982	an Gemeinden/Gemeindeverbände
464	983	an Zweckverbände und dergleichen
464	984	an sonstigen öffentlichen Bereich
464	985	an kommunale Sonderrechnungen
464	986	an sonstige öffentliche Sonderrechnungen
464	987	an private Unternehmen
464	988	an übrige Bereiche

Grau unterlegt = Gruppierungen in KJH Statistik enthalten (Stand: Berichtsjahr 2009).

Dipl.-Ökonom Christian Meißner, Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller, Dipl.-Volkswirt Oliver Niebur, Dipl.-Kauffrau und Dipl.-Handelslehrerin Simone Scharfe, Dipl.-Volkswirtin Renate Schulze, Steikow

Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 2010

Im ersten Halbjahr 2010 stiegen die öffentlichen Ausgaben gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 leicht um 0,6 % auf 559,1 Milliarden Euro. Die öffentlichen Einnahmen lagen mit 499,9 Milliarden Euro ebenfalls nur geringfügig (+0,4 %) über dem Wert des ersten Halbjahres 2009. Aus der Differenz von öffentlichen Ausgaben und Einnahmen errechnet sich ein kassenmäßiges Finanzierungsdefizit (in Abgrenzung der Finanzstatistik, einschließlich des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen) von 59,7 Milliarden Euro. Es war um knapp 2,0 Milliarden Euro höher als im ersten Halbjahr 2009. Die Kreditmarktschulden und Kassenverstärkungskredite erreichten zum Ende des ersten Halbjahres 2010 den Stand von 1 721,2 Milliarden Euro.

Im vorliegenden Bericht über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen im ersten Halbjahr 2010 werden zunächst wichtige methodische Grundlagen der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts erläutert. Auf den zusammenfassenden Überblick über die öffentlichen Finanzen im Berichtszeitraum folgt eine detaillierte Kommentierung der Entwicklung bei den Ausgaben, den Einnahmen und beim Schuldenstand der einzelnen Körperschaftsgruppen.

Methodische Vorbemerkung

Die Kassenstatistik erfasst bei öffentlichen Haushalten und ausgewählten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors (Kern- und Extrahaushalte) vierteljährlich für das abgelaufene Quartal die Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen

in der Gliederung nach Ausgabe- und Einnahmearten, die Bauausgaben nach Aufgabenbereichen und den Schuldenstand am Ende eines jeden Vierteljahres nach Schuldenarten. Die Kassenstatistik gibt damit regelmäßig einen sehr aktuellen und umfassenden Überblick über die Entwicklung aller öffentlichen Finanzen (Öffentlicher Gesamthaushalt). Die Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen werden entsprechend der Gliederung der geltenden Haushaltssystematiken von Bund und Ländern sowie Gemeinden und Gemeindeverbänden statistisch erfasst. Die Zahlungen zwischen den einzelnen öffentlichen Haushalten werden bei der Zusammenfassung zu einer Darstellungsebene finanzstatistisch bereinigt (Konsolidierung). Der Finanzierungssaldo wird berechnet, indem die bereinigten Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen saldiert und die haushaltstechnischen Verrechnungen zur Vermeidung von Doppelzählungen eliminiert werden. Bei den haushaltstechnischen Verrechnungen handelt es sich unter anderem um Verrechnungen zwischen Kapiteln beziehungsweise innere Verrechnungen oder auch um durchlaufende Posten, die für andere vereinnahmt und in gleicher Höhe weitergeleitet werden. Der auf diese Weise ermittelte Finanzierungssaldo stellt den Finanzierungssaldo in Abgrenzung der Finanzstatistik dar. Dieser weicht aufgrund methodischer Unterschiede von dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berechneten Finanzierungssaldo des Staates ab.¹⁾

Die Nettokreditaufnahme beziehungsweise Nettokreditilgung errechnet sich aus dem Saldo von Schuldenaufnahme und Schuldentilgung am Kreditmarkt. Sie bezieht sich aus

1) Der Finanzierungssaldo des Staates wird auf der Grundlage von Daten in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 berechnet und ist für das europäische Verfahren bei einem übermäßigen staatlichen Defizit (Maastricht-Vertrag) maßgeblich. Zu den methodischen Unterschieden im Einzelnen siehe Dietz, O.: „Finanzierungssaldo des Staates – einige methodische Anmerkungen“ in WiSta 4/2006, Seite 339 ff.

schließlich auf die Kernhaushalte sowie die kameral buchenden Extrahaushalte. Für die kaufmännisch buchenden Extrahaushalte liegen hierüber zurzeit keine Daten vor.

Die Belastung der öffentlichen Haushalte künftiger Haushaltsjahre aus aufgenommenen Fremdmitteln ergibt sich aus dem Nachweis des Standes der Kreditmarktschulden und der Kassenverstärkungskredite. Kreditmarktschulden umfassen dabei die Wertpapierschulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen. Bei den Kassenkrediten (oder Kassenverstärkungskrediten beziehungsweise Krediten zur Liquiditätssicherung) handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten, mit denen vorübergehende Kassenanspannungen überbrückt werden und die vorrangig dazu dienen, eine ordnungsgemäße Kassenwirtschaft aufrechtzuerhalten beziehungsweise die Liquidität zu sichern.

Zu den Erhebungseinheiten in der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts zählen der Kernhaushalt des Bundes einschließlich der Extrahaushalte, die Finanzanteile der Europäischen Union (EU Anteile), die Kernhaushalte der Länder einschließlich der Extrahaushalte, die Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die gesetzliche Sozialversicherung (gesetzliche Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, Alterssicherung für Landwirte und die Bundesagentur für Arbeit) einschließlich der Extrahaushalte.

Um die Vergleichbarkeit der öffentlichen Finanzen sicherzustellen, werden bei der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts seit dem Berichtsjahr 2007 neben den vierteljährlichen Kassenabschlüssen der Gebietskörperschaften, den EU-Anteilen und der Sozialversicherung quantitativ bedeutsame öffentliche Einrichtungen einbezogen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 dem Sektor Staat zuzurechnen sind. Sie werden als Extrahaushalte nachgewiesen. Gemäß dem Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) zählen hierzu Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Mehrheitsbeteiligung der öffentlichen Hand, wenn sie in selbstständiger oder in selbstständiger Form mit eigenem Rechnungswesen – kameral oder kaufmännisch – geführt werden.

Im ersten Halbjahr 2010 umfassten die Extrahaushalte des Bundes das Bundeseisenbahnvermögen, den Entschädigungsfonds, den Erblastentilgungsfonds, das ERP-Sondervermögen, die Versorgungsrücklage des Bundes, den Bundes Pensions Service für Post und Telekommunikation e. V., das Sondervermögen „Kinderbetreuungsausbau“, den Versorgungsfonds des Bundes, den Finanzmarktstabilisierungsfonds, den Investitions- und Tilgungsfonds, das Sondervermögen Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben sowie sonstige Extrahaushalte.

Zu den Extrahaushalten der Länder zählten die ausgegliederten Hochschulen mit eigenem Rechnungswesen, aus den Kernhaushalten ausgegliederte statistische Ämter und Landesbetriebe, Landesbetriebe für Straßenbau/Straßenwesen beziehungsweise für Verkehr sowie für Datenver-

arbeitung (IT), die Sondervermögen Versorgungsrücklage und sonstige Extrahaushalte.

Bedeutendster Extrahaushalt der Sozialversicherung ist der Versorgungsfonds der Bundesagentur für Arbeit.

Auf der kommunalen Ebene werden aus statistisch methodischen Gründen vierteljährlich zurzeit ausschließlich die Einnahmen und Ausgaben der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände nachgewiesen.

Datenqualität

Die diesem Bericht zugrunde liegenden Kassenergebnisse für das erste Halbjahr 2010 sind – mit Ausnahme einiger weniger Extrahaushalte einzelner Länder, für die nur vorläufige Daten vorliegen – endgültig. Bereits veröffentlichte Ergebnisse für das erste Halbjahr des Vorjahres wurden teilweise revidiert.

Die Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Unfallversicherung werden vierteljährlich geschätzt, da sie nur jährlich erhoben werden.

Da zahlreiche Gemeinden/Gemeindeverbände auf das Doppelte Rechnungswesen umstellen, kommt es weiter zu Verzögerungen bei den Datenlieferungen und zu Vergleichsstörungen beziehungsweise Einschränkungen bei der Aussagefähigkeit der Ergebnisse. Die Gründe hierfür liegen insbesondere in ungeklärten Zuordnungsfragen und Problemen bei der Softwareeinführung. Die statistischen Ämter bemühen sich intensiv um eine Verbesserung der Datenqualität, infolge der sukzessiven Umstellung auf das neue Rechnungswesen wird sich dieser Prozess aber noch über eine längere Zeit hinziehen. Daher veröffentlicht das Statistische Bundesamt derzeit keine Daten über Einzelquartale, sondern wegen ihrer größeren Zuverlässigkeit ausschließlich kumulierte Kassenergebnisse. Auch auf die Darstellung von Gebietskörperschaftsgruppen nach Ländern wird bis auf Weiteres verzichtet. Die aggregierten und kumulierten Ergebnisse für die Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen stellen dennoch ein aussagefähiges Bild der kommunalen Finanzen im ersten Halbjahr 2010 dar.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Ausgaben, die Einnahmen und den Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009. Im Berichtszeitraum stiegen die öffentlichen Ausgaben insgesamt nur leicht um 0,6% auf 559,1 Milliarden Euro. Bei einzelnen Ausgabenpositionen waren jedoch bedeutend höhere Zunahmen gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahres zu verzeichnen: Die Ausgaben für das Personal im öffentlichen Dienst lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 107,4 Milliarden Euro um 2,8% über denen im vergleichbaren Vorjahreszeitraum – beim Bund stiegen die Personalausgaben um 0,3%, während sie bei den Ländern mit 4,1% deutlich stärker zulegten. Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand waren mit 135,8 Milliarden Euro und einem Plus von 5,1% deutlich höher als in der ersten Hälfte

Tabelle 1: Ausgaben, Einnahmen und Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts¹⁾

Ausgaben ²⁾ /Einnahmen ²⁾ / Schulden	1. Hj 2010	1. Hj 2009 ³⁾	Verände rung
	MILL. EUR		%
Ausgaben	559 068	555 863	+0,6
darunter:			
Personalausgaben	107 358	104 443	+2,8
Laufender Sachaufwand	135 764	129 152	+5,1
Zinsausgaben	34 377	33 800	+1,7
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ⁴⁾	154 556	139 911	+10,5
Soziale u. ä. Leistungen	192 085	186 715	+2,9
Sachinvestitionen	14 669	13 637	+7,6
Baumaßnahmen	10 637	9 226	+15,3
Erwerb von Sachvermögen ⁵⁾ ...	4 031	4 411	-8,6
Darlehensgewährungen	5 002	3 410	+46,7
Erwerb von Beteiligungen	6 799	24 283	-72,0
Einnahmen	499 877	498 122	+0,4
darunter:			
Steuern und steuerähnliche Abgaben	442 297	444 429	-0,5
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	10 747	12 779	-15,9
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ⁴⁾	148 175	131 292	+12,9
Gebühren u. ä. Entgelte	16 358	15 370	+6,4
Veräußerung von Vermögen ...	8 896	4 241	+109,8
Veräußerung von Sachvermögen	6 478	1 901	+240,8
Veräußerung von Beteiligungen	2 419	2 340	+3,4
Finanzierungssaldo ⁶⁾	-59 667	-57 702	X
Nettokreditaufnahme/ tilgung ⁷⁾ ...	26 745	64 445	X
Schuldenaufnahme	221 770	236 353	-6,2
Schuldentilgung	195 025	171 908	+13,4
Stand der Schulden am 30. Juni ⁸⁾			
Kreditmarktschulden und Kassenverstärkungskredite	1 721 162	1 661 744	+3,6
dar.: Kreditmarktschulden	1 665 685	1 601 972	+4,0

1) Einschließlich der Extrahaushalte des Bundes, der Sozialversicherung und der Länder. – 2) Bereinigte Ausgaben/Einnahmen. – 3) Revidiertes Ergebnis. – 4) Einschließlich Schuldendiensthilfen. – 5) Einschließlich nicht aufteilbarer sonstiger Sachinvestitionen. – 6) Einschließlich Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen. – 7) Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte. – 8) Schuldenstand ohne Sozialversicherung.

des Vorjahres – im Einzelnen stiegen sie bei den Ländern (+5,9%) und der Sozialversicherung (+5,8%) leicht überproportional, während sie beim Bund (-0,5%) rückläufig waren. Einen kräftigen Zuwachs um 7,6% auf 14,7 Milliarden Euro wiesen auch die Ausgaben für Sachinvestitionen auf, hauptsächlich verursacht durch Ausgaben für öffentliche Baumaßnahmen im Volumen von 10,6 Milliarden Euro (+15,3%) – mit Schwerpunkt bei den kommunalen Haushalten. Die Zinsausgaben der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts waren mit 34,4 Milliarden Euro um 1,7% höher als im ersten Halbjahr 2009. Die Ausgaben für Sozialleistungen, mit Schwerpunkt bei der Sozialversicherung, lagen bei 192,1 Milliarden Euro (+2,9%). Ein kräftiger Anstieg war im ersten Halbjahr 2010 auch bei den Ausgaben für Darlehensgewährungen (+46,7% auf 5,0 Milliarden Euro) zu verzeichnen – vor allem aufgrund höherer Darlehensvergaben bei den Extrahaushalten der Länder. Ausschlaggebend für den starken Rückgang bei den Ausgaben für den Beteiligungserwerb (von 24,3 Milliarden Euro auf 6,8 Milliarden Euro) waren rückläufige Ausgaben beim Extrahaushalt Finanzmarktstabilisierungsfonds (-9,9 Milliarden Euro) und bei den Ländern (-6,6 Milliarden Euro); im ersten Halbjahr des Vorjahres waren hier starke Zuwächse verzeichnet worden (Basiseffekt).

Die öffentlichen Einnahmen stiegen im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 insgesamt nur geringfügig um 0,4% auf 499,9 Milliarden Euro. Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben waren mit einem Minus von 0,5% auf 442,3 Milliarden Euro leicht rückläufig. Beim Bund ging dieser bedeutende Einnahmeposten nur geringfügig (-0,3%), bei den Ländern (-4,4%) und Gemeinden (-4,3%) deutlich stärker zurück. Die zu den steuerähnlichen Abgaben rechnenden Beitragseinnahmen der Sozialversicherung verzeichneten demgegenüber einen Zuwachs von 0,5%. Auch die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit lagen um 15,9% unter dem im ersten Halbjahr 2009 erreichten Niveau; beim Bund war dies auf geringere Einnahmen aus dem Gewinn der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Dagegen stiegen die Einnahmen aus Gebühren und Entgelten um 6,4% auf 16,4 Milliarden Euro. Die Einnahmen des Bundes aus der Frequenzversteigerung für den drahtlosen Netzzugang zum Angebot von Telekommunikationsdiensten in Höhe von knapp 4,4 Milliarden Euro führten zu einem starken Zuwachs bei den Einnahmen aus Vermögensveräußerungen, die sich insgesamt auf 8,9 Milliarden Euro summierten. Um 3,4% gestiegene Einnahmen aus Beteiligungsveräußerungen trugen hierzu ebenfalls bei.

Im ersten Halbjahr 2010 resultierte aus der Ausgaben- und Einnahmentwicklung bei den Kern- und Extrahaushalten des öffentlichen Gesamthaushalts ein kassenmäßiges Finanzierungsdefizit von 59,7 Milliarden Euro. Es war damit um knapp 2,0 Milliarden Euro höher als im ersten Halbjahr 2009. Beim Bund stieg das kassenmäßige Finanzierungsdefizit auf insgesamt 36,8 Milliarden Euro. Von diesem Defizit entfielen 4,9 Milliarden Euro auf die Extrahaushalte Finanzmarktstabilisierungsfonds und Investitions- und Tilgungsfonds. Auch die Gemeinden/Gemeindeverbände wiesen im ersten Halbjahr 2010 mit 7,8 Milliarden Euro ein höheres Finanzierungsdefizit als im ersten Halbjahr 2009 aus. Dagegen verringerte sich das Finanzierungsdefizit der Länder im Berichtszeitraum auf 12,0 Milliarden Euro und das der Sozialversicherung auf 3,0 Milliarden Euro.

Aus der Differenz von Schuldenaufnahme und Schuldentilgung am Kreditmarkt errechnet sich eine Nettokreditaufnahme des öffentlichen Gesamthaushalts in Höhe von 26,7 Milliarden Euro.

Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte am Kreditmarkt (Kreditmarktschulden und Kassenverstärkungskredite) erreichte zum Ende des ersten Halbjahres 2010 den Stand von 1 721,2 Milliarden Euro. Gegenüber dem Stand zum 30. Juni 2009 stieg die Verschuldung der Gebietskörperschaften damit um 3,6%. Die Entwicklung der Kreditmarktschulden wies mit +4,0% hierbei eine steigende, die der Kassenverstärkungskredite für den öffentlichen Gesamthaushalt eine sinkende Tendenz (-7,2%) auf. Während der Anstieg der Kreditmarktschulden aus einer Erhöhung beim Bund, bei den Ländern sowie bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden resultiert, sind bei den Kassenverstärkungskrediten gegenläufige Tendenzen auf den einzelnen Ebenen zu beobachten: Zunahmen bei den Ländern (+112,3%) sowie bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden (+20,7%), eine Abnahme beim Bund (-55,5%).

Bund

Im ersten Halbjahr 2010 betragen die Ausgaben des Bundes (einschließlich der Extrahaushalte) 178,3 Milliarden Euro. Somit verzeichnete der Bund insgesamt einen Ausgabeanstieg um 8,7 Milliarden Euro gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (+ 5,1 %; siehe Tabelle 2). Dieser Anstieg war wesentlich geringer als die Zunahme vom ersten Halbjahr 2008 zum ersten Halbjahr 2009 (+ 8,8 %).

Mit einem Ausgabenvolumen von 21,4 Milliarden Euro hatten die Personalausgaben einen Anteil von 12,0 % an den Ausgaben des Bundes insgesamt; das war nach den laufenden Zuweisungen an den öffentlichen Bereich der zweitgrößte Anteil. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 ist der Anteil der Personalausgaben an den Ausgaben insgesamt zurückgegangen, da der Anstieg der Personalausgaben vom ersten Halbjahr 2009 zum ersten Halbjahr 2010 mit 0,3 % deutlich hinter dem Anstieg der Gesamtausgaben zurückblieb. Den größten Anteil an den Personalausgaben hatten Bezüge und Nebenleistungen mit 10,8 Milliarden Euro.

Der laufende Sachaufwand belief sich im ersten Halbjahr 2010 auf 9,5 Milliarden Euro. Diese Ausgaben sanken ge-

genüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,5 %. Den größten Anteil an den Ausgaben für den laufenden Sachaufwand hatten militärische Beschaffungen und Anlagen mit einem Volumen von 4,5 Milliarden Euro (+ 2,1 %), gefolgt von sonstigen sächlichen Verwaltungsausgaben in Höhe von 3,6 Milliarden Euro (- 2,9 %).

Die Zinsausgaben des Bundes stiegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um 1,2 Milliarden Euro auf 20,1 Milliarden Euro (+ 6,5 %). Die Entwicklung der Zinsausgaben wird von zwei Faktoren beeinflusst: einerseits vom Zinsniveau, welches sich besonders bei der Refinanzierung bemerkbar macht, andererseits von der Höhe der Nettokreditaufnahme. Die Nettokreditaufnahme zeigt den Saldo aus Schuldenaufnahme und Schuldentilgung am Kreditmarkt.

Mit einem Volumen von 91,4 Milliarden Euro machten die laufenden Zuweisungen (einschließlich Schuldendiensthilfen) an den öffentlichen Bereich mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben aus. Sie stiegen insgesamt um 17,5 Milliarden Euro (+ 23,6 %). Die Ursachen für die Ausgabensteigerung waren vor allem Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes an die Sozialversicherungsträger. Insgesamt stiegen diese Ausgaben um 12,3 Milliarden Euro (+ 22,7 %); die Zuweisungen an die Knappschaftsversicherung um 3,4 Milliarden Euro,

Tabelle 2: Ausgaben, Einnahmen und Schulden der staatlichen Haushalte¹⁾

Ausgaben ^{2)/Einnahmen^{2)/Schulden}}	Bund			Sozialversicherung			EU Anteile			Länder		
	1. Hj 2010	1. Hj 2009	Veränderung	1. Hj 2010	1. Hj 2009	Veränderung	1. Hj 2010	1. Hj 2009	Veränderung	1. Hj 2010	1. Hj 2009	Veränderung
	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%
Ausgaben	178347	169641	+5,1	254968	248148	+2,7	11767	8984	+31,0	146555	148307	-1,2
darunter:												
Personalausgaben	21398	21334	+0,3	8138	8009	+1,6	-	-	-	56703	54447	+4,1
Laufender Sachaufwand	9545	9590	-0,5	93421	88315	+5,8	-	-	-	14808	13977	+5,9
Zinsausgaben	20114	18886	+6,5	103	186	-44,6	-	-	-	12281	12698	-3,3
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ³⁾	91423	73964	+23,6	4970	6949	-28,5	-	-	-	36651	38095	-3,8
Soziale u. ä. Leistungen	15393	15081	+2,1	150479	147349	+2,1	-	-	-	5020	4689	+7,1
Sachinvestitionen	2745	2696	+1,8	355	279	+27,2	-	-	-	2874	2858	+0,6
Baumaßnahmen	2066	2017	+2,4	48	51	-5,9	-	-	-	1678	1471	+14,1
Erwerb von Sachvermögen ⁴⁾	679	679	+0,0	308	227	+35,7	-	-	-	1197	1386	-13,6
Darlehensgewährungen	1159	1083	+7,0	2	3	-33,3	-	-	-	3535	1956	+80,7
Erwerb von Beteiligungen	4409	14498	-69,6	185	170	+8,8	-	-	-	1566	8116	-80,7
Einnahmen	141507	140896	+0,4	252440	238838	+5,7	11767	8984	+31,0	134575	132833	+1,3
darunter:												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	119225	119610	-0,3	190847	189805	+0,5	12238	9493	+28,9	93629	97977	-4,4
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	4784	6766	-29,3	12	13	-7,7	-	-	-	2247	2458	-8,6
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ³⁾	8321	9257	-10,1	65937	51912	+27,0	-	-	-	29323	25444	+15,2
Gebühren u. ä. Entgelte	4369	3609	+21,1	28	27	+3,7	-	-	-	4205	4178	+0,6
Veräußerung von Vermögen	6200	2004	+209,4	107	25	+328,0	-	-	-	479	594	-19,4
Veräußerung von Sachvermögen	4870	446	X	107	25	+328,0	-	-	-	113	117	-3,4
Veräußerung von Beteiligungen	1330	1558	-14,6	0	1	-100	-	-	-	366	477	-23,3
Finanzierungssaldo ⁵⁾	-36814	-28714	X	-3014	-9301	X	-	-	-	-11997	-15474	X
Nettokreditaufnahme/tilgung ⁶⁾	32219	64055	X	-	-	-	-	-	-	-5697	1613	X
Schuldenaufnahme	173791	184761	-5,9	-	-	-	-	-	-	43333	48756	-11,1
Schuldentilgung	141572	120706	+17,3	-	-	-	-	-	-	49030	47143	+4,0
Stand der Schulden am 30. Juni												
Kreditmarktschulden und Kassenverstärkungskredite	1069482	1053282	+1,5	-	-	X	-	-	-	536941	501029	+7,2
dar.: Kreditmarktschulden	1058468	1028529	+2,9	-	-	X	-	-	-	531887	498649	+6,7

1) Einschließlich der Extrahaushalte des Bundes, der Sozialversicherung und der Länder. – 2) Bereinigte Ausgaben/Einnahmen. – 3) Einschließlich Schulden diensthilfen. – 4) Einschließlich nicht aufteilbarer sonstiger Sachinvestitionen. – 5) Einschließlich Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen. – 6) Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte.

die an die Krankenversicherung²⁾ um 4,2 Milliarden Euro und die an die Arbeitslosenversicherung um 7,0 Milliarden Euro. Die Zuweisungen an die allgemeine Rentenversicherung nahmen entgegen dem Trend um 2,4 Milliarden Euro ab. Die Zuweisungen an den Bereich Sozialversicherung hatten damit den größten Einfluss auf die Ausgabensteigerung beim Bund insgesamt.

Ein weiterer Grund für die Steigerung der Ausgaben für laufende Zuweisungen an den öffentlichen Bereich war die Zahlung eines Kompensationsbetrags des Bundes in Höhe von 4,5 Milliarden Euro an die Länder, der im Zuge der Neuregelung der Ertragshoheit der Kraftfahrzeugsteuer zum 1. Juli 2009 vereinbart wurde. Damit stiegen die Zuweisungen des Bundes an die Länder auf 10,8 Milliarden Euro (+54,0%).

Zu den laufenden Zuweisungen an den öffentlichen Bereich gehören auch die Zuweisungen des Bundes an die Extrahaushalte. Diese erhöhten sich im ersten Halbjahr 2010 um 0,8 Milliarden Euro (+14,2%). Ein Großteil der Mehrausgaben wurde durch die Zahlung an den Bundes Pensions Service für Post und Telekommunikation e. V. verursacht, die um 0,4 Milliarden Euro anstieg. Das Sondervermögen „Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere“ wurde erst im zweiten Halbjahr 2009 errichtet, sodass noch kein Vergleichswert für die Entwicklung der Zuweisungen vorliegt.

Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes an sonstige Bereiche (einschließlich Schuldendiensthilfen) machten 26,7 Milliarden Euro (+3,3%) aus. Der Anstieg ist vor allem durch eine Ausgabensteigerung bei den Zahlungen des Bundes zum Arbeitslosengeld II, das die bisherige Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe umfasst, um 2,7% und beim Elterngeld um 1,9% begründet. Die Gesamtausgaben für das Arbeitslosengeld II beliefen sich im ersten Halbjahr 2010 auf 11,5 Milliarden Euro und die für das Elterngeld auf 2,3 Milliarden Euro.

Die Ausgaben des Bundes für Sachinvestitionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2010 auf 2,7 Milliarden Euro. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 stellt dies einen leichten Anstieg um 1,8% dar. Verantwortlich dafür sind einzig die Ausgaben für Baumaßnahmen, die um 2,4% auf 2,1 Milliarden Euro zunahm. Hier kam es vor allem zu einer Ausgabensteigerung bei Baumaßnahmen für Energie-, Wasserwirtschaft und Kulturbau, während zum Beispiel die Ausgaben für den Straßenbau rückläufig waren. Der Erwerb von Sachvermögen blieb gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 konstant bei 0,7 Milliarden Euro. Die Sachinvestitionen insgesamt hatten einen Anteil von 1,5% an den Gesamtausgaben des Bundes.

Die Ausgaben des Bundes für Darlehensgewährungen stiegen um 7,0% auf 1,2 Milliarden Euro.

Einen deutlichen Rückgang wiesen die Ausgaben des Bundes zum Erwerb von Beteiligungen aus: Von 14,5 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2009 sanken sie auf 4,4 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2010 (-69,6%). Der sehr starke Rückgang erfolgte, da der Finanzmarktstabilisierungsfonds weniger Beteiligungen zwecks Rekapitalisierung und Risikoübernahme erwarb. Die Ausgaben des Finanzmarktstabilisierungsfonds zum Erwerb von Beteiligungen sanken dementsprechend gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um mehr als 9,9 Milliarden Euro auf 3,7 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2010 (-72,7%).

Die Ausgaben des Investitions- und Tilgungsfonds stiegen im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 1,1 Milliarden Euro auf 2,3 Milliarden Euro. Bedingt wurde der Anstieg durch Zuweisungen für Investitionen an die Länder. Die Ausgaben für das Programm zur Stärkung der Pkw-Nachfrage betragen im ersten Halbjahr 2010 0,7 Milliarden Euro. Mit einem bisherigen Volumen von 4,8 Milliarden Euro ist der mögliche Gesamtausgabenbetrag für die sogenannte Abwrackprämie von 5 Milliarden Euro noch nicht komplett ausgeschöpft.

Die Einnahmen des Bundes (einschließlich der Extrahaushalte) stiegen im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 leicht um 0,4% auf 141,5 Milliarden Euro an (erstes Halbjahr 2009: 140,9 Milliarden Euro).

Den mit mehr als 84% größten Anteil an den Einnahmen hatten die Steuern und steuerähnlichen Abgaben in Höhe von 119,2 Milliarden Euro.

Die Steuereinnahmen sanken, da die Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge um 1,0 Milliarden Euro (-30,3%) zurückging sowie die EU-Eigenmittelzahlungen um 2,9 Milliarden Euro (+39,9%) zunahm.³⁾ Auf der anderen Seite stiegen die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie die Einnahmen aus reinen Bundessteuern⁴⁾ um insgesamt 3,7 Milliarden Euro (+4,9%).

Ausschlaggebend für die starke Verringerung der Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit um 29,3% auf 4,8 Milliarden Euro war der gegenüber dem Vorjahr deutlich geringere Gewinn der Deutschen Bundesbank von 4,1 Milliarden Euro (-33,8%). Der Gewinn der Deutschen Bundesbank wird nicht mehr für die Tilgungsverpflichtungen des Erblasten Tilgungsfonds verwendet. Stattdessen fließen wie bisher 3,5 Milliarden Euro direkt dem Bundeshaushalt zu und die darüber hinausgehenden Mehreinnahmen (erstes Halbjahr 2010: 0,6 Milliarden Euro) wurden erstmalig dem Investitions- und Tilgungsfonds zur Verfügung gestellt.

Die Einnahmen des Bundes aus laufenden Zuweisungen (einschließlich Schuldendiensthilfen) vom öffentlichen Bereich betragen im ersten Halbjahr 2010 8,3 Milliarden Euro (-10,1%).

2) Um die im Rahmen des Konjunkturpakets II beschlossene Absenkung des allgemeinen Beitragssatzes zur gesetzlichen Krankenversicherung um 0,6 Prozentpunkte auf 14,9% zum 1. Juli 2009 auszugleichen, wurde der bislang für das Jahr 2010 vorgesehene Bundeszuschuss gemäß § 221 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) im Gesetzgebungsverfahren um 6,3 Milliarden Euro auf 11,8 Milliarden Euro erhöht. Zusätzlich leistet der Bund zum Ausgleich konjunkturbedingter Mindereinnahmen im Jahr 2010 einen Zuschuss in Höhe von 3,9 Milliarden Euro.

3) Die EU-Eigenmittel werden vom Bund im Auftrag der Europäischen Union erhoben, im Haushalt als Steuereinnahmen veranschlagt und an die EU ausgezahlt. Eine Erhöhung dieser Auszahlung wirkt sich daher negativ auf den Saldo der Steuereinnahmen des Bundes aus.

4) Bundessteuern sind: Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Energiesteuer, Branntweinsteuer, Schaumweinsteuer, Kaffeesteuer, Stromsteuer, Solidaritätszuschlag, Kraftfahrzeugsteuer.

Die Gebühren und ähnlichen Entgelte stiegen im ersten Halbjahr 2010 um 0,8 Milliarden Euro. Das war ein Anstieg um 21,1 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2009; er ist vor allem durch Einnahmensteigerungen in zwei Bereichen begründet. Die Einnahmen aus der streckenbezogenen Maut für Lastkraftwagen stiegen um 0,3 Milliarden Euro auf 2,1 Milliarden Euro (+14,3%) und die Gebühreneinnahmen des Finanzmarktstabilisierungsfonds um 0,2 Milliarden Euro auf 0,5 Milliarden Euro (+74,6%).

Die Einnahmen des Bundes aus der Veräußerung von Vermögen im ersten Halbjahr 2010 betragen 6,2 Milliarden Euro. Sie haben sich damit gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 mehr als verdreifacht, bedingt durch die Zunahme der Einnahmen aus der Veräußerung von Sachvermögen. Hintergrund dieser Entwicklung ist, dass die Bundesnetzagentur im Mai 2010 Funkfrequenzen für den Mobilfunk versteigert hat. Hier wurden Einnahmen in Höhe von 4,4 Milliarden Euro erzielt. Dem gegenüber standen leicht rückläufige Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen, die mit 1,3 Milliarden Euro rund 0,2 Milliarden Euro unter dem Wert des Vorjahreshalbjahres (-14,6%) lagen.

Als Finanzierungsdefizit [Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben (einschließlich Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen)] wies der Bund 36,8 Milliarden Euro aus. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 erhöhte sich das Defizit um 8,1 Milliarden Euro.

Die Nettokreditaufnahme sank im ersten Halbjahr 2010 auf 32,2 Milliarden Euro; im ersten Halbjahr des Vorjahres hatte sie 64,1 Milliarden Euro betragen. Diese Entwicklung resultierte einerseits aus einer geringeren Schuldenaufnahme (-5,9%) und andererseits aus einer höheren Schuldentilgung (+17,3%). Besonders deutlich wurde die positive Entwicklung beim Finanzmarktstabilisierungsfonds, dessen Kreditaufnahme von 50,8 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2009 auf 13,5 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2010 sank.

Zum 30. Juni 2010 belief sich die Verschuldung des Bundes am Kreditmarkt auf 1 069,5 Milliarden Euro, das waren rund 16,2 Milliarden Euro (+1,5%) mehr als zum 30. Juni 2009. Während die Kreditmarktschulden eine steigende Tendenz aufwiesen (+29,9 Milliarden Euro beziehungsweise +2,9%), wurden mit rund 11,0 Milliarden Euro vom Bund deutlich geringere Kassenverstärkungskredite zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätseingänge als zum entsprechenden Stichtag im Vorjahr gemeldet. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr einem Rückgang der Kassenverstärkungskredite um 13,7 Milliarden Euro beziehungsweise 55,5%.

Sozialversicherung

Im ersten Halbjahr 2010 summierten sich die Ausgaben der gesetzlichen Sozialversicherung auf 255,0 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Zunahme um 2,7% gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Die Einnahmen stiegen um 5,7% auf

252,4 Milliarden Euro. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen (einschließlich haushaltstechnischer Verrechnungen) wies die gesetzliche Sozialversicherung im ersten Halbjahr 2010 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 3,0 Milliarden Euro auf, das waren 6,3 Milliarden Euro weniger als im ersten Halbjahr 2009.

Die gesetzliche Sozialversicherung umfasst die gesetzliche Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung, die Alterssicherung für Landwirte sowie die Bundesagentur für Arbeit (einschließlich Versorgungsfonds). Im Einzelnen stellten sich die Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Sozialversicherung im ersten Halbjahr 2010 sowie deren Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum wie folgt dar:

Gesetzliche Krankenversicherung

Auf die gesetzliche Krankenversicherung entfiel jeweils etwa ein Drittel der Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Sozialversicherung. Im ersten Halbjahr 2010 beliefen sich die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung auf 87,7 Milliarden Euro. Verglichen mit den Ausgaben des entsprechenden Vorjahreszeitraums stellt dies eine Steigerung um 3,8% dar. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung auf den Anstieg der Ausgaben für die in Anspruch genommenen Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung um 3,9% auf 82,4 Milliarden Euro zurückzuführen. Deutliche Zuwächse waren insbesondere bei den Ausgaben für Arzneimittel aus Apotheken und von Sonstigen (+4,2% auf 16,3 Milliarden Euro) sowie für die Krankenhausbearbeitung (+4,1% auf 29,5 Milliarden Euro) zu verzeichnen. Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben, die der vertragsärztlichen Versorgung zugute kommen (+3,9% auf 16,6 Milliarden Euro), für Heil- und Hilfsmittel (+3,7% auf 5,3 Milliarden Euro) sowie für die zahnärztliche Behandlung einschließlich Zahnersatz (+1,9% auf 6,0 Milliarden Euro). Die genannten Ausgaben werden in der Finanzstatistik als laufender Sachaufwand ausgewiesen. Die Ausgaben für das Krankengeld (in Tabelle 2 unter „Soziale u. ä. Leistungen“ nachgewiesen) betragen im ersten Halbjahr 2010 4,0 Milliarden Euro und sind damit gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 9,7% gestiegen.

Die Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung, die überwiegend aus Zuweisungen des Gesundheitsfonds bestehen, summierten sich im ersten Halbjahr 2010 auf 88,5 Milliarden Euro und lagen damit um 3,3% über denen des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Maßgeblich resultierte dieser Einnahmewachstum aus dem an den Gesundheitsfonds zu leistenden höheren Bundeszuschuss zur pauschalen Abgeltung für versicherungsfremde Leistungen, einschließlich des zusätzlichen Bundeszuschusses zum Ausgleich krisenbedingter Mindereinnahmen in Höhe von insgesamt 7,9 Milliarden Euro.⁵⁾

Die gesetzliche Krankenversicherung wies damit im ersten Halbjahr 2010 einen leichten Finanzierungsüberschuss von 0,3 Milliarden Euro aus, während im ersten Halbjahr 2009

⁵⁾ Siehe hierzu auch Fußnote 2.

noch ein Finanzierungsüberschuss von 1,2 Milliarden Euro erzielt worden war.

Gesetzliche Rentenversicherung

Etwa die Hälfte der Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Sozialversicherung entfielen auf die gesetzliche Rentenversicherung. Dort summierten sich die Ausgaben im ersten Halbjahr 2010 auf 123,6 Milliarden Euro; sie lagen damit um 2,9% über denen des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Die Einnahmen stiegen um 2,1% auf 121,8 Milliarden Euro, die hierin enthaltenen Einnahmen aus Beiträgen um 2,0% auf 83,7 Milliarden Euro. Daraus errechnete sich für das erste Halbjahr 2010 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 1,8 Milliarden Euro, 1,0 Milliarden Euro mehr als im ersten Halbjahr 2009.

Bundesagentur für Arbeit

Die Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit (einschließlich Versorgungsfonds) lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 22,4 Milliarden Euro um 2,4% unter denen des ersten Halbjahres 2009. Bei der Ausgabenentwicklung der Bundesagentur für Arbeit zeigte sich im ersten Halbjahr 2010 insgesamt jedoch ein sehr heterogenes Bild: Zum Tragen kam hierbei insbesondere die zum Zweck der Liquiditätsverbesserung bis zum Jahresende gestundeten ersten beiden Abschlagszahlungen für den an den Bund vierteljährlich zu zahlenden Eingliederungsbetrag, der sich im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 2,2 Milliarden Euro belaufen hatte. Dem gegenüber stand eine Erhöhung der Ausgaben etwa beim Arbeitslosengeld (in Tabelle 2 unter „Soziale u. ä. Leistungen“ nachgewiesen) um 9,1% auf 9,5 Milliarden Euro.

Deutlich gestiegen sind hingegen die Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2010, sie erhöhten sich um 7,9 Milliarden Euro (+61,8%) auf 20,7 Milliarden Euro. Bedingt ist diese Entwicklung im Wesentlichen durch das vorzeitige Abrufen von Mitteln im Rahmen der Beteiligung des Bundes an den Kosten der Arbeitsförderung in Höhe von bislang 7,0 Milliarden Euro. Gemäß § 363 Absatz 1 des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) ist die Beteiligung des Bundes an den Kosten zur Arbeitsförderung in der Regel einmalig zum Jahresende zu leisten. Abweichend hiervon wurde bereits im ersten Halbjahr 2010 von der gesetzlich zugelassenen Möglichkeit, die Beteiligung des Bundes unterjährig vorzuziehen, Gebrauch gemacht. Darüber hinaus erhöhten sich die Beitragseinnahmen im ersten Halbjahr 2010 kräftig um 10,5% auf 12,3 Milliarden Euro.

Aufgrund der gesunkenen Ausgaben bei gleichzeitig kräftigem Anstieg der Einnahmen lag das Finanzierungsdefizit der Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2010 deutlich unter dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Insgesamt reduzierte sich das Finanzierungsdefizit um 8,5 Milliarden Euro auf 1,7 Milliarden Euro.

Gesetzliche Pflegeversicherung

Die Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Pflegeversicherung glichen sich im ersten Halbjahr 2010 weitgehend

aus. Sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen beliefen sich auf 10,6 Milliarden Euro. Im Vorjahresvergleich stiegen die Ausgaben um 6,6%, die Einnahmen um 2,4%. Im ersten Halbjahr 2009 hatte die gesetzliche Pflegeversicherung noch einen geringen Finanzierungsüberschuss von 0,4 Milliarden Euro aufgewiesen.

EU-Anteile

Die Ausgaben und Einnahmen der deutschen Finanzanteile an der Europäischen Union (EU-Anteile) summierten sich im ersten Halbjahr 2010 auf 11,8 Milliarden Euro. Gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2009 (9,0 Milliarden Euro) entspricht dies einem Anstieg um 31,0%.

Auf der Ausgabenseite handelt es sich um die Marktordnungsleistungen sowie den Saldo zwischen den EU-Ausgaben für Deutschland und den der EU zustehenden Einnahmen aus Deutschland, welcher finanzstatistisch als Zuschuss an das Ausland nachgewiesen wird. Auf der Einnahmenseite handelt es sich um die der Europäischen Union zustehenden Einnahmen aus Zöllen, Agrarabschöpfungen, die Mehrwertsteuer-Eigenmittel und die auf Basis des deutschen Bruttonationaleinkommens ermittelten Eigenmittel.

Länder

Die Ausgaben der Kern- und Extrahaushalte der Länder summierten sich im ersten Halbjahr 2010 auf 146,6 Milliarden Euro und lagen damit um 1,2% unter denen des ersten Halbjahres 2009. Die Ausgaben der Flächenländer sanken um 2,0% auf 129,4 Milliarden Euro, die der Stadtstaaten hingegen stiegen um 3,1% auf 18,7 Milliarden Euro. Auf die Kernhaushalte der Länder entfielen Ausgaben in Höhe von 139,9 Milliarden Euro (-2,7%).

Da von den Ländern besonders personalintensive Aufgaben wahrgenommen werden, wie etwa im Bereich der Bildung oder der öffentlichen Sicherheit, stellten die Personalausgaben mit einem Anteil von rund 39% an den Gesamtausgaben die größte Ausgabenposition der Länder dar. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 stiegen die Personalausgaben um 4,1% auf 56,7 Milliarden Euro. Die hierin enthaltenen Versorgungsbezüge erreichten im ersten Halbjahr 2010 ein Ausgabenvolumen von 11,3 Milliarden Euro (+4,8%).

Mit einer Steigerung um 5,9% belief sich der laufende Sachaufwand im ersten Halbjahr 2010 auf 14,8 Milliarden Euro. Die Zinsausgaben entwickelten sich hingegen rückläufig um 3,3% auf 12,3 Milliarden Euro.

Die laufenden Zuweisungen der Länder (einschließlich Schuldendiensthilfen) an den öffentlichen Bereich summierten sich im ersten Halbjahr 2010 auf 36,7 Milliarden Euro und lagen damit um 3,8% unter dem Vergleichswert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Annähernd die Hälfte dieser Zuwendungen entfiel auf allgemeine Finanzzuweisungen an Gemeinden/Gemeindeverbände im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs. Diese sind im ersten Halbjahr 2010 um 7,2% auf 16,5 Milliarden Euro gesunken. Die Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs

der Länder untereinander, mit deren Hilfe die sich aus der Steuerverteilung ergebenden Finanzkraftunterschiede zwischen den Ländern ausgeglichen werden sollen⁶⁾, reduzierten sich deutlich um 29,4 % auf 2,8 Milliarden Euro. Die laufenden Zuschüsse der Länder (einschließlich Schuldendiensthilfen) an den nicht öffentlichen Bereich stiegen um 3,2 % auf 18,1 Milliarden Euro.

Im ersten Halbjahr 2010 betragen die Ausgaben der Länder für Sachinvestitionen 2,9 Milliarden Euro. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahrszeitraum stellt dies eine Steigerung um 0,6 % dar. Während sich die hierin enthaltenen Ausgaben für Baumaßnahmen um 14,1 % auf 1,7 Milliarden Euro erhöhten, sanken die Ausgaben für den Erwerb von Sachvermögen um 13,6 % auf 1,2 Milliarden Euro.

Der kräftige Anstieg der Ausgaben aus Darlehensgewährungen um 80,7 % auf 3,5 Milliarden Euro war insbesondere auf die Anlage zugewiesener Mittel durch die Sondervermögen „Risikoabschirmung WestLB AG“ und „Abrechnung Finanzmarktstabilisierungsfonds“ des Landes Nordrhein Westfalen zurückzuführen. Da die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen im ersten Halbjahr 2009 erhebliche Kapitalzuführungen des Freistaates Bayern an die Bayerische Landesbank enthielten, war der Rückgang im ersten Halbjahr 2010 um 80,7 % auf 1,6 Milliarden Euro maßgeblich durch diesen Basiseffekt bestimmt.

Die Einnahmen der Länder erhöhten sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 insgesamt um 1,3 % auf 134,6 Milliarden Euro. Die Einnahmen der Flächenländer stiegen im ersten Halbjahr 2010 lediglich um 0,7 % auf 119,3 Milliarden Euro, die der Stadtstaaten um 3,3 % auf 16,7 Milliarden Euro. Auf die Kernhaushalte der Länder entfielen Einnahmen in Höhe von 128,6 Milliarden Euro (+ 0,2 %).

Mit 93,6 Milliarden Euro hatten die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben im ersten Halbjahr 2010 einen Anteil von rund 70 % an den Gesamteinnahmen der Länder. Im Vergleich zum Vorjahr fielen sie mit einem Minus von 4,4 % deutlich niedriger aus. Der kräftige Rückgang der Einnahmen aus Landessteuern um 45,6 % auf 5,7 Milliarden Euro resultierte im Wesentlichen aus der Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer zum 1. Juli 2009. Ebenfalls rückläufig entwickelten sich die Einnahmen aus der Abgeltungssteuer auf Zins und Veräußerungserträge. Deren Verringerung um 31,5 % auf 2,3 Milliarden Euro korrespondierte mit dem weiterhin niedrigen Zinsniveau im ersten Halbjahr 2010. Demgegenüber stiegen die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer, die sich mit 41,2 Milliarden Euro zur größten Einnahmequelle der Länder summierten, gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum leicht um 1,0 %. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage erhöhten sich um 4,1 % auf 1,2 Milliarden Euro, die Einnahmen aus der Umsatzsteuer um 2,6 % auf 39,6 Milliarden Euro und die Einnahmen aus den Gemeindesteuern der Stadtstaaten um 2,1 % auf 3,2 Milliarden Euro.

Die Einnahmen der Länder aus wirtschaftlicher Tätigkeit gingen im ersten Halbjahr 2010 um 8,6 % auf 2,2 Milliarden

Euro zurück. Unter dem Vergleichswert des Vorjahres lagen auch die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen mit 0,5 Milliarden Euro (- 19,4 %). Die hierin enthaltenen Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen sanken um 23,3 % auf 0,4 Milliarden Euro.

Die laufenden Zuweisungen der Länder (einschließlich Schuldendiensthilfen) vom öffentlichen Bereich, deren Anteil an den Einnahmen der Länder insgesamt sich mit 29,3 Milliarden Euro auf rund 22 % belief, erhöhten sich im ersten Halbjahr 2010 kräftig um 15,2 %. Insbesondere die an die Länder zu leistende finanzielle Kompensation aufgrund der Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer führte dazu, dass sich die Zuweisungen vom Bund im ersten Halbjahr 2010 um 27,4 % auf 18,1 Milliarden Euro erhöhten.

Als Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben wiesen die Länder im ersten Halbjahr 2010 ein Finanzierungsdefizit (einschließlich haushaltstechnischer Verrechnungen) von 12,0 Milliarden Euro auf, nach einem Defizit von 15,5 Milliarden Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In den Flächenländern verringerte sich das Finanzierungsdefizit gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 3,4 Milliarden Euro auf 10,1 Milliarden Euro. Das Finanzierungsdefizit der Stadtstaaten erreichte mit 2,0 Milliarden Euro nahezu das Niveau des ersten Halbjahres 2009.

Während sich die Nettokreditaufnahme der Länder im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 1,6 Milliarden Euro belaufen hatte, konnten die Länder im ersten Halbjahr 2010 5,7 Milliarden Euro mehr Schulden tilgen, als sie neu aufnahmen. Insgesamt verringerte sich die Schuldenaufnahme um 11,1 % auf 43,3 Milliarden Euro, die Schuldentilgung stieg um 4,0 % auf 49,0 Milliarden Euro. Hierbei ist zu beachten, dass sich die Angaben zur Nettokreditaufnahme beziehungsweise Nettokredittilgung – anders als die nachfolgenden Angaben zum Schuldenstand – ausschließlich auf Daten der Kernhaushalte sowie der kameral buchenden Extrahaushalte beziehen. Entsprechende Daten für kaufmännisch buchende Extrahaushalte liegen derzeit nicht vor (siehe hierzu auch das Kapitel „Methodische Vorbemerkung“).

Die Länder wiesen zum 30. Juni 2010 eine Verschuldung an Kreditmarktschulden und Kassenkrediten in Höhe von 536,9 Milliarden Euro aus, 7,2 % mehr als zum 30. Juni 2009. Die Entwicklung verlief hierbei unterschiedlich: Während die neuen Länder im Berichtszeitraum Schulden abbauten (- 2,2 %), erhöhte sich die Verschuldung der Flächenländer des früheren Bundesgebietes (+ 9,4 %) sowie die der Stadtstaaten (+ 6,3 %).

Kommunale Haushalte

Die Gemeinden und Gemeindeverbände gaben in den ersten sechs Monaten 2010 insgesamt 84,7 Milliarden Euro aus, was einem Zuwachs von 4,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspricht (siehe Tabelle 3).

⁶⁾ Siehe hierzu auch Dietz, O.: „Finanzausgleich Bund – Länder“ in WiSta 5/2000, Seite 351 ff.

Tabelle 3: Ausgaben, Einnahmen und Schulden der kommunalen Haushalte

Ausgaben ¹⁾ /Einnahmen ¹⁾ / Schulden	1. Hj 2010	1. Hj 2009	Verände rung
	MILL. EUR		%
Ausgaben	84 659	81 167	+4,3
darunter:			
Personalausgaben	21 118	20 653	+2,3
Laufender Sachaufwand	17 991	17 270	+4,2
Zinsausgaben	1 880	2 030	-7,4
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²⁾	21 512	20 903	+2,9
Soziale u. ä. Leistungen	21 193	19 596	+8,1
Sachinvestitionen	8 695	7 805	+11,4
Baumaßnahmen	6 846	5 686	+20,4
Erwerb von Sachvermögen	1 849	2 119	-12,7
Darlehensgewährungen	306	368	-16,9
Erwerb von Beteiligungen ³⁾	640	1 499	-57,3
Einnahmen	76 818	76 954	-0,2
darunter:			
Steuern und steuerähnliche Abgaben	26 359	27 544	-4,3
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	3 704	3 542	+4,6
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²⁾	44 593	44 680	-0,2
Gebühren u. ä. Entgelte	7 757	7 556	+2,7
Veräußerung von Vermögen	2 110	1 617	+30,5
Veräußerung von Sachvermögen	1 387	1 313	+5,7
Veräußerung von Beteiligungen	723	304	+137,7
Finanzierungssaldo ⁴⁾	-7 841	-4 213	X
Nettokreditaufnahme/ tilgung ...	223	-1 224	X
Schuldenaufnahme	4 646	2 836	+63,8
Schuldentilgung	4 423	4 060	+8,9
Stand der Schulden am 30. Juni			
Kreditmarktschulden und Kassenkredite	114 739	107 433	+6,8
dar.: Kreditmarktschulden	75 330	74 795	+0,7

1) Bereinigte Ausgaben/Einnahmen. – 2) Einschließlich Schuldendiensthilfen. – 3) 2009: Sondereffekte in Baden-Württemberg und Bayern. – 4) Einschließlich Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen.

Dabei erhöhten sich die Aufwendungen für Sachinvestitionen mit 11,4 % auf 8,7 Milliarden Euro am stärksten, wobei die Ausgaben für kommunale Baumaßnahmen vor allem infolge der konjunkturellen Programme von Bund und Ländern um 20,4 % auf 6,8 Milliarden Euro zunahm. Einen starken Zuwachs verzeichneten auch die Ausgaben der Kommunen für soziale Leistungen mit 8,1 % auf 21,2 Milliarden Euro. Von diesen Sozialausgaben entfielen 4,7 Milliarden Euro auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende, davon wurden 4,6 Milliarden Euro für die Kosten für Unterkunft und Heizung aufgewendet. Dem standen Erstattungen des Bundes sowie Leistungen der Länder aus Wohngeld einsparungen und für den Ausgleich strukturell bedingter Arbeitslosigkeit in Höhe von 2,2 Milliarden Euro gegenüber. Für Sozialhilfe haben die Kommunen im ersten Halbjahr 2010 10,4 Milliarden Euro (+ 11,4 %) ausgegeben, davon 2,9 Milliarden Euro (+ 19,3 %) außerhalb von Einrichtungen. Die kommunalen Ausgaben für den laufenden Sachaufwand (Bauunterhaltung, Ausrüstungsgegenstände, Mieten und Pachten) wiesen eine Zunahme um 4,2 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 auf und erreichten 18,0 Milliarden Euro.

Die Personalausgaben der Gemeinden/Gemeindeverbände stiegen lediglich um 2,3 % auf 21,1 Milliarden Euro. In den neuen Ländern ergab sich sogar ein geringer Rückgang der

Personalausgaben um 0,2 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2009.

Einen kräftigen Rückgang um 7,4 % verzeichneten die Zinsausgaben, die sich im ersten Halbjahr 2010 auf 1,9 Milliarden Euro beliefen.

Die kommunalen Einnahmen gingen im Berichtszeitraum insgesamt leicht um 0,2 % auf 76,8 Milliarden Euro zurück (siehe Tabelle 3). Dies lag insbesondere an den Einnahmen aus den von den Ländern im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs gezahlten Schlüsselzuweisungen. Diese erreichten 13,1 Milliarden Euro und lagen damit um 8,4 % unter dem entsprechenden Vorjahresbetrag. Außer dem ergab sich bei den Steuereinnahmen der Gemeinden ein spürbarer Rückgang um 4,3 % auf 26,4 Milliarden Euro. Zur Abnahme der Steuereinnahmen insgesamt trug vor allem das stark rückläufige Aufkommen aus der Gewerbesteuer bei. Die kommunalen Einnahmen aus der Gewerbesteuer lagen nach Abzug der Gewerbesteuerumlage (netto) 6,8 % unter dem Vorjahresniveau und erreichten 13,9 Milliarden Euro. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wies ein Minus von 4,8 % auf und verzeichnete 6,2 Milliarden Euro. Die Grundsteuereinnahmen lagen dagegen mit 4,9 Milliarden Euro um 2,0 % über dem Betrag des Vorjahres.

Sowohl die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit (+ 4,6 % auf 3,7 Milliarden Euro) als auch die Einnahmen aus Verwaltungsgebühren, Benutzungsgebühren und ähnlichen Entgelten (+ 2,7 % auf 7,8 Milliarden Euro) wiesen mäßige Steigerungen auf. Kräftige Zuwächse ergaben sich dagegen bei den Einnahmen aus investiven Zuweisungen der Länder: Sie nahmen um 12,6 % auf 3,1 Milliarden Euro zu.

Aus der Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen errechnet sich für das erste Halbjahr 2010 ein kommunales Finanzierungsdefizit in Höhe von 7,8 Milliarden Euro. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2009 hatte sich ein Minus von 4,2 Milliarden Euro ergeben.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 nahmen die Kommunen 0,2 Milliarden Euro mehr an Krediten auf, als sie im gleichen Zeitraum zurückzahlten (Nettokreditaufnahme). Im ersten Halbjahr 2009 hatte sich noch eine Nettotilgung in Höhe von 1,2 Milliarden Euro ergeben.

Die Verschuldung der Gemeinden/Gemeindeverbände am Kreditmarkt belief sich am 30. Juni 2010 auf 114,7 Milliarden Euro. Damit erhöhte sich die kommunale Verschuldung im Vergleich zum 30. Juni 2009 um 7,3 Milliarden Euro beziehungsweise 6,8 %. Hierbei fällt auf, dass 93 % dieser Erhöhung aus der Steigerung der Kassenverstärkungskredite resultieren. Die hohe Bedeutung der Kassenverstärkungskredite bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden hat damit nochmals weiter zugenommen: Im Bundesdurchschnitt waren 34,3 % des kommunalen Schuldenstandes am 30. Juni 2010 durch Kassenverstärkungskredite bestimmt. [U](#)

Dipl.-Kaufmann Günther Elbel

Behandlung saisonaler Erzeugnisse in der deutschen Verbraucherpreisstatistik

Umsetzung der Verordnung (EG) Nr. 330/2009

Mit der Verordnung (EG) Nr. 330/2009 wurden Durchführungsbestimmungen im Hinblick auf Mindeststandards für die Behandlung saisonaler Ergebnisse im Harmonisierten Verbraucherpreisindex festgelegt. Die sich daraus ergebenden Änderungen werden ab Dezember 2010 angewandt und mit dem Index für Januar 2011 wirksam.

Anhand von Beispielen aus den Bereichen Nahrungsmittel, Bekleidung und Schuhe sowie Pauschalreisen beschreibt der Beitrag den Inhalt dieser Verordnung und deren Auswirkungen auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex sowie den nationalen deutschen Verbraucherpreisindex.

Vorbemerkung

Die Aufgabe eines Verbraucherpreisindex ist es, Preisveränderungen für die Verbrauchsausgaben privater Haushalte in aggregierter Form nachzuweisen. In die Berechnungen sollen alle Waren und Dienstleistungen mit Verbrauchsbedeutung einbezogen werden, die Ergebnisse sind monatlich und aktuell bereitzustellen.

Waren und Dienstleistungen, deren Preise im Jahresverlauf saisonal bedingt schwanken, bereiten für die Indexberechnung keine Probleme. Sie führen allerdings zu einer Volatilität in der Indexentwicklung, die bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden sollte. Das Statistische Bundesamt unterstützt entsprechende Auswertungen durch die Bereitstellung von Teilindizes ohne saisonabhängige Nahrungsmittel, ohne saisonabhängige Waren und ohne saisonabhängige Waren und Dienstleistungen. Ein typisches Beispiel für eine Ware, die ganzjährig angeboten wird, deren Preis aber im Jahresverlauf unter anderem aus saiso-

naln Gründen deutlichen Schwankungen unterliegt, ist das leichte Heizöl.

Probleme für die Indexberechnung bereiten dagegen Waren und Dienstleistungen, die nur eine begrenzte Zeit während des Jahres angeboten werden. Solche saisonalen Erzeugnisse sind in Deutschland relativ selten. So sind zum Beispiel fast alle Nahrungsmittel ganzjährig im Angebot. Es gibt allerdings auch Ausnahmen. Frischer Spargel – aus deutscher Ernte – wird beispielsweise in größerem Umfang nur in einer relativ begrenzten Zeitspanne angeboten. Weitere Beispiele aus dem Nahrungsmittelbereich sind Rosenkohl oder Himbeeren. Etwas weiter verbreitet sind Waren und Dienstleistungen, die im Sommer und im Winter in unterschiedlichen Varianten angeboten werden. Hier sind besonders die Bereiche Bekleidung und Schuhe oder die Pauschalreisen zu nennen. Wenn im weiteren Verlauf dieses Beitrags von Saisonartikeln gesprochen wird, sind nur Waren und Dienstleistungen mit jahreszeitlich begrenztem Angebot gemeint.

Die deutsche Verbraucherpreisstatistik berücksichtigt grundsätzlich auch die Preisentwicklung von Saisonartikeln. Allerdings wird über die Einbeziehung der einzelnen Waren und Dienstleistungen anhand deren Verbrauchsbedeutung im Jahresdurchschnitt entschieden. Wegen der begrenzten Angebotszeit solcher Artikel erreichen saisonale Nahrungsmittel in der Regel nicht einen Wert, der ihre Einbeziehung nahelegen würde. So haben im derzeitigen Wägungsschema Fische und Fischwaren insgesamt nur einen Anteil von knapp über 3 Promille, Obst einen Wägungsanteil von gut 9 Promille und Gemüse einen Anteil von gut 1 %. Darin einbezogen sind aber auch alle ganzjährig angebotenen

Nahrungsmittel, einschließlich tiefgekühlter, konservierter oder weiter verarbeiteter Gütervarianten.

Größere Verbrauchsbedeutung haben Saisonartikel für Bekleidung und Schuhe (Wägungsanteil knapp 5 %) und für Pauschalreisen (Wägungsanteil etwa 2,5 %). Diese Waren und Dienstleistungen werden in der deutschen Verbraucherpreisstatistik natürlich auch in ihren saisonalen Varianten berücksichtigt.

In einigen europäischen Nachbarländern haben saisonale Frischwaren im Bereich der Nahrungsmittel eine höhere Bedeutung als in Deutschland. Deshalb erschienen Regeln für die Einbeziehung saisonaler Erzeugnisse in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) angebracht. Die Europäische Kommission hat deshalb mit den Mitgliedstaaten in einer Arbeitsgruppe beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) beraten und eine Verordnung¹⁾ dazu verabschiedet, die ab Januar 2011 wirksam wird. Den Inhalt dieser Verordnung und deren Auswirkungen auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex und den nationalen deutschen Verbraucherpreisindex (VPI) beschreibt der vorliegende Beitrag.

Inhalt der neuen Durchführungsverordnung zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex

Die genannte Verordnung zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex gilt verbindlich für die saisonalen Erzeugnisse der COICOP/HVPI²⁾ Klassen und Gruppen: Fisch, Obst, Gemüse, Bekleidung und Schuhe. Für alle anderen saisonalen Erzeugnisse gilt diese Verordnung als Leitlinie, ist also nicht verbindlich. Auch für den nationalen Verbraucherpreisindex sind HVPI-Verordnungen nicht verbindlich. Allerdings werden die Ergebnisse des Verbraucherpreisindex und des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (und auch die Ergebnisse des Einzelhandelspreisindex und des Gastgewerbepreisindex) aus derselben Erhebung abgeleitet, sodass Regeln für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex auch für diese Statistiken übernommen werden, falls sie deren speziellen Zielsetzungen, zum Beispiel der Verwendung in Wertsicherungsklauseln oder der Deflationierung von nominalen Wertgrößen, nicht widersprechen.

Saisonale Erzeugnisse müssen nach der neuen Verordnung zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex erfasst werden, wenn sie während eines typischen Saisonzeitraums eine Verbrauchsbedeutung von mindestens 2 Promille der vom Harmonisierten Verbraucherpreisindex abgedeckten Verbrauchsausgaben erreichen. Diese Regelung ist schärfer als die allgemein für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex geltende Regelung, wonach ein Anteil von 1 Promille im Jahresdurchschnitt die Einbeziehung in die Berechnung

erfordert. Im Extremfall (Angebot nur während eines Monats) reicht für saisonale Erzeugnisse bereits eine Verbrauchsbedeutung von weniger als 0,2 Promille im Jahresdurchschnitt aus, um diese in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex einbeziehen zu müssen. Ein Nachweis, dass saisonale Erzeugnisse diesen geringen Schwellenwert nicht überschreiten, kann nur sehr schwer geführt werden, sodass letztlich doch eine größere Zahl von nur saisonal verfügbaren Artikeln in die Preiserhebung neu aufgenommen werden muss.

Für die Einbeziehung in die Indexberechnung sind zwei alternative methodische Vorgehensweisen zugelassen. Entweder müssen in Zeiten außerhalb der Angebotssaison die zuletzt beobachteten Preise fortgeschrieben werden oder es müssen monatlich wechselnde Gewichte für diese Saisonartikel vorgesehen werden. Für beide Optionen gelten weitere Beschränkungen.

Im Falle einer Fortschreibung fehlender Preise müssen im ersten Monat des Zeitraums außerhalb der Saison die Preise auf einen innerhalb der Saison beobachteten „typischen Preis“ gesetzt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass nicht ein extrem reduzierter Preis (zum Beispiel ein Preis aus dem Saisonschlussverkauf) über lange Zeiträume indexwirksam wird. In den Folgemonaten sind fehlende Preise anhand beobachteter Preise von Produkten der gleichen COICOP-Klasse oder Gruppe fortzuschreiben. Dabei sind primär andere saisonal verfügbare Erzeugnisse auszuwählen. Dieses Verfahren wird in der Verordnung als kontrastionale Schätzung bezeichnet. Erst wenn das nicht möglich ist, soll auf ganzjährig verfügbare Gütervarianten ausgewichen werden. Die Verordnung spricht dann von einer gesamtseasonalen Schätzung. Sobald ein saisonales Erzeugnis wieder angeboten wird, geht der erhobene Preis unverändert in die Indexberechnung ein.

Als Alternative ist die Verwendung monatlich wechselnder Gewichte für Saisonartikel zulässig. In Zeiten außerhalb der Saison und ohne entsprechendes Angebot wird das Gewicht dieser Gütervariante auf Null gesetzt, das vorher auf der wegfallenden Gütervariante liegende Gewicht wird auf die übrigen Gütervarianten der gleichen COICOP-Untergliederung aufgeteilt. Dabei sollen aber Verschiebungen in der Konsumbedeutung gleichzeitig angebotener Saisonartikel nicht berücksichtigt werden. Simulationsrechnungen im Vorfeld der Verabschiedung der Verordnung haben gezeigt, dass diese alternativ anwendbaren Verfahren zu sehr ähnlichen Ergebnissen führen.

Für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex wird diese Berechnungspraxis ab Januar 2011 indexwirksam. Im Folgenden wird beschrieben, wie die Verordnung in Deutschland für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex und für den Verbraucherpreisindex im Detail umgesetzt wird und welche Veränderungen sich gegenüber der aktuellen Berechnungspraxis ergeben.

1) Verordnung (EG) Nr. 330/2009 der Kommission vom 22. April 2009 mit Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates im Hinblick auf Mindeststandards für die Behandlung saisonaler Erzeugnisse im Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), Amtsblatt der EU Nr. L 103, Seite 6.

2) Classification of Individual Consumption by Purpose in einer Fassung für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex.

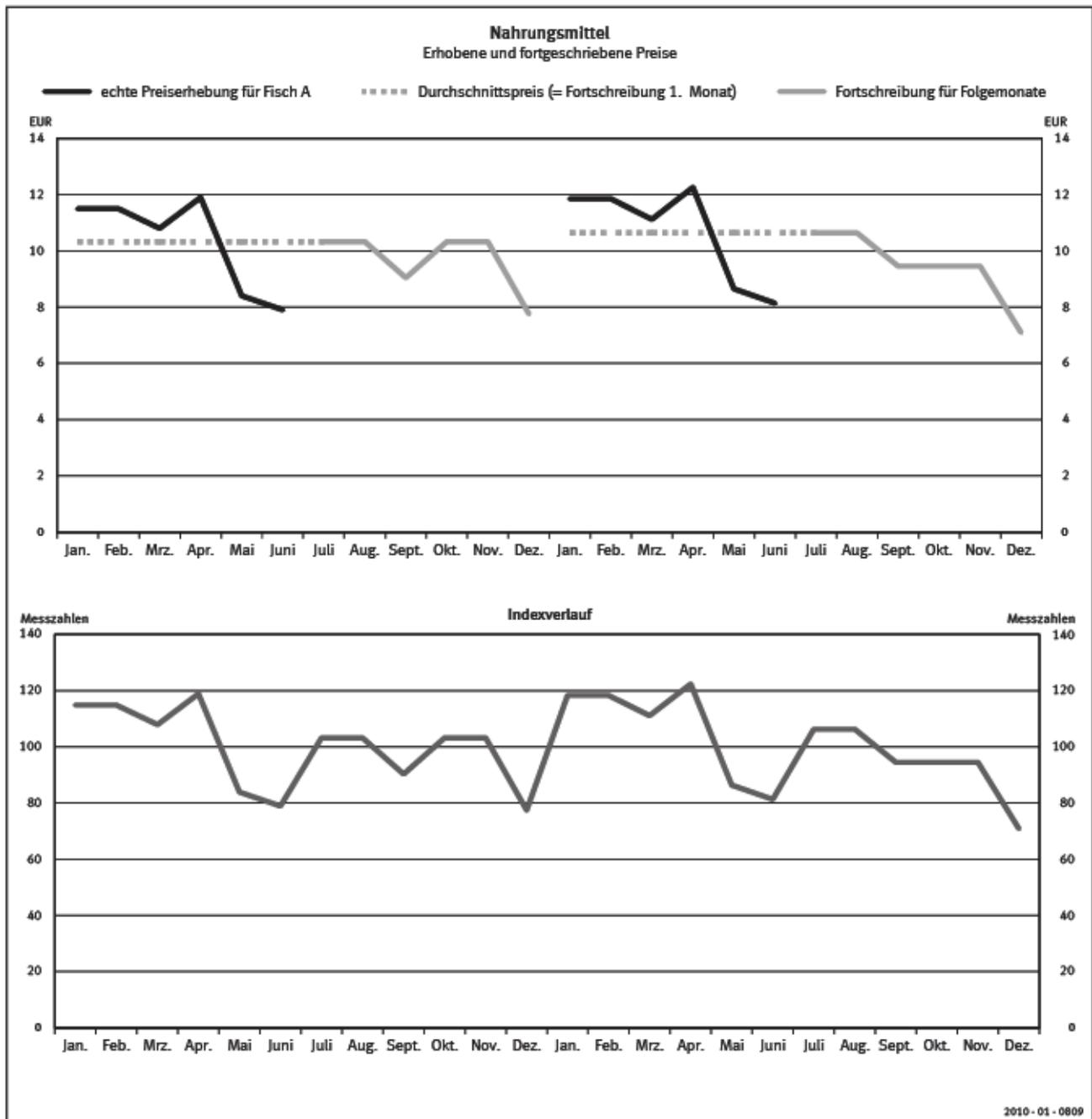
Umsetzung der Verordnung für Nahrungsmittel

Bisher werden Preise für frischen Fisch (im Anschnitt oder Filet) erfasst, wobei keine weiteren Vorgaben bezüglich der Fischarten gemacht werden. Der Preiserheber soll in jeder Berichtsstelle den im Jahresdurchschnitt meistverkauften Fisch für die monatliche Preiserhebung auswählen. Fällt ein Angebot aus saisonalen oder anderen Gründen aus, so wird der fehlende Preis anhand der erhobenen Preise von Fischen der gleichen Gütergruppe fortgeschrieben. In der Stichprobe befinden sich wegen des oben genannten Aus-

wahlkriteriums vor allem ganzjährig verfügbare Fischarten. In Zukunft sind in diesen Erhebungspositionen Preise für Scholle, Forelle und Karpfen zwingend zu erheben, wann immer sie angeboten werden.

Beim Obst werden vier Positionen mit differenzierten Vorgaben neu beziehungsweise erweitert in die Preiserhebung aufgenommen. Dabei handelt es sich um Orangen (Apfelsinen), für die jetzt die Preiserfassung für Apfelsinen und zusätzlich für Mandarinen oder Clementinen vorgeschrieben ist, um Stein- und anderes Kernobst mit den Varianten Pfirsiche, Nektarinen, Aprikosen, Kirschen und Pflaumen, um andere Beeren mit den Varianten Erdbeeren, Himbeere

Schaubild 1



ren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren sowie um andere frische Früchte mit den Varianten Melonen und Papayas.

Bei frischem Gemüse gilt Entsprechendes für anderes Blatt und Stielgemüse in den Varianten Feldsalat, Rucola, Rhabarber, Radicchio und Chicoree, für anderen Kohl in den Varianten Wirsing, Chinakohl, Rotkohl, Brokkoli und Rosenkohl, für anderes Fruchtgemüse in den Varianten Zucchini, Kürbisse (ohne Zucchini) und Mais sowie um anderes frisches Gemüse ohne Stärkegehalt in den Varianten Hülsenfrüchte, Kohlrabi, Spargel, Rettich und Radieschen.

Für Nahrungsmittel wurde in Deutschland die Option der Fortschreibung fehlender Preise aus der HVPI Verordnung gewählt. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass witterungsbedingte Verschiebungen der Angebotsperiode von Saisonartikeln flexibel gehandhabt werden können, das heißt wann immer Saisonartikel angeboten werden, gehen sie auch in die Indexberechnung ein. Die Vorgabe monatlich wechselnder Gewichte würde ein sehr vorsichtiges Vorgehen erzwingen, das heißt man dürfte ein Gewicht ungleich Null nur für Monate vergeben, in denen das entsprechende Saisonerzeugnis mit Sicherheit verfügbar sein wird, der Saisonbeginn und das Saisonende würden damit nur bedingt abgebildet. Ein weiterer Vorteil der Verwendung fortgeschriebener Preise ist darin zu sehen, dass die allgemeine Praxis zur Berechnung fehlender Preise nur leicht angepasst werden muss, um sie auch für saisonale Nahrungsmittel anwenden zu können. Grundsätzlich können alle Preise, die im Rahmen der Verbraucherpreisstatistik erhoben werden, eine begrenzte Zeit lang – normalerweise zwei Monate – mit der Preisentwicklung ähnlicher Güter fortgeschrieben werden, wenn entsprechende Produktangebote, zum Beispiel wegen Lieferproblemen oder Betriebsferien der Berichtsstelle, fehlen.

Das neue Vorgehen soll an einem Beispiel verdeutlicht werden. Die bisherige Erhebungsposition „Kabeljau oder anderer Fisch im Anschnitt (zum Beispiel Lachs, Forelle)“ wurde jetzt unterteilt in die Positionen „Kabeljau (Dorsch) oder Lachs, frisch“ als ganzjährig verfügbare Gütervariante und „Andere Fische (Scholle, Forelle, Karpfen), frisch (auch lebend)“ als saisonal verfügbare Gütervarianten, für die jeweils in allen Ausprägungen Preise zu erheben sind. Nehmen wir einmal an, in einer Berichtsstelle wurden Schollen in den Monaten April, Mai und Juni angeboten, so gehen die dafür erfassten Preise direkt in die Berechnungen ein (natürlich umgerechnet auf ein einheitliches Gewicht). Entfällt im Juli das Angebot, so wird der Preisdurchschnitt aus den Monaten April bis Juni für den Juli angesetzt. In den Folgemonaten ohne aktuelles Angebot für Schollen in der betreffenden Berichtsstelle wird der Preis vom Juli anhand der Entwicklung beobachteter Preise für Schollen, Forellen und Karpfen aus allen Berichtsstellen des Landes fortgeschrieben. Erst wenn für alle diese Gütervarianten keine ausreichende Zahl von Preisbeobachtungen im Bundesland mehr möglich ist, werden für die Preisfortschreibung die Preise für Kabeljau und Lachs herangezogen. Sobald in der betreffenden Berichtsstelle wieder Schollen angeboten werden, geht deren Preis wie erhoben in die aktuelle Indexberechnung ein.

Schaubild 1 veranschaulicht die Vorgehensweise. Eine echte Preiserhebung für die konkrete Gütervariante (zum Beispiel den Fisch A) ist in den Monaten Januar bis Juni möglich (durchgezogene fette Linie). Für diese Zeitspanne wird ein Durchschnittspreis ermittelt (gestrichelte Linie). Für Juli wird dieser Durchschnittspreis angesetzt. In der Folge wird dieser Preis mit der Preisentwicklung ähnlicher Artikel fortgeschrieben. Sobald die ursprüngliche Gütervariante wieder angeboten wird, geht deren Preis wieder in die Indexberechnung ein.

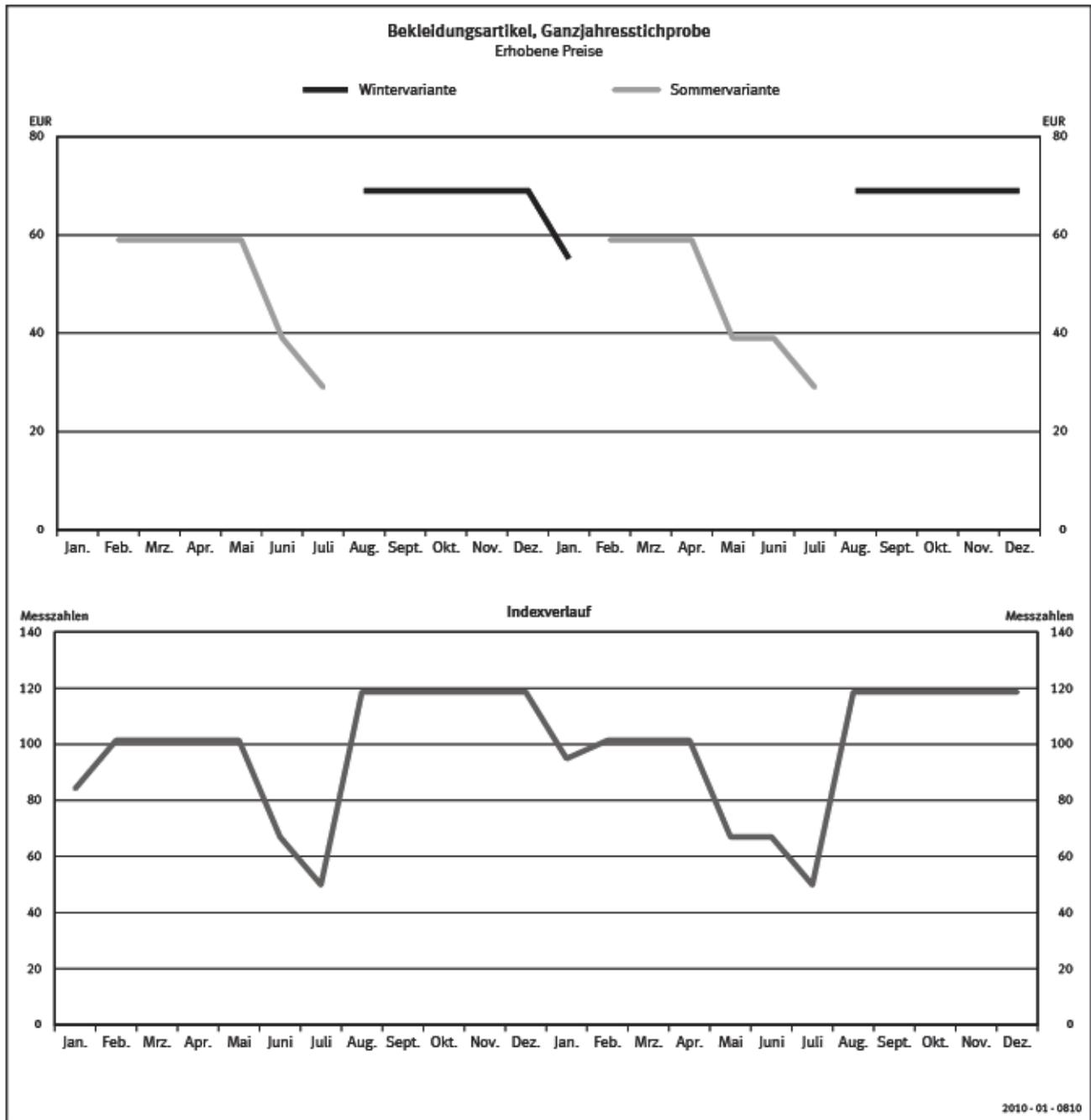
Umsetzung der Verordnung für Bekleidung und Schuhe

Bereits die aktuelle Stichprobe der Verbraucherpreisstatistik enthält in erheblichem Umfang Sommer- und Wintervarianten für die einzelnen Bekleidungsartikel. Allerdings wird für die große Mehrheit der Berichtsstellen ein Berechnungsverfahren verwendet, das den Vorgaben der neuen Verordnung zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex nicht voll entspricht. Sommer- und Wintervarianten der einzelnen Bekleidungsartikel ersetzen sich darin zum Zeitpunkt des Saisonwechsels gegenseitig. So wird zum Beispiel eine Damenjacke für Frühjahr und Sommer nach dem Sommerschlussverkauf durch ein entsprechendes Modell für die Herbst- und Winternutzung ersetzt. Dabei soll die Ersetzung so erfolgen, dass nicht saisonale Qualitätsmerkmale konstant gehalten werden (gleiche Qualitätsschiene, gleiche modische Relevanz, gleiche Käufergruppe, gleicher Verwendungszweck), dann erfolgt ein direkter Preisvergleich ohne Qualitätsbereinigung. Tendenziell können sich daraus gewisse Niveauunterschiede in den Preisen (und damit auch in den Indexzahlen) für das Sommer- und das Winterhalbjahr ergeben.

Schaubild 2 zeigt das Ergebnis dieses Vorgehens anhand eines typischen (echten) Einzelfalls. Jeweils von Februar bis Juli werden die Preise für die Sommervariante, von August bis Januar die Preise für die Wintervariante des Bekleidungsartikels erhoben. Während der Angebotsaison bleiben die erhobenen Preise nahezu konstant, am Ende der Saison erfolgt ein Saisonschlussverkauf mit deutlichen Preisnachlässen. In der Folge wird das Saisonerzeugnis durch die kontrastionale Gütervariante ersetzt. Aus dieser Preisreihe wird dann der Indexverlauf ermittelt, im Beispiel ergibt sich daraus ein deutlicher Niveauunterschied zwischen Sommer und Winter. Für den Vorjahresvergleich der Teuerungsrate ist das nicht problematisch, Vorsicht ist allerdings bei der Interpretation der Teuerungsrate im Vormonatsvergleich zum Zeitpunkt des Saisonwechsels angebracht und beim (allerdings nicht allgemein üblichen) unterjährigen Preisvergleich (zum Beispiel März im Vergleich zum September des Vorjahres).

Die neue Verordnung zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex kann erfüllt werden, wenn für die Sommer- und Wintervarianten der Bekleidungsartikel jeweils eigene Teilstichproben angelegt werden, die dann außerhalb der jeweiligen Saison mit der anderen Teilstichprobe fortgeschrieben werden (kontrastionale Schätzung). Diese Praxis wird in

Schaubild 2



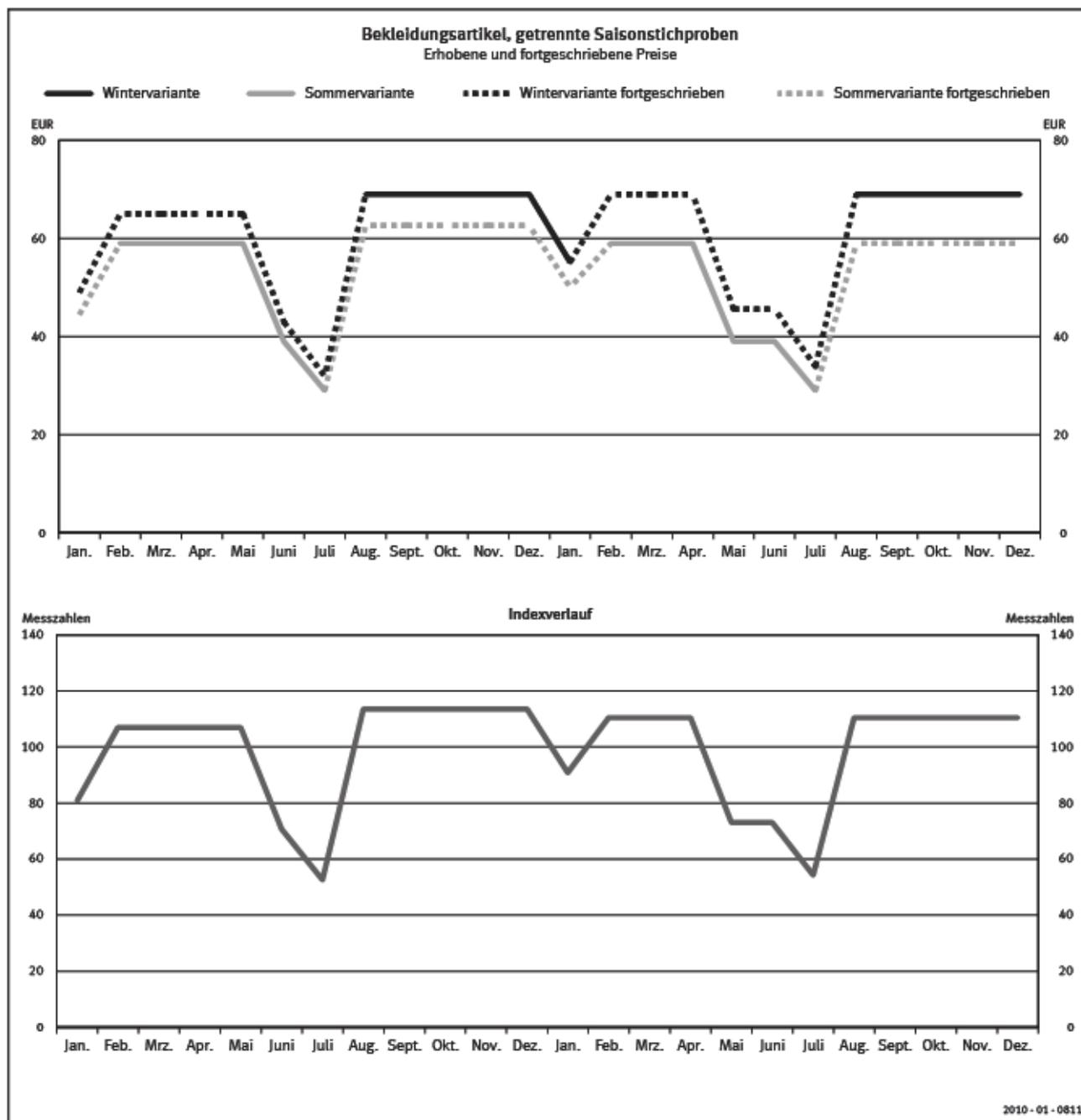
Deutschland bereits seit mehreren Jahren für die zentrale Preiserhebung in einigen großen Bekleidungsketten angewandt, die eine bundeseinheitliche Preisgestaltung und einen großen Marktanteil haben.

Die Schätzung des „typischen Preises“ im ersten Monat außerhalb der Angebotssaison kann für Bekleidungsartikel leichter umgesetzt werden als für Nahrungsmittel. Zwar werden vielfach Bekleidungsartikel am Ende der Saison zu deutlich reduzierten Preisen im Rahmen von Saisonabschlussverkäufen angeboten, das gilt aber fast nie für alle Gütervarianten einer Gütergruppe. So werden zum Beispiel klassische Gütervarianten seltener im Schlussverkauf angeboten als topmodische Artikel, die später kaum noch ver-

kauft werden können. Zusätzlich sind die Saisontermine nicht wirklich trennscharf, das heißt Sommer und Winterartikel werden oft eine gewisse Zeitlang parallel angeboten. Damit können die zuletzt beobachteten „typischen Preise“, das heißt die Preise vor den Schlussverkäufen, anhand der Preisentwicklung ähnlicher Produkte (ohne Sonderangebote) fortgeschrieben werden. Die Notlösung einer Berechnung von Durchschnittspreisen aus der abgelaufenen Saison als Schätzung für den ersten fehlenden Preis kann daher entfallen.

Schaubild 3 verdeutlicht das Ergebnis der Anwendung dieser Methode. Für die Sommer- und Wintervarianten eines Saisonartikels werden nunmehr jeweils eigene Teilstichproben

Schaubild 3



erzeugt, fehlende Preise werden anhand einer kontrastisationalen Schätzung für diese Gütergruppe fortgeschrieben. Die einzelnen Teilstichproben enthalten den Preisniveauunterschied der verschiedenen Saisonvarianten (siehe Schaubild 2) zwar immer noch, durch deren Zusammenfassung für die Indexberechnung ergibt sich aber ein Indexverlauf ohne Niveausprünge.

Berechnungspraxis bei Pauschalreisen

Für die Pauschalreisen gilt die HVPI Verordnung zu den Saisonartikeln nicht verbindlich, sondern nur als Leitlinie. Trotz

dem soll die deutsche Berechnungspraxis hier kurz dargestellt werden, weil dafür die nach der Verordnung ebenfalls zulässige Methode monatlich wechselnder Gewichte angewandt wird. Das verfügbare Angebot unterschiedlicher Reisen (und Reiseziele) unterscheidet sich im Jahresablauf gravierend. So werden in den Wintermonaten kaum Badereisen an Ost- und Nordsee angeboten. Anders als die Angebote bei Nahrungsmitteln unterliegen die Reiseangebote für Pauschalreisen kaum kurzfristigen witterungsbedingten Terminverschiebungen. Vor-, Haupt- und Nebensaisonzeiten werden vorab festgelegt und bleiben dann – meist über mehrere Jahre hinweg – weitgehend konstant. Damit wird es möglich, monatliche Gewichte für die einzelnen Reise

Monatsgewichte der Elementarindizes
Basis 2005 = 100

Pauschalreisen	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Pauschalreisen insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Rugspauschalreisen	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0
Elementarindex 1 Sommer	-	-	-	-	26,8	26,8	26,8	26,8	26,8	26,8	-	-
Elementarindex 2 Sommer Städte	-	-	-	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	-	-
Elementarindex 3 Winter	26,8	26,8	26,8	26,8	-	-	-	-	-	-	26,8	26,8
Elementarindex 4 Winter Städte	1,9	1,9	1,9	-	-	-	-	-	-	-	1,9	1,9
Elementarindex 5 Sommer	-	-	-	-	18,2	18,2	18,2	18,2	18,2	18,2	-	-
Elementarindex 6 Sommer Städte	-	-	-	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	-	-
Elementarindex 7 Winter	18,2	18,2	18,2	18,2	-	-	-	-	-	-	18,2	18,2
Elementarindex 8 Winter Städte	1,9	1,9	1,9	-	-	-	-	-	-	-	1,9	1,9
Elementarindex 9 Sommer	-	-	-	-	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	-	-
Elementarindex 10 Winter	7,5	7,5	7,5	7,5	-	-	-	-	-	-	7,5	7,5
Elementarindex 11 Sommer	-	-	-	-	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	-	-
Elementarindex 12 Winter	15,0	15,0	15,0	15,0	-	-	-	-	-	-	15,0	15,0
Elementarindex 13 Flug Städte	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7
Bahnpauschalreisen	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
Elementarindex 14 Sommer	-	-	-	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	-	-
Elementarindex 15 Sommer Städte	-	-	-	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	-	-
Elementarindex 16 Winter	6,1	6,1	6,1	-	-	-	-	-	-	-	6,1	6,1
Elementarindex 17 Winter Städte	1,3	1,3	1,3	-	-	-	-	-	-	-	1,3	1,3
Elementarindex 18 Sommer	-	-	-	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	-	-
Elementarindex 19 Sommer Städte	-	-	-	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	-	-
Elementarindex 20 Winter	1,4	1,4	1,4	-	-	-	-	-	-	-	1,4	1,4
Elementarindex 21 Winter Städte	1,3	1,3	1,3	-	-	-	-	-	-	-	1,3	1,3
Elementarindex 22 Sommer	-	-	-	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	-	-
Elementarindex 23 Winter	7,5	7,5	7,5	-	-	-	-	-	-	-	7,5	7,5
Elementarindex 24 Sommer	-	-	-	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	-	-
Elementarindex 25 Winter	3,8	3,8	3,8	-	-	-	-	-	-	-	3,8	3,8
Elementarindex 26 Bahn	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6

angebote festzulegen. Kalenderunregelmäßigkeiten, wie zum Beispiel die Lage der Feiertage zu Ostern und Pfingsten, haben zwar Einfluss auf die Preise und erzeugen damit volatile Preisentwicklungen, bestimmen aber nur zum geringen Teil den Saisonstart (oder das Saisonende). Die problematische Ermittlung eines „typischen Preises“ für den ersten Monat außerhalb der Saison kann für Pauschalreisen damit entfallen.

Das Gesamtgewicht für die Pauschalreisen bleibt während des gesamten Jahres konstant. Unterhalb dieses konstanten Gewichts können aber wechselnde Gewichte zum Beispiel für den Urlaub am Meer, den Urlaub in den Bergen, für Städtereisen oder Kreuzfahrten und gegebenenfalls auch für unterschiedliche Zielregionen angegeben werden. Werden zum Beispiel ab Oktober keine Urlaubsreisen an Nord und Ostsee angeboten, so kann deren Gewicht auf Null gesetzt und das bisherige Gewicht anderen Urlaubsformen, wie dem Urlaub in den Bergen oder den Fernreisen, zugeschlagen werden. Nach der HVPI Verordnung nicht zulässig ist es allerdings, bei unveränderten Angeboten die Gewichte neu zu verteilen. So darf im oben genannten Beispiel das Gewicht der Urlaubsreisen an Nord und Ostsee im September nicht reduziert werden, weil in diesen Monaten möglicherweise bereits die Ziele in der Karibik verstärkt genutzt werden, obwohl ein entsprechendes Angebot für die Nord und Ostsee noch besteht. Die aktuelle deutsche Berechnungspraxis entspricht in vollem Umfang diesen Vorgaben und muss deshalb nicht verändert werden.

Die Tabelle verdeutlicht dieses Vorgehen. Das Gesamtgewicht der Pauschalreisen bleibt während des gesamten Jahres unverändert (hier normiert auf 100). Auch die Aufteilung

zwischen Flug und Bahnreisen wird während des gesamten Jahres konstant gehalten, da in allen Monaten sowohl Flug als auch Bahnreisen angeboten werden. In Grenzen variabel sind die Gewichte für die Sommer- und Winterreisen der einzelnen Reiseanbieter. So werden Sommerflugreisen (ohne Städtereisen) üblicherweise von Mai bis Oktober angeboten, von November bis April dagegen nicht. Für den Elementarindex 1 zum Beispiel entsteht dadurch ein Gewicht von 0% in den Monaten November und Dezember sowie Januar bis April und ein Gewicht von 26,8% für die Monate Mai bis Oktober. Nach der Verordnung nicht zulässig ist eine weitere Differenzierung der monatlichen Gewichte während der Angebotsperiode. So darf zum Beispiel das Gewicht im Juli nicht allein deswegen größer sein als im Mai, weil im Juli mehr Sommerflugreisen angeboten werden. Eine Veränderung der Gewichte darf sich nur als Folge des Wegfalls oder des Neuauftritts eines saisonalen Angebots ergeben.

Umsetzung der neuen Regelungen im Harmonisierten Verbraucherpreisindex und im Verbraucherpreisindex

Die Verordnung schreibt eine Umsetzung der neuen Regeln für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex ab Januar 2011 vor. Das bedeutet, dass bereits für Dezember 2010 Preise verfügbar sein müssen, die nach der neuen Praxis ermittelt wurden. Da gerade bei Saisonartikeln im Winter vielfach kein aktuelles Angebot vorhanden ist, musste die Preiserhebung nach den veränderten Konzepten zur Umsetzung der neuen Verordnung bereits im Laufe des Jahres 2010 gestartet werden, und zwar parallel zu den Erhe-

bungen nach der bestehenden Praxis. Da für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex eine Neuberechnung von Vergangenheitswerten aufgrund geänderter Methoden nicht vorgesehen ist, erfolgt bis einschließlich Dezember 2010 eine Berechnung nach den bisherigen und ab Dezember 2010 eine Berechnung nach den neuen Methoden. Die Berechnung nach der neuen Methode wird erstmals in den Ergebnissen für Januar 2011 wirksam. Beim Vorjahresvergleich der Preisentwicklung wird deshalb der Einfluss dieser Methodenänderung relevant, und zwar von Januar 2011 bis November 2011. Erst für den Dezember 2011 ergibt sich wieder ein „reiner“ Preisvergleich, weil sowohl der Dezember 2010 als auch der Dezember 2011 nach der neuen Methode berechnet wurden. Für die Interpretation und für tiefer gehende Analysen der Ergebnisse ist deshalb eine Quantifizierung des Einflusses dieser methodischen Änderung auf die Ergebnisse erforderlich. Derzeit kann man nur vermuten, dass der Einfluss für Deutschland aufgrund der geringen Gewichte der betroffenen Gütergruppen bei den Nahrungsmitteln gering sein wird. Auch für Bekleidung und Schuhe gilt Ähnliches. Zwar ist dort das Gewicht der betroffenen Positionen ungleich größer, allerdings wird nur für den dezentral organisierten Bereich der Preiserhebung ein Methodenwechsel erforderlich.

Im Gegensatz zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex wird der Verbraucherpreisindex bis Ende 2012 bezüglich der Saisonartikel noch nach der alten Praxis berechnet, mit der Umstellung auf das Basisjahr 2010 erfolgt dann eine Rückrechnung der Ergebnisse nach der neuen Praxis ab Dezember 2009. Die nachgewiesenen aktuellen Veränderungsrate der Teuerung sind damit für den Verbraucherpreisindex nie durch methodische Änderungen gestört. Auch für Wert sicherungsklauseln wird diese Methodenänderung nicht wirksam, wenn zwischen Januar 2010 und Dezember 2012 eine Anpassung der Zahlungen erfolgt.

Einfluss der Umsetzung der Verordnung auf die aktuellen Ergebnisse des Harmonisierten Verbraucherpreisindex und Interpretation der Ergebnisse

Für die aktuelle Beurteilung der Auswirkungen der Methodenänderung ab Januar 2011 auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex erweist sich die abweichende Vorgehensweise beim Verbraucherpreisindex als vorteilhaft. Die unterschiedliche Behandlung der Saisonartikel stellt nämlich im Jahr 2011 die einzige ergebnisrelevante Abweichung zwischen Verbraucherpreisindex und Harmonisiertem Verbraucherpreisindex für die COICOP Abteilungen 01 „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ und 03 „Bekleidung und Schuhe“ dar. Ergeben sich hier unterschiedliche Teuerungsraten, so sind diese komplett auf die Einführung der neuen Methode für die Behandlung saisonaler Artikel in die HVPI Berechnung zurückzuführen. Mit überschaubarem Aufwand ließe sich damit zu Vergleichszwecken für das Jahr 2011 auch ein Harmonisierter Verbraucherpreisindex berechnen, bei dem die Regeln der neuen HVPI Verordnung nicht umgesetzt sind.

Es ist weder für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex noch für den Verbraucherpreisindex vorgesehen, detaillierte Indexentwicklungen für einzelne Saisonartikel zu veröffentlichen. HVPI Ergebnisse werden ohnehin nur untergliedert nach COICOP/HVPI Vierstellern veröffentlicht. Von der Methodenänderung werden insbesondere die COICOP/HVPI Gruppen 01.1.3 „Fisch“, 01.1.6 „Obst“, 01.1.7 „Gemüse“, 03.1.2 „Bekleidungsartikel“ und 03.2.1/2 „Schuhe einschließlich Reparatur und Zubehör“ betroffen sein. In dieser relativ geringen Gliederungstiefe werden die Effekte der Einbeziehung saisonaler Artikel durch andere Einflüsse vermutlich überdeckt. Allerdings unterliegen saisonale Güter zum Teil extremen Preisschwankungen, sodass die Preisentwicklung dieser Gütergruppen in Zukunft volatiler werden dürfte.

Der deutsche Verbraucherpreisindex wird in einer deutlich detaillierteren Struktur veröffentlicht. Bei der Umstellung auf das Basisjahr 2010 Anfang des Jahres 2013 dürften etwa 40 Veröffentlichungspositionen von der HVPI Verordnung betroffen sein. Insbesondere bei den Nahrungsmitteln könnten sich dabei Indexverläufe ergeben, die nur schwer zu interpretieren sind. Allerdings werden dann bereits Zeitreihen über drei Jahre verfügbar sein, sodass auf erste Erfahrungen zurückgegriffen werden kann. In dieser Zeitschrift ist wieder ein Beitrag zur Umstellung des Verbraucherpreisindex auf das neue Basisjahr geplant, in dem der Einfluss methodischer Änderungen und damit auch der hier beschriebenen Einbeziehung saisonaler Artikel in die Indexberechnung auf die Ergebnisse des Verbraucherpreisindex quantifiziert werden soll. [\[1\]](#)

Preise im Oktober 2010

Auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen stiegen die Preise im Oktober 2010 im Vorjahresvergleich erneut an: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag um 4,3% höher als im Oktober 2009 (September 2010 gegenüber September 2009: +3,9%), die Jahresveränderungsrate des Index der Großhandelsverkaufspreise belief sich auf +7,7% (September 2010 gegenüber September 2009: +7,6%), der Index der Einzelhandelspreise wies eine Steigerung um 1,1% gegenüber Oktober 2009 auf (September 2010 gegenüber September 2009: +1,0%) und der Verbraucherpreisindex war wie auch im September 2010 um 1,3% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im Vormonatsvergleich ging der Index der Großhandelsverkaufspreise, der im September 2010 gegenüber August 2010 noch um 1,0% angestiegen war, im Oktober 2010 um 0,3% zurück. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der Index der Einzelhandelspreise, die im September 2010 um jeweils 0,3% über dem Stand vom August gelegen hatten, nahmen im Oktober 2010 gegenüber September 2010 um +0,4% beziehungsweise +0,2% zu, der Verbraucherpreisindex verzeichnete einen Anstieg um 0,1% gegenüber September 2010 (September 2010 gegenüber August 2010: -0,2%).

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Oktober 2010 um 4,3% höher als im Oktober 2009. Im September 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +3,9% betragen. Gegenüber dem Vormonat September stieg der Index im Oktober 2010 um 0,4%.

Den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate hatten im Oktober 2010 die Preissteigerungen für Energie. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat legten die Ener-

	Veränderungen Oktober 2010 gegenüber	
	September 2010	Oktober 2009
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,4	+ 4,3
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,4	+ 3,8
Mineralölzeugnisse	+ 0,3	+ 11,9
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,3	+ 7,7
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,2	+ 1,1
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 0,9
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 10,2
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 0,9
Saisonwaren	- 0,5	+ 11,6

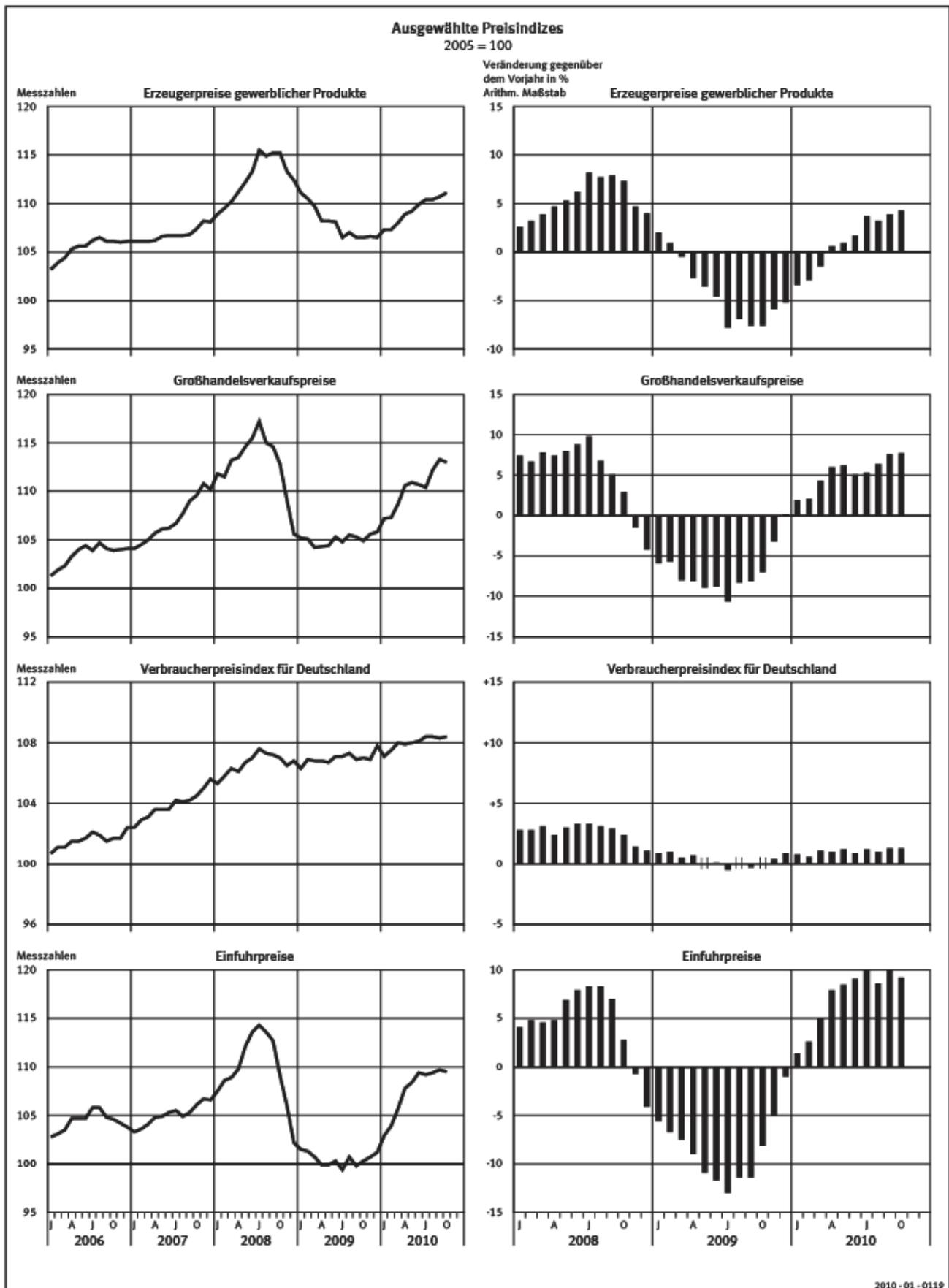
giepreise um 7,2% zu, gegenüber September 2010 erhöhten sie sich um 0,7%.

Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im Oktober 2010 um 3,1% höher als im Oktober 2009. Gegenüber September 2010 stiegen sie um 0,2%.

Bei den Hauptenergieträgern zeigten die Preise für Erdgas gegenüber dem Vorjahresmonat die höchste Veränderung. Im Oktober 2010 waren sie 15,1% höher als ein Jahr zuvor (+2,1% gegenüber September 2010). Zwar war Erdgas für Haushalte nur um 0,8% teurer als im Oktober 2009 (+1,0% gegenüber September 2010), Ortsgasversorgungsunternehmen mussten aber 24,5% mehr bezahlen (+2,6% gegenüber September 2010).

Mineralölzeugnisse kosteten im Oktober 2010 insgesamt 11,9% mehr als im Oktober 2009 (leichtes Heizöl +17,4%,

Schaubild 1



Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100

Jahr Monat	Erzeuger preise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandels verkaufs preise ¹⁾	Einzel handels preise ²⁾	Verbraucher preis index
2005 D	100	100	100	100
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2009 Sept. ...	106,5	105,3	105,6	106,9
Okt. ...	106,5	104,9	105,7	107,0
Nov. ...	106,6	105,6	105,6	106,9
Dez. ...	106,5	105,8	105,9	107,8
2010 Jan. ...	107,3	107,2	105,8	107,1
Febr. ...	107,3	107,3	106,0	107,5
März ...	108,0	108,7	106,7	108,0
April ...	108,9	110,6	107,0	107,9
Mai ...	109,2	110,9	106,8	108,0
Juni ...	109,9	110,7	106,8	108,1
Juli ...	110,4	110,4	106,3	108,4
Aug. ...	110,4	112,2	106,4	108,4
Sept. ...	110,7	113,3	106,7	108,3
Okt. ...	111,1	113,0	106,9	108,4
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2009 Sept. ...	-0,5	-0,2	+0,3	-0,4
Okt. ...	-	-0,4	+0,1	+0,1
Nov. ...	+0,1	+0,7	-0,1	-0,1
Dez. ...	-0,1	+0,2	+0,3	+0,8
2010 Jan. ...	+0,8	+1,3	-0,1	-0,6
Febr. ...	-	+0,1	+0,2	+0,4
März ...	+0,7	+1,3	+0,7	+0,5
April ...	+0,8	+1,7	+0,3	-0,1
Mai ...	+0,3	+0,3	-0,2	+0,1
Juni ...	+0,6	-0,2	-	+0,1
Juli ...	+0,5	-0,3	-0,5	+0,3
Aug. ...	-	+1,6	+0,1	-
Sept. ...	+0,3	+1,0	+0,3	-0,1
Okt. ...	+0,4	-0,3	+0,2	+0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2005 D	+4,4	+3,0	+0,4	+1,5
2006 D	+5,4	+3,5	+0,9	+1,6
2007 D	+1,3	+3,5	+2,3	+2,3
2008 D	+5,5	+5,4	+2,3	+2,6
2009 D	-4,2	-7,0	-0,1	+0,4
2009 Sept. ...	-7,6	-8,1	-0,4	-0,3
Okt. ...	-7,6	-7,0	-0,2	-
Nov. ...	-5,9	-3,2	+0,2	+0,4
Dez. ...	-5,2	+0,2	+0,9	+0,9
2010 Jan. ...	-3,4	+1,9	+0,8	+0,8
Febr. ...	-2,9	+2,1	+0,5	+0,6
März ...	-1,5	+4,3	+1,1	+1,1
April ...	+0,6	+6,0	+1,2	+1,0
Mai ...	+0,9	+6,2	+1,1	+1,2
Juni ...	+1,7	+5,1	+0,9	+0,9
Juli ...	+3,7	+5,3	+1,1	+1,2
Aug. ...	+3,2	+6,4	+1,0	+1,0
Sept. ...	+3,9	+7,6	+1,0	+1,3
Okt. ...	+4,3	+7,7	+1,1	+1,3

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

Kraftstoffe +9,0%, Flüssiggas als Kraft oder Brennstoff +35,5%). Im Vormonatsvergleich stiegen die Preise für Mineralölzeugnisse insgesamt um 0,3% (leichtes Heizöl -2,0%, Kraftstoffe +0,1%, Flüssiggas als Kraft oder Brennstoff +7,9%).

Über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet lagen die Preise für elektrischen Strom im Oktober 2010 um 1,5% höher als im Oktober 2009 (+0,3% gegenüber September 2010).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Vergleich zum Oktober 2009 im Oktober 2010 um 6,0% teurer (+0,3% gegenüber September 2010). Zu den hohen Veränderungsraten trugen vor allem die Preise für Metalle bei. Sie lagen im Oktober 2010 um 17,9% höher als im Oktober 2009 (-0,2% gegenüber September 2010). Walzstahl war um 22,2% teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat (-2,1% gegenüber September 2010). Getreidemehl kostete 30,4% mehr als im Oktober 2009 (+7,3% gegenüber September 2010). Dagegen war Hohlglas gegenüber Oktober 2009 um 4,4% billiger (gegenüber September 2010 blieb der Preis unverändert).

Die Preise für Verbrauchsgüter erhöhten sich im Oktober 2010 im Vorjahresvergleich um 1,7%; gegenüber September 2010 stiegen sie um 0,2%. Nahrungsmittel waren um 3,1% teurer als im Oktober 2009 (+0,3% gegenüber September 2010). Die Preise für Butter und andere Fettstoffe aus Milch legten binnen Jahresfrist um 32,3% zu (+0,1% gegenüber September 2010). Obst und Gemüseerzeugnisse kosteten 3,6% mehr als ein Jahr zuvor (+2,4% gegenüber September 2010). Zucker war dagegen im Oktober 2010 um 12,3% billiger als im Oktober 2009 (-2,4% gegenüber September 2010).

Gebrauchsgüter (+0,6%) und Investitionsgüter (+0,7%) zeigten im Oktober 2010 eine moderate Preisentwicklung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) erhältlich ist.

Basisdaten und lange Zeitreihen können auch kostenfrei über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241 0004) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

Der *Index der Großhandelsverkaufspreise* lag im Oktober 2010 um 7,7% über dem Stand von Oktober 2009. Im September 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +7,6% und im August 2010 +6,4% betragen. Im Vergleich zum Vormonat September 2010 fielen die Großhandelspreise im Oktober um 0,3%.

Im Vergleich zum Oktober 2009 waren auf Großhandels ebene im Oktober 2010 insbesondere Getreide, Saatgut und Futtermittel deutlich teurer (+58,4%). Hauptursache dafür waren erheblich gestiegene Weltmarktpreise für Getreide. Nachdem die Preise für Getreide, Saaten und Futtermittel von April bis September 2010 kontinuierlich gestiegen waren, sanken sie im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat jedoch erstmals wieder (-3,5%).

Im Vergleich zum Oktober 2009 waren auch Obst, Gemüse und Kartoffeln teurer, und zwar um 13,0%. Gegenüber September 2010 fielen die Preise im Oktober 2010 um 3,4%. Milch und Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette verteuerten sich im Vergleich zum Oktober 2009 um

7,1%. Gegenüber September 2010 gab es im Oktober 2010 einen Preisrückgang um 0,9%.

Im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug erhöhten sich die Preise im Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009 mit +19,9% deutlich. Im Vergleich zum Vormonat September 2010 stiegen sie um 0,3%. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen verteuerten sich im Oktober 2010 die Güter gegenüber Oktober 2009 um 11,3%. Im Vergleich zum Vormonat September 2010 wurden für sie ebenfalls 0,3% mehr verlangt.

Basisdaten und lange Zeitreihen zu den Großhandelspreisen können kostenfrei über die Tabelle Großhandelsverkaufspreise (61281 0002) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden.

	Veränderungen Oktober 2010 gegenüber	
	September 2010	Oktober 2009
	%	
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 2,4	+ 38,5
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,8	+ 3,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,1	+ 1,8
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,9	- 1,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,4	+ 1,3
Sonstiger Großhandel	+ 0,2	+ 11,1
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	- 0,4	+ 8,3

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im Oktober 2010 im Einzelnen folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat beziehungsweise dem entsprechenden Vorjahresmonat:

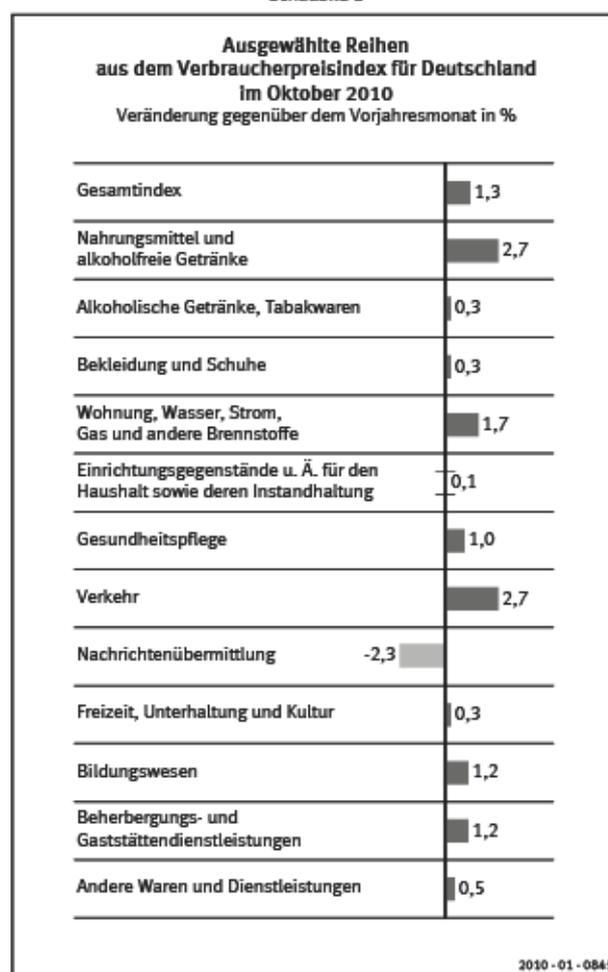
	Veränderungen Oktober 2010 gegenüber	
	September 2010	Oktober 2009
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Zeitungsdruckpapier	-	- 20,4
Zucker	- 2,4	- 12,3
Hohlglas	-	- 4,4
Strom	+ 0,3	+ 1,5
Obst und Gemüseerzeugnisse	+ 2,4	+ 3,6
Chemische Grundstoffe	+ 0,5	+ 6,2
Kraftstoffe	+ 0,1	+ 9,0
Erdgas	+ 2,1	+ 15,1
Leichtes Heizöl	- 2,0	+ 17,4
Metalle	- 0,2	+ 17,9
Walzstahl	- 2,1	+ 22,2
Öle und Fette (ohne Margarine und Nahrungsfette)	+ 2,6	+ 26,2
Mehl von Getreide	+ 7,3	+ 30,4
Butter und andere Fettstoffe aus Milch; Milchstreichfette	+ 0,1	+ 32,3
Flüssiggas als Kraft oder Brennstoff	+ 7,9	+ 35,5
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	- 0,9	+ 7,1
Festen Brennstoffen und Mineralöl erzeugnissen	+ 0,3	+ 11,3
Obst, Gemüse und Kartoffeln	- 3,4	+ 13,0
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	+ 0,3	+ 19,9
Getreide, Saaten und Futtermitteln	- 3,5	+ 58,4

Der Index der Einzelhandelspreise stieg im Oktober 2010 im Vorjahresvergleich um 1,1% (September 2010 gegenüber September 2009: +1,0%); im Vormonatsvergleich gegenüber September 2010 verzeichnete der Index der Einzelhandelspreise eine Zunahme um 0,2% (September 2010 gegenüber August 2010: +0,3%).

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland lag im Oktober 2010 um 1,3% höher als im Oktober 2009. Im September 2010 hatte die Inflationsrate gemessen am Verbraucherpreisindex ebenfalls bei +1,3% gelegen. Der für die Geldpolitik wichtige Schwellenwert von zwei Prozent wurde damit auch im Oktober 2010 weiterhin unterschritten. Im Vergleich zum Vormonat September 2010 blieb der Verbraucherpreisindex fast unverändert (+0,1%).

Im Oktober 2010 wurde die Inflationsrate vor allem durch die Preisentwicklung bei Energie geprägt: Energieprodukte verteuerten sich insgesamt um 5,1% gegenüber Oktober 2009. Im Jahresvergleich wurde vor allem ein erheblicher Preisanstieg bei Mineralölprodukten (+10,2%; davon leichtes Heizöl: +17,3% und Kraftstoffe: +8,4%) gemessen. Strom verteuerte sich binnen Jahresfrist um 3,3% und Gas um 0,8%. Eine gegenläufige Preisentwicklung wurde bei Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (-3,2%) ermittelt. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei Ener

Schaubild 2



gie hätte die Inflationsrate im Oktober 2010 nur bei +0,9% gelegen.

Die Nahrungsmittelpreise lagen im Oktober 2010 mit +2,9% deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Starke Preisanstiege wurden bei Gemüse (+10,2%) und Obst (+8,2%) beobachtet. Auffallend war im Oktober 2010 auch der Preisanstieg bei Speisefetten und -ölen (+9,9%), der weiter hin von der Preisentwicklung bei Butter (+25,3% gegenüber Oktober 2009) bestimmt wird. Molkereiprodukte und Eier verteuerten sich um 3,3%, Fische und Fischwaren um 2,9%. Günstiger gegenüber dem Vorjahresmonat waren nur wenige Nahrungsmittelgruppen (zum Beispiel Süßwaren: -1,2%).

Die Preise für Waren erhöhten sich im Vergleich zum Oktober 2009 überdurchschnittlich um 1,9%. Am stärksten stiegen die Preise für Verbrauchsgüter (+2,9%). Die Preise für Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer lagen nur leicht über dem Vorjahresniveau (+0,4%; darunter Bekleidung und Schuhe: +0,3%). Die Preisentwicklung bei langlebigen Gebrauchsgütern blieb verbraucherfreundlich (-0,4%). Besonders günstig entwickelten sich hier die Preise beispielsweise für Fernsehgeräte (-18,2%) und Notebooks (-9,2%).

Die Preise für Dienstleistungen erhöhten sich im gleichen Zeitraum im Durchschnitt um 0,8%. In dieser Gütergruppe wurden gegenläufige Preisentwicklungen festgestellt. Die Nettokaltmieten, die mit einem Gewicht von 20% in den Verbraucherpreisindex eingehen, stiegen zum Beispiel um 1,1%. Die Preise für Nachrichtenübermittlung sanken hingegen um 2,3%.

im Oktober 2010 leicht zurück (-0,3%). Billiger wurden hier vor allem Gemüse (-2,4%) und Obst (-0,8%).

Nennenswerte Preisbewegungen waren auch in anderen Gütergruppen zu beobachten, beispielsweise bei alkoholischen Getränken (+1,2%). Hier mussten die Konsumenten binnen Monatsfrist vor allem deutlich mehr für Kaffee zahlen (+3,8% gegenüber September 2010).

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPi) für Deutschland lag im Oktober 2010 um 1,3% höher als im Oktober 2009. Im Vergleich zum Vormonat September stieg der Index um 0,1%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch kostenfrei über die Tabelle Verbraucherpreisindex (61111 0004) in der Datenbank GENESIS Online abgerufen werden. [Ul](#)

Verbraucherpreisindex für Deutschland
auf Basis 2005 = 100

	Veränderungen Oktober 2010 gegenüber	
	September 2010	Oktober 2009
	%	
Gesamtindex	+0,1	+1,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-0,1	+2,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	+0,3
Bekleidung und Schuhe	+0,9	+0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+0,1	+1,7
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	-	+0,1
Gesundheitspflege	+0,1	+1,0
Verkehr	+0,2	+2,7
Nachrichtenübermittlung	-0,3	-2,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-	+0,3
Bildungswesen	+0,1	+1,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-0,1	+1,2
Andere Waren und Dienstleistungen	-	+0,5

Im Vergleich zum Vormonat September blieben die Preise im Oktober 2010 insgesamt nahezu unverändert (+0,1%): Im Einzelnen waren unterschiedliche Preisbewegungen zu beobachten. So wurde bei den Energieprodukten im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat September ein deutlicher Preisanstieg bei Gas ermittelt (+1,0%), die Preise für Mineralölprodukte erhöhten sich im gleichen Zeitraum nur geringfügig (+0,2%; davon leichtes Heizöl: +0,1%; Kraftstoffe: +0,2%). Die Nahrungsmittelpreise gingen dagegen

ÜBERSICHT

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Europäische Statistik		
EU-Statistik: Studie zeigt hohe Zufriedenheit mit dem EDS Europäischer Datenservice	2	123
Bürokratieabbau		
„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau	5	435
Identifizierung von Online-Potenzial zur Unterstützung des Bürokratieabbaus	11	971
Regionalstatistik		
Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Regionalstatistik	8	770
Forschungsdatenzentrum		
Dezentraler Zugang zu den Daten der europäischen Gemeinschaftsstatistiken	10	897
Informationsgesellschaft		
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Bevölkerung		
Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung	1	29
Bevölkerungsentwicklung 2008	4	319
Aufnahme des Merkmals „Geburtsstaat“ in die Daten der Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik 2008 ..	7	615
Mikrozensus		
E-Learning im Mikrozensus	5	443
Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung	10	905
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht und Alter	3	219

	Heft	Seite
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Qualität der Arbeit – ein international vereinbarter Indikatorenrahmen	9	827
Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise	3	237
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Einbeziehung des Gesundheits- und Sozialwesens in die Berichterstattung der strukturellen Unternehmensstatistik	10	918
Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister	6	527
Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2007	1	41
InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007	5	453
Kostenstrukturen bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten 2007	4	333
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Landwirtschaftszählung 2010	3	248
Produzierendes Gewerbe		
150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	109
Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008	5	472
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken	11	979
Inlandstourismus 2009	4	344
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Sog der Weltwirtschaftskrise	4	360
Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik	8	717
Verkehr		
Gefahrguttransporte 2008	9	846
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2009	7	628
Seeverkehr 2009	8	724
Eisenbahnverkehr 2009	5	479
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2008	2	129
Binnenschifffahrt 2009	7	642
Gewerblicher Luftverkehr 2009	4	370
Dienstleistungen		
Umstellung der Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen auf die Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2	3	255
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Rechtspflege		
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Bildung und Kultur		
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung	6	537
Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote	6	552
Sozioökonomischer Status von Schülerinnen und Schülern 2008	2	138

	Heft	Seite
Gesundheit		
Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025	11	990
Sozialleistungen		
Aspekte regionaler Armutsmessung in Deutschland	4	383
Schwerbehinderte Menschen 2007	2	150
Wohngeld in Deutschland 2008	1	52
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2008	1	60
Erzieherische Hilfe im Jahr 2008	4	396
Erzieherische Hilfe, Migrationshintergrund und Transferleistungsbezug im Jahr 2008	9	854
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung	2	158
Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung	11	1003
Finanzen und Steuern		
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653
Ausgaben der öffentlichen Hand für Kindertagesbetreuung	11	1003
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	3	275
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Umsätze und ihre Besteuerung 2008	10	931
Öffentliche Finanzen im Jahr 2009	4	405
Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 2010	11	1013
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2009 im Zeichen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise	8	754
Wirtschaftsrechnungen		
LEBEN IN EUROPA 2007 und 2008	1	74
Wie schätzen private Haushalte ihre finanzielle Situation ein?	7	664
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Verdienste und Arbeitskosten		
Arbeitskostenerhebung 2008	9	864
Preise		
Die neuen Erzeugerpreisindizes für Architektur- und Ingenieurbüros und für die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7	674
Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung	3	290
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009	5	490
Häuserpreise – Ergebnisse für 2009	10	939
Behandlung saisonaler Erzeugnisse in der deutschen Verbraucherpreisstatistik	11	1022
Preise im Jahr 2009	1	85
Preise im Januar 2010	2	165
Preise im Februar 2010	3	295
Preise im März 2010	4	416
Preise im April 2010	5	498
Preise im Mai 2010	6	561
Preise im Juni 2010	7	689
Preise im Juli 2010	8	765
Preise im August 2010	9	874
Preise im September 2010	10	945
Preise im Oktober 2010	11	1030

	Heft	Seite
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2009	1	13
Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2010	9	795
Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung	7	609
Gastbeiträge		
Der Einfluss der Körpergröße auf Lohnhöhe und Berufswahl: Aktueller Forschungsstand und neue Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus	2	170
Organisatorischer Neuanfang und erste Berechnungen (Frühgeschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Westdeutschland)	2	179
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Tarifbindungstrends und Lohndifferenz	3	300
Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen	5	503
Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland	6	576
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653
Stiglitz, Sen und "GDP and Beyond"	7	694
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Verwaltungsmodernisierung und Statistik	8	774
Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025	11	990
Historische Beiträge		
Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte	6	566

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Geld und Kredit	36*
Außenhandel	38*
Unternehmen und Arbeitsstätten	40*
Preise	42*
Verdienste und Arbeitskosten	50*
Finanzen und Steuern	68*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	76*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	1 000	40 218	40 387	40 487	40 484	40 577	40 902
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	1 000	40 179	40 331	40 383	40 332	40 393	40 706
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Arbeitslose ²⁾	Anzahl	3 241 529	3 153 300	3 191 800	3 188 122	3 031 354	2 945 491
Gemeldete Stellen ^{2,3)}	Anzahl	355 322	370 047	390 824	396 365	397 640	400 555
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	21 976	21 957	21 944	21 936	21 912	21 900
Tätige Personen	1 000	4 965	4 965	4 976	4 994	5 023	5 045
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	642	610	653	642	610	673
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	17 461	18 213	18 955	17 169	16 757	16 845
Umsatz	Mill. EUR	117 716	118 634	131 587	121 621	114 848	134 280
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	53 778	54 869	61 129	55 268	51 631	61 991
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾							
insgesamt	2005=100	106,7	104,2	118,7	110,2	104,7	114,7
Inland	2005=100	104,8	100,5	110,9	106,8	100,2	110,4
Ausland	2005=100	108,3	107,5	125,4	113,1	108,7	118,4
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾							
insgesamt	2005=100	102,5	102,9	114,7	106,2	99,8	117,4
Inland	2005=100	98,5	98,2	108,7	102,3	97,6	111,8
Ausland	2005=100	107,5	108,8	122,2	111,0	102,7	124,5
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵⁾							
	2005=100	101,8	100,8	109,9	104,3	98,5	113,9
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{6,7)}							
Betriebe	Anzahl	7 028	7 015	6 985	6 969	6 949	6 924
Tätige Personen	1 000	377	379	381	382	386	387
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	41 089	38 984	43 852	43 369	41 159	45 222
Entgelte	Mill. EUR	1 045	1 010	1 070	1 066	1 051	1 057
Umsatz	Mill. EUR	4 252	4 523	5 211	5 329	5 162	5 568
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	4 182	4 456	5 129	5 249	5 090	5 478
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶⁾							
	2005=100	114,5	114,3	130,5	122,9	117,7	124,6
		1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
	2005=100	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵⁾							
	2005=100	124,1	118,7	132,8	131,5	124,5	138,0

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose ²⁾	- 7,8	- 8,2	- 9,4	- 8,8	+ 1,2	- 0,1	- 4,9	- 2,8
Gemeldete Stellen ²⁾³⁾	+ 31,3	+ 32,1	+ 31,7	+ 34,6	+ 5,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾								
Betriebe	- 4,4	- 4,3	- 4,3	- 4,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	- 2,7	- 2,0	- 1,3	- 1,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,4	+ 0,4	+ 7,6	+ 3,3	+ 7,2	- 1,8	- 5,1	+ 10,4
Brutto-lohn- und -gehaltsumme	+ 4,2	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,0	+ 4,1	- 9,4	- 2,4	+ 0,5
Umsatz	+ 18,7	+ 11,3	+ 19,4	+ 11,3	+ 10,9	- 7,6	- 5,6	+ 16,9
dar.: Auslands-umsatz	+ 24,3	+ 13,8	+ 25,7	+ 13,4	+ 11,4	- 9,6	- 6,6	+ 20,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵⁾								
insgesamt	+ 32,9	+ 19,0	+ 28,6	+ 18,2	+ 13,9	- 7,2	- 5,0	+ 9,6
Inland	+ 26,9	+ 10,3	+ 19,3	+ 16,2	+ 10,3	- 3,7	- 6,2	+ 10,2
Ausland	+ 37,7	+ 27,4	+ 37,4	+ 19,8	+ 16,7	- 9,8	- 3,9	+ 8,9
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵⁾								
insgesamt	+ 17,8	+ 10,1	+ 19,0	+ 10,3	+ 11,5	- 7,4	- 6,0	+ 17,6
Inland	+ 13,3	+ 7,9	+ 14,2	+ 8,3	+ 10,7	- 5,9	- 4,6	+ 14,5
Ausland	+ 23,2	+ 12,6	+ 25,2	+ 12,8	+ 12,3	- 9,2	- 7,5	+ 21,2
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵⁾								
	+ 14,2	+ 7,3	+ 14,5	+ 8,0	+ 9,0	- 5,1	- 5,6	+ 15,6
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁶⁾⁷⁾								
Betriebe	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,4
Tätige Personen	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 7,5	- 0,3	+ 5,1	+ 2,1	+ 12,5	- 1,1	- 5,1	+ 9,9
Entgelte	+ 3,5	+ 0,9	+ 3,9	+ 2,9	+ 5,9	- 0,3	- 1,5	+ 0,6
Umsatz	+ 4,1	- 0,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 15,2	+ 2,3	- 3,1	+ 7,9
dar.: baugewerblicher Umsatz	+ 4,0	- 0,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 15,1	+ 2,3	- 3,0	+ 7,6
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶⁾	+ 0,7	- 2,3	+ 1,5	± 0,0	+ 14,2	- 5,8	- 4,2	+ 5,9
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	- 3,7	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	- 1,9	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵⁾	+ 7,6	+ 0,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 11,9	- 1,0	- 5,3	+ 10,8

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Großhandel¹⁾							
Beschäftigte	2005=100	96,5	96,5	96,8	96,9	97,6	97,8
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	109,0	109,7	118,3	112,9	110,1	119,7
Umsatz real ³⁾	2005=100	101,3	101,5	109,9	104,7	100,8	110,6
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Einzelhandel⁴⁾							
Beschäftigte	2005=100	96,1	96,2	96,4	96,3	96,8	97,2
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	100,1	98,8	99,2	103,0	96,9	99,2
Umsatz real ³⁾	2005=100	96,2	95,2	95,9	99,9	94,1	96,1
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾							
Beschäftigte	2005=100	93,2	93,2	93,2	93,1	94,2	94,6
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	98,4	91,7	101,8	96,4	86,7	96,1
Umsatz real ³⁾	2005=100	94,4	88,2	97,9	92,7	83,3	92,2
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	98,2	100,3	100,8	101,1	101,1	100,9
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	96,2	105,1	104,0	109,3	106,9	108,5
Umsatz real ³⁾	2005=100	88,5	96,6	95,4	100,2	97,9	99,0
		Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	61 877	67 665	72 159	69 437	66 068	70 038
Ausfuhr	Mill. EUR	74 976	77 441	86 383	82 936	75 114	86 864
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	108,0	108,1	108,4	108,4	108,3	108,4
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	109,2	109,9	110,4	110,4	110,7	111,1
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	110,9	110,7	110,4	112,2	113,3	113,0
		Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	2005=100	108,4	109,4	109,2	109,4	109,7	109,5
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	106,0	106,4	106,4	106,8	107,1	106,8
		1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Arbeitskosten⁷⁾							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	102,7	102,9	102,7	102,7	103,2	103,6
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,5	102,7	102,4	102,3	102,7	103,2
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	103,3	103,9	103,5	104,0	104,8	104,9

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Großhandel³⁾								
Beschäftigte	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2
Umsatz nominal ²⁾	+ 21,0	+ 12,3	+ 16,5	+ 13,0	+ 7,8	- 4,6	- 2,5	+ 8,7
Umsatz real ³⁾	+ 15,4	+ 6,5	+ 9,3	+ 6,4	+ 8,3	- 4,7	- 3,7	+ 9,7
Einzelhandel⁴⁾								
Beschäftigte	- 1,2	- 1,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Umsatz nominal ²⁾	+ 5,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 2,2	+ 0,4	+ 3,8	- 5,9	+ 2,4
Umsatz real ³⁾	+ 5,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 4,2	- 5,8	+ 2,1
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾								
Beschäftigte	- 1,4	- 0,9	- 0,4	- 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,4
Umsatz nominal ²⁾	- 3,9	- 7,1	- 0,1	- 1,4	+ 11,0	- 5,3	- 10,1	+ 10,8
Umsatz real ³⁾	- 4,2	- 7,3	- 0,2	- 1,9	+ 11,0	- 5,3	- 10,1	+ 10,7
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,2	- 0,4	- 0,7	- 0,4	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,2
Umsatz nominal ²⁾	+ 3,8	+ 4,0	+ 0,5	+ 3,5	- 1,0	+ 5,1	- 2,2	+ 1,5
Umsatz real ³⁾	+ 0,7	+ 1,1	- 2,5	+ 0,4	- 1,2	+ 5,0	- 2,3	+ 1,1
Außenhandel								
Einfuhr	+ 29,4	+ 23,0	+ 27,2	+ 17,8	+ 6,6	- 3,8	- 4,9	+ 6,0
Ausfuhr	+ 27,3	+ 17,6	+ 25,6	+ 24,3	+ 11,5	- 4,0	- 9,4	+ 15,6
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 5,3	+ 6,4	+ 7,6	+ 7,7	- 0,3	+ 1,6	+ 1,0	- 0,3
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	+ 9,9	+ 8,6	+ 9,9	+ 9,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2
Index der Ausführpreise	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3
Arbeitskosten⁷⁾								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	+ 0,5	+ 0,4
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Index der Lohnnebenkosten	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8) Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9) Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 218	82 002	81 802	81 742	81 751	81 743	81 743	81 751	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	1 000	6 745	6 728	6 695	6 681	6 696	6 689	6 694	6 696	6 699
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	368 922	377 055	378 439	37 621	109 555	23 967	44 491	41 097	49 142
Ehescheidungen	Anzahl	187 072	191 948	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	684 862	682 514	665 126	145 609	163 388	52 371	52 285	58 732	60 364
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	31 339	33 882	32 711	6 627	8 219	2 715	2 584	2 920	2 752
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	211 053	218 887	217 758	47 089	53 032	17 084	16 916	19 032	19 750
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	827 155	844 439	854 544	216 151	205 996	68 997	68 292	68 707	72 058
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	17 983	19 972	20 713	4 468	4 883	1 673	1 586	1 624	1 648
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 656	2 414	2 334	518	571	185	181	205	177
Totgeborene	Anzahl	2 371	2 412	2 338	516	625	224	172	229	213
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 142 293	- 161 925	- 189 418	- 70 542	- 42 608	- 16 626	- 16 007	- 9 975	- 11 694
Deutsche	Anzahl	- 155 649	- 175 835	- 201 416	- 72 701	- 45 944	- 17 668	- 17 005	- 11 271	- 12 798
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 356	+ 13 910	+ 11 998	+ 2 159	+ 3 336	+ 1 042	+ 998	+ 1 296	+ 1 104
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	680 766	682 146	721 013	168 221	198 861	64 208	59 063	75 590	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	574 752	573 815	606 313	143 196	170 784	55 646	50 233	64 905	...
Fortzüge	Anzahl	636 857	737 889	733 798	158 281	148 036	46 809	43 467	57 760	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	475 752	563 130	578 809	125 764	116 841	36 618	34 071	46 152	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 43 909	- 55 743	- 12 785	+ 9 940	+ 50 825	+ 17 399	+ 15 596	+ 17 830	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 99 000	+ 10 685	+ 27 504	+ 17 432	+ 53 943	+ 19 028	+ 16 162	+ 18 753	...
		März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	X	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen

		2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	% der Bevölkerung	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,5	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	23,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,6	5,0	5,0	4,6	5,0	5,2	4,9	5,0	4,6
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁶⁾		1 370	1 376	1 358	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	% aller Lebendgeb.	30,8	32,1	32,7	32,3	32,5	32,6	32,4	32,4	32,7
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,3	10,4	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,1	84,1	85,1	85,9	86,7	85,0	85,9	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	74,7	76,3	78,9	79,5	78,9	78,2	78,4	79,9	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	%	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,5	- 0,7	+ 4,1	- 0,0	+ 11,7
Ehescheidungen	%	- 2,0	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,8	- 0,3	- 2,5	+ 1,3	+ 1,0	- 1,3	+ 2,0	+ 2,2	- 4,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,4	+ 8,1	- 3,5	+ 7,5	+ 6,5	+ 11,3	+ 12,2	- 1,7	- 17,2
Gestorbene ³⁾	%	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,2	- 7,0	+ 1,4	- 1,9	+ 6,9	- 0,2	+ 7,1
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 2,9	+ 0,2	+ 5,7	+ 3,5	+ 9,4	+ 8,7	+ 8,7	+ 10,5	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,2	+ 5,7	+ 4,3	+ 11,3	+ 10,8	+ 9,5	+ 13,2	...
Fortzüge	%	- 0,3	+ 15,9	- 0,6	- 18,6	- 8,3	- 16,1	- 9,7	+ 0,3	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,7	+ 18,4	+ 2,8	- 19,2	- 7,4	- 16,5	- 10,0	+ 3,7	...

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bevölkerungsstand	1 000	65 664	65 541	65 422	65 392	65 413	65 397	65 400	65 413	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	299 698	305 350	305 637	31 027	86 505	19 509	34 878	32 118	37 598
Ehescheidungen ⁵⁾	Anzahl	161 854	166 566	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	553 892	549 232	533 380	116 985	130 605	42 074	41 641	46 890	47 890
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	26 883	29 114	27 694	5 744	7 015	2 362	2 208	2 445	2 271
Nichtehelich Lebendgeborene ⁶⁾	Anzahl	136 533	141 864	141 197	30 412	34 036	11 050	10 767	12 219	12 554
Gestorbene ³⁾	Anzahl	647 641	662 725	669 561	169 322	161 465	54 339	53 775	53 351	56 029
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	16 560	18 371	19 022	4 093	4 501	1 555	1 456	1 490	1 503
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 266	2 010	1 919	434	477	158	148	171	150
Totgeborene	Anzahl	1 891	1 899	1 841	405	486	179	133	174	166
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 749	- 113 493	- 136 181	- 52 337	- 30 860	- 12 265	- 12 134	- 6 461	- 8 139
Deutsche	Anzahl	- 104 072	- 124 236	- 144 853	- 53 988	- 33 374	- 13 072	- 12 886	- 7 416	- 8 907
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 323	+ 10 743	+ 8 672	+ 1 651	+ 2 514	+ 807	+ 752	+ 955	+ 768
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	592 094	590 094	617 242	144 356	174 060	55 262	51 605	67 193	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	499 625	496 566	519 733	123 088	149 986	47 986	44 127	57 873	...
Fortzüge	Anzahl	553 748	642 895	620 642	125 914	125 096	39 092	36 842	49 162	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	416 448	495 416	491 044	98 879	98 936	30 573	29 014	39 349	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 38 346	- 52 801	- 3 400	+ 18 442	+ 48 964	+ 16 170	+ 14 763	+ 18 031	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 83 177	+ 1 150	+ 28 689	+ 24 209	+ 51 050	+ 17 413	+ 15 113	+ 18 524	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Einschl. Herkunftszielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

*) Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
----------------------------	---------	------	------	------	----------	----------	---------	--------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ²⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	24,1	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,4	8,3	8,2	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	5,3	5,2	4,9	5,4	5,6	5,3	5,2	4,7
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 375	1 374	1 353	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	24,7	25,8	26,5	26,0	26,1	26,3	25,9	26,1	26,2
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	10,1	10,2	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,2	84,2	85,3	86,2	86,8	85,5	86,1	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	75,2	77,1	79,1	78,5	79,1	78,2	78,8	80,0	...

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	%	- 1,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,5	- 1,8	+ 4,9	- 0,1	+ 9,2
Ehescheidungen ²⁾	%	- 1,7	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 0,8	- 2,9	+ 1,2	+ 0,8	- 0,9	+ 1,3	+ 2,0	- 5,7
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,0	- 7,3	+ 1,5	- 1,5	+ 7,4	- 0,8	+ 5,9
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	+ 2,7	- 0,3	+ 4,6	+ 3,8	+ 9,5	+ 8,9	+ 8,6	+ 10,6	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,6	+ 4,7	+ 4,9	+ 11,3	+ 11,1	+ 9,4	+ 13,1	...
Fortzüge	%	- 1,9	+ 16,1	- 3,5	- 22,4	- 8,0	- 16,1	- 9,5	+ 0,8	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,1	+ 19,0	- 0,9	- 23,7	X	- 16,6	- 9,5	+ 4,2	...

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bevölkerungsstand	1 000	13 137	13 029	12 938	12 910	12 894	12 904	12 899	12 894	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	Anzahl	57 713	59 943	60 245	5 119	19 633	3 623	8 309	7 701	10 057
Ehescheidungen	Anzahl	25 218	25 382	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 796	101 346	99 642	21 928	24 884	7 956	8 033	8 895	9 444
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 624	1 665	1 573	267	403	133	115	155	134
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	59 763	61 509	60 748	13 454	15 121	4 856	4 851	5 414	5 714
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	148 534	149 803	153 270	39 519	37 075	12 333	12 080	12 662	13 065
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	481	639	575	147	141	48	41	52	50
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	281	296	291	64	66	17	26	23	25
Totgeborene	Anzahl	362	383	385	73	111	36	35	40	37
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 738	- 48 457	- 53 628	- 17 591	- 12 191	- 4 377	- 4 047	- 3 767	- 3 621
Deutsche	Anzahl	- 49 881	- 49 483	- 54 626	- 17 711	- 12 453	- 4 462	- 4 121	- 3 870	- 3 705
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 143	+ 1 026	+ 998	+ 120	+ 262	+ 85	+ 74	+ 103	+ 84

1) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 10	2. Vj 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	Anzahl	44 250	46 311	50 465	10 720	12 012	4 480	3 493	4 039	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	37 177	38 262	41 289	8 721	9 865	3 740	2 780	3 345	...
Fortzüge	Anzahl	43 306	51 605	52 014	13 443	9 958	3 619	2 847	3 492	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 026	34 425	36 531	10 176	6 945	2 594	1 923	2 428	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 944	- 5 294	- 1 549	- 2 723	+ 2 054	+ 861	+ 646	+ 547	...
dar.: Ausländer/-innen.....	Anzahl	+ 8 151	+ 3 837	+ 4 758	- 1 455	+ 2 920	+ 1 146	+ 857	+ 917	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,4	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,1	19,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,6	7,7	7,7	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen.....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,2	1,6	1,7	1,4	1,7	1,4
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 366	1 404	1 405	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	59,9	60,7	61,0	61,4	60,8	61,0	60,4	60,9	60,5
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	11,4	11,8	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,0	82,6	81,8	81,4	82,1	83,5	79,6	82,8	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	67,0	66,7	70,2	75,7	69,7	71,7	67,5	69,5	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	+ 1,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 6,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 23,1
Ehescheidungen	%	- 3,8	+ 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,5	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8	+ 1,6	- 1,5	+ 5,3	+ 1,3	- 1,5
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,3	- 6,0	+ 2,0	- 2,3	+ 7,1	+ 1,5	+ 10,5
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	%	+ 0,4	+ 4,7	+ 9,0	- 5,6	+ 7,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 11,3	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 2,9	+ 7,9	- 7,6	+ 10,8	+ 7,6	+ 6,0	+ 19,3	...
Fortzüge	%	+ 3,4	+ 19,2	+ 0,8	- 2,7	- 18,1	- 20,9	- 15,4	- 17,3	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,3	+ 18,6	+ 6,1	+ 1,9	- 18,4	- 21,6	- 16,6	- 16,1	...

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene.

*) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	39 724	40 276	40 271	40 387	40 487	40 484	40 577	40 902	41 090
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	39 651	40 216	40 171	40 331	40 383	40 332	40 393	40 706	40 899
Erwerbslose	Mill.	3,60	3,14	3,23	2,91	2,82	2,87	2,77	2,74	2,72
Erwerbslosen ⁴⁾ insgesamt	Mill.	43,25	43,36	43,40	43,25	43,20	43,20	43,16	43,44	43,62
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	Mill.	39,72	40,28	40,27	40,44	40,48	40,51	40,55	40,58	40,62
Erwerbstätige Inländer ³⁾	Mill.	39,65	40,22	40,17	40,36	40,42	40,42	40,43	40,45	40,46
Erwerbslose ⁵⁾	Mill.	3,61	3,15	3,23	2,97	2,95	2,93	2,91	2,87	2,88
Männer ⁵⁾	Mill.	1,94	1,69	1,84	1,70	1,69	1,67	1,66	1,64	1,64
Frauen ⁵⁾	Mill.	1,67	1,46	1,39	1,27	1,26	1,26	1,25	1,23	1,24
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	Mill.	0,58	0,52	0,54	0,47	0,47	0,46	0,45	0,43	0,44
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	Mill.	3,03	2,63	2,69	2,50	2,48	2,47	2,47	2,44	2,44
Erwerbslosenquote ⁵⁾⁶⁾	%	8,3	7,3	7,4	6,9	6,9	6,8	6,8	6,7	6,7
Männer ⁵⁾	%	8,5	7,4	8,0	7,5	7,4	7,3	7,3	7,2	7,2
Frauen ⁵⁾	%	8,3	7,2	6,9	6,3	6,3	6,2	6,2	6,1	6,1
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	%	11,1	9,8	10,4	9,3	9,2	9,1	8,8	8,5	8,5
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	%	8,0	7,0	7,1	6,6	6,5	6,5	6,5	6,4	6,4
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2007	2008	2009	31.12.08	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁾⁸⁾										
am Arbeitsort	1 000	.	.	27 519	27 632	27 337	27 380	27 800	27 488	27 398
Frauen	1 000	.	.	12 629	12 608	12 551	12 551	12 759	12 706	12 686
Ausländer/-innen	1 000	.	.	1 874	1 872	1 863	1 879	1 905	1 829	1 866
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	5 174	5 060	5 105	5 202	5 236	5 251	5 284
dar.: Frauen	1 000	.	.	4 323	4 236	4 275	4 339	4 368	4 381	4 408
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁾⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	209	191	203	219	224	191	204
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	93	93	93	93	93	90	89
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	6 413	6 571	6 463	6 369	6 385	6 299	6 245
Energieversorgung	1 000	.	.	238	236	237	238	239	239	239
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	220	220	218	220	222	221	220
Baugewerbe	1 000	.	.	1 565	1 542	1 519	1 572	1 624	1 551	1 526
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	4 054	4 094	4 043	4 022	4 078	4 051	4 009
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	1 403	1 418	1 398	1 400	1 410	1 393	1 389
Gastgewerbe	1 000	.	.	817	794	790	828	849	807	803
Information und Kommunikation	1 000	.	.	830	832	834	828	831	824	829
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	1 010	1 015	1 006	1 003	1 018	1 012	1 004
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	208	205	207	208	211	208	207
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	1 557	1 557	1 558	1 547	1 562	1 564	1 567
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	1 644	1 685	1 586	1 625	1 699	1 651	1 695
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 674	1 662	1 661	1 666	1 694	1 686	1 681
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	1 085	1 079	1 069	1 071	1 099	1 121	1 103
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	3 381	3 330	3 344	3 361	3 428	3 457	3 468
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	226	219	221	227	232	226	229
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	825	824	819	817	834	832	824
Private Haushalte	1 000	.	.	36	35	36	36	37	37	37
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	27	27	27	27	26	26	26

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Juli 10 | Aug. 10 | Sep. 10 | Okt. 10				Juli 10 | Aug. 10 | Sep. 10 | Okt. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 1,4	- 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 1,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5
Erwerbslose	- 12,8	+ 2,7	- 13,0	- 16,8	- 13,6	- 9,9	+ 1,8	- 3,5	- 1,1	- 0,7
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erwerbslose ⁵⁾	- 0,5	+ 0,1	- 10,9	- 11,6	- 12,0	- 10,6	- 0,7	- 0,7	- 1,4	+ 0,3
Männer ⁵⁾	- 0,3	+ 0,1	- 11,6	- 12,2	- 12,8	- 11,8	- 1,2	- 0,6	- 1,2	± 0,0
Frauen ⁵⁾	- 0,2	- 0,1	- 10,0	- 10,7	- 10,9	- 9,5	± 0,0	- 0,8	- 1,6	+ 0,8
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 0,1	+ 0,0	- 17,9	- 19,6	- 20,4	- 17,0	- 2,1	- 2,2	- 4,4	+ 2,3
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 0,4	+ 0,1	- 9,5	- 9,2	- 10,3	- 9,6	- 0,4	± 0,0	- 1,2	± 0,0
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,8	- 0,9	- 0,8	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Männer ⁵⁾	- 1,1	+ 0,6	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Frauen ⁵⁾	- 1,1	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 1,3	+ 0,6	- 1,7	- 2,0	- 2,0	- 1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,3	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 0,7	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2008	2009	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort										
Frauen .....	.	.	- 0,3	- 0,7	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 0,3
Ausländer/-innen .....	.	.	- 1,2	- 1,4	- 2,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	- 4,0	+ 2,0
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
dar.: Frauen .....	.	.	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	+ 0,9	+ 1,9	- 0,0	+ 0,2	+ 7,5	+ 2,6	- 14,9	+ 6,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	- 2,6	- 2,8	- 3,2	- 3,8	+ 0,7	- 0,2	- 3,3	- 1,1
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	- 2,4	- 3,8	- 4,1	- 3,4	- 1,5	+ 0,2	- 1,3	- 0,9
Energieversorgung .....	.	.	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	- 0,4	+ 0,0
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,2	- 0,7	- 0,2
Baugewerbe .....	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,3	- 4,5	- 1,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	- 0,0	- 0,7	- 1,0	- 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 0,7	- 1,0
Verkehr und Lagerei .....	.	.	- 1,4	- 2,1	- 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 0,7	- 1,2	- 0,3
Gastgewerbe .....	.	.	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 4,8	+ 2,4	- 4,9	- 0,5
Information und Kommunikation .....	.	.	- 1,7	- 2,3	- 1,0	- 0,7	- 0,8	+ 0,4	- 0,9	+ 0,7
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	+ 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 1,5	- 0,6	- 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	- 5,5	- 3,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	- 1,4	- 0,3
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	- 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	- 8,6	- 6,5	- 2,0	+ 6,9	+ 2,5	+ 4,5	- 2,8	+ 2,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	.	.	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,9	- 1,5
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,4	- 2,7	+ 1,4
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 2,1	- 0,2	- 1,0
Private Haushalte .....	.	.	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,3	+ 1,7	- 1,4	+ 2,2
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	- 2,9	- 3,0	- 2,4	- 2,3	- 1,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,3

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 776 509	3 267 907	3 423 283	3 241 529	3 153 300	3 191 800	3 188 122	3 031 354	2 945 491
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	404 919	339 852	376 998	306 842	298 226	361 286	371 473	318 486	277 773
Ausländer/-innen	Anzahl	559 082	497 201	523 603	502 653	493 736	494 764	496 716	480 467	470 676
Männer ²⁾	Anzahl	1 900 322	1 667 592	1 867 774	1 767 954	1 699 802	1 693 822	1 675 078	1 590 078	1 542 250
Frauen ²⁾	Anzahl	1 873 453	1 599 918	1 555 507	1 473 575	1 453 498	1 497 978	1 513 044	1 441 276	1 403 241
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	9,0	7,8	8,2	7,7	7,5	7,6	7,6	7,2	7,0
Männer	%	8,5	7,5	8,4	7,9	7,6	7,6	7,5	7,1	6,9
Frauen	%	9,6	8,2	7,9	7,5	7,4	7,6	7,7	7,3	7,1
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	7,1	7,8	6,5	6,3	7,6	7,8	6,7	5,9
Ausländer/-innen	%	.	15,8	16,6	15,7	15,4	15,5	15,5	15,0	14,7
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	422 721	388 675	300 516	355 322	370 047	390 824	396 365	397 640	400 555
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 485 871	2 144 651	2 320 209	2 224 034	2 175 640	2 208 891	2 218 670	2 103 772	2 043 457
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	261 290	216 849	255 933	208 917	204 949	250 631	260 724	218 036	189 473
Ausländer/-innen	Anzahl	476 950	423 444	449 640	430 289	422 453	421 957	423 658	410 167	402 067
Männer ²⁾	Anzahl	1 245 428	1 088 894	1 265 800	1 207 885	1 169 019	1 170 936	1 162 434	1 098 826	1 065 442
Frauen ²⁾	Anzahl	1 238 875	1 055 360	1 054 408	1 016 149	1 006 621	1 037 955	1 056 236	1 004 946	978 015
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	7,5	6,4	6,9	6,6	6,5	6,6	6,6	6,2	6,1
Männer	%	7,0	6,1	7,1	6,7	6,5	6,5	6,5	6,1	5,9
Frauen	%	8,0	6,8	6,8	6,4	6,4	6,6	6,7	6,4	6,2
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	5,7	6,6	5,4	5,3	6,5	6,8	5,7	4,9
Ausländer/-innen	%	.	14,8	15,7	14,9	14,6	14,6	14,6	14,2	13,9
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	Anzahl	359 227	333 238	250 326	293 773	307 613	326 947	333 375	334 156	337 082
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 290 637	1 123 256	1 103 074	1 017 495	977 660	982 909	969 452	927 582	902 034
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	143 629	123 002	121 065	97 925	93 277	110 655	110 749	100 450	88 300
Ausländer/-innen	Anzahl	82 132	73 758	73 963	72 364	71 283	72 807	73 058	70 300	68 609
Männer ²⁾	Anzahl	654 894	578 698	601 975	560 069	530 783	522 886	512 644	491 252	476 808
Frauen ²⁾	Anzahl	634 578	544 558	501 099	457 426	446 877	460 023	456 808	436 330	425 226
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	15,1	13,1	13,0	12,1	11,6	11,6	11,5	11,0	10,7
Männer	%	14,5	12,9	13,5	12,6	12,0	11,8	11,6	11,1	10,8
Frauen	%	15,6	13,4	12,4	11,4	11,1	11,5	11,4	10,9	10,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	12,5	12,6	10,8	10,3	12,2	12,2	11,0	9,7
Ausländer/-innen	%	.	25,9	25,7	24,0	23,6	24,1	24,2	23,3	22,7
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	63 494	55 437	50 190	61 549	62 434	63 877	62 990	63 484	63 473

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Juli 10				Aug. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 13,5	+ 4,8	- 7,8	- 8,2	- 9,4	- 8,8	+ 1,2	- 0,1	- 4,9	- 2,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 16,1	+ 10,9	- 15,8	- 17,7	- 20,0	- 18,0	+ 21,1	+ 2,8	- 14,3	- 12,8
Ausländer/-innen	- 11,1	+ 5,3	- 6,4	- 6,3	- 7,8	- 7,2	+ 0,2	+ 0,4	- 3,3	- 2,0
Männer ²⁾	- 12,2	+ 12,0	- 9,8	- 10,5	- 11,9	- 11,4	- 0,4	- 1,1	- 5,1	- 3,0
Frauen ²⁾	- 14,6	- 2,8	- 5,5	- 5,5	- 6,5	- 5,7	+ 3,1	+ 1,0	- 4,7	- 2,6
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 8,1	- 22,7	+ 31,3	+ 32,1	+ 31,7	+ 34,6	+ 5,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,7	+ 8,2	- 6,7	- 7,1	- 8,8	- 8,3	+ 1,5	+ 0,4	- 5,2	- 2,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 17,0	+ 18,0	- 15,4	- 17,0	- 20,3	- 18,1	+ 22,3	+ 4,0	- 16,4	- 13,1
Ausländer/-innen	- 11,2	+ 6,2	- 7,1	- 6,9	- 8,2	- 7,7	- 0,1	+ 0,4	- 3,2	- 2,0
Männer ²⁾	- 12,6	+ 16,2	- 9,1	- 10,0	- 11,8	- 11,4	+ 0,2	- 0,7	- 5,5	- 3,0
Frauen ²⁾	- 14,8	- 0,1	- 3,8	- 3,8	- 5,3	- 4,7	+ 3,1	+ 1,8	- 4,9	- 2,7
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	- 7,2	- 24,9	+ 32,1	+ 33,6	+ 32,9	+ 35,8	+ 6,3	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,9
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,0	- 1,8	- 10,2	- 10,4	- 10,8	- 9,8	+ 0,5	- 1,4	- 4,3	- 2,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,4	- 1,6	- 16,8	- 19,2	- 19,4	- 17,6	+ 18,6	+ 0,1	- 9,3	- 12,1
Ausländer/-innen	- 10,2	+ 0,3	- 2,2	- 2,5	- 5,2	- 4,5	+ 2,1	+ 0,3	- 3,8	- 2,4
Männer ²⁾	- 11,6	+ 4,0	- 11,2	- 11,6	- 12,1	- 11,3	- 1,5	- 2,0	- 4,2	- 2,9
Frauen ²⁾	- 14,2	- 8,0	- 8,9	- 9,0	- 9,3	- 7,9	+ 2,9	- 0,7	- 4,5	- 2,5
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 12,7	- 9,5	+ 27,0	+ 25,0	+ 25,9	+ 28,2	+ 2,3	- 1,4	+ 0,8	- 0,0

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	1 283	1 096	996	921	950	931
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	1 000	5 277	5 010	4 908	4 807	4 863	4 828	4 828	4 962	4 893
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	1 000	1 964	1 897	1 817	1 777	1 794	1 782	1 783	1 832	1 813
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	1 000	52	52	74	62	66	65	63	57	55
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	4 005	4 032	3 346	3 272	2 996	2 734
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 778	1 823	1 882	1 896	1 848	1 830
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	4 259	3 862	3 447	3 192	3 195	2 939
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 831	1 658	1 431	1 320	1 238	1 235
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 276	51 231	51 271	51 307	51 226	51 324
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	29 172	29 654	29 871	29 937	29 884	29 928	29 974	29 897	30 017
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 528	16 524	16 519	16 516	16 517	16 502
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	1 000	769	647	843	936	813	746	694	718	707
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	1 000	3 394	3 240	3 224	3 189	3 231	3 213	3 214	3 316	3 268
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	1 000	1 402	1 352	1 301	1 278	1 291	1 283	1 282	1 318	1 303
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	1 000	38	38	54	43	47	48	47	43	41
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	1 000	311	269	298	347	283	250	227	232	224
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	1 000	1 883	1 770	1 684	1 619	1 632	1 616	1 613	1 646	1 626
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	1 000	562	545	517	499	503	499	501	514	511
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	1 000	14	14	20	19	19	17	16	14	14
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	182 771	174 595	177 570	13 354	15 115	16 984	18 787	17 946	16 206
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	Anzahl	78 711	73 269	74 810	6 053	6 553	7 436	7 669	7 675	7 219
2 Wohnungen	Anzahl	15 992	15 038	15 270	1 274	1 456	1 470	1 676	1 600	1 498
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	Anzahl	61 173	58 535	61 426	4 014	5 074	5 466	6 570	6 328	5 764
Wohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	94 009	87 667	89 509	7 198	7 888	8 895	9 262	9 248	8 695
Rauminhalt	1 000 m ³	97 043	92 482	95 789	7 500	8 446	9 502	10 014	9 938	9 202
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 940	17 012	17 608	1 381	1 552	1 735	1 862	1 833	1 700
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 636	22 077	23 454	1 884	2 106	2 345	2 505	2 486	2 299
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	29 376	31 423	29 517	2 676	2 945	3 017	2 923	2 749	2 663
Rauminhalt	1 000 m ³	212 610	249 570	193 389	16 189	16 719	15 781	18 829	15 040	20 300
Nutzfläche	1 000 m ²	30 517	34 915	28 854	2 336	2 456	2 377	2 701	2 330	2 850
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 038	25 630	23 502	1 728	1 679	1 661	2 119	1 767	1 941
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	Anzahl	898 295	846 163	857 207	66 241	72 896	83 358	88 465	87 154	79 798
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	Mill. EUR	55 107	59 004	59 542	4 624	4 803	5 294	5 802	5 398	5 179
Wohngebäude	Mill. EUR	27 126	26 705	28 274	2 264	2 488	2 889	2 963	2 957	2 712
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	27 982	32 298	31 268	2 359	2 314	2 405	2 839	2 441	2 467

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich										
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	
				gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung¹⁾											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	- 11,1	- 15,3	- 17,4	- 20,2	- 9,2	- 7,5	+ 3,1	- 2,0	
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	- 5,1	- 2,0	- 2,0	- 1,9	+ 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,0	+ 2,8	- 1,4	
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	- 3,4	- 4,2	- 1,6	- 1,4	+ 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,0	+ 2,7	- 1,0	
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	- 0,2	+ 43,7	- 20,1	- 24,6	- 28,1	- 26,7	- 1,1	- 3,7	- 8,6	- 4,6	
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 50,2	+ 47,8	+ 39,2	+ 28,8	- 17,0	- 2,2	- 8,4	- 8,8	
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	+ 5,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,7	- 2,5	- 1,0	
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	+ 8,9	+ 22,0	- 31,5	- 12,4	- 16,7	- 39,9	- 10,7	- 7,4	+ 0,1	- 8,0	
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	- 2,8	- 8,9	- 13,3	- 15,6	- 13,7	- 7,7	- 6,2	- 0,2	
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾											
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	
darunter:											
Pflichtmitglieder ⁶⁾	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 2,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung¹⁾											
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	- 15,8	+ 30,2	- 9,8	- 14,6	- 17,1	- 20,1	- 8,3	- 6,9	+ 3,4	- 1,6	
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	- 4,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 2,1	+ 0,8	- 0,6	+ 0,0	+ 3,2	- 1,5	
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	- 3,5	- 3,8	- 0,9	- 0,9	+ 1,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	+ 2,8	- 1,1	
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	+ 0,8	+ 42,9	- 21,3	- 24,5	- 27,9	- 26,0	+ 1,5	- 2,5	- 7,5	- 4,9	
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung¹⁾											
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	- 13,4	+ 10,7	- 14,8	- 17,5	- 18,5	- 20,5	- 11,6	- 9,2	+ 2,0	- 3,2	
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	- 6,0	- 4,8	- 5,0	- 4,7	- 2,9	- 3,4	- 1,0	- 0,1	+ 2,1	- 1,2	
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	- 3,0	- 5,2	- 3,2	- 2,6	- 0,5	- 1,2	- 0,7	+ 0,3	+ 2,6	- 0,6	
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	- 2,8	+ 46,0	- 16,5	- 24,5	- 28,8	- 28,8	- 7,5	- 7,0	- 11,9	- 3,5	
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				
Bauen und Wohnen											
Baugenehmigungen											
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	- 4,5	+ 1,7	+ 12,7	+ 13,3	+ 14,4	+ 2,2	+ 12,4	+ 10,6	- 4,5	- 9,7	
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾											
1 Wohnung	- 6,9	+ 2,1	+ 14,7	+ 6,9	+ 15,1	+ 3,2	+ 13,5	+ 3,1	+ 0,1	- 5,9	
2 Wohnungen	- 6,0	+ 1,5	+ 8,6	+ 9,0	+ 10,8	+ 9,7	+ 1,0	+ 14,0	- 4,5	- 6,4	
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	- 4,3	+ 4,9	+ 21,5	+ 26,8	+ 13,0	+ 16,3	+ 7,7	+ 20,2	- 3,7	- 8,9	
Wohngebäude ¹¹⁾	- 6,7	+ 2,1	+ 15,5	+ 8,2	+ 14,7	+ 4,7	+ 12,8	+ 4,1	- 0,2	- 6,0	
Rauminhalt	- 4,7	+ 3,6	+ 18,1	+ 11,9	+ 15,2	+ 8,7	+ 12,5	+ 5,4	- 0,8	- 7,4	
Wohnfläche in Wohnungen	- 5,2	+ 3,5	+ 17,8	+ 12,9	+ 16,0	+ 8,7	+ 11,8	+ 7,3	- 1,6	- 7,3	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹³⁾	- 2,5	+ 6,2	+ 18,4	+ 13,9	+ 18,5	+ 11,0	+ 11,4	+ 6,8	- 0,8	- 7,5	
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	+ 7,0	- 6,1	+ 18,5	- 1,2	+ 5,2	- 0,6	+ 2,4	- 3,1	- 6,0	- 3,1	
Rauminhalt	+ 17,4	- 22,5	+ 0,8	+ 3,7	- 7,5	+ 32,8	- 5,6	+ 19,3	- 20,1	+ 35,0	
Nutzfläche	+ 14,4	- 17,4	- 1,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 18,9	- 3,2	+ 13,6	- 13,7	+ 22,3	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹³⁾	+ 16,3	- 8,3	- 14,0	- 6,9	- 9,1	+ 13,9	- 1,1	+ 27,6	- 16,6	+ 9,9	
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	- 5,8	+ 1,3	+ 14,3	+ 10,0	+ 14,1	+ 5,6	+ 14,4	+ 6,1	- 1,5	- 8,4	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾											
insgesamt	+ 7,1	+ 0,9	+ 7,4	- 0,4	+ 3,0	+ 8,3	+ 10,2	+ 9,6	- 7,0	- 4,1	
Wohngebäude	- 1,6	+ 5,9	+ 20,8	+ 8,8	+ 16,9	+ 10,3	+ 16,1	+ 2,6	- 0,2	- 8,3	
Nichtwohngebäude	+ 15,4	- 3,2	- 5,2	- 8,5	- 10,0	+ 6,3	+ 3,9	+ 18,0	- 14,0	+ 1,1	

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 07	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	1 000	12 970	12 945	12 809	12 707	12 970	12 988	12 945	12 897	12 809
dar.: Kälber	1 000	2 079	2 718	2 681	2 015	2 079	2 069	2 718	2 695	2 681
Schweine	1 000	26 687	26 948	26 509	27 113	26 687	26 719	26 948	26 841	26 509
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 336	17 804	16 843	17 919	17 336	17 839	17 804	17 859	16 843
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	Anzahl	3 353 116	3 452 844	3 750 438	353 900	294 213	273 974	283 930	256 346	316 859
Ochsen	Anzahl	33 191	32 437	40 243	3 592	3 472	2 699	2 088	1 676	2 031
Bullen	Anzahl	1 555 794	1 606 148	1 518 856	139 897	117 533	112 035	121 218	93 895	139 362
Kühe	Anzahl	1 315 619	1 360 297	1 382 280	124 776	104 518	90 745	95 740	100 958	110 603
weibliche Rinder ⁴⁾	Anzahl	448 512	453 962	476 751	50 082	41 710	39 083	38 098	34 412	37 720
Kälber ⁵⁾	Anzahl	304 715	309 868	302 300	31 648	24 571	27 213	24 772	23 909	25 252
Jungrinder ⁶⁾	Anzahl	.	.	30 008	3 905	2 409	2 199	2 014	1 496	1 891
Schweine	Anzahl	52 990 834	54 672 369	56 169 825	5 238 853	4 803 689	4 583 897	4 825 169	4 522 607	4 966 318
Lämmer	Anzahl	.	.	777 702	86 270	60 234	68 951	62 649	59 375	73 901
Übrige Schafe	Anzahl	.	.	191 388	15 214	12 330	12 143	11 450	10 677	12 750
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	t	1 129 280	1 143 885	1 177 807	111 795	93 408	86 474	90 341	79 697	100 972
Ochsen	t	11 010	10 521	13 150	1 203	1 163	891	679	542	668
Bullen	t	585 284	592 220	564 587	52 328	44 036	42 088	45 283	35 265	52 617
Kühe	t	410 326	410 326	416 281	38 606	32 226	27 949	29 418	30 307	32 944
weibliche Rinder ⁴⁾	t	131 575	130 818	137 670	14 686	12 246	11 463	11 191	10 007	10 947
Kälber ⁵⁾	t	39 220	39 450	40 996	4 293	3 348	3 723	3 431	3 324	3 467
Jungrinder ⁶⁾	t	.	.	5 123	680	389	360	340	251	329
Schweine	t	4 955 436	5 095 118	5 252 925	491 547	451 235	430 054	450 891	418 501	460 676
Lämmer	t	.	.	14 297	1 575	1 097	1 263	1 164	1 101	1 382
Übrige Schafe	t	.	.	5 771	459	369	367	348	322	385
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	1 120 432	1 246 231	1 288 744	123 836	113 113	111 203	116 959	110 803	113 590
darunter:										
Jungmasthühner	t	651 712	706 933	749 441	70 873	66 036	65 301	68 773	65 489	68 150
Enten	t	55 795	60 808	62 492	5 998	4 043	4 742	4 860	4 201	4 836
Truthühner	t	374 883	436 312	438 006	43 898	40 359	38 505	40 171	37 902	37 331
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	t	503 198	554 051	590 630	54 970	51 974	51 891	55 628	53 442	54 613
Enten, zerteilt ⁸⁾	t	4 645	5 216	5 676	.	.	215	194	225	457
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	t	230 501	238 589	245 775	23 881	21 661	21 696	22 018	20 680	20 992
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	465 144	503 862	546 133	52 887	49 176	49 780	51 962	49 433	51 119
Enten, frisch abgegeben	t	5 210	5 553	5 878	507	263	196	167	124	425
Truthühner, frisch abgegeben	t	350 114	408 027	402 405	40 395	37 159	35 308	36 171	34 785	34 322
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	108 259	98 900	104 437	10 659	9 475	10 241	9 256	9 197	10 841
Mastrassen	1 000	626 032	679 477	731 523	63 939	64 645	62 939	62 217	66 169	66 959
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	42 566	39 853	40 325	4 495	4 161	3 957	3 733	3 629	3 686
Mastrassen	1 000	487 651	544 892	584 953	52 498	49 989	51 690	50 691	52 516	53 918
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	1 233	1 189	1 111	1 088	1 094	1 110	1 119	1 121	1 119
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	1 000	39 994	39 930	37 344	35 750	36 177	35 892	35 915	36 434	36 371
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 357	32 198	29 187	25 563	25 920	26 221	26 796	27 244	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 578	9 617	8 554	638	641	661	655	667	...
Eier je Henne	Stück	296,0	298,7	293,1	25,0	24,7	25,2	24,4	24,5	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,80	0,81	0,82	0,81	0,81	0,79	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	%	81,4	80,3	75,9	71,1	70,9	72,1	73,7	74,4	75,4

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009	2010	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	- 0,2	- 1,0	+ 2,2	- 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,7
dar.: Kälber	+ 30,7	- 1,4	+ 2,7	+ 30,7	+ 30,2	- 1,4	- 0,5	+ 31,4	- 0,9	- 0,5
Schweine	+ 1,0	- 1,6	- 1,5	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4	- 1,2
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	+ 2,7	- 5,4	- 0,4	+ 2,7	+ 0,1	- 5,4	+ 2,9	- 0,2	+ 0,3	- 5,7
	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	+ 3,0	+ 8,6	- 1,3	- 4,8	- 10,9	+ 9,0	- 6,9	+ 3,6	- 9,7	+ 23,6
Ochsen	- 2,3	+ 24,1	- 7,9	- 14,6	- 27,6	- 16,2	- 22,3	- 22,6	- 19,7	+ 21,2
Bullen	+ 3,2	- 5,4	+ 0,1	- 4,3	- 19,5	+ 14,8	- 4,7	+ 8,2	- 22,5	+ 48,4
Kühe	+ 3,4	+ 1,6	- 9,2	- 10,5	- 8,8	+ 1,9	- 13,2	+ 5,5	+ 5,5	+ 9,6
weibliche Rinder ⁴⁾	+ 1,2	+ 5,0	+ 7,1	+ 7,0	+ 2,6	+ 13,5	- 6,3	- 2,5	- 9,7	+ 9,6
Kälber ⁵⁾	+ 1,7	- 2,4	+ 12,3	+ 2,9	+ 8,3	+ 10,5	+ 10,8	- 9,0	- 3,5	+ 5,6
Jungrinder ⁶⁾	+ 13,2	- 13,9	- 38,6	- 13,6	- 8,7	- 8,4	- 25,7	+ 26,4
Schweine	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 5,9	- 0,3	+ 9,7	- 4,6	+ 5,3	- 6,3	+ 9,8
Lämmer .....	.	.	+ 6,8	- 1,4	+ 0,1	+ 19,9	+ 14,5	- 9,1	- 5,2	+ 24,5
Übrige Schafe .....	.	.	- 17,8	- 4,1	- 15,5	- 16,2	- 1,5	- 5,7	- 6,8	+ 19,4
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	+ 1,3	+ 3,0	- 0,8	- 3,6	- 11,3	+ 10,8	- 7,4	+ 4,5	- 11,8	+ 26,7
Ochsen	- 4,4	+ 25,0	- 6,0	- 14,3	- 28,3	- 15,3	- 23,4	- 23,8	- 20,2	+ 23,2
Bullen	+ 1,2	- 4,7	+ 1,2	- 2,5	- 18,6	+ 16,2	- 4,4	+ 7,6	- 22,1	+ 49,2
Kühe	+ 0,0	+ 1,5	- 8,3	- 9,1	- 7,5	+ 2,7	- 13,3	+ 5,3	+ 3,0	+ 8,7
weibliche Rinder ⁴⁾	- 0,6	+ 5,2	+ 8,4	+ 8,0	+ 3,5	+ 14,9	- 6,4	- 2,4	- 10,6	+ 9,4
Kälber ⁵⁾	+ 0,6	+ 3,9	+ 13,5	+ 4,3	+ 11,8	+ 12,3	+ 11,2	- 7,8	- 3,1	+ 4,3
Jungrinder ⁶⁾	+ 14,6	- 13,3	- 35,5	- 8,9	- 7,5	- 5,6	- 26,2	+ 31,1
Schweine	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 6,2	- 0,5	+ 9,6	- 4,7	+ 4,8	- 7,2	+ 10,1
Lämmer .....	.	.	+ 7,4	- 0,4	+ 0,2	+ 21,4	+ 15,1	- 7,8	- 5,4	+ 25,5
Übrige Schafe .....	.	.	- 18,3	- 3,3	- 15,5	- 17,4	- 0,5	- 5,2	- 7,5	+ 19,6
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 11,2	+ 3,4	+ 5,7	+ 9,8	- 1,8	+ 7,3	- 1,7	+ 5,2	- 5,3	+ 2,5
darunter:										
Jungmasthühner	+ 8,5	+ 6,0	+ 6,0	+ 9,1	- 1,0	+ 9,9	- 1,1	+ 5,3	- 4,8	+ 4,1
Enten	+ 9,0	+ 2,8	+ 0,2	- 6,0	- 18,8	- 11,2	+ 17,3	+ 2,5	- 13,6	+ 15,1
Truthühner	+ 16,4	+ 0,4	+ 7,6	+ 15,0	- 0,9	+ 5,0	- 4,6	+ 4,3	- 5,6	- 1,5
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 10,1	+ 6,6	+ 5,6	+ 11,6	+ 2,1	+ 11,7	- 0,2	+ 7,2	- 3,9	+ 2,2
Enten, zerteilt ⁸⁾	+ 12,3	+ 8,8	- 25,7	- 31,9	.	.	.	- 9,6	+ 15,8	+ 102,8
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 3,5	+ 3,0	+ 7,7	+ 10,6	- 1,4	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,5	- 6,1	+ 1,5
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,3	+ 8,4	+ 8,7	+ 11,1	+ 2,2	+ 12,9	+ 1,2	+ 4,4	- 4,9	+ 3,4
Enten, frisch abgegeben	+ 6,6	+ 5,9	.	.	- 39,3	+ 93,1	- 25,5	- 14,6	- 26,0	+ 242,7
Truthühner, frisch abgegeben	+ 16,5	- 1,4	+ 7,9	+ 15,8	- 0,1	+ 5,4	- 5,0	+ 2,4	- 3,8	- 1,3
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	- 8,6	+ 5,6	+ 12,5	+ 28,4	+ 11,5	+ 15,8	+ 8,1	- 9,6	- 0,6	+ 17,9
Mastrassen	+ 8,5	+ 7,7	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,1	+ 7,6	- 2,6	- 1,1	+ 6,4	+ 1,2
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	- 6,4	+ 1,2	+ 10,9	+ 21,8	+ 22,9	+ 22,3	- 4,9	- 5,7	- 2,8	+ 1,6
Mastrassen	+ 11,7	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,9	+ 1,4	+ 7,7	+ 3,4	- 1,9	+ 3,6	+ 2,7
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	- 3,6	- 6,6	- 2,4	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	- 0,2	- 6,5	- 8,2	- 6,7	- 5,8	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	+ 1,4	- 0,2
Legehennen im Durchschnitt	- 0,5	- 9,4	- 12,3	- 8,0	- 3,5	...	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,7	...
Erzeugte Eier	+ 0,4	- 11,1	- 10,4	- 7,2	- 5,7	...	+ 3,1	- 1,0	+ 1,9	...
Eier je Henne	+ 0,9	- 1,9	+ 2,0	+ 0,8	- 2,4	...	+ 2,0	- 3,2	+ 0,4	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	- 2,4	+ 1,3	± 0,0	- 2,5	...	- 1,2	± 0,0	- 2,5	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	101,8	100,8	109,9	104,3	98,5	113,9
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	92,2	92,2	84,2	86,1	82,2	87,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 772	1 853	2 005	2 010	2 007	2 006	2 002	2 021
Beschäftigte	Anzahl	245 334	241 396	239 957	240 007	240 461	241 569	239 506	237 980	240 828
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	383 297	376 279	372 104	31 214	29 506	31 752	30 841	29 527	31 834
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	10 948	11 244	11 517	1 176	957	950	911	867	869
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 781	522 778	478 640	39 999	39 225	35 844	38 543	36 952	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²⁾										
Tätige Personen³⁾	1 000	5 162	5 279	5 124	4 965	4 965	4 976	4 994	5 023	5 045
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 968	2 001	1 926	1 853	1 856	1 861	1 874	1 886	1 893
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 153	2 242	2 195	2 129	2 129	2 131	2 134	2 143	2 157
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	191	190	179	172	171	171	171	172	173
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	781	777	759	749	749	752	755	762	762
Energie	1 000	69	68	66	61	61	61	61	61	61
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	67	64	61	58	58	58	58	58	58
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 095	5 215	5 063	4 907	4 908	4 918	4 936	4 965	4 987
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	376	381	383	384	387	391	396	395
Getränkeherstellung	1 000	53	53	51	50	50	50	51	51	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	125	126	123	121	121	122	122	123	123
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	90	87	82	82	81	81	81	81
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	20	20	18	18	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	293	291	292	290	290	291	291	293	294
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	115	114	105	101	101	101	99	100	100
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	311	318	306	298	299	300	303	306	307
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	150	151	143	139	139	140	141	142	142
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	247	255	243	230	230	230	231	232	233
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	494	477	450	451	452	457	460	461
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	260	259	243	234	234	235	236	238	239
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	369	374	360	345	345	345	348	351	353
Maschinenbau	1 000	853	896	873	840	839	840	841	845	850
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	726	749	723	698	698	699	701	702	707
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	107	110	109	104	104	104	104	104	104
H.v. Möbeln	1 000	92	94	91	88	88	88	88	88	89
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	148	159	165	169	168	168	168	168	170
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 066	8 229	7 500	642	610	653	642	610	673
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	Mill. EUR	3 114	3 156	2 837	245	234	249	246	237	255

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Juni 10 | Juli 10 | Aug. 10 | Sep. 10				Juni 10 | Juli 10 | Aug. 10 | Sep. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 14,2	+ 7,3	+ 14,5	+ 8,0	+ 9,0	- 5,1	- 5,6	+ 15,6
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	+ 1,1	± 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 8,7	+ 2,3	- 4,5	+ 6,1
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	± 0,0	+ 4,6	+ 10,1	+ 10,0	+ 9,8	+ 5,4	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,9
Beschäftigte	- 1,6	- 0,6	+ 1,2	+ 0,4	- 1,1	- 0,7	+ 0,5	- 0,9	- 0,6	+ 1,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 1,1	+ 4,4	- 2,1	+ 2,1	- 1,2	+ 7,6	- 2,9	- 4,3	+ 7,8
Bezahlte Entgelte	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,0	- 0,7	- 4,1	- 4,8	+ 0,2
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 0,0	- 8,4	- 0,5	+ 4,7	+ 1,8	...	- 8,6	+ 7,5	- 4,1	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Tätige Personen³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 2,7	- 2,0	- 1,3	- 1,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,7	- 3,8	- 3,0	- 1,9	- 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	- 2,1	- 2,8	- 2,1	- 1,4	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 6,1	- 4,1	- 3,3	- 2,9	- 2,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 2,2	- 0,8	- 1,0	- 0,5	- 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	- 0,0
Energie	- 1,0	- 4,1	- 7,1	- 7,0	- 7,5	- 7,2	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,1	- 4,4	- 5,1	- 5,3	- 5,6	- 4,9	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,9	- 2,7	- 1,9	- 1,3	- 1,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	- 0,2
Getränkeherstellung	+ 0,1	- 3,1	- 2,0	- 1,4	- 1,3	- 1,5	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7	- 0,2
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,0	- 2,3	- 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,1	- 3,6	- 5,6	- 5,9	- 5,4	- 5,3	- 0,4	- 0,6	+ 0,9	- 0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,5	- 1,3	- 9,4	- 9,2	- 9,3	- 9,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 8,2	- 3,5	- 4,9	- 4,8	- 5,1	- 0,1	- 1,4	+ 0,5	+ 0,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	- 3,7	- 1,6	- 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,3	- 1,9	- 1,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,3	- 4,6	- 5,3	- 4,1	- 3,3	- 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,6	- 3,6	- 4,7	- 3,4	- 2,4	- 2,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,6	- 6,1	- 3,1	- 1,8	- 0,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	- 3,6	- 4,0	- 2,8	- 1,8	- 1,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6
Maschinenbau	+ 5,1	- 2,6	- 3,6	- 2,8	- 2,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	- 3,5	- 3,1	- 2,4	- 1,8	- 1,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,4	- 1,0	- 5,4	- 5,6	- 3,5	- 3,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8
H.v. Möbeln	+ 2,5	- 3,7	- 3,3	- 2,3	- 2,3	- 2,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,4	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 8,9	+ 6,4	+ 0,4	+ 7,6	+ 3,3	+ 7,2	- 1,8	- 5,1	+ 10,4
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 1,4	- 10,1	+ 7,8	+ 1,4	+ 8,3	+ 3,9	+ 6,4	- 1,3	- 3,7	+ 7,9

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	Mill. EUR	1 540 862	1 581 095	1 289 629	117 716	118 634	131 587	121 621	114 848	134 280
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	526 887	533 476	420 052	40 973	40 863	45 047	42 825	41 396	45 766
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	657 386	677 134	549 611	48 749	49 630	56 802	49 709	44 872	57 513
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40 438	39 874	34 112	2 940	2 847	3 171	2 847	2 644	3 515
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 437	226 521	216 578	17 894	17 773	18 850	18 648	18 661	19 899
Energie	Mill. EUR	89 715	104 090	69 276	7 159	7 522	7 717	7 592	7 274	7 587
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 602	13 322	10 678	835	808	812	780	725	817
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 529 261	1 567 774	1 278 951	116 880	117 826	130 775	120 840	114 123	133 463
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	113 382	120 489	115 333	9 385	9 490	9 780	9 560	9 870	10 437
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 002	17 642	16 996	1 427	1 449	1 638	1 693	1 414	1 375
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	35 409	36 409	32 551	2 869	2 890	3 129	3 078	3 026	3 239
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 830	15 011	14 005	1 089	1 014	1 081	1 022	1 105	1 233
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	80 739	93 521	61 301	6 548	6 945	7 136	7 041	6 790	7 015
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 694	123 175	101 434	10 500	10 461	11 292	10 731	10 360	10 940
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 577	38 297	37 283	2 978	3 073	3 302	3 111	3 026	3 287
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 279	61 378	52 869	4 993	4 884	5 400	5 214	5 043	5 638
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	27 710	28 003	24 456	2 235	2 214	2 496	2 405	2 301	2 553
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	104 294	107 844	70 870	7 426	7 544	8 354	7 585	7 331	8 220
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	86 023	88 753	69 805	6 213	6 148	7 070	6 581	6 235	7 134
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	81 030	73 483	56 593	5 036	5 150	6 022	5 385	5 415	6 303
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	77 638	79 344	64 732	5 958	5 843	6 588	6 483	6 189	7 152
Maschinenbau	Mill. EUR	196 508	210 543	161 894	13 401	13 431	15 407	14 280	13 766	16 153
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	331 452	330 881	263 140	25 073	26 338	29 212	24 788	21 321	29 774
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	25 055	29 094	29 724	2 824	2 234	3 044	2 346	1 731	2 224
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 747	17 408	15 429	1 248	1 211	1 318	1 202	1 114	1 513
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	28 216	31 398	32 040	2 387	2 511	2 982	2 702	2 667	3 153
Auslandsumsatz³⁾	Mill. EUR	700 193	713 357	568 864	53 778	54 869	61 129	55 268	51 631	61 991
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 726	232 628	182 446	17 929	18 169	19 940	18 898	17 976	20 006
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	381 275	388 765	307 003	29 163	29 855	33 698	29 336	26 631	34 264
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	16 323	15 665	12 437	1 173	1 188	1 341	1 174	1 062	1 351
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	62 247	63 853	60 179	5 007	5 118	5 544	5 400	5 458	5 911
Energie	Mill. EUR	7 622	12 447	6 799	506	539	607	461	505	460
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 535	1 806	1 580	106	122	119	106	124	117
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	698 658	711 551	567 283	53 672	54 747	61 010	55 163	51 508	61 875
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	21 349	23 434	22 271	1 821	1 908	2 046	1 957	2 002	2 196
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 315	1 601	1 631	148	151	170	180	158	143
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 411	14 421	12 680	1 165	1 188	1 292	1 278	1 223	1 317
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 435	2 356	2 159	175	161	170	172	196	218
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	7 078	11 635	6 223	482	512	577	435	471	427
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 090	69 892	57 733	6 147	6 193	6 737	6 269	5 962	6 311
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 025	23 486	23 057	1 859	1 962	2 060	1 941	1 921	2 084
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 172	24 598	20 684	1 905	1 916	2 088	1 987	1 910	2 149
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	9 142	8 968	7 352	675	674	742	690	640	721
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	41 730	42 682	28 288	2 741	2 853	3 167	2 909	2 698	3 198
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 868	29 071	22 163	1 998	1 999	2 318	2 075	1 947	2 250
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	46 667	40 539	29 212	2 741	2 758	3 281	3 017	3 056	3 532
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 183	36 136	30 258	2 840	2 814	3 114	3 078	2 890	3 308
Maschinenbau	Mill. EUR	118 185	125 794	96 253	8 075	8 173	9 383	8 585	8 418	9 869
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	200 845	198 167	150 660	15 761	16 754	18 391	15 517	13 524	18 715
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	15 920	19 613	19 507	2 084	1 584	1 901	1 686	1 201	1 575
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 634	4 883	4 169	330	341	386	339	302	403
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	9 544	10 355	12 737	936	1 054	1 196	1 029	1 108	1 307

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z.B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich																	
	2008	2009	Juni 10				Juli 10				Aug. 10				Sep. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe																		
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾																		
Gesamtumsatz²⁾	+ 2,6	- 18,4	+ 18,7	+ 11,3	+ 19,4	+ 11,3	+ 10,9	- 7,6	- 5,6	+ 16,9								
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	- 21,3	+ 25,9	+ 18,3	+ 25,9	+ 17,9	+ 10,2	- 4,9	- 3,3	+ 10,6								
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	- 18,8	+ 16,5	+ 8,0	+ 19,6	+ 7,5	+ 14,5	- 12,5	- 9,7	+ 28,2								
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	- 14,5	+ 15,9	+ 7,5	+ 12,2	+ 8,1	+ 11,4	- 10,2	- 7,1	+ 32,9								
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,0	- 4,4	+ 5,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,3	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	+ 6,6								
Energie	+ 16,0	- 33,4	+ 34,5	+ 25,9	+ 25,7	+ 27,3	+ 2,6	- 1,6	- 4,2	+ 4,3								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 14,8	- 19,8	+ 7,4	- 1,8	- 2,1	+ 11,0	+ 0,5	- 4,0	- 7,1	+ 12,7								
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 18,4	+ 18,8	+ 11,4	+ 19,6	+ 11,3	+ 11,0	- 7,6	- 5,6	+ 16,9								
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,3	- 4,3	+ 4,8	- 0,5	+ 6,7	+ 4,6	+ 3,0	- 2,2	+ 3,2	+ 5,7								
Getränkeherstellung	+ 3,8	- 3,7	+ 6,6	+ 5,2	- 5,7	- 4,3	+ 13,0	+ 3,3	- 16,5	- 2,7								
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,8	- 10,6	+ 16,6	+ 10,7	+ 17,9	+ 10,9	+ 8,3	- 1,6	- 1,7	+ 7,0								
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 6,7	+ 0,1	- 6,6	- 0,6	- 4,2	+ 6,7	- 5,5	+ 8,2	+ 11,6								
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 15,8	- 34,5	+ 36,9	+ 29,0	+ 29,0	+ 28,6	+ 2,7	- 1,3	- 3,6	+ 3,3								
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 17,7	+ 29,9	+ 20,3	+ 28,4	+ 19,9	+ 7,9	- 5,0	- 3,5	+ 5,6								
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	- 2,6	+ 6,5	- 0,9	+ 5,1	+ 4,0	+ 7,4	- 5,8	- 2,7	+ 8,6								
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	- 13,9	+ 18,3	+ 11,3	+ 20,2	+ 10,7	+ 10,6	- 3,4	- 3,3	+ 11,8								
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,1	- 12,7	+ 14,9	+ 4,4	+ 11,8	+ 8,5	+ 12,7	- 3,7	- 4,3	+ 11,0								
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,4	- 34,3	+ 38,4	+ 31,7	+ 35,5	+ 25,2	+ 10,7	- 9,2	- 3,3	+ 12,1								
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,2	- 21,3	+ 19,5	+ 9,7	+ 19,5	+ 9,5	+ 15,0	- 6,9	- 5,2	+ 14,4								
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,3	- 23,0	+ 27,0	+ 18,8	+ 27,4	+ 22,6	+ 16,9	- 10,6	+ 0,6	+ 16,4								
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,2	- 18,4	+ 23,5	+ 18,5	+ 26,6	+ 18,5	+ 12,8	- 1,6	- 4,5	+ 15,6								
Maschinenbau	+ 7,1	- 23,1	+ 11,1	+ 8,3	+ 24,1	+ 6,4	+ 14,7	- 7,3	- 3,6	+ 17,3								
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 0,2	- 20,5	+ 21,2	+ 12,0	+ 25,8	+ 12,2	+ 10,9	- 15,1	- 14,0	+ 39,6								
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,1	+ 2,2	+ 12,1	- 21,3	- 17,0	- 27,2	+ 36,3	- 22,9	- 26,2	+ 28,5								
H.v. Möbeln	+ 3,9	- 11,4	+ 4,5	+ 0,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 8,8	- 8,8	- 7,4	+ 35,9								
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,3	+ 2,0	+ 5,8	+ 8,0	- 5,0	+ 2,7	+ 18,8	- 9,4	- 1,3	+ 18,2								
Auslandsumsatz³⁾	+ 1,9	- 20,3	+ 24,3	+ 13,8	+ 25,7	+ 13,4	+ 11,4	- 9,6	- 6,6	+ 20,1								
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,0	- 21,6	+ 27,0	+ 21,1	+ 28,5	+ 18,9	+ 9,7	- 5,2	- 4,9	+ 11,3								
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,0	- 21,0	+ 25,9	+ 12,3	+ 28,8	+ 11,4	+ 12,9	- 12,9	- 9,2	+ 28,7								
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,0	- 20,6	+ 31,4	+ 20,5	+ 24,5	+ 14,6	+ 12,9	- 12,5	- 9,5	+ 27,3								
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	- 5,8	+ 10,0	+ 3,9	+ 12,0	+ 11,4	+ 8,3	- 2,6	+ 1,1	+ 8,3								
Energie	+ 63,3	- 45,4	- 8,7	- 32,5	- 26,2	- 21,3	+ 12,6	- 24,0	+ 9,6	- 9,1								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 17,6	- 12,5	- 30,7	+ 2,5	+ 17,4	- 3,4	- 3,0	- 10,9	+ 17,1	- 5,7								
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	- 20,3	+ 24,5	+ 13,8	+ 25,7	+ 13,5	+ 11,4	- 9,6	- 6,6	+ 20,1								
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,8	- 5,0	+ 9,7	+ 4,4	+ 9,5	+ 10,0	+ 7,2	- 4,3	+ 2,3	+ 9,7								
Getränkeherstellung	+ 21,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 7,1	+ 14,8	+ 8,8	+ 12,6	+ 5,8	- 12,4	- 9,1								
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,1	- 12,1	+ 20,5	+ 17,3	+ 22,9	+ 14,3	+ 8,8	- 1,1	- 4,2	+ 7,6								
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,3	- 8,4	+ 5,6	- 0,2	+ 12,3	+ 5,3	+ 5,3	+ 1,2	+ 14,2	+ 11,5								
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 64,4	- 46,5	- 1,4	- 33,6	- 28,5	- 22,6	+ 12,7	- 24,7	+ 8,4	- 9,4								
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,2	- 17,4	+ 34,8	+ 23,4	+ 30,9	+ 21,5	+ 8,8	- 7,0	- 4,9	+ 5,9								
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	- 1,8	+ 5,5	+ 0,5	+ 9,5	+ 8,0	+ 5,0	- 5,8	- 1,0	+ 8,4								
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,3	- 15,9	+ 14,1	+ 9,9	+ 18,3	+ 9,0	+ 9,0	- 4,8	- 3,9	+ 12,5								
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 1,9	- 18,0	+ 16,4	+ 10,0	+ 14,3	+ 10,2	+ 10,1	- 7,0	- 7,2	+ 12,6								
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	- 33,7	+ 30,2	+ 28,4	+ 32,4	+ 20,1	+ 11,0	- 8,2	- 7,3	+ 18,5								
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,7	- 23,8	+ 21,8	+ 11,2	+ 21,8	+ 6,3	+ 15,9	- 10,5	- 6,1	+ 15,6								
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 13,1	- 27,9	+ 32,1	+ 29,1	+ 40,0	+ 32,6	+ 18,9	- 8,0	+ 1,3	+ 15,6								
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,7	- 16,3	+ 23,0	+ 18,7	+ 28,4	+ 17,4	+ 10,7	- 1,2	- 6,1	+ 14,5								
Maschinenbau	+ 6,4	- 23,5	+ 12,2	+ 11,4	+ 30,2	+ 5,3	+ 14,8	- 8,5	- 1,9	+ 17,2								
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 1,3	- 24,0	+ 40,0	+ 19,6	+ 39,1	+ 21,4	+ 9,8	- 15,6	- 12,8	+ 38,4								
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,2	- 0,5	+ 11,3	- 21,9	- 2,5	- 28,9	+ 20,0	- 11,3	- 28,8	+ 31,1								
H.v. Möbeln	+ 5,4	- 14,6	+ 5,3	+ 0,7	+ 5,4	+ 2,0	+ 13,4	- 12,1	- 11,0	+ 33,4								
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 23,0	+ 3,7	+ 4,6	- 15,6	+ 8,2	+ 13,5	- 14,0	+ 7,7	+ 18,1								

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	2005 = 100	122,7	115,9	87,6	106,7	104,2	118,7	110,2	104,7	114,7
Inland	2005 = 100	118,4	113,5	88,2	104,8	100,5	110,9	106,8	100,2	110,4
Ausland	2005 = 100	126,4	118,0	87,2	108,3	107,5	125,4	113,1	108,7	118,4
Vorleistungsgüter	2005 = 100	124,9	121,6	89,4	116,2	111,7	121,8	118,6	109,5	118,5
Inland	2005 = 100	124,4	122,2	90,1	119,6	113,2	124,4	121,8	112,6	120,0
Ausland	2005 = 100	125,4	120,9	88,7	112,5	110,1	118,8	115,0	105,8	116,9
Investitionsgüter	2005 = 100	122,9	113,2	85,4	102,1	100,6	118,8	105,2	102,3	113,5
Inland	2005 = 100	115,5	107,9	86,7	96,2	93,1	103,6	96,8	91,5	104,6
Ausland	2005 = 100	128,1	117,0	84,5	106,2	105,9	129,5	111,1	109,9	119,7
Konsumgüter	2005 = 100	111,7	108,4	94,9	94,8	95,3	103,2	105,8	100,1	105,3
Inland	2005 = 100	106,7	104,2	87,5	83,2	82,7	88,3	91,9	90,2	98,1
Ausland	2005 = 100	117,0	112,9	102,9	107,3	109,0	119,3	120,9	110,8	113,1
Gebrauchsgüter	2005 = 100	110,0	103,9	88,8	100,1	101,4	110,3	103,6	90,2	115,2
Inland	2005 = 100	109,3	107,6	90,2	88,3	91,6	94,1	90,4	87,0	114,1
Ausland	2005 = 100	110,8	100,2	87,3	112,1	111,3	126,6	117,0	93,4	116,2
Verbrauchsgüter	2005 = 100	112,2	109,9	97,0	92,9	93,3	100,8	106,6	103,5	102,0
Inland	2005 = 100	105,9	103,2	86,7	81,5	79,8	86,4	92,4	91,2	92,9
Ausland	2005 = 100	119,3	117,4	108,5	105,6	108,1	116,7	122,2	117,0	112,0
H. v. Textilien	2005 = 100	105,1	99,7	81,2	92,5	90,5	96,9	92,3	80,0	99,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	101,0	95,8	71,3	46,6	50,2	48,9	109,7	105,9	76,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,8	115,4	101,5	114,1	112,9	120,6	114,8	111,0	117,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	114,4	91,0	111,2	111,4	118,3	115,2	108,5	118,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	113,0	115,0	87,3	112,4	115,0	122,6	117,8	111,4	121,5
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	108,4	92,2	74,8	98,5	98,3	103,6	93,1	74,9	94,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,5	114,0	105,4	103,0	104,3	114,8	107,3	104,4	105,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	141,3	133,3	85,0	135,7	118,8	128,9	125,1	114,9	124,5
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	131,7	135,5	84,9	125,8	109,5	113,8	119,8	113,7	123,7
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	126,1	125,0	94,7	114,7	114,3	124,0	117,2	107,7	121,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	109,5	99,0	72,1	81,8	85,3	96,9	90,3	84,8	97,3
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2005 = 100	126,8	117,4	88,9	114,4	118,9	128,7	123,6	122,5	126,2
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	77,9	57,3	24,8	23,6	25,8	35,0	29,3	26,6	29,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	121,2	120,6	89,3	102,7	99,3	115,7	115,4	101,4	111,4
Maschinenbau	2005 = 100	135,2	129,7	83,5	102,5	101,9	116,4	113,4	102,8	115,8
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2005 = 100	134,1	127,0	80,3	103,2	97,8	112,2	107,2	101,9	108,2
H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	142,9	130,7	69,1	84,8	94,4	114,9	114,6	100,5	110,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	118,2	105,1	88,1	113,5	108,4	112,9	106,7	102,3	115,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	117,5	105,0	91,7	115,7	111,3	113,4	108,2	103,4	115,2
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	131,8	118,4	97,1	63,6	74,6	230,4	95,6	150,4	123,3
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	119,0	82,8	28,7	16,7	61,8	42,7	5,4	10,6	28,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	139,9	115,0	102,0	59,1	71,4	286,7	120,2	225,6	144,0
		2008	2009	2010	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 807	1 551	1 569	402	363	445	354	414	353
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	317	174	235	70	35	50	56	81	46
Kali (K ₂ O)	1 000 t	511	179	363	13	31	45	58	142	112
Kalk (CaO)	1 000 t	2 199	2 237	2 075	252	405	1 088	334	200	453

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	-5,6	-24,4	+32,9	+19,0	+28,6	+18,2	+13,9	-7,2	-5,0	+9,6
Inland	-4,1	-22,3	+26,9	+10,3	+19,3	+16,2	+10,3	-3,7	-6,2	+10,2
Ausland	-6,7	-26,1	+37,7	+27,4	+37,4	+19,8	+16,7	-9,8	-3,9	+8,9
Vorleistungsgüter	-2,6	-26,5	+33,3	+26,0	+28,7	+19,3	+9,0	-2,6	-7,7	+8,2
Inland	-1,8	-26,3	+37,3	+27,8	+29,9	+20,5	+9,9	-2,1	-7,6	+6,6
Ausland	-3,6	-26,6	+28,9	+24,1	+27,0	+18,0	+7,9	-3,2	-8,0	+10,5
Investitionsgüter	-7,9	-24,6	+35,2	+16,4	+31,7	+20,1	+18,1	-11,4	-2,8	+10,9
Inland	-6,6	-19,6	+20,9	-2,5	+12,4	+16,1	+11,3	-6,6	-5,5	+14,3
Ausland	-8,7	-27,8	+44,9	+31,9	+46,3	+22,6	+22,3	-14,2	-1,1	+8,9
Konsumgüter	-2,9	-12,4	+14,0	+5,5	+11,1	+1,5	+8,3	+2,5	-5,4	+5,2
Inland	-2,3	-16,0	+8,1	+1,7	+5,0	-2,3	+6,8	+4,1	-1,8	+8,8
Ausland	-3,5	-8,8	+19,4	+8,9	+17,1	+5,5	+9,4	+1,3	-8,4	+2,1
Gebrauchsgüter	-5,5	-14,6	+26,5	+16,9	+23,2	+1,9	+8,8	-6,1	-12,9	+27,7
Inland	-1,5	-16,2	+10,2	+3,0	+10,5	-8,6	+2,7	-3,9	-3,8	+31,1
Ausland	-9,5	-12,9	+42,1	+31,0	+38,2	+14,8	+13,7	-7,6	-20,2	+24,4
Verbrauchsgüter	-2,1	-11,7	+10,0	+2,2	+8,0	+1,5	+8,0	+5,8	-2,9	-1,4
Inland	-2,5	-16,0	+7,2	+1,3	+3,4	+0,4	+8,3	+6,9	-1,3	+1,9
Ausland	-1,6	-7,6	+12,5	+2,9	+12,3	+2,5	+8,0	+4,7	-4,3	-4,3
H. v. Textilien	-5,1	-18,5	+18,3	+10,4	+16,1	+10,5	+7,1	-4,7	-13,3	+24,6
H. v. Bekleidung	-5,1	-25,7	+9,6	+0,6	-1,8	+7,7	-2,6	+124,3	-3,5	-27,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-0,3	-12,1	+20,5	+7,7	+18,0	+8,8	+6,8	-4,8	-3,3	+5,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	-0,0	-20,4	+26,4	+18,6	+21,9	+22,4	+6,2	-2,6	-5,8	+8,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+1,8	-24,1	+35,2	+24,5	+26,4	+31,1	+6,6	-3,9	-5,4	+9,1
H. v. Chemiefasern	-14,9	-18,9	+30,5	+13,1	+21,4	+10,4	+5,4	-10,1	-19,5	+26,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,5	-7,6	+10,4	+1,3	+9,2	-1,7	+10,1	-6,5	-2,7	+1,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,6	-36,2	+42,0	+35,2	+37,1	+28,5	+8,5	-2,9	-8,2	+8,4
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+2,8	-37,3	+16,4	+19,7	+31,0	+30,1	+3,9	+5,3	-5,1	+8,8
H. v. Metallerzeugnissen	-0,9	-24,2	+30,8	+19,5	+18,7	+11,6	+8,5	-5,5	-8,1	+12,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-9,6	-27,2	+34,6	+24,0	+27,3	+14,5	+13,6	-6,8	-6,1	+14,7
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	-7,4	-24,3	+46,1	+31,2	+39,5	+20,4	+8,2	-4,0	-0,9	+3,0
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-26,5	-56,8	+38,3	+16,3	+25,5	+20,1	+35,7	-16,3	-9,2	+10,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-0,5	-25,9	+32,2	+29,5	+27,5	+9,9	+16,5	-0,3	-12,1	+9,9
Maschinenbau	-4,1	-35,6	+42,6	+33,6	+43,6	+30,8	+14,2	-2,6	-9,3	+12,6
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	-5,3	-36,8	+36,0	+29,3	+46,0	+14,6	+14,7	-4,5	-4,9	+6,2
H. v. Werkzeugmaschinen	-8,5	-47,1	+53,8	+51,8	+76,9	+63,5	+21,7	-0,3	-12,3	+10,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11,1	-16,2	+23,0	+23,1	+20,8	+16,4	+4,2	-5,5	-4,1	+13,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-10,7	-12,6	+18,2	+20,1	+14,4	+14,6	+1,9	-4,6	-4,4	+11,4
Sonstiger Fahrzeugbau	-10,2	-18,0	+92,6	-46,7	+124,8	+16,2	+208,8	-58,5	+57,3	-18,0
Schiff- und Bootsbau	-30,4	-65,3	-15,4	-73,9	-30,3	-30,5	-30,9	-87,4	+96,3	+170,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	-17,8	-11,3	+82,3	+25,2	+185,9	+42,9	+301,5	-58,1	+87,7	-36,2
	2009	2010	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	-14,2	+1,2	-5,7	+13,0	+3,0	-2,5	+22,8	-20,4	+16,8	-14,7
Phosphat (P ₂ O ₅)	-44,9	+34,9	-4,2	+216,5	+15,5	+33,0	+42,2	+13,4	+43,9	-42,7
Kali (K ₂ O)	-65,0	+102,5	-53,6	+53,1	X	+264,1	+48,0	+28,5	+143,0	-21,2
Kalk (CaO)	+1,7	-7,2	-11,4	-5,2	-20,8	+11,9	+168,8	-69,3	-40,3	+127,0

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	101,8	100,8	109,9	104,3	98,5	113,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,4	112,1	93,7	100,5	99,7	108,6	102,7	97,0	112,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,5	113,4	93,9	101,2	100,4	110,7	104,1	98,3	114,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,8	113,8	94,0	101,6	100,7	111,1	104,4	98,5	115,1
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	114,5	93,5	106,7	106,3	114,0	110,3	106,1	116,0
Investitionsgüter	2005 = 100	114,5	117,3	92,3	98,2	97,4	112,1	100,4	90,8	116,8
Konsumgüter	2005 = 100	105,9	104,6	98,7	98,1	95,9	102,9	100,6	99,0	109,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,2	104,5	87,9	91,7	89,0	100,9	89,5	84,7	109,3
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,4	104,6	100,9	99,4	97,3	103,3	102,9	101,9	109,3
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,8	90,6	90,2	90,9	84,1	86,1	82,7	86,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,2	93,4	85,6	79,6	83,6	83,7	86,0	85,3	83,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,0	110,2	92,9	87,4	85,1	87,5	86,9	82,6	87,4
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,3	87,8	81,8	76,2	77,4	77,5	83,8	77,2	76,6
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,2	74,0	67,7	57,7	58,0	55,6	54,3	49,9	49,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,6	99,9	92,6	108,9	104,6	111,4	108,8	102,6	113,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	170,4	152,2	112,3	84,9	81,8	83,2	82,1	81,0	83,9
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,4	113,5	93,9	101,4	100,6	111,0	104,3	98,5	115,0
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	105,1	104,6	102,1	101,7	104,0	102,1	103,6	111,6
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,1	95,4	91,6	95,2	96,3	111,2	114,9	97,6	93,3
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,3	66,5	64,4	53,2	52,0	55,9	59,0	58,9	59,8
H. v. Textilien	2005 = 100	100,7	96,2	77,4	88,1	85,9	95,4	88,2	74,5	96,1
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	69,1	59,4	50,9	50,0	53,6	62,7	64,9	67,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,0	98,2	100,2	109,8	102,0	117,1	111,9	82,7	118,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,4	103,9	91,1	100,1	97,9	105,1	101,7	94,7	108,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,3	109,9	101,5	107,8	106,0	115,0	111,8	108,8	115,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,4	105,3	97,9	95,9	89,5	96,1	90,2	98,2	109,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	98,6	90,1	85,0	90,3	91,0	93,4	94,5	92,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,6	101,6	87,1	103,1	102,9	106,0	104,4	102,6	103,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,7	99,1	84,5	103,0	104,7	107,3	105,6	104,7	102,3
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,1	94,4	70,3	84,7	86,9	85,8	79,6	69,7	76,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,0	120,8	118,2	113,5	110,9	119,9	122,1	119,8	124,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	110,7	107,9	94,9	106,4	105,8	114,2	108,7	104,3	115,9
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,7	100,2	82,3	92,3	92,5	95,5	89,2	87,1	97,6
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,2	110,1	98,5	110,5	109,6	119,5	114,3	109,3	121,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,2	103,6	91,4	103,8	103,1	111,7	111,0	103,9	115,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	111,8	110,6	80,6	98,0	99,1	101,7	95,6	92,5	100,5
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	114,7	117,0	91,5	102,4	100,3	113,4	107,7	101,1	114,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	135,5	145,2	113,2	122,7	120,3	136,0	129,2	128,8	143,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	114,7	116,4	91,3	101,1	101,6	114,8	111,4	105,5	120,9
Maschinenbau	2005 = 100	119,0	124,9	92,4	93,7	93,0	108,3	98,8	94,7	112,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,3	105,1	82,3	100,4	100,9	113,6	96,5	78,1	122,4
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,4	123,9	121,4	117,6	106,9	116,8	107,0	104,2	119,7
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,6	135,2	106,9	90,0	84,2	95,2	79,7	82,8	99,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,3	127,6	135,9	134,0	121,8	131,0	122,7	119,1	132,3
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,3	107,5	91,8	88,5	86,2	96,0	85,3	80,2	106,7
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,6	112,8	104,2	107,7	104,6	113,8	111,6	97,6	118,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	114,8	128,9	110,1	98,5	102,4	119,0	108,6	106,6	118,8
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	92,2	92,2	84,2	86,1	82,2	87,2
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	124,1	118,7	132,8	131,5	124,5	138,0
Hochbau	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	123,5	119,0	132,5	131,2	124,0	136,5
Tiefbau	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	125,0	118,1	133,3	131,9	125,4	140,4

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich																			
	2008	2009	Juni 10				Juli 10				Aug. 10				Sep. 10					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat					
Produzierendes Gewerbe																				
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾																				
Originalwert																				
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 14,2	+ 7,3	+ 14,5	+ 8,0	+ 9,0	- 5,1	- 5,6	+ 15,6										
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 0,6	- 16,4	+ 14,8	+ 7,9	+ 15,2	+ 8,2	+ 8,9	- 5,4	- 5,6	+ 15,9										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	- 17,2	+ 15,9	+ 8,4	+ 16,6	+ 8,7	+ 10,3	- 6,0	- 5,6	+ 16,6										
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,9	- 17,4	+ 16,2	+ 8,6	+ 16,8	+ 8,9	+ 10,3	- 6,0	- 5,7	+ 16,9										
Vorleistungsgüter	+ 0,3	- 18,3	+ 20,6	+ 12,4	+ 18,5	+ 11,5	+ 7,2	- 3,2	- 3,8	+ 9,3										
Investitionsgüter	+ 2,4	- 21,3	+ 15,9	+ 8,1	+ 19,5	+ 9,4	+ 15,1	- 10,4	- 9,6	+ 28,6										
Konsumgüter	- 1,2	- 5,6	+ 7,5	+ 1,7	+ 8,7	+ 2,4	+ 7,3	- 2,2	- 1,6	+ 10,4										
Gebrauchsgüter	- 3,4	- 15,9	+ 20,7	+ 7,4	+ 20,0	+ 6,8	+ 13,4	- 11,3	- 5,4	+ 29,0										
Verbrauchsgüter	- 0,8	- 3,5	+ 5,3	+ 0,8	+ 6,9	+ 1,6	+ 6,2	- 0,4	- 1,0	+ 7,3										
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,4	- 5,4	+ 0,0	- 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 7,5	+ 2,4	- 3,9	+ 4,7										
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 6,8	- 8,4	- 4,8	- 3,2	- 1,5	- 1,4	+ 0,1	+ 2,7	- 0,8	- 2,2										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,1	- 15,7	- 4,2	+ 4,4	+ 8,8	+ 5,9	+ 2,8	- 0,7	- 4,9	+ 5,8										
Kohlenbergbau	- 8,8	- 6,8	- 2,3	+ 2,9	+ 5,2	- 5,4	+ 0,1	+ 8,1	- 7,9	- 0,8										
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 32,8	- 8,5	- 16,5	- 19,8	- 25,4	- 22,9	- 4,1	- 2,3	- 8,1	- 0,4										
sonstiger Bergbau	- 0,7	- 7,3	+ 12,1	+ 4,6	+ 13,5	+ 6,9	+ 6,5	- 2,3	- 5,7	+ 10,8										
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,7	- 26,2	- 17,9	+ 18,6	+ 23,5	+ 26,7	+ 1,7	- 1,3	- 1,3	+ 3,6										
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 17,3	+ 16,1	+ 8,4	+ 16,7	+ 8,8	+ 10,3	- 6,0	- 5,6	+ 16,8										
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,2	- 0,5	+ 4,6	- 1,2	+ 4,0	+ 0,4	+ 2,3	- 1,8	+ 1,5	+ 7,7										
Getränkeherstellung	- 1,8	- 4,0	+ 11,2	+ 10,5	- 0,4	- 3,7	+ 15,5	+ 3,3	- 15,1	- 4,4										
Tabakverarbeitung	- 27,2	- 3,2	- 11,8	- 15,5	- 7,2	- 15,5	+ 7,5	+ 5,5	- 0,2	+ 1,5										
H. v. Textilien	- 4,5	- 19,5	+ 19,5	+ 6,1	+ 15,3	+ 8,5	+ 11,1	- 7,5	- 15,5	+ 29,0										
H. v. Bekleidung	- 14,6	- 14,0	- 1,1	- 10,8	- 1,2	- 2,2	+ 7,2	+ 17,0	+ 3,5	+ 4,5										
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,2	+ 2,0	+ 16,9	+ 2,6	+ 27,6	+ 5,1	+ 14,8	- 4,4	- 26,1	+ 42,8										
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 1,4	- 12,3	+ 11,9	+ 3,4	+ 11,2	+ 0,7	+ 7,4	- 3,2	- 6,9	+ 14,3										
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,5	- 7,6	+ 13,9	+ 7,5	+ 11,5	+ 4,9	+ 8,5	- 2,8	- 2,7	+ 6,4										
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,9	- 7,0	+ 4,9	- 2,9	+ 4,6	+ 1,6	+ 7,4	- 6,1	+ 8,9	+ 11,1										
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 0,0	- 8,6	- 3,2	- 1,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,8	+ 2,6	+ 1,2	- 2,6										
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 14,3	+ 20,3	+ 10,2	+ 16,7	+ 10,0	+ 3,0	- 1,5	- 1,7	+ 1,1										
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,5	- 14,7	+ 25,6	+ 13,2	+ 17,8	+ 11,2	+ 2,5	- 1,6	- 0,9	- 2,3										
H. v. Chemiefasern	- 11,0	- 25,5	+ 19,5	+ 8,9	+ 5,3	- 1,2	- 1,3	- 7,2	- 12,4	+ 10,0										
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,2	- 2,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 12,1	+ 2,9	+ 8,1	+ 1,8	- 1,9	+ 3,8										
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,5	- 12,0	+ 15,1	+ 7,1	+ 14,4	+ 5,8	+ 7,9	- 4,8	- 4,0	+ 11,1										
H. v. Gummiwaren	- 5,2	- 17,9	+ 13,7	+ 5,6	+ 6,0	- 4,7	+ 3,2	- 6,6	- 2,4	+ 12,1										
H. v. Kunststoffwaren	- 1,9	- 10,5	+ 15,3	+ 7,3	+ 16,6	+ 8,5	+ 9,0	- 4,4	- 4,4	+ 10,8										
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,4	- 11,8	+ 12,1	+ 5,7	+ 12,0	+ 8,0	+ 8,3	- 0,6	- 6,4	+ 10,9										
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,1	- 27,1	+ 27,8	+ 18,2	+ 17,7	+ 12,4	+ 2,6	- 6,0	- 3,2	+ 8,6										
H. v. Metallerzeugnissen	+ 2,0	- 21,8	+ 21,9	+ 12,7	+ 21,2	+ 11,7	+ 13,1	- 5,0	- 6,1	+ 13,5										
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 7,2	- 22,0	+ 23,9	+ 14,8	+ 24,1	+ 15,6	+ 13,1	- 5,0	- 0,3	+ 11,4										
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	- 21,6	+ 29,0	+ 18,3	+ 26,8	+ 18,8	+ 13,0	- 3,0	- 5,3	+ 14,6										
Maschinenbau	+ 5,0	- 26,0	+ 14,1	+ 11,4	+ 25,1	+ 7,1	+ 16,5	- 8,8	- 4,1	+ 18,7										
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,8	- 21,7	+ 25,1	+ 10,9	+ 25,6	+ 15,4	+ 12,6	- 15,1	- 19,1	+ 56,7										
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 9,3	- 2,0	- 4,6	- 12,2	+ 0,1	- 3,0	+ 9,3	- 8,4	- 2,6	+ 14,9										
Schiff- und Bootsbau	+ 18,0	- 20,9	- 17,2	- 14,8	- 4,8	- 6,5	+ 13,1	- 16,3	+ 3,9	+ 19,7										
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,8	+ 6,5	- 5,5	- 14,0	+ 2,3	- 2,6	+ 7,6	- 6,3	- 2,9	+ 11,1										
H. v. Möbeln	- 1,6	- 14,6	+ 6,7	+ 0,5	+ 5,0	+ 1,9	+ 11,4	- 11,1	- 6,0	+ 33,0										
H. v. sonstigen Waren	+ 1,1	- 7,6	+ 9,6	+ 4,6	+ 11,5	+ 7,5	+ 8,8	- 1,9	- 12,5	+ 21,3										
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 12,3	- 14,6	+ 2,5	- 0,7	+ 3,8	+ 0,9	+ 16,2	- 8,7	- 1,8	+ 11,4										
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	+ 1,1	+ 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 8,7	+ 2,3	- 4,5	+ 6,1										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 7,6	+ 0,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 11,9	- 1,0	- 5,3	+ 10,8										
Hochbau	- 0,3	- 0,5	+ 7,9	+ 1,0	+ 8,7	+ 4,9	+ 11,3	- 1,0	- 5,5	+ 10,1										
Tiefbau	+ 2,1	- 0,1	+ 7,1	- 0,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 12,9	- 1,1	- 4,9	+ 12,0										

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,6	111,5	94,3	101,2	103,4	106,6	104,9	98,4	111,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	111,7	93,5	99,9	102,3	105,4	103,3	96,9	110,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,9	113,1	93,6	100,6	103,1	107,3	104,7	98,1	112,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,1	113,4	93,7	100,9	103,4	107,6	105,0	98,4	112,6
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,6	114,2	93,3	106,1	108,9	110,8	110,9	106,1	113,8
Investitionsgüter	2005 = 100	114,9	116,8	92,0	97,5	100,5	108,1	101,1	90,8	114,0
Konsumgüter	2005 = 100	106,2	104,3	98,4	97,6	98,3	99,9	101,2	99,0	107,2
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,4	104,0	87,6	91,0	92,3	96,6	90,2	84,7	106,2
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,8	104,4	100,6	98,9	99,5	100,6	103,4	101,9	107,4
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,6	90,7	90,1	91,4	83,5	86,2	82,7	86,2
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,3	93,2	85,7	79,5	84,0	83,5	86,2	85,4	83,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,4	109,9	92,8	87,0	86,9	85,4	87,3	82,6	86,0
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,8	87,7	81,6	76,0	78,5	76,2	84,1	77,2	75,7
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,3	73,8	67,8	57,7	58,0	55,6	54,3	49,9	49,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,8	99,6	92,4	108,3	107,5	107,8	109,4	102,6	111,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	171,3	151,9	112,3	84,5	83,8	80,9	82,5	81,0	82,4
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,7	113,1	93,6	100,8	103,3	107,5	104,9	98,4	112,5
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,3	104,9	104,4	101,7	103,5	101,9	102,5	103,6	110,1
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,6	95,1	91,4	94,7	98,8	107,9	115,5	97,6	91,4
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,6	66,3	64,2	52,8	53,8	53,7	59,4	58,9	58,2
H. v. Textilien	2005 = 100	100,9	95,7	77,2	87,5	88,7	91,9	88,8	74,5	93,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	81,0	68,8	59,3	50,6	51,5	51,7	63,1	64,9	66,2
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,5	97,7	99,7	109,0	105,7	112,3	112,8	82,7	114,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,6	103,3	90,9	99,5	100,8	101,6	102,3	94,7	105,8
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,8	109,6	101,3	107,3	108,4	112,0	112,3	108,8	113,7
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,6	105,1	97,7	95,5	91,3	93,9	90,6	98,2	107,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,7	98,4	90,2	85,0	90,3	91,0	93,4	94,5	92,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	106,0	101,4	86,9	102,8	104,3	104,3	104,7	102,6	102,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,9	98,9	84,5	102,8	105,7	106,1	105,9	104,7	101,6
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,3	94,1	70,2	84,4	88,3	84,2	79,9	69,7	75,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,5	120,5	117,9	112,9	113,5	116,6	122,7	119,8	122,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	111,0	107,5	94,6	105,8	108,7	110,6	109,3	104,3	113,5
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,9	99,7	82,1	91,7	95,5	92,0	89,8	87,1	95,2
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,5	109,7	98,3	109,8	112,4	116,1	115,0	109,3	118,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,5	103,3	91,2	103,2	105,7	108,5	111,6	103,9	113,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	112,1	110,3	80,4	97,5	101,3	99,1	96,1	92,5	98,7
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	115,0	116,5	91,3	101,8	103,3	109,6	108,4	101,1	112,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	136,0	144,8	112,9	122,0	123,5	131,8	129,9	128,8	140,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,1	115,9	91,0	100,4	104,8	110,7	112,1	105,5	118,0
Maschinenbau	2005 = 100	119,4	124,5	92,2	93,1	95,7	104,7	99,4	94,7	109,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,7	104,5	82,0	99,6	104,6	108,9	97,3	78,1	119,0
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,7	123,6	121,2	117,0	109,6	113,4	107,6	104,2	117,4
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,8	134,8	106,7	89,4	86,6	92,1	80,2	82,8	96,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,4	127,3	135,6	133,3	124,8	127,3	123,3	119,1	129,8
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,6	107,0	91,6	87,9	89,2	92,2	85,9	80,2	103,9
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,9	112,4	104,0	107,0	107,8	109,8	112,3	97,6	115,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	115,7	128,6	109,8	97,9	105,1	115,4	109,2	106,6	116,4
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,0	91,6	92,1	92,8	83,5	86,2	82,2	86,7
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,9	108,3	108,2	123,2	122,8	127,6	132,5	124,5	134,3
Hochbau	2005 = 100	110,0	108,5	108,2	122,6	123,1	127,3	132,2	124,0	132,9
Tiefbau	2005 = 100	107,1	108,0	108,2	124,1	122,2	128,1	132,9	125,4	136,7

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 15,4	+ 10,6	+ 10,9	+ 10,7	+ 7,9	+ 3,1	- 1,6	- 6,2	+ 13,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	± 0,0	- 16,3	+ 11,2	+ 11,4	+ 11,5	+ 8,3	+ 3,0	- 2,0	- 6,2	+ 13,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	- 17,2	+ 12,0	+ 12,2	+ 12,5	+ 8,8	+ 4,1	- 2,4	- 6,3	+ 14,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,3	- 17,4	+ 12,2	+ 12,4	+ 12,8	+ 8,9	+ 4,1	- 2,4	- 6,3	+ 14,4
Vorleistungsgüter	- 0,3	- 18,3	+ 17,0	+ 16,0	+ 15,0	+ 11,6	+ 1,7	+ 0,1	- 4,3	+ 7,3
Investitionsgüter	+ 1,7	- 21,2	+ 11,4	+ 12,5	+ 14,8	+ 9,4	+ 7,6	- 6,5	- 10,2	+ 25,6
Konsumgüter	- 1,8	- 5,7	+ 4,2	+ 5,0	+ 5,4	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,3	- 2,2	+ 8,3
Gebrauchsgüter	- 4,1	- 15,8	+ 15,1	+ 12,6	+ 14,5	+ 6,8	+ 4,7	- 6,6	- 6,1	+ 25,4
Verbrauchsgüter	- 1,3	- 3,6	+ 2,3	+ 3,7	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,8	- 1,5	+ 5,4
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,6	- 5,1	- 0,8	+ 0,1	- 2,0	+ 0,3	- 8,6	+ 3,2	- 4,1	+ 4,2
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 7,1	- 8,0	- 5,6	- 3,5	- 2,0	- 1,5	- 0,6	+ 3,2	- 0,9	- 2,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,7	- 15,6	- 6,7	+ 7,2	+ 6,0	+ 6,0	- 1,7	+ 2,2	- 5,4	+ 4,1
Kohlenbergbau	- 9,4	- 7,0	- 4,0	+ 5,0	+ 3,2	- 5,5	- 2,9	+ 10,4	- 8,2	- 1,9
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 33,1	- 8,1	- 16,5	- 19,8	- 25,4	- 22,9	- 4,1	- 2,3	- 8,1	- 0,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	- 7,2	+ 8,1	+ 8,3	+ 9,5	+ 6,9	+ 0,3	+ 1,5	- 6,2	+ 8,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 26,1	- 20,5	+ 22,2	+ 19,8	+ 26,8	- 3,5	+ 2,0	- 1,8	+ 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,4	- 17,2	+ 12,2	+ 12,2	+ 12,7	+ 8,8	+ 4,1	- 2,4	- 6,2	+ 14,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,4	- 0,5	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,4	- 1,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 6,3
Getränkeherstellung	- 2,6	- 3,9	+ 7,6	+ 14,1	- 3,7	- 3,8	+ 9,2	+ 7,0	- 15,5	- 6,4
Tabakverarbeitung	- 27,6	- 3,2	- 15,6	- 11,7	- 11,2	- 15,5	- 0,2	+ 10,6	- 0,8	- 1,2
H. v. Textilien	- 5,2	- 19,3	+ 14,7	+ 10,6	+ 10,7	+ 8,4	+ 3,6	- 3,4	- 16,1	+ 25,8
H. v. Bekleidung	- 15,1	- 13,8	- 5,0	- 7,3	- 5,0	- 2,2	+ 0,4	+ 22,1	+ 2,9	+ 2,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 9,1	+ 2,0	+ 11,6	+ 7,4	+ 22,0	+ 5,0	+ 6,2	+ 0,4	- 26,7	+ 38,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 2,2	- 12,0	+ 7,9	+ 7,2	+ 7,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	- 7,4	+ 11,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,2	- 7,6	+ 10,7	+ 10,6	+ 8,3	+ 4,9	+ 3,3	+ 0,3	- 3,1	+ 4,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,5	- 7,0	+ 2,3	- 0,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,8	- 3,5	+ 8,4	+ 9,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,3	- 8,3	- 3,2	- 1,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,8	+ 2,6	+ 1,2	- 2,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,3	- 14,3	+ 18,3	+ 12,2	+ 14,6	+ 10,0	± 0,0	+ 0,4	- 2,0	± 0,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,9	- 14,6	+ 24,1	+ 14,6	+ 16,5	+ 11,2	+ 0,4	- 0,2	- 1,1	- 3,0
H. v. Chemiefasern	- 11,5	- 25,4	+ 17,1	+ 11,1	+ 3,1	- 1,2	- 4,6	- 5,1	- 12,8	+ 8,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 2,2	- 0,3	+ 6,0	+ 8,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 5,2	- 2,4	+ 1,9
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 12,0	+ 11,2	+ 10,9	+ 10,5	+ 5,9	+ 1,7	- 1,2	- 4,6	+ 8,8
H. v. Gummiwaren	- 5,9	- 17,7	+ 9,1	+ 9,9	+ 1,9	- 4,7	- 3,7	- 2,4	- 3,0	+ 9,3
H. v. Kunststoffwaren	- 2,5	- 10,4	+ 11,7	+ 11,0	+ 12,8	+ 8,6	+ 3,3	- 0,9	- 5,0	+ 8,7
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,9	- 11,7	+ 8,6	+ 9,2	+ 8,5	+ 8,0	+ 2,6	+ 2,9	- 6,9	+ 8,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 27,1	+ 24,2	+ 21,6	+ 14,3	+ 12,4	- 2,2	- 3,0	- 3,7	+ 6,7
H. v. Metallerzeugnissen	+ 1,3	- 21,6	+ 17,5	+ 17,1	+ 16,7	+ 11,7	+ 6,1	- 1,1	- 6,7	+ 10,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 6,5	- 22,0	+ 19,7	+ 18,8	+ 19,9	+ 15,6	+ 6,7	- 1,4	- 0,8	+ 9,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,7	- 21,5	+ 24,0	+ 23,1	+ 21,8	+ 18,8	+ 5,6	+ 1,3	- 5,9	+ 11,8
Maschinenbau	+ 4,3	- 25,9	+ 10,0	+ 15,6	+ 20,6	+ 7,2	+ 9,4	- 5,1	- 4,7	+ 16,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	- 21,5	+ 19,4	+ 16,2	+ 20,0	+ 15,4	+ 4,1	- 10,7	- 19,7	+ 52,4
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,7	- 1,9	- 7,6	- 9,3	- 3,1	- 3,0	+ 3,5	- 5,1	- 3,2	+ 12,7
Schiff- und Bootsbau	+ 17,4	- 20,8	- 20,2	- 11,6	- 8,2	- 6,6	+ 6,4	- 12,9	+ 3,2	+ 17,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	+ 6,5	- 8,4	- 11,3	- 0,8	- 2,6	+ 2,0	- 3,1	- 3,4	+ 9,0
H. v. Möbeln	- 2,4	- 14,4	+ 2,1	+ 5,0	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,4	- 6,8	- 6,6	+ 29,6
H. v. sonstigen Waren	+ 0,4	- 7,5	+ 5,5	+ 8,7	+ 7,3	+ 7,5	+ 1,9	+ 2,3	- 13,1	+ 18,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,1	- 14,6	- 0,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 9,8	- 5,4	- 2,4	+ 9,2
Energieversorgung	- 1,8	- 4,6	+ 0,1	+ 0,8	- 2,0	+ 0,7	- 10,0	+ 3,2	- 4,6	+ 5,5
Bauhauptgewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 3,0	+ 5,0	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8	- 6,0	+ 7,9
Hochbau	- 1,4	- 0,3	+ 3,3	+ 5,6	+ 4,0	+ 4,9	+ 3,4	+ 3,8	- 6,2	+ 7,2
Tiefbau	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 4,0	- 1,1	+ 2,6	+ 4,8	+ 3,7	- 5,6	+ 9,0

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	1 000 t	.	2 586	2 321	565	612	588	556	491	466
Bausand	1 000 t	.	70 282	66 010	10 850	19 067	19 729	16 255	8 545	19 561
Baukies	1 000 t	.	75 873	70 136	10 596	20 618	21 053	17 762	8 684	20 620
Steinsalz	1 000 t	.	.	7 710	2 726	1 372	1 728	1 881	3 449	1 695
Schweineschinken	t	.	564 023	589 492	147 831	144 221	144 802	152 301	150 271	155 008
Räucherlachs	t	.	8 387	8 572	2 092	1 712	1 794	2 973	2 319	1 770
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	.	1 707 062	1 721 302	428 582	442 134	443 971	406 778	438 601	449 110
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	.	588 024	595 574	147 856	227 707	144 400	75 603	158 589	196 964
Röstkaffee, koffeinfrei	t	.	39 704	26 080	6 508	6 830	6 512	6 230	5 786	5 893
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	.	91 123	88 005	18 812	25 037	24 180	19 987	18 917	24 750
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	.	109 802	24 545	29 571	30 890	24 678	25 504	29 485
Zigaretten	Mill. St.	.	223 633	212 834	53 644	52 479	57 245	50 039	54 108	53 135
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	.	21 777	22 829	6 555	5 176	5 759	5 337	7 123	5 800
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	.	4 129	5 772	1 497	1 159	1 588	1 530	921	1 267
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	.	630	522	192	101	57	172	229	153
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	.	2 438 723	2 180 335	425 996	502 855	600 622	648 773	463 869	565 310
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	.	10 293 465	10 571 976	1 891 490	2 608 424	3 026 572	3 023 142	1 816 677	2 748 524
Türblätter	St.	.	6 031 192	5 772 802	1 418 705	1 402 579	1 473 493	1 475 626	1 445 268	1 421 204
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	.	4 224 711	4 167 647	1 034 145	1 018 886	1 021 000	1 073 317	1 069 220	1 040 335
Treppen aus Holz	St.	.	99 694	80 580	20 395	17 805	20 752	21 392	18 585	19 619
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	.	76 048	63 252	15 042	15 397	16 674	16 226	16 739	18 260
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	.	6 072	5 959	1 432	1 455	1 559	1 512	1 522	1 642
Zeitungsdruckpapier	t	.	2 734 471	2 487 472	603 116	614 517	620 956	648 885	609 080	628 783
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	.	284 873	235 888	55 152	49 473	58 102	73 160	52 848	48 799
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	.	23 448 160	23 623 895	5 706 296	5 976 264	6 063 058	5 878 277	4 895 672	5 488 863
Dieselmotorenbenzin	t	.	33 568 550	32 938 772	7 637 282	8 714 271	8 744 140	7 843 079	6 643 496	7 700 711
Chlor	t	.	3 355 942	2 127 727	707 392	691 998	569 693	552 971	594 809	615 910
Ethylen	t	.	2 904 624	2 748 600	631 412	663 569	765 049	688 570	790 230	742 022
Propylen	t	.	2 405 092	2 576 512	622 829	626 780	669 095	657 808	672 348	631 953
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	.	114 193	92 006	35 317	31 526	7 222	17 261	39 361	29 526
Zahnputzmittel	1 000 EUR	.	146 012	143 056	35 939	35 735	35 518	35 861	39 833	38 303
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	.	59 979	54 665	12 528	13 050	14 643	14 444	16 391	16 585
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	.	25 603	24 387	4 873	6 023	6 990	6 475	4 598	6 118
Gipskartonplatten	1 000 m ²	.	276 052	222 215	57 002	53 302	59 067	52 845	57 722	55 976
Transportbeton	1 000 m ³	.	31 793	29 740	4 849	8 386	8 882	7 560	3 966	8 924
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	.	289 472	226 214	53 898	62 634	63 945	45 737	46 331	53 984
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	.	26 121	28 897	6 095	8 181	6 344	7 307	6 383	8 275
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	.	301 152	148 479	40 765	33 109	35 840	38 765	45 667	56 973
Primäraluminium	t	.	320 356	212 641	30 571	51 372	59 278	71 420	78 618	86 040
Sekundäraluminium	t	.	1 064 169	709 860	158 749	161 669	187 052	200 294	200 533	212 480
Garagentore	St.	.	902 700	521 405	97 767	176 425	125 802	121 402	73 525	116 598
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	.	1 037 740	953 482	231 187	217 955	261 470	242 870	189 884	214 631
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	.	138 599	144 885	25 259	30 062	46 370	43 194	24 234	31 418
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	.	537 534	525 990	129 551	114 568	139 071	142 865	117 100	146 802
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	.	528 972	507 657	119 589	112 416	131 481	142 868	150 570	154 495
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	.	147 935	328 801	77 364	59 499	68 476	123 462	34 839	25 411
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	.	36 866	22 225	5 132	5 170	5 359	6 570	5 499	6 228
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	.	7 048	2 397	837	576	400	584	646	1 093
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	.	7 320	3 432	849	697	807	1 200	1 168	1 470
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	.	3 177 512	2 804 282	764 629	590 282	733 373	715 998	743 353	710 378
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	.	2 574 867	618 347	597 236	619 669	739 615	600 169	544 732
Drucker	St.	.	13 226	32 794	11 214	8 484	7 079	5 914	7 275	9 087
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	.	761 165	756 935	174 374	180 082	193 953	209 012	168 401	290 689
Dauermagnete aus Metall	kg	.	3 073 279	8 075 459	1 584 979	2 123 843	2 180 544	2 186 382	2 459 849	2 522 128
Funkfernprechgeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	.	17 397	619	181	163	137	138	149	156
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	.	1 741	560	374	407	401	609	531
Videotuner, Satelliten-Receiver	St.	.	1 662 508	1 480 210	297 234	344 000	325 500	513 476	491 683	448 985
Schwerhörigengeräte	St.	.	245 392	187 102	54 394	44 313	39 009	49 386	62 762	54 639
Ferngläser	St.	.	85 686	69 213	15 364	21 955	20 025	18 222	13 017	15 616
Personenkraftwagen	1 000 St.	.	6 100	5 386	1 140	1 379	1 394	1 473	1 498	1 570
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	.	8 294	6 288	1 751	1 139	1 279	2 119	2 416	1 004
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	.	551 744	519 198	124 610	152 098	106 390	136 100	147 629	137 586
Zahnbürsten	1 000 St.	.	472 962	386 142	102 431	97 684	93 951	92 076	98 256	99 120
Kinderwagen	St.	.	162 339	183 626	47 049	44 807	46 567	45 203	46 609	47 845

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09				4. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr			
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	-10,2	-9,4	-4,9	-13,1	-23,9	-4,0	-5,3	-11,7	-5,2
Bausand	-6,1	-1,0	-6,7	-21,3	+2,6	+3,5	-17,6	-47,4	+128,9
Baukies	-7,6	-4,2	-4,6	-18,0	+0,0	+2,1	-15,6	-51,1	+137,4
Steinsalz	+26,5	+23,6	+25,9	+8,9	+83,4	-50,9
Schweineschinken	+4,5	+4,5	+5,1	+1,7	+7,5	+0,4	+5,2	-1,3	+3,2
Räucherlachs	+2,2	-6,7	+10,3	+10,8	+3,4	+4,8	+65,7	-22,0	-23,7
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+0,2	-0,7	+2,3	+1,6	+0,4	-8,4	+7,8	+2,4
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	+3,8	+8,6	+7,3	-13,5	-36,6	-47,6	+109,8	+24,2
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-8,1	-16,8	-11,1	-13,7	-4,7	-4,3	-7,1	+1,9
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-0,7	-1,4	+0,6	-1,1	-3,4	-17,3	-5,4	+30,8
Natürliches Mineralwasser	+3,9	-0,3	+4,5	-20,1	+3,3	+15,6
Zigaretten	-4,8	-5,3	-7,0	+0,9	+1,3	+9,1	-12,6	+8,1	-1,8
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	-10,1	+5,3	+8,7	+12,1	+11,3	-7,3	+33,5	-18,6
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	+40,8	+35,5	-38,5	+9,3	+37,1	-3,7	-39,8	+37,6
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	-14,5	-5,2	+19,8	+50,6	-43,5	+199,7	+33,7	-33,4
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	-3,9	+4,1	+8,9	+12,4	+19,4	+8,0	-28,5	+21,9
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	+6,0	+5,8	-4,0	+5,4	+16,0	-0,1	-39,9	+51,3
Türblätter	-4,3	-2,9	+3,1	+1,9	+1,3	+5,1	+0,1	-2,1	-1,7
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	-1,9	+8,1	+3,4	+2,1	+0,2	+5,1	-0,4	-2,7
Treppen aus Holz	-19,2	-23,3	-20,7	-8,9	+10,2	+16,6	+3,1	-13,1	+5,6
Flachpaletten aus Holz	-16,8	-17,5	-7,4	+11,3	+18,6	+8,3	-2,7	+3,2	+9,1
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	-4,8	+16,5	+6,2	+12,8	+7,2	-3,0	+0,6	+7,9
Zeitungsdruckpapier	-9,0	.	-4,3	+1,0	+2,3	+1,0	+4,5	-6,1	+3,2
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-16,3	-4,9	-4,2	-1,4	+17,4	+25,9	-27,8	-7,7
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	+5,2	-5,4	-14,2	-8,2	+1,5	-3,0	-16,7	+12,1
Dieselmotoren	-1,9	+4,6	-10,7	-13,0	-11,6	+3,3	-10,3	-15,3	+15,9
Chlor	-36,6	-33,3	-24,2	-15,9	-11,0	-17,7	-2,9	+7,6	+3,5
Ethylen	-5,4	-5,5	+13,3	+25,2	+11,8	+15,3	-10,0	+14,8	-6,1
Propylen	+7,1	+5,9	+21,7	+8,0	+0,8	+6,8	-1,7	+2,2	-6,0
Sonnenschutzmittel	-19,4	+6,2	-26,8	+11,4	-6,3	-77,1	+139,0	+128,0	-25,0
Zahnputzmittel	-2,0	+1,0	+5,1	+10,8	+7,2	-0,6	+1,0	+11,1	-3,8
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	-5,7	+25,1	+30,8	+27,1	+12,2	-1,4	+13,5	+1,2
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	-0,2	-1,9	-5,7	+1,6	+16,1	-7,4	-29,0	+33,1
Gipskartonplatten	-19,5	-9,2	-7,4	+1,3	+5,0	+10,8	-10,5	+9,2	-3,0
Transportbeton	-6,5	-2,3	-6,1	-18,2	+6,4	+5,9	-14,9	-47,5	+125,0
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-16,1	-28,4	-14,0	-13,8	+2,1	-28,5	+1,3	+16,5
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	+5,2	+5,1	+4,7	+1,1	-22,5	+15,2	-12,6	+29,6
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	-53,7	-40,1	+12,0	+72,1	+8,2	+8,2	+17,8	+24,8
Primäraluminium	-33,6	-23,6	+11,0	+157,2	+67,5	+15,4	+20,5	+10,1	+9,4
Sekundäraluminium	-33,3	-29,2	-5,6	+26,3	+31,4	+15,7	+7,1	+0,1	+6,0
Garagentore	-42,2	-47,2	-43,6	-24,8	-33,9	-28,7	-3,5	-39,4	+58,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	-13,5	-23,2	-17,9	-1,5	+20,0	-7,1	-21,8	+13,0
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	+19,0	+16,5	-4,1	+4,5	+54,2	-6,8	-43,9	+29,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	-7,3	-5,1	-9,6	+28,1	+21,4	+2,7	-18,0	+25,4
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	+9,6	+20,0	+25,9	+37,4	+17,0	+8,7	+5,4	+2,6
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	+117,6	+219,8	-55,0	-57,3	+15,1	+80,3	-71,8	-27,1
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-35,0	-20,0	+7,2	+20,5	+3,7	+22,6	-16,3	+13,3
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	-74,9	-63,8	-22,8	+89,8	-30,6	+46,0	+10,6	+69,2
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	-54,9	-24,7	+37,6	+110,9	+15,8	+48,7	-2,7	+25,9
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-11,7	-0,5	-7,6	-2,8	+20,3	+24,2	-2,4	+3,8	-4,4
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	-2,9	-8,8	+3,8	+19,4	-18,9	-9,2
Drucker	+148,0	+131,9	+89,6	-35,1	+7,1	-16,6	-16,5	+23,0	+24,9
Motorschaltchränke und Energieverteiler	-0,6	+10,0	+23,2	-3,4	+61,4	+7,7	+7,8	-19,4	+72,6
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+189,7	+261,3	+55,2	+18,8	+2,7	+0,3	+12,5	+2,5
Funkfernsprechergeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	.	-96,4	-95,7	-91,8	-17,9	-4,0	-15,7	+0,4	+7,9	+5,2
Fernsprechapparate, Videophone	+8,9	+42,0	+8,8	-1,3	+51,9	-12,9
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	+18,3	+45,0	+65,4	+30,5	-5,4	+57,7	-4,2	-8,7
Schwerhörigengeräte	-23,8	-29,8	-6,1	+15,4	+23,3	-12,0	+26,6	+27,1	-12,9
Ferngläser	-19,2	-17,1	-10,4	-15,3	-28,9	-8,8	-9,0	-28,6	+20,0
Personenkraftwagen	-11,7	-3,8	+13,8	+31,4	+13,8	+1,1	+5,6	+1,7	+4,8
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	-25,5	+32,4	+38,0	-11,9	+12,3	+65,7	+14,0	-58,4
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-26,3	+36,5	+18,5	-9,5	-30,1	+27,9	+8,5	-6,8
Zahnbürsten	-18,4	-22,6	-10,7	-4,1	+1,5	-3,8	-2,0	+6,7	+0,9
Kinderwagen	+13,1	+28,1	+4,4	-0,9	+6,8	+3,9	-2,9	+3,1	+2,7

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,0	113,6	107,5	114,5	114,3	130,5	122,9	117,7	124,6
Hochbau	2005 = 100	112,6	115,0	100,7	111,7	106,9	127,0	117,4	119,9	119,8
Tiefbau	2005 = 100	115,4	112,2	114,5	117,4	121,9	134,2	128,5	115,4	129,5
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,3	124,1	119,8	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8	136,7
Hochbau	2005 = 100	114,4	120,5	106,6	106,9	108,2	109,2	102,0	114,0	120,6
Wohnungsbau	2005 = 100	97,7	88,5	85,7	80,5	89,0	88,6	84,7	100,3	103,2
Tiefbau	2005 = 100	114,1	128,1	134,7	133,8	145,5	139,1	120,4	149,6	154,9
Straßenbau	2005 = 100	113,6	128,5	139,1	137,7	159,0	143,7	116,0	144,8	155,6
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	124,1	118,7	132,8	131,5	124,5	138,0
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	123,5	119,0	132,5	131,2	124,0	136,5
Tiefbauleistungen	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	125,0	118,1	133,3	131,9	125,4	140,4
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Tätige Personen	1 000	714	705	705	694	699	703	705	712	714
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	853 902	844 092	824 135	75 357	71 904	80 295	79 441	75 059	82 599
im Hochbau	1 000	545 574	535 345	521 797	47 074	45 244	50 271	49 749	46 904	51 492
Wohnungsbau	1 000	339 249	322 063	314 843	29 129	28 161	30 785	30 571	28 069	31 460
Gewerblicher Hochbau	1 000	155 814	163 933	152 519	12 505	12 024	13 548	13 366	13 157	13 993
Öffentlicher Hochbau	1 000	50 511	49 349	54 435	5 440	5 059	5 938	5 812	5 678	6 039
im Tiefbau	1 000	308 328	308 747	302 338	28 283	26 660	30 024	29 692	28 155	31 107
Straßenbau	1 000	104 233	104 530	102 956	9 677	9 223	10 628	10 644	9 799	11 085
Gewerblicher Tiefbau	1 000	114 147	116 300	113 053	10 622	9 829	11 079	10 721	10 550	11 265
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	89 948	87 917	86 329	7 984	7 608	8 317	8 327	7 806	8 757
Gewerblicher Bau	1 000	269 961	280 233	265 572	23 127	21 853	24 627	24 087	23 707	25 258
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	244 692	241 796	243 720	23 101	21 890	24 883	24 783	23 283	25 881
Entgelte	Mill. EUR	18 578	18 735	18 599	1 617	1 563	1 655	1 649	1 626	1 635
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	81 907	86 839	83 317	6 420	6 813	7 822	7 959	7 651	8 328
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	80 699	85 640	82 215	6 327	6 724	7 714	7 853	7 556	8 209
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 379	25 912	24 673	2 066	2 183	2 477	2 488	2 313	2 603
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 640	33 910	30 848	2 248	2 347	2 732	2 728	2 693	2 859
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	24 680	25 818	26 694	2 013	2 194	2 505	2 637	2 550	2 747
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	1 000	257	272	279	276	279	283	280	283	289
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	327	346	351	83	86	91	90	85	91
Entgelte	Mill. EUR	7 149	7 648	7 903	1 862	1 971	1 969	2 101	1 907	2 054
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	27 416	30 947	32 094	6 180	7 444	8 216	10 254	6 277	8 171
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	26 467	29 975	30 678	5 866	7 109	7 850	9 853	5 970	7 794

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 0,4	- 5,4	+ 0,7	- 2,3	+ 1,5	± 0,0	+ 14,2	- 5,8	- 4,2	+ 5,9
Hochbau	+ 2,1	- 12,4	+ 15,1	+ 5,3	+ 10,5	+ 2,4	+ 18,8	- 7,6	+ 2,1	- 0,1
Tiefbau	- 2,8	+ 2,0	- 10,4	- 8,7	- 6,9	- 2,3	+ 10,1	- 4,2	- 10,2	+ 12,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 8,6	- 3,5	- 3,7	- 2,1	+ 9,4	+ 8,8	- 1,9	- 10,2	+ 18,2	+ 4,5
Hochbau	+ 5,3	- 11,5	- 12,3	- 6,8	+ 6,6	+ 11,5	+ 0,9	- 6,6	+ 11,8	+ 5,8
Wohnungsbau	- 9,4	- 3,2	- 4,8	+ 9,1	+ 24,6	+ 16,0	- 0,4	- 4,4	+ 18,4	+ 2,9
Tiefbau	+ 12,3	+ 5,2	+ 5,4	+ 2,7	+ 11,8	+ 6,5	- 4,4	- 13,4	+ 24,3	+ 3,5
Straßenbau	+ 13,1	+ 8,2	+ 5,5	+ 4,2	+ 5,2	- 2,1	- 9,6	- 19,3	+ 24,8	+ 7,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Produktionsindex Originalwert³⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 7,6	+ 0,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 11,9	- 1,0	- 5,3	+ 10,8
Hochbauleistungen	- 0,3	- 0,5	+ 7,9	+ 1,0	+ 8,7	+ 4,9	+ 11,3	- 1,0	- 5,5	+ 10,1
Tiefbauleistungen	+ 2,1	- 0,1	+ 7,1	- 0,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 12,9	- 1,1	- 4,9	+ 12,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Tätige Personen	- 1,2	- 0,1	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	- 2,4	+ 2,8	- 4,0	+ 1,7	- 1,3	+ 11,7	- 1,1	- 5,5	+ 10,0
im Hochbau	- 1,9	- 2,5	+ 2,2	- 4,4	+ 2,7	- 1,0	+ 11,1	- 1,0	- 5,7	+ 9,8
Wohnungsbau	- 5,1	- 2,2	+ 1,2	- 4,4	+ 2,9	- 0,9	+ 9,3	- 0,7	- 8,2	+ 12,1
Gewerblicher Hochbau	+ 5,2	- 7,0	- 3,2	- 8,9	- 1,0	- 3,4	+ 12,7	- 1,3	- 1,6	+ 6,4
Öffentlicher Hochbau	- 2,3	+ 10,3	+ 24,2	+ 8,0	+ 11,0	+ 4,5	+ 17,4	- 2,1	- 2,3	+ 6,4
im Tiefbau	+ 0,1	- 2,1	+ 3,9	- 3,4	+ 0,1	- 1,9	+ 12,6	- 1,1	- 5,2	+ 10,5
Straßenbau	+ 0,3	- 1,5	+ 3,7	- 3,8	- 1,1	- 4,0	+ 15,2	+ 0,2	- 7,9	+ 13,1
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 2,8	+ 5,9	- 2,3	+ 3,8	+ 0,8	+ 12,7	- 3,2	- 1,6	+ 6,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,3	- 1,8	+ 1,6	- 4,2	- 3,2	- 2,4	+ 9,3	+ 0,1	- 6,3	+ 12,2
Gewerblicher Bau	+ 3,8	- 5,2	+ 0,7	- 6,1	+ 1,1	- 1,6	+ 12,7	- 2,2	- 1,6	+ 6,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 1,2	+ 0,8	+ 7,2	- 1,4	+ 0,9	- 1,6	+ 13,7	- 0,4	- 6,1	+ 11,2
Entgelte	+ 0,8	- 0,7	+ 1,2	- 1,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 5,9	- 0,4	- 1,4	+ 0,6
Gesamtumsatz ³⁾	+ 6,0	- 4,1	+ 2,6	- 1,9	+ 0,9	+ 1,6	+ 14,8	+ 1,7	- 3,9	+ 8,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 4,0	+ 2,7	- 1,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 14,7	+ 1,8	- 3,8	+ 8,6
Wohnungsbau	+ 2,1	- 4,8	+ 9,2	+ 1,5	+ 4,8	+ 12,4	+ 13,4	+ 0,5	- 7,0	+ 12,5
Gewerblicher Bau	+ 10,7	- 9,0	- 1,9	- 3,5	+ 0,6	- 0,9	+ 16,4	- 0,2	- 1,3	+ 6,1
Öffentlicher und Straßenbau	+ 4,6	+ 3,4	+ 1,9	- 3,4	- 2,1	- 4,7	+ 14,2	+ 5,3	- 3,3	+ 7,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,3	- 1,0	+ 1,3	+ 2,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 5,7	+ 5,2	- 0,6	- 5,4	+ 6,8
Entgelte	+ 7,0	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,2	- 0,1	+ 6,7	- 9,2	+ 7,7
Gesamtumsatz ³⁾	+ 12,9	+ 3,7	+ 4,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 9,8	+ 10,4	+ 24,8	- 38,8	+ 30,2
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 13,3	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 9,6	+ 10,4	+ 25,5	- 39,4	+ 30,6

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.)²⁾	2005 = 100	109,3	118,3	99,3	109,0	109,7	118,3	112,9	110,1	119,7
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	100,0	109,1	99,7	101,8	104,7	110,3	108,0	101,9	103,4
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	106,7	109,5	98,9	99,8	96,2	104,9	100,8	101,2	116,6
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	114,0	111,9	104,9	103,2	109,9	124,6	105,7	104,8	135,5
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	116,5	120,4	92,2	97,3	96,4	117,8	112,8	99,0	109,5
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	113,7	127,4	94,9	116,2	114,8	122,2	118,4	116,7	125,2
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,1	117,6	109,0	117,7	116,4	124,7	118,6	123,0	127,0
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Einzelhandel (Eh.)³⁾	2005 = 100	99,4	101,7	98,5	100,1	98,8	99,2	103,0	96,9	99,2
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	2005 = 100	97,4	96,5	93,0	93,7	92,7	96,3	100,9	91,1	90,7
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	102,9	106,6	92,8	100,4	104,7	102,7	107,4	102,2	101,2
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	2005 = 100	110,2	116,4	116,9	100,5	107,6	110,3	113,3	113,9	113,8
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	2005 = 100	98,5	99,7	97,6	104,3	100,4	100,2	101,0	97,3	99,5
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,4	98,2	99,1	95,2	91,4	93,9	104,7	105,9	100,8
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	88,5	100,5	85,0	80,3	82,9	85,1	82,1	83,7	99,5
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	2005 = 100	100,3	96,1	97,1	98,4	91,7	101,8	96,4	86,7	96,1
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Gastgewerbe	2005 = 100	100,9	100,5	95,6	96,2	105,1	104,0	109,3	106,9	108,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,3	105,8	98,7	101,3	115,1	116,4	115,5	115,9	129,7
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	97,0	99,7	97,4	90,7	116,7	125,6	162,3	155,6	125,9
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	97,7	96,6	93,4	93,5	100,0	96,7	105,1	102,1	97,2
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	105,0	107,6	102,9	101,9	107,0	113,6	108,8	102,2	113,7
Ausschank von Getränken	2005 = 100	94,4	90,9	84,5	83,5	89,5	81,3	86,9	85,0	85,2
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Tourismus										
Ankünfte⁵⁾	1 000	129 857	132 947	132 830	9 643	10 815	13 596	13 814	15 237	14 760
Inländer	1 000	105 438	108 061	108 607	7 945	8 783	11 189	11 264	11 811	11 646
Ausländer	1 000	24 420	24 886	24 224	1 698	2 031	2 407	2 550	3 426	3 113
Übernachtungen⁵⁾	1 000	361 846	369 545	368 690	24 447	28 463	36 277	37 395	47 067	46 574
Inländer	1 000	307 067	313 005	313 869	20 745	24 048	30 893	31 846	39 076	38 896
Ausländer	1 000	54 779	56 540	54 821	3 703	4 415	5 384	5 549	7 991	7 678
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	1 000 t	361 116	371 298	312 087	29 178	29 438	31 972	29 307	29 608	31 390
Binnenverkehr	1 000 t	226 307	239 266	210 722	20 032	19 844	21 306	20 175	20 720	21 623
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	56 425	54 336	41 779	3 601	3 698	4 213	3 785	3 718	4 075
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	59 101	57 553	44 231	4 184	4 477	4 837	3 965	4 019	4 260
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 283	20 143	15 356	1 361	1 418	1 616	1 383	1 151	1 432
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	245 674	203 868	15 471	14 968	20 936	19 662	20 206	20 147
Binnenverkehr	1 000 t	.	57 557	51 821	2 866	2 755	4 754	4 652	4 936	4 860
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	57 853	49 087	3 171	3 356	5 085	4 558	4 515	4 662
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	107 525	83 685	7 798	7 433	9 301	8 524	8 835	8 564
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	22 738	19 275	1 635	1 424	1 796	1 928	1 921	2 061

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.) ²⁾	+ 8,2	- 16,1	+ 21,0	+ 12,3	+ 16,5	+ 13,0	+ 7,8	- 4,6	- 2,5	+ 8,7
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 9,1	- 8,6	+ 9,1	+ 5,1	+ 6,6	+ 5,6	+ 5,3	- 2,1	- 5,6	+ 1,5
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,6	- 9,7	+ 13,9	+ 3,4	+ 9,4	+ 6,7	+ 9,0	- 3,9	+ 0,4	+ 15,2
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,8	- 6,3	+ 28,6	+ 6,7	+ 8,2	+ 14,5	+ 13,4	- 15,2	- 0,9	+ 29,3
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,3	- 23,4	+ 23,1	+ 22,1	+ 19,6	+ 14,8	+ 22,2	- 4,2	- 12,2	+ 10,6
Sonstiger Großhandel	+ 12,0	- 25,5	+ 28,0	+ 18,0	+ 25,9	+ 19,5	+ 6,4	- 3,1	- 1,4	+ 7,3
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 7,8	- 7,3	+ 16,4	+ 10,3	+ 17,3	+ 10,9	+ 7,1	- 4,9	+ 3,7	+ 3,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³⁾	+ 2,3	- 3,1	+ 5,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 2,2	+ 0,4	+ 3,8	- 5,9	+ 2,4
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	- 0,9	- 3,6	+ 3,7	+ 2,9	- 2,5	- 0,5	+ 3,9	+ 4,8	- 9,7	- 0,4
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 3,6	- 12,9	+ 7,8	+ 10,0	+ 3,7	+ 5,6	- 1,9	+ 4,6	- 4,8	- 1,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	+ 5,6	+ 0,4	+ 8,2	+ 2,1	+ 8,2	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,5	- 0,1
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	+ 1,2	- 2,1	+ 6,7	+ 2,4	+ 5,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,8	- 3,7	+ 2,3
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	- 0,2	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 11,5	+ 1,1	- 4,8
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 13,6	- 15,4	+ 11,5	+ 7,3	+ 20,3	+ 9,9	+ 2,7	- 3,5	+ 1,9	+ 18,9
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	- 4,2	+ 1,0	- 3,9	- 7,1	- 0,1	- 1,4	+ 11,0	- 5,3	- 10,1	+ 10,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 0,4	- 4,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 0,5	+ 3,5	- 1,0	+ 5,1	- 2,2	+ 1,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,5	- 6,7	+ 10,1	+ 8,7	+ 6,3	+ 8,4	+ 1,1	- 0,8	+ 0,3	+ 11,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 2,8	- 2,3	+ 2,9	+ 7,7	+ 3,4	+ 4,6	+ 7,6	+ 29,2	- 4,1	- 19,1
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,1	- 3,3	- 0,1	+ 1,3	- 2,9	+ 0,3	- 3,3	+ 8,7	- 2,9	- 4,8
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 2,5	- 4,4	+ 6,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 4,9	+ 6,2	- 4,2	- 6,1	+ 11,3
Ausschank von Getränken	- 3,7	- 7,0	- 0,5	+ 2,2	- 6,0	- 1,6	- 9,2	+ 6,9	- 2,2	+ 0,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵⁾	+ 2,4	- 0,1	+ 2,7	+ 7,0	+ 6,9	+ 2,7	+ 25,7	+ 1,6	+ 10,3	- 3,1
Inländer	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 5,0	+ 5,2	+ 0,5	+ 27,4	+ 0,7	+ 4,9	- 1,4
Ausländer	+ 1,9	- 2,7	+ 9,5	+ 17,0	+ 13,2	+ 11,6	+ 18,5	+ 5,9	+ 34,4	- 9,1
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,1	- 0,2	+ 1,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 2,0	+ 27,5	+ 3,1	+ 25,9	- 1,0
Inländer	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,3	+ 28,5	+ 3,1	+ 22,7	- 0,5
Ausländer	+ 3,2	- 3,0	+ 9,0	+ 16,3	+ 11,9	+ 11,1	+ 21,9	+ 3,1	+ 44,0	- 3,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	+ 2,8	- 15,9	+ 23,5	+ 12,3	+ 21,1	+ 10,0	+ 8,6	- 8,3	+ 1,0	+ 6,0
Binnenverkehr	+ 5,7	- 11,9	+ 23,9	+ 12,1	+ 16,1	+ 10,7	+ 7,4	- 5,3	+ 2,7	+ 4,4
grenzüberschreitender Versand	- 3,7	- 23,1	+ 12,4	+ 11,5	+ 25,3	+ 6,5	+ 13,9	- 10,2	- 1,7	+ 9,6
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 23,1	+ 36,2	+ 17,3	+ 48,3	+ 9,7	+ 8,0	- 18,0	+ 1,4	+ 6,0
Durchgangsverkehr	+ 4,5	- 23,8	+ 16,2	+ 4,4	+ 24,0	+ 11,1	+ 14,0	- 14,5	- 16,8	+ 24,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	- 17,0	+ 13,6	+ 19,1	+ 23,5	+ 19,2	+ 39,9	- 6,1	+ 2,8	- 0,3
Binnenverkehr .....	.	- 10,0	+ 1,3	+ 7,8	+ 10,8	+ 6,8	+ 72,6	- 2,1	+ 6,1	- 1,5
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 15,2	+ 9,7	+ 6,0	+ 2,9	+ 5,1	+ 51,5	- 10,4	- 0,9	+ 3,3
grenzüberschreitender Empfang .....	.	- 22,2	+ 30,1	+ 38,8	+ 50,9	+ 36,2	+ 25,1	- 8,4	+ 3,6	- 3,1
Durchgangsverkehr .....	.	- 15,2	- 7,7	+ 9,7	+ 14,8	+ 27,3	+ 26,2	+ 7,4	- 0,4	+ 7,3

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	310 948	316 651	259 511	21 781	20 815	22 847	20 154	23 554	22 595
Binnenverkehr	1 000 t	3 858	4 142	3 510	253	234	341	231	282	286
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	188 169	192 575	157 075	13 512	12 444	15 237	12 240	14 245	13 438
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	118 922	119 935	98 925	8 016	8 136	7 269	7 683	9 026	8 871
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	3 349	3 503	3 293	302	362	354	359	348	364
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 577	1 664	1 546	144	171	162	163	157	180
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 648	1 686	1 602	146	177	178	181	176	168
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	1 000 t	90 896	91 069	88 405	6 890	7 569	7 266	7 711	7 798	7 576
Binnenverkehr	1 000 t	22 689	21 317	20 903	1 880	2 132	1 840	1 888	1 834	1 804
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	68 208	69 753	67 503	5 010	5 436	5 425	5 823	5 964	5 772
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Straßengüterverkehr ^{3a)}	1 000 t	3 027 941	3 077 845	2 768 694	144 122	214 495	237 813	232 217	270 232	275 004
Binnenverkehr	1 000 t	2 847 276	2 895 469	2 625 026	133 386	201 601	225 430	220 970	257 094	263 439
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	64 290	62 599	51 913	4 118	4 655	4 886	4 007	4 795	4 322
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 028	84 233	70 444	5 193	6 230	5 771	5 678	6 580	5 608
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵⁾	Mill. tkm	114 615	115 652	95 834	8 700	8 898	9 799	8 893	8 754	9 594
Binnenverkehr	Mill. tkm	53 784	55 928	48 667	4 409	4 439	4 906	4 599	4 682	5 040
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 983	24 315	18 832	1 691	1 719	1 921	1 732	1 673	1 869
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 934	22 575	18 028	1 683	1 809	1 889	1 602	1 624	1 713
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 914	12 835	10 307	917	931	1 083	960	775	973
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	64 056	55 497	4 106	3 665	5 739	5 296	5 590	5 551
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	11 617	10 268	536	445	991	930	1 036	1 041
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	14 697	12 660	820	781	1 315	1 125	1 196	1 172
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	23 555	20 068	1 710	1 587	2 269	1 971	2 084	1 990
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	14 187	12 502	1 040	852	1 164	1 270	1 273	1 349
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	Mill. tkm	15 790	15 935	15 950	1 296	1 450	1 416	1 476	1 453	1 389
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 898	4 670	4 406	400	460	417	398	399	407
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	10 892	11 265	11 544	896	990	999	1 078	1 054	982
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Straßengüterverkehr ³⁾	Mill. tkm	343 438	341 551	307 575	22 386	28 056	26 540	25 816	28 522	28 068
Binnenverkehr	Mill. tkm	261 432	264 538	245 597	17 466	22 542	21 318	20 682	23 109	22 850
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	Mill. tkm	31 900	29 525	23 539	1 887	2 160	2 012	1 891	2 029	2 067
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	Mill. tkm	38 817	36 089	30 261	2 392	2 684	2 496	2 535	2 685	2 449
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 432 670	10 551 311	10 666 130	2 730 775	2 636 796	2 518 254	2 780 305	2 741 916	2 644 817
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	1 000	10 311 523	10 425 413	10 540 908	2 701 902	2 605 412	2 485 961	2 747 633	2 712 777	2 612 617
mit Eisenbahnen ⁸⁾	1 000	2 107 976	2 212 944	2 200 024	555 162	546 190	535 704	562 968	542 415	551 642
mit Straßenbahnen ⁸⁾	1 000	3 563 299	3 592 964	3 707 844	945 534	907 706	890 004	964 600	965 129	912 178
mit Omnibussen ⁸⁾	1 000	5 261 577	5 243 620	5 260 523	1 362 094	1 304 992	1 212 042	1 381 395	1 372 079	1 306 237
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 170	2 159	2 003	420	550	569	464	366	541
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	118 977	123 739	123 219	28 453	30 834	31 724	32 208	28 773	31 659

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmontat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 1,8	- 18,0	+ 11,5	+ 2,3	+ 6,5	+ 8,8	+ 9,8	- 11,8	+ 16,9	- 4,1
Binnenverkehr	+ 7,4	- 15,3	- 5,2	- 21,2	- 22,3	- 5,7	+ 45,4	- 32,3	+ 22,3	+ 1,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 18,4	+ 17,3	+ 2,5	+ 7,4	+ 7,8	+ 22,4	- 19,7	+ 16,4	- 5,7
grenzüberschreitender Versand	+ 0,9	- 17,5	+ 1,8	+ 3,0	+ 6,5	+ 10,8	- 10,7	+ 5,7	+ 17,5	- 1,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Luftverkehr ²⁾	+ 4,6	- 6,0	+ 28,6	+ 24,4	+ 24,4	+ 21,2	- 2,4	+ 1,5	- 3,0	+ 4,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,5	- 7,1	+ 30,5	+ 25,9	+ 22,0	+ 26,6	- 5,3	+ 0,4	- 3,3	+ 14,3
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 5,0	+ 29,7	+ 24,2	+ 25,9	+ 14,9	+ 0,7	+ 2,0	- 2,8	- 4,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Rohöl-Rohrfernleitungen ³⁾	+ 0,2	- 2,9	- 4,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 9,7	- 4,0	+ 6,1	+ 1,1	- 2,8
Binnenverkehr	- 6,0	- 1,9	- 1,0	+ 8,3	- 0,8	+ 6,7	- 13,7	+ 2,6	- 2,9	- 1,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 3,2	- 6,0	+ 4,9	+ 5,1	+ 10,6	- 0,2	+ 7,3	+ 2,4	- 3,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾	+ 1,6	- 10,0	- 0,4	- 1,2	+ 7,0	+ 0,2	+ 10,9	- 2,4	+ 16,4	+ 1,8
Binnenverkehr	+ 1,7	- 9,3	- 0,2	- 1,2	+ 7,1	+ 1,0	+ 11,8	- 2,0	+ 16,3	+ 2,5
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 17,1	+ 8,8	+ 11,8	+ 14,8	- 20,6	+ 5,0	- 18,0	+ 19,7	- 9,9
grenzüberschreitender Versand	+ 0,2	- 16,4	+ 2,3	- 1,3	+ 1,0	- 14,0	- 7,4	- 1,6	+ 15,9	- 14,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	+ 0,9	- 17,1	+ 20,1	+ 10,8	+ 25,0	+ 10,7	+ 10,1	- 9,2	- 1,6	+ 9,6
Binnenverkehr	+ 4,0	- 13,0	+ 20,7	+ 8,3	+ 16,4	+ 11,6	+ 10,5	- 6,3	+ 1,8	+ 7,6
grenzüberschreitender Empfang	- 2,7	- 22,6	+ 13,7	+ 12,3	+ 28,7	+ 9,9	+ 11,7	- 9,8	- 3,4	+ 11,7
grenzüberschreitender Versand	- 1,6	- 20,1	+ 26,9	+ 14,6	+ 50,0	+ 7,6	+ 4,4	- 15,2	+ 1,4	+ 5,5
Durchgangsverkehr	- 0,6	- 19,7	+ 18,2	+ 14,8	+ 29,7	+ 13,8	+ 16,3	- 11,3	- 19,3	+ 25,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	- 13,4	+ 8,9	+ 10,5	+ 17,2	+ 18,0	+ 56,6	- 7,7	+ 5,6	- 0,7
Binnenverkehr .....	.	- 11,6	+ 8,8	+ 9,6	+ 13,9	+ 8,1	+ 122,5	- 6,2	+ 11,5	+ 0,4
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 13,9	+ 6,2	- 2,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 68,4	- 14,4	+ 6,3	- 2,0
grenzüberschreitender Empfang .....	.	- 14,8	+ 21,6	+ 19,8	+ 33,2	+ 31,5	+ 43,0	- 13,1	+ 5,8	- 4,6
Durchgangsverkehr .....	.	- 11,9	- 7,4	+ 10,4	+ 15,1	+ 26,6	+ 36,7	+ 9,1	+ 0,2	+ 6,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat	Aug. 10 gegenüber Vormonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,0	+ 13,6	+ 1,6	- 1,5	- 2,3	+ 4,2	- 1,6	- 4,4
Binnenverkehr	- 4,7	- 5,6	+ 12,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 16,2	- 9,4	- 4,5	+ 0,3	+ 2,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	+ 2,5	+ 9,2	+ 18,6	+ 1,3	- 7,3	+ 0,9	+ 7,9	- 2,2	- 6,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Straßengüterverkehr ³⁾	- 0,5	- 9,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 7,1	+ 2,0	- 5,4	- 2,7	+ 10,5	- 1,6
Binnenverkehr	+ 1,2	- 7,2	+ 1,7	+ 2,9	+ 8,7	+ 5,0	- 5,4	- 3,0	+ 11,7	- 1,1
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	- 7,4	- 20,3	- 2,4	+ 5,5	+ 3,8	- 15,5	- 6,9	- 6,0	+ 7,3	+ 1,9
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	- 7,0	- 16,1	- 3,5	+ 0,4	- 4,3	- 5,7	- 7,0	+ 1,6	+ 5,9	- 8,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,1	+ 1,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,5	+ 10,4	- 1,4	- 3,5
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 4,6	+ 10,5	- 1,3	- 3,7
mit Eisenbahnen ⁸⁾	+ 5,0	- 0,6	- 3,7	- 2,0	- 2,3	+ 1,0	- 1,9	+ 5,1	- 3,7	+ 1,7
mit Straßenbahnen ⁸⁾	+ 0,8	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,5	- 2,0	+ 8,4	+ 0,1	- 5,5
mit Omnibussen ⁸⁾	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	- 7,1	+ 14,0	- 0,7	- 4,8
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 0,5	- 7,2	- 15,8	- 10,1	- 12,9	- 1,6	+ 3,5	- 18,5	- 21,1	+ 47,8
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 4,0	- 0,4	- 2,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5	- 10,7	+ 10,0

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	164 149	166 291	158 856	10 926	15 203	15 604	17 113	16 965	16 817
Binnenverkehr	1 000	24 079	24 724	23 598	1 569	2 090	2 149	2 073	1 907	2 326
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	1 000	139 466	140 912	134 422	9 301	13 038	13 381	14 958	14 979	14 423
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 704 084	3 650 180	4 240 885	291 883	334 035	280 892	235 640	298 807	291 848
Lastkraftwagen	Anzahl	3 148 163	3 090 040	3 807 175	249 708	289 259	237 428	200 885	259 748	256 775
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	274 747	275 050	204 171	18 712	20 990	19 300	17 490	22 201	21 996
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 108 630	6 959 875	6 886 934	631 316	671 761	663 344	649 137	638 566	607 475
Lastkraftwagen	Anzahl	6 262 145	6 112 364	6 012 770	540 891	578 688	572 519	569 001	568 563	549 475
	Anzahl	267 109	263 751	6 052	25 047	25 754	24 077	24 642	26 116	25 287
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 335 005	2 293 663	2 313 453	194 158	184 160	191 904	184 718	188 276	193 740
getötete Personen	Anzahl	335 845	320 614	310 806	15 666	14 861	21 021	24 491	24 286	29 855
verletzte Personen	Anzahl	4 949	4 477	4 152	195	185	258	365	311	350
schwerverletzte Personen	Anzahl	431 419	409 047	397 671	20 590	19 438	27 463	31 350	31 241	37 402
leichtverletzte Personen	Anzahl	75 443	70 644	68 567	3 121	2 803	4 450	5 812	5 389	6 906
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	355 976	338 403	329 104	17 469	16 635	23 013	25 538	25 852	30 496
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	1 999 160	1 973 049	2 002 647	178 492	169 299	170 883	160 227	163 990	163 885
	Anzahl	116 003	109 349	106 688	10 863	8 789	8 326	6 920	8 214	7 372
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 880,7	1 884,5	1 895,7	1 909,4	1 919,7	1 916,3
Geldmenge M3 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	2 027,3	2 034,0	2 041,4	2 055,7	2 080,0	2 065,6
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	1 072,0	1 077,4	1 084,7	1 099,5	1 106,7	1 094,3
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	320,4	315,9	318,0	312,2	312,6	317,2
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	488,2	491,2	493,0	497,7	500,4	504,8
Marktfähige Finanzinstrumente	Mrd. EUR	X	X	X	146,7	149,5	145,6	146,2	160,3	149,4
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	92,8	99,5	125,8	135,7	160,6	160,5	160,4	150,8	150,6
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	1 847,9	1 990,2	1 813,2	1 843,7	1 897,6	1 899,5	1 777,3	1 792,7	1 780,4
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	3 061,8	3 163,0	3 187,9	3 222,8	3 211,1	3 228,2	3 219,4	3 229,6	3 208,9
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	2 556,0	2 686,9	2 692,9	2 711,0	2 688,9	2 685,0	2 680,5	2 688,4	2 665,8
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	505,8	476,1	495,0	511,8	522,2	543,2	538,9	541,2	543,1
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	Mrd. EUR	2 579,1	2 781,4	2 829,7	2 852,0	2 867,5	2 867,5	2 851,1	2 873,4	2 867,2
Spareinlagen ⁹⁾	Mrd. EUR	1 125,4	1 276,1	1 102,6	1 077,0	1 073,1	1 073,1	1 061,3	1 074,2	1 079,4
Sparbriefe	Mrd. EUR	555,4	535,2	594,5	604,8	605,1	604,4	605,9	605,9	606,1
	Mrd. EUR	118,4	135,4	103,2	99,9	99,7	99,5	98,9	98,7	98,4

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,3	- 4,5	+ 6,9	+ 7,1	+ 7,5	+ 10,0	+ 2,6	+ 9,7	- 0,9	- 0,9
Binnenverkehr	+ 2,7	- 4,6	+ 9,2	+ 6,3	+ 7,2	+ 9,4	+ 2,8	- 3,5	- 8,0	+ 22,0
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	+ 1,0	- 4,6	+ 6,5	+ 7,2	+ 7,6	+ 10,2	+ 2,6	+ 11,8	+ 0,1	- 3,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,5	+ 16,2	- 26,4	- 23,4	- 14,8	- 16,8	- 15,9	- 16,1	+ 26,8	- 2,3
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,8	+ 23,2	- 30,2	- 27,0	- 17,8	- 20,0	- 17,9	- 15,4	+ 29,3	- 1,1
Lastkraftwagen	+ 0,1	- 25,8	+ 7,4	+ 14,8	+ 22,4	+ 20,9	- 8,1	- 9,4	+ 26,9	- 0,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,1	- 1,0	+ 6,4	+ 19,4	+ 15,8	+ 10,0	- 1,3	- 2,1	- 1,6	- 4,9
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,4	- 1,6	+ 7,4	+ 22,1	+ 18,7	+ 11,7	- 1,1	- 0,6	- 0,1	- 3,4
Lastkraftwagen	- 1,3	- 97,7	- 4,6	+ 13,1	+ 5,4	- 4,1	- 6,5	+ 2,3	+ 6,0	- 3,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	- 1,8	+ 0,9	+ 5,5	- 1,6	- 3,6	+ 2,4	+ 4,2	- 3,7	+ 1,9	+ 2,9
Unfälle mit Personenschaden	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 11,1	- 18,3	+ 4,3	+ 41,5	+ 16,5	- 0,8	+ 22,9
getötete Personen	- 9,5	- 7,3	- 9,2	- 3,9	- 22,1	- 6,7	+ 39,5	+ 41,5	- 14,8	+ 12,5
verletzte Personen	- 5,2	- 2,8	+ 0,2	- 10,7	- 17,6	+ 2,4	+ 41,3	+ 14,2	- 0,3	+ 19,7
schwerverletzte Personen	- 6,4	- 2,9	+ 1,5	- 7,3	- 23,0	+ 7,1	+ 58,8	+ 30,6	- 7,3	+ 28,1
leichtverletzte Personen	- 4,9	- 2,7	- 0,1	- 11,5	- 16,3	+ 1,4	+ 38,3	+ 11,0	+ 1,2	+ 18,0
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,3	+ 1,5	+ 6,4	+ 0,0	- 0,9	+ 2,1	+ 0,9	- 6,2	+ 2,3	- 0,1
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 5,7	- 2,4	- 1,3	- 5,1	- 0,9	- 8,7	- 5,3	- 16,9	+ 18,7	- 10,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Geldmenge M3 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Marktfähige Finanzinstrumente	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juni 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank	+ 7,2	+ 26,4	+ 52,7	+ 39,6	+ 28,8	+ 28,0	- 0,1	- 0,1	- 6,0	- 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 7,7	- 8,9	- 2,3	- 6,0	- 5,0	- 4,4	+ 0,1	- 6,4	+ 0,9	- 0,7
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,6
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 0,2	- 1,5	- 1,0	- 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,8
an öffentliche Haushalte	- 5,9	+ 4,0	+ 11,7	+ 8,0	+ 9,9	+ 9,9	+ 4,0	- 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt	+ 7,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,0	± 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 0,2
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	+ 13,4	- 13,6	- 11,5	- 10,5	- 7,2	- 5,3	± 0,0	- 1,1	+ 1,2	+ 0,5
Spareinlagen ⁹⁾	- 3,6	+ 11,1	+ 8,0	+ 7,1	+ 6,1	+ 5,4	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,0
Sparbriefe	+ 14,4	- 23,8	- 16,0	- 13,5	- 11,2	- 9,4	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,3

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	1 021 533	1 337 337	1 533 616	107 013	78 413	166 968	98 592	94 113	115 673
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	10 053	11 326	23 962	143	160	439	269	70	776
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	3 130 723	3 250 195	3 326 635	3 370 220	3 352 173	3 323 367	3 336 515	3 351 526	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	Mill. EUR	164 560	168 701	175 691	174 492	174 756	174 619	174 381	174 615	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	85 623	54 015	32 978	25 443	24 664	23 759	23 109	22 598	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	%	4,3	4,2	3,2	2,5	2,3	2,4	2,2	2,1	2,2
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	106,2	107,4	115,6	116,0	116,1	116,2	117,0	116,9
Anleihen der öffentlichen Hand	D	112,8	112,6	117,7	119,1	121,0	122,0	121,4	122,0	122,1
7 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	116,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 129	3 549	3 031	262	271	258	256	255	257
Bausparsumme	Mill. EUR	90 442	98 612	88 482	7 548	8 001	7 775	7 579	7 603	7 572
Spargeldeingänge	Mill. EUR	24 619	24 218	25 473	2 139	2 283	2 194	2 175	2 247	2 118
Wohnbauprämien	Mill. EUR	462	470	447	40	39	46	45	33	39
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. EUR	10 388	10 196	11 444	943	1 036	986	927	1 048	980
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. EUR	124 950	121 025	124 785	127 498	127 927	128 166	128 613	129 140	129 417
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. EUR	27 180	31 260	34 697	33 701	33 288	32 895	33 310	35 764	36 599
Baudarlehen	Mill. EUR	98 820	102 082	103 926	103 707	103 966	103 923	103 835	104 023	103 856
aus: Zuteilung	Mill. EUR	27 691	29 592	29 557	29 264	29 173	29 105	28 941	28 760	28 562
Zwischenkreditgewährung	Mill. EUR	71 129	72 490	74 369	74 443	74 793	74 818	74 894	75 263	75 294
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	769 887	805 842	673 963	61 877	67 665	72 159	69 437	66 068	70 038
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	56 973	61 755	56 167	4 760	5 173	5 092	5 001	5 054	5 198
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 034	1 283	1 201	112	105	109	123	119	101
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 407	16 084	14 494	1 170	1 349	1 309	1 210	1 290	1 363
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	32 891	36 091	32 378	2 803	2 997	2 907	2 875	2 900	2 893
Genussmittel	Mill. EUR	7 641	8 297	8 094	676	721	768	794	745	841
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	683 664	717 790	564 650	53 117	58 087	62 363	59 949	56 851	60 264
Rohstoffe	Mill. EUR	76 153	99 251	66 635	6 554	7 206	6 883	6 862	6 921	5 701
Halbwaren	Mill. EUR	66 910	74 360	47 184	5 485	6 468	6 871	6 043	6 068	6 323
Fertigwaren	Mill. EUR	540 601	544 178	450 831	41 078	44 413	48 610	47 044	43 862	48 240
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	90 868	91 322	64 478	6 314	7 061	7 121	7 157	6 778	7 247
Enderzeugnisse	Mill. EUR	449 733	452 856	386 353	34 764	37 352	41 488	39 887	37 084	40 994
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	Mill. EUR	541 649	567 061	475 401	42 724	47 130	49 424	47 602	43 523	47 160
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	449 691	460 887	392 637	34 839	38 428	40 632	39 294	35 775	39 686
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	298 225	306 558	260 826	23 128	25 210	26 796	26 279	22 868	25 505
EFTA-Länder	Mill. EUR	48 384	54 548	45 922	4 200	4 442	4 814	4 179	3 907	4 059
Afrika	Mill. EUR	16 459	20 662	14 212	1 760	1 414	1 582	1 353	1 423	1 423
Amerika	Mill. EUR	71 276	73 884	60 909	5 395	5 589	6 500	6 491	6 124	6 183
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	53 284	54 802	46 439	4 056	4 174	4 878	4 765	4 538	4 524
Asien	Mill. EUR	136 411	140 585	120 096	11 758	13 243	14 344	13 694	14 745	14 977
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 179	19 356	16 957	1 928	1 743	1 926	1 998	2 102	2 180
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4 093	3 651	3 343	239	289	310	297	253	294

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 30,9	+ 14,7	+ 25,1	- 3,5	- 31,0	- 0,2	+ 112,9	- 41,0	- 4,5	+ 22,9
Absatz inländischer Aktien ³⁾	+ 12,7	+ 111,6	- 94,4	- 37,9	- 95,4	- 70,9	+ 174,4	- 38,7	- 74,0	X
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										

	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 3,8	+ 2,4	- 0,7	- 0,8	- 0,6	...	- 0,9	+ 0,4	+ 0,4	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	+ 2,5	+ 4,1	- 0,3	- 1,0	- 0,7	...	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	- 36,9	- 38,9	- 38,0	- 39,7	- 39,8	...	- 3,7	- 2,7	- 2,2	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	- 2,3	- 23,8	- 27,3	- 31,3	- 32,3	- 29,0	+ 4,3	- 8,3	- 4,5	+ 4,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	- 1,8	+ 1,1	+ 11,8	+ 7,8	+ 6,1	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,2	+ 4,5	+ 5,1	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,8	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1
7 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	+ 13,4	- 14,6	+ 11,4	+ 14,2	+ 8,0	+ 4,8	- 4,9	- 0,5	- 0,5	+ 0,9
Bausparksumme	+ 9,0	- 10,3	+ 10,1	+ 12,5	+ 6,4	+ 3,8	- 2,8	- 2,5	+ 0,3	- 0,4
Spargeldeingänge	- 1,6	+ 5,2	+ 8,1	+ 9,8	+ 5,0	+ 3,4	- 3,9	- 0,9	+ 3,3	- 5,7
Wohnbauprämien	+ 1,8	- 4,8	+ 36,1	+ 44,7	+ 22,9	+ 53,1	+ 17,3	- 1,5	- 27,8	+ 19,9
Zins- und Tilgungseingänge	- 1,9	+ 12,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,9	- 4,8	- 5,9	+ 13,0	- 6,5
Bestände										
Bauspareinlagen	- 3,1	+ 3,1	+ 6,5	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Aufgenommene Fremdmittel	+ 15,0	+ 11,0	- 2,3	- 1,6	+ 0,7	+ 4,8	- 1,2	+ 1,3	+ 7,4	+ 2,3
Baudarlehen	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,2
aus: Zuteilung	+ 6,9	- 0,1	- 2,9	- 3,2	- 3,7	- 4,3	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,7
Zwischenkreditgewährung	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	+ 4,7	- 16,4	+ 29,4	+ 23,0	+ 27,2	+ 17,8	+ 6,6	- 3,8	- 4,9	+ 6,0
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,4	- 9,0	+ 10,9	+ 8,5	+ 12,0	+ 11,3	- 1,6	- 1,8	+ 1,1	+ 2,8
Lebende Tiere	+ 24,1	- 6,4	+ 15,7	+ 10,7	+ 21,1	+ 18,7	+ 3,4	+ 13,2	- 3,1	- 15,5
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 4,4	- 9,9	+ 10,9	+ 6,9	+ 6,4	+ 12,9	- 3,0	- 7,6	+ 6,6	+ 5,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 9,7	- 10,3	+ 8,9	+ 9,9	+ 11,7	+ 8,8	- 3,0	- 1,1	+ 0,9	- 0,2
Genussmittel	+ 8,6	- 2,5	+ 18,2	+ 6,1	+ 22,6	+ 16,9	+ 6,4	+ 3,4	+ 6,1	+ 12,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,0	- 21,3	+ 34,5	+ 27,2	+ 31,5	+ 18,6	+ 7,4	- 3,9	- 5,2	+ 6,0
Rohstoffe	+ 30,3	- 32,9	+ 44,5	+ 28,3	+ 23,8	- 9,8	- 4,5	- 0,3	+ 0,9	- 17,6
Halbwaren	+ 11,1	- 36,5	+ 69,8	+ 60,6	+ 64,0	+ 57,2	+ 6,2	- 12,0	+ 0,4	+ 4,2
Fertigwaren	+ 0,7	- 17,2	+ 29,4	+ 23,7	+ 29,3	+ 19,2	+ 9,4	- 3,2	- 6,8	+ 10,0
Vorerzeugnisse	+ 0,5	- 29,4	+ 34,4	+ 27,3	+ 38,9	+ 26,7	+ 0,9	+ 0,5	- 5,3	+ 6,9
Enderzeugnisse	+ 0,7	- 14,7	+ 28,6	+ 23,1	+ 27,7	+ 18,0	+ 11,1	- 3,9	- 7,0	+ 10,5
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	+ 4,7	- 16,2	+ 21,8	+ 19,6	+ 20,5	+ 13,8	+ 4,9	- 3,7	- 8,6	+ 8,4
darunter:										
EU-Länder	+ 2,5	- 14,8	+ 19,6	+ 19,3	+ 19,7	+ 17,3	+ 5,7	- 3,3	- 9,0	+ 10,9
dar.: Länder der Eurozone	+ 2,8	- 14,9	+ 18,6	+ 19,5	+ 16,5	+ 15,5	+ 6,3	- 1,9	- 13,0	+ 11,5
EFTA-Länder	+ 12,7	- 15,8	+ 27,1	+ 7,0	+ 9,6	+ 7,1	+ 8,4	- 13,2	- 6,5	+ 3,9
Afrika	+ 25,5	- 31,2	+ 43,4	+ 12,3	+ 16,7	+ 10,5	+ 11,9	- 14,5	+ 5,2	+ 0,1
Amerika	+ 3,7	- 17,6	+ 31,5	+ 32,9	+ 32,7	+ 27,4	+ 16,3	- 0,1	- 5,7	+ 1,0
dar.: NAFTA-Länder	+ 2,8	- 15,3	+ 33,9	+ 27,9	+ 34,2	+ 26,0	+ 16,9	- 2,3	- 4,8	- 0,3
Asien	+ 3,1	- 14,6	+ 61,5	+ 32,9	+ 51,3	+ 29,3	+ 8,3	- 4,5	+ 7,7	+ 1,6
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,9	- 12,4	+ 51,9	+ 35,5	+ 53,9	+ 38,9	+ 10,5	+ 3,8	+ 5,2	+ 3,7
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 10,8	- 8,4	+ 12,1	+ 17,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 7,2	- 4,0	- 14,9	+ 16,4

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. EUR	965 236	984 140	808 155	74 976	77 441	86 383	82 936	75 114	86 864
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	45 986	51 886	47 288	3 976	4 260	4 417	4 299	4 350	4 567
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	898 199	916 059	722 255	68 035	70 084	78 528	75 410	67 861	78 881
Rohstoffe	Mill. EUR	9 255	9 736	7 202	727	802	748	771	674	824
Halbwaren	Mill. EUR	54 413	58 665	40 118	4 293	4 521	4 752	4 322	4 139	4 495
Fertigwaren	Mill. EUR	834 530	847 658	674 936	63 015	64 762	73 028	70 317	63 048	73 562
Vorerzeugnisse.....	Mill. EUR	123 334	125 918	93 224	9 568	9 713	10 586	10 090	9 249	10 137
Enderzeugnisse.....	Mill. EUR	711 196	721 740	581 712	53 447	55 048	62 442	60 227	53 800	63 425
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²⁾										
Europa	Mill. EUR	726 486	733 075	593 005	53 454	55 026	61 682	57 518	52 523	61 630
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	623 837	622 637	508 395	45 008	47 058	52 530	48 567	43 821	52 070
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	413 076	410 858	341 210	30 117	31 430	34 960	32 375	27 982	33 962
EFTA-Länder	Mill. EUR	45 138	47 614	42 173	4 290	3 819	4 324	4 066	3 964	4 449
Afrika	Mill. EUR	17 607	19 653	17 225	1 610	1 628	1 849	1 907	1 716	1 753
Amerika	Mill. EUR	100 769	101 866	77 903	7 993	8 171	9 046	9 325	8 032	9 043
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	86 248	84 521	64 033	6 216	6 314	7 131	7 135	6 263	7 226
Asien	Mill. EUR	111 691	120 102	111 653	11 211	11 888	13 055	13 284	11 992	13 555
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 495	15 563	13 723	1 361	1 554	1 601	1 575	1 397	1 557
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 683	9 443	8 369	708	728	751	901	851	882
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 195 348	+ 178 297	+ 134 193	+ 13 099	+ 9 775	+ 14 224	+ 13 498	+ 9 046	+ 16 826
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	107,3	118,2	129,3	137,9	132,7	126,2	133,8
Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,8	114,4	118,2	131,8	126,6	114,6	132,6
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	106,0	113,0	121,4	132,1	123,5	118,3	124,6
Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	100,9	110,7	115,1	125,7	121,0	111,1	127,0
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	101,2	104,7	106,5	104,3	107,5	106,7	107,4
Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,9	103,3	102,7	104,9	104,6	103,1	104,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	2005 = 100	97,8	95,4	100,7	98,7	96,4	100,6	97,3	96,6	97,2
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	87 409	76 765	69 708	73 460	70 079	70 561
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	Anzahl	153 607	149 218	153 661	15 274	12 872	11 422	12 216	12 091	11 965
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	67 019	54 280	50 465	55 338	55 822	55 163
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	Anzahl	122 625	126 246	128 868	12 633	9 763	8 635	9 860	9 552	9 396
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	16 192	13 949	13 477	14 377	14 431	14 372
Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	3 125	2 794	2 692	2 752	2 760	2 660
Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	10 339	8 779	8 552	9 297	9 344	9 543
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	2 280	1 998	1 856	1 953	1 893	1 791
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	448	378	377	375	434	378
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	2 659	5 822	3 435	3 175	2 896	4 125
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Nicht eingelöste Schecks										
Gesamtbetrag	Anzahl	241 362	218 856	191 823	16 274	13 451	15 962	14 502	13 012	12 602
.....	Mill. EUR	528	679	446	28	21	29	32	30	23
Wechselproteste	Anzahl	4 206	3 430	3 018	195	174	214	142	145	167
Wechselsomme	Mill. EUR	26	12	12	0	1	1	0	0	1

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat		
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 2,0	- 17,9	+ 27,3	+ 17,6	+ 25,6	+ 24,3	+ 11,5	- 4,0	- 9,4	+ 15,6
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,8	- 8,9	+ 12,4	+ 3,4	+ 12,7	+ 14,3	+ 3,7	- 2,7	+ 1,2	+ 5,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,0	- 21,2	+ 29,8	+ 19,9	+ 28,3	+ 25,5	+ 12,0	- 4,0	- 10,0	+ 16,2
Rohstoffe	+ 5,2	- 26,0	+ 46,3	+ 34,2	+ 45,3	+ 30,9	- 6,8	+ 3,1	- 12,6	+ 22,2
Halbwaren	+ 7,8	- 31,6	+ 32,5	+ 29,8	+ 30,9	+ 30,6	+ 5,1	- 9,1	- 4,2	+ 8,6
Fertigwaren	+ 1,6	- 20,4	+ 29,5	+ 19,2	+ 28,0	+ 25,2	+ 12,8	- 3,7	- 10,3	+ 16,7
Vorzerzeugnisse	+ 2,1	- 26,0	+ 35,1	+ 22,8	+ 33,3	+ 26,1	+ 9,0	- 4,7	- 8,3	+ 9,6
Enderzeugnisse	+ 1,5	- 19,4	+ 28,5	+ 18,6	+ 27,1	+ 25,0	+ 13,4	- 3,5	- 10,7	+ 17,9
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
Europa	+ 0,9	- 19,1	+ 23,2	+ 13,7	+ 19,9	+ 16,5	+ 12,1	- 6,8	- 8,7	+ 17,3
darunter:										
EU-Länder	- 0,2	- 18,3	+ 21,5	+ 12,8	+ 16,7	+ 13,5	+ 11,6	- 7,5	- 9,8	+ 18,8
dar.: Länder der Eurozone	- 0,5	- 17,0	+ 20,1	+ 13,1	+ 14,6	+ 11,9	+ 11,2	- 7,4	- 13,6	+ 21,4
EFTA-Länder	+ 5,5	- 11,4	+ 27,6	+ 13,2	+ 30,5	+ 28,1	+ 13,2	- 6,0	- 2,5	+ 12,2
Afrika	+ 11,6	- 12,4	+ 36,5	+ 27,8	+ 37,5	+ 34,3	+ 13,6	+ 3,1	- 10,0	+ 2,2
Amerika	+ 1,1	- 23,5	+ 38,3	+ 34,3	+ 48,5	+ 57,4	+ 10,7	+ 3,1	- 13,9	+ 12,6
dar.: NAFTA-Länder	- 2,0	- 24,2	+ 29,7	+ 24,8	+ 46,7	+ 51,3	+ 12,9	+ 0,1	- 12,2	+ 15,4
Asien	+ 7,5	- 7,0	+ 43,3	+ 23,3	+ 38,2	+ 46,1	+ 9,8	+ 1,8	- 9,7	+ 13,0
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,4	- 11,8	+ 52,8	+ 19,1	+ 39,4	+ 45,5	+ 3,0	- 1,6	- 11,3	+ 11,4
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 8,8	- 11,4	- 6,9	+ 21,7	+ 28,9	+ 30,5	+ 3,2	+ 20,0	- 5,6	+ 3,7
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 8,7	- 24,7	+ 17,5	- 4,1	+ 15,4	+ 61,2	+ 45,5	- 5,1	- 33,0	+ 86,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat		
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 4,7	- 16,4	+ 29,4	+ 23,1	+ 27,2	+ 17,8	+ 6,7	- 3,8	- 4,9	+ 6,0
Ausfuhr	+ 2,0	- 17,9	+ 27,2	+ 17,7	+ 25,7	+ 24,3	+ 11,5	- 3,9	- 9,5	+ 15,7
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 1,4	- 10,2	+ 24,6	+ 17,4	+ 20,0	+ 11,4	+ 8,8	- 6,5	- 4,2	+ 5,3
Ausfuhr	+ 1,3	- 16,4	+ 22,6	+ 15,3	+ 22,1	+ 20,2	+ 9,2	- 3,7	- 8,2	+ 14,3
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 3,2	- 7,0	+ 3,8	+ 4,9	+ 6,1	+ 5,7	- 2,1	+ 3,1	- 0,7	+ 0,7
Ausfuhr	+ 0,7	- 1,7	+ 3,9	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,1	- 0,3	- 1,4	+ 1,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³⁾	- 2,5	+ 5,6	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	- 2,1	+ 4,3	- 3,3	- 0,7	+ 0,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat		
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 1,8	+ 3,7	+ 5,7	+ 3,9	- 5,2	+ 3,3	- 9,2	+ 5,4	- 4,6	+ 0,7
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	- 2,9	+ 3,0	- 0,9	+ 0,1	- 6,6	- 0,2	- 11,3	+ 7,0	- 1,0	- 1,0
Gewerbeabmeldungen	+ 3,3	- 0,5	- 4,2	- 3,8	- 5,6	+ 6,9	- 7,0	+ 9,7	+ 0,9	- 1,2
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	+ 3,0	+ 2,1	- 3,3	- 0,8	- 7,1	+ 1,9	- 11,6	+ 14,2	- 3,1	- 1,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat		
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	+ 5,0	+ 7,7	+ 5,3	- 5,0	+ 11,6	- 3,4	+ 6,7	+ 0,4	- 0,4
Unternehmen	+ 0,4	+ 11,6	+ 1,1	- 1,3	- 9,4	+ 1,6	- 3,7	+ 2,2	+ 0,3	- 3,6
Verbraucher	- 6,7	+ 3,0	+ 14,1	+ 10,2	- 2,3	+ 21,4	- 2,6	+ 8,7	+ 0,5	+ 2,1
ehemals selbstständig Tätige	- 7,5	+ 3,0	- 7,1	- 5,8	- 12,4	- 12,4	- 7,1	+ 5,2	- 3,1	- 5,4
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	- 11,3	+ 16,6	+ 5,3	+ 4,2	+ 5,1	+ 7,1	- 0,3	- 0,5	+ 15,7	- 12,9
Voraussichtliche Forderungen	+ 6,2	+ 153,9	- 48,4	- 31,7	- 25,6	- 4,9	- 41,0	- 7,6	- 8,8	+ 42,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat		
Nicht eingelöste Schecks										
Gesamtbetrag	- 9,3	- 12,4	+ 1,8	- 21,3	- 18,1	- 17,3	+ 18,7	- 9,1	- 10,3	- 3,2
Wechselproteste	+ 28,6	- 34,3	- 14,7	- 13,5	- 6,3	- 47,7	+ 38,1	+ 10,3	- 6,3	- 23,3
Wechselsumme	- 18,4	- 12,0	+ 10,8	- 48,2	- 28,9	- 28,6	+ 23,0	- 33,6	+ 2,1	+ 15,2
	- 53,8	± 0,0	± 0,0	X	X	- 50,0	± 0,0	X	X	X

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	103,9	106,6	107,0	108,0	108,1	108,4	108,4	108,3	108,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	105,9	112,3	110,9	112,5	112,7	112,9	112,1	112,0	111,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	106,4	108,4	111,3	112,8	112,9	112,9	113,0	113,1	113,1
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	100,7	101,4	102,8	104,3	103,1	99,5	101,3	104,9	105,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	104,9	108,5	108,9	110,0	110,1	110,1	110,2	110,4	110,5
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	101,0	102,5	104,2	104,7	104,7	104,4	104,6	104,7	104,7
Gesundheitspflege	2005 = 100	101,3	103,0	104,0	104,4	104,5	104,7	104,8	105,1	105,2
Verkehr	2005 = 100	106,9	110,5	108,3	112,5	112,5	112,1	111,9	111,9	112,1
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	94,9	91,8	89,8	88,3	88,0	88,2	88,0	87,7	87,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	99,8	101,4	99,9	100,0	103,0	103,4	101,2	101,2
Bildungswesen	2005 = 100	126,9	137,9	132,3	131,1	131,3	131,3	132,0	132,5	132,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	104,0	106,3	108,7	109,0	109,8	112,6	112,2	109,2	109,1
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	103,7	105,9	107,5	108,2	108,3	108,4	108,8	108,9	108,9
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	103,2	105,6	105,5	106,8	106,8	106,3	106,4	106,7	106,9
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	102,6	105,3	105,2	106,8	106,7	106,2	106,2	106,6	106,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	104,8	108,9	108,8	110,2	110,3	110,2	109,8	109,9	109,9
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	105,4	109,9	109,7	111,1	111,3	111,4	110,7	110,8	110,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	109,4	116,6	105,0	117,9	117,5	115,7	114,8	115,2	115,4
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	80,4	72,6	67,9	64,6	64,6	64,9	65,1	64,8	64,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	101,8	103,8	106,6	107,4	107,4	107,3	107,4	107,7	107,8
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	100,7	101,4	103,3	104,0	104,0	103,4	103,2	103,7	104,9
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	101,6	102,5	103,6	104,9	104,4	103,1	103,9	104,8	105,3
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	106,0	109,4	110,1	112,4	112,3	112,4	111,6	111,5	111,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,0	108,4	102,6	107,7	107,4	105,6	106,1	107,5	107,9
		2007	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾	2000 = 100	118,2	121,1	102,6	105,5	106,3	108,5	110,8	112,4	117,3
Pflanzliche Produkte	2000 = 100	132,0	128,9	109,9	111,1	111,4	112,9	113,3	116,7	128,4
darunter:										
Getreide	2000 = 100	157,3	147,7	91,6	90,2	91,6	95,6	99,4	110,1	141,0
Handelsgewächse	2000 = 100	105,9	120,4	94,0	93,8	93,8	93,8	93,8	93,9	93,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2000 = 100	106,2	107,5	108,8	115,9	114,4	116,0	110,4	106,1	108,2
Kartoffeln	2000 = 100	247,0	170,1	161,3	163,0	164,8	166,8	172,0	192,6	226,1
Tierische Produkte	2000 = 100	109,3	116,0	97,8	101,8	103,0	105,5	109,2	109,5	110,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2000 = 100	103,6	116,9	108,4	104,8	105,0	107,6	111,8	109,7	110,6
Milch	2000 = 100	112,2	111,8	80,3	89,2	91,9	95,9	99,4	103,1	103,1
Eier	2000 = 100	137,1	147,0	159,8	191,9	188,8	177,4	178,1	169,1	171,2
		2007	2008	2009	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾	2000 = 100	119,1	139,6	134,5	137,1	132,3	130,4	130,5	133,6	134,0
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	121,7	148,8	139,8	143,4	136,8	133,9	134,0	138,3	138,8
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	141,0	164,8	139,4	137,0	136,6	144,2	147,0	156,5	154,6
Düngemittel	2000 = 100	146,2	274,0	295,9	328,5	267,2	255,1	241,5	262,6	249,0
Füttermittel	2000 = 100	123,5	150,9	121,3	124,1	122,1	112,3	115,0	117,7	125,1
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	112,1	115,6	120,7	120,6	120,6	121,1	121,4	121,4	121,5
darunter:										
Material	2000 = 100	112,4	115,6	121,8	121,6	121,7	122,4	122,7	122,8	122,5
Bauten	2000 = 100	111,2	115,5	117,8	118,0	117,8	117,8	117,7	117,7	118,7
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	2005 = 100	128,4	134,0	123,2	129,4	129,7	131,5	133,5	134,8	137,0
Stammholz	2005 = 100	120,4	124,8	117,6	122,3	123,0	123,9	126,1	127,7	128,9
Industrieholz	2005 = 100	159,0	169,0	144,5	156,1	155,2	160,4	161,6	161,8	167,8

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 6,0	- 1,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,2	- 0,7	- 0,1	- 0,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Bekleidung und Schuhe	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 3,5	+ 1,8	+ 3,6	+ 0,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,5	+ 1,7	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Verkehr	+ 3,4	- 2,0	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,7	- 0,4	- 0,2	± 0,0	+ 0,2
Nachrichtenübermittlung	- 3,3	- 2,2	- 1,7	- 1,8	- 2,0	- 2,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	± 0,0	+ 1,6	- 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,4	- 2,1	± 0,0
Bildungswesen	+ 8,7	- 4,1	- 1,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,6	- 0,4	- 2,7	- 0,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Einzelhandelspreise	+ 2,3	- 0,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	- 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,6	- 0,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 3,9	- 0,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	± 0,0
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 4,3	- 0,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,6	- 9,9	+ 10,2	+ 4,8	+ 7,9	+ 7,7	- 1,5	- 0,8	+ 0,3	+ 0,2
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 9,7	- 6,5	- 3,7	- 3,8	- 4,0	- 5,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,5	+ 1,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 3,2	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	- 0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 6,3	- 5,4	+ 4,8	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,2	- 1,7	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾	+ 2,5	- 15,3	+ 5,6	+ 6,8	+ 8,8	+ 14,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 4,4
Pflanzliche Produkte	- 2,3	- 14,7	- 1,2	- 1,5	+ 1,9	+ 17,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 3,0	+ 10,0
darunter:										
Getreide	- 6,1	- 38,0	- 6,5	- 3,4	+ 13,4	+ 63,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 10,8	+ 28,1
Handelsgewächse	+ 13,7	- 21,9	- 2,5	- 2,5	- 2,4	- 2,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 1,2	+ 1,2	+ 5,4	+ 3,3	+ 1,6	+ 4,8	+ 1,4	- 4,8	- 3,9	+ 2,0
Kartoffeln	- 31,1	- 5,2	- 2,6	- 5,2	- 5,6	+ 23,5	+ 1,2	+ 3,1	+ 12,0	+ 17,4
Tierische Produkte	+ 6,1	- 15,7	+ 10,9	+ 13,4	+ 14,1	+ 13,1	+ 2,4	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,5
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 12,8	- 7,3	- 1,6	- 0,3	- 2,2	- 2,4	+ 2,5	+ 3,9	- 1,9	+ 0,8
Milch	- 0,4	- 28,2	+ 28,9	+ 34,7	+ 40,7	+ 38,4	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,7	± 0,0
Eier	+ 7,2	+ 8,7	+ 16,9	+ 15,6	+ 11,0	+ 10,0	- 6,0	+ 0,4	- 5,1	+ 1,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾	+ 17,2	- 3,7	- 9,6	- 5,6	- 2,6	+ 1,3	- 1,4	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,3
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 22,3	- 6,0	- 13,3	- 7,6	- 3,6	+ 1,5	- 2,1	+ 0,1	+ 3,2	+ 0,4
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 16,9	- 15,4	- 9,5	+ 5,1	+ 14,2	+ 13,2	+ 5,6	+ 1,9	+ 6,5	- 1,2
Düngemittel	+ 87,4	+ 8,0	- 30,6	- 27,4	- 20,1	- 6,8	- 4,5	- 5,3	+ 8,7	- 5,2
Futtermittel	+ 22,2	- 19,6	- 17,1	- 9,1	- 5,2	+ 2,5	- 8,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 6,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
darunter:										
Material	+ 2,8	+ 5,4	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2
Bauten	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	+ 4,4	- 8,1	+ 5,7	+ 10,2	+ 12,6	+ 15,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,6
Stammholz	+ 3,7	- 5,8	+ 4,3	+ 8,7	+ 11,4	+ 13,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9
Industrieholz	+ 6,3	- 14,5	+ 10,2	+ 15,1	+ 16,6	+ 20,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 3,7

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	2005 = 100	106,8	112,7	108,0	109,2	109,9	110,4	110,4	110,7	111,1
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	106,6	112,0	108,3	108,5	109,3	109,9	110,0	110,2	110,6
ohne Energie	2005 = 100	104,2	106,7	104,3	105,9	106,2	106,3	106,7	107,0	107,2
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,8	108,4	104,4	107,3	107,5	107,6	107,8	108,1	108,3
Energie	2005 = 100	113,7	128,4	117,7	118,0	119,7	121,2	120,3	120,5	121,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,9	110,8	105,0	109,1	109,4	109,6	110,2	110,9	111,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,7	101,6	102,4	102,3	102,4	102,5	102,6	102,7	102,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	106,9	105,6	105,7	106,2	106,3	106,6	106,6	106,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	102,3	105,0	106,4	106,5	106,6	106,6	106,6	106,7	107,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	103,1	107,2	105,5	105,5	106,2	106,3	106,6	106,6	106,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	111,3	137,2	113,9	124,3	126,7	127,3	127,6	126,7	126,4
Kohle	2005 = 100	106,3	143,1	126,8	125,0	134,2	133,6	134,4	133,5	133,1
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	119,1	151,2	108,0	131,7	131,1	132,7	133,1	131,6	131,6
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	103,1	106,2	109,9	110,7	110,7	110,7	110,4	110,5	109,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,7	107,9	104,3	106,8	107,1	107,1	107,4	107,7	107,9
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	105,6	113,6	108,6	108,1	109,4	109,6	110,6	111,1	111,5
Getränke	2005 = 100	103,4	106,6	106,3	106,1	106,2	106,4	106,5	106,7	107,1
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	106,7	107,3	109,2	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5
Textilien	2005 = 100	102,6	104,2	104,7	105,4	105,7	106,0	106,4	106,7	107,2
Bekleidung	2005 = 100	100,5	101,8	102,7	103,2	103,3	103,5	103,7	104,1	104,1
Leder und Lederwaren	2005 = 100	101,7	102,4	103,2	103,7	103,9	104,1	104,3	104,3	104,7
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	114,8	111,8	106,9	111,7	112,7	113,8	114,4	114,9	115,2
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,6	107,5	102,7	104,4	105,2	105,8	106,9	107,5	108,5
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	105,7	108,3	103,9	105,7	106,7	107,1	107,8	108,3	109,2
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	99,1	98,7	96,9	93,6	93,7	93,8	93,8	93,9	94,4
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,8	126,5	103,6	122,4	121,9	120,2	118,6	120,1	120,5
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,4	125,7	102,4	121,9	121,4	119,5	117,9	119,4	119,8
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	107,0	112,4	108,7	112,3	112,9	113,1	113,2	113,6	114,1
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,2	97,9	98,8	100,5	100,5	100,5	100,4	99,3	99,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	103,0	104,9	102,9	104,2	104,8	105,2	105,4	105,4	105,5
Gummiwaren	2005 = 100	104,9	108,2	110,0	109,7	110,3	111,0	111,1	110,9	111,3
Kunststoffwaren	2005 = 100	102,5	104,2	101,2	102,9	103,5	103,9	104,1	104,1	104,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	106,8	109,7	111,3	111,1	110,7	110,6	110,8	110,8	111,3
Glas und Glaswaren	2005 = 100	111,9	112,3	109,1	108,7	107,3	106,4	107,3	107,5	109,6
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	103,6	104,5	107,5	108,6	108,3	108,3	108,3	108,2	108,3
Metalle	2005 = 100	121,1	125,2	104,7	119,1	119,4	120,0	121,6	123,5	123,2
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	117,3	130,1	97,3	112,1	112,9	114,6	115,4	116,8	114,5
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	144,8	132,8	116,0	148,6	146,5	143,6	147,1	151,8	154,4
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,7	106,6	107,1	108,2	110,5	110,7	111,1	110,9
Metallerzeugnisse	2005 = 100	106,1	109,2	108,7	108,5	108,7	108,8	109,1	109,4	109,5
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	82,0	75,5	72,8	72,0	72,0	72,1	72,1	72,0	71,7
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	103,8	105,3	105,5	106,3	106,2	106,3	106,3	106,4	107,0
Maschinen	2005 = 100	104,0	106,4	108,9	109,3	109,4	109,4	109,6	109,5	109,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	101,4	102,0	102,4	102,6	102,7	102,7	102,8	102,8	102,8
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	104,6	107,4	108,7	107,4	107,4	107,6	107,6	107,8	108,4
Möbel	2005 = 100	103,3	107,6	110,1	110,0	110,0	110,1	110,1	110,1	110,5
Waren a. n. g.	2005 = 100	102,5	104,4	106,1	107,3	107,8	107,9	107,8	107,9	108,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	114,1	128,0	121,1	116,4	118,7	120,9	120,1	120,1	121,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	114,9	129,8	122,2	117,1	119,4	121,8	121,0	120,9	122,1
Elektrischer Strom	2005 = 100	116,5	131,3	123,6	123,7	128,1	128,6	126,3	126,1	126,5
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,4	144,8	132,1	117,2	117,7	123,8	124,7	124,8	127,4
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	119,8	126,9	134,1	124,2	124,2	125,1	125,1	125,1	127,3
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	102,6	103,6	106,3	107,6	107,6	107,8	107,8	107,8	107,9

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 5,5	- 4,2	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,1	- 3,3	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
ohne Energie	+ 2,4	- 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 3,4	- 3,7	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Energie	+ 12,9	- 8,3	+ 6,7	+ 4,8	+ 6,7	+ 7,2	+ 1,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 5,2	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,9	+ 6,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,8	- 1,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,0	- 1,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 23,3	- 17,0	+ 13,5	+ 12,9	+ 12,6	+ 13,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	- 0,2
Kohle	+ 34,6	- 11,4	+ 10,2	+ 15,0	+ 10,1	+ 13,7	- 0,4	+ 0,6	- 0,7	- 0,3
Erdöl und Erdgas	+ 27,0	- 28,6	+ 23,1	+ 18,5	+ 21,4	+ 21,3	+ 1,2	+ 0,3	- 1,1	± 0,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	- 0,4	± 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	- 3,3	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Nahrungs- und Futtermittel	+ 7,6	- 4,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 3,0	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4
Getränke	+ 3,1	- 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Tabakerzeugnisse	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
Bekleidung	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0
Leder und Lederwaren	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 2,6	- 4,4	+ 8,0	+ 8,0	+ 8,2	+ 8,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,8	- 4,5	+ 4,3	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,5	- 4,1	+ 4,1	+ 4,9	+ 5,6	+ 6,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	- 1,8	- 3,0	- 2,9	- 2,6	- 1,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 13,1	- 18,1	+ 16,1	+ 9,1	+ 12,8	+ 11,4	- 1,4	- 1,3	+ 1,3	+ 0,3
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 12,8	- 18,5	+ 16,7	+ 9,7	+ 13,3	+ 11,9	- 1,6	- 1,3	+ 1,3	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	+ 5,0	- 3,3	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,3	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 1,1	+ 0,1
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,8	- 1,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Gummiwaren	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4
Kunststoffwaren	+ 1,7	- 2,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 2,7	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5
Glas und Glaswaren	+ 0,4	- 2,8	- 1,9	- 2,0	- 1,8	- 0,9	- 0,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,0
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 2,9	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Metalle	+ 3,4	- 16,4	+ 19,2	+ 17,5	+ 17,6	+ 17,9	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,6	- 0,2
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 10,9	- 25,2	+ 24,8	+ 23,8	+ 22,4	+ 21,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,2	- 2,0
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 8,3	- 12,7	+ 27,1	+ 20,9	+ 22,8	+ 25,1	- 2,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,7
Gießereierzeugnisse	+ 2,2	- 2,8	+ 5,7	+ 4,9	+ 5,7	+ 5,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2
Metallerzeugnisse	+ 2,9	- 0,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 7,9	- 3,6	- 0,8	- 0,4	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,4
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6
Maschinen	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 2,7	+ 1,2	- 1,1	- 1,1	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,6
Möbel	+ 4,2	+ 2,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,4
Waren a. n. g.	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 12,2	- 5,4	+ 4,1	+ 3,4	+ 5,1	+ 5,9	+ 1,9	- 0,7	± 0,0	+ 0,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 13,0	- 5,9	+ 4,4	+ 3,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 2,0	- 0,7	- 0,1	+ 1,0
Elektrischer Strom	+ 12,7	- 5,9	+ 3,6	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,4	- 1,8	- 0,2	+ 0,3
Erdgas (Verteilung)	+ 19,3	- 8,8	+ 6,8	+ 8,0	+ 11,1	+ 15,1	+ 5,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,1
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,9	+ 5,7	- 5,3	- 4,9	- 4,9	- 0,9	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 1,8
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	105,9	109,0	109,9	109,7	109,9	110,0	110,1	110,9	111,3
Einfamiliengebäude	2005 = 100	105,8	108,8	109,7	109,5	109,7	109,8	109,9	110,7	111,1
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	106,4	109,9	110,6	110,5	110,6	110,6	110,8	111,7	112,1
		2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Bürogebäude	2005 = 100	106,4	109,8	110,9	110,8	110,9	111,0	111,2	111,9	112,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	106,8	110,8	112,0	112,0	112,0	111,9	111,9	112,8	113,4
Straßenbau	2005 = 100	107,7	112,3	114,9	114,6	115,0	115,1	115,1	115,6	115,9
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	106,2	111,1	112,2	112,7	112,1	111,6	111,1	112,7	113,5
Ortskanäle	2005 = 100	105,6	108,8	110,7	110,4	110,8	110,8	110,9	111,2	111,5
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	105,6	108,5	110,3	110,2	110,4	110,5	111,2	111,6	112,1
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	101,8	103,2	103,8	103,7	103,7	103,9	104,3	104,4	104,8
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	2005 = 100	107,1	112,9	105,0	110,9	110,7	110,4	112,2	113,3	113,0
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	136,1	146,2	111,7	115,1	118,0	119,3	135,1	147,5	143,9
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	106,5	113,0	110,9	112,8	112,8	113,2	114,0	115,5	114,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	100,7	101,5	103,3	105,0	105,1	105,5	105,5	105,4	105,5
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	81,2	72,9	69,2	68,5	68,6	68,5	68,5	68,2	67,6
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	106,1	110,1	112,6	114,1	114,2	114,1	114,1	113,9	114,3
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	111,2	121,6	105,3	118,8	117,6	116,0	118,0	118,0	118,2
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	94,4	92,2	68,4	114,1	118,1	123,0	124,9	119,3	115,6
Güterbeförderung	2006 = 100	94,4	92,0	67,6	114,2	118,3	123,1	124,9	119,2	115,8
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	93,7	90,0	64,1	115,0	119,4	124,7	126,7	120,4	116,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	108,6	106,0	76,0	160,7	165,5	169,6	174,2	162,3	158,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	81,4	76,8	54,2	77,4	81,5	87,8	87,6	85,9	82,6
Europa	2006 = 100	98,0	99,7	86,2	89,1	89,3	92,5	93,0	92,9	92,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	99,0	102,9	91,3	93,0	93,2	96,7	97,4	97,4	97,4
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	97,0	96,5	80,7	85,0	85,2	88,1	88,3	88,2	88,1
Afrika	2006 = 100	89,1	95,9	80,5	89,1	94,2	96,5	95,3	94,2	91,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,2	104,2	91,8	103,0	107,4	109,9	107,6	106,3	105,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	93,6	77,3	85,2	90,5	92,7	91,8	90,8	87,7
Amerika	2006 = 100	76,2	66,4	41,6	71,9	76,6	79,6	82,6	80,1	80,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	90,6	112,4	81,5	123,9	131,9	135,3	139,6	135,2	134,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	71,3	50,9	28,1	54,4	58,0	60,8	63,4	61,6	62,1
Asien/Australien	2006 = 100	111,0	109,9	75,0	178,9	185,2	194,5	196,5	182,0	171,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	120,4	104,7	67,0	205,8	211,1	215,8	222,5	202,1	194,7
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	92,3	120,3	90,9	125,6	133,7	152,2	144,9	142,1	126,7
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	101,4	111,4	102,1	106,4	107,3	107,8	107,7	108,0	108,0
Personenbeförderung	2006 = 100	97,6	104,0	111,5	107,7	107,7	115,8	122,1	120,3	107,7

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4
Einfamiliengebäude	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4
Mehrfamiliengebäude	+ 3,3	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Bürogebäude	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,7	+ 1,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5
Straßenbau	+ 4,3	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3
Brücken im Straßenbau	+ 4,6	+ 1,0	- 0,5	- 1,0	± 0,0	+ 1,2	- 0,4	- 0,4	+ 1,4	+ 0,7
Ortskanäle	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	+ 5,4	- 7,0	+ 5,3	+ 6,4	+ 7,6	+ 7,7	- 0,3	+ 1,6	+ 1,0	- 0,3
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 7,4	- 23,6	+ 4,7	+ 24,3	+ 37,1	+ 38,5	+ 1,1	+ 13,2	+ 9,2	- 2,4
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 6,1	- 1,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,3	- 0,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Kommunikationstechnik	- 10,2	- 5,1	- 0,9	- 0,3	- 0,9	- 1,2	- 0,1	± 0,0	- 0,4	- 0,9
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	- 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,4
Sonstiger Großhandel	+ 9,4	- 13,4	+ 10,8	+ 10,1	+ 11,0	+ 11,1	- 1,4	+ 1,7	± 0,0	+ 0,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	- 2,3	- 25,8	+ 109,9	+ 91,6	+ 70,9	+ 58,4	+ 4,1	+ 1,5	- 4,5	- 3,1
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	- 2,5	- 26,5	+ 114,5	+ 94,9	+ 73,5	+ 60,4	+ 4,1	+ 1,5	- 4,6	- 2,9
Einkommende Linienfahrt	- 3,9	- 28,8	+ 135,7	+ 111,2	+ 84,9	+ 69,2	+ 4,4	+ 1,6	- 5,0	- 3,2
Ausgehende Linienfahrt	- 2,4	- 28,3	+ 187,9	+ 144,3	+ 103,9	+ 82,2	+ 2,5	+ 2,7	- 6,8	- 2,6
Europa	- 5,7	- 29,4	+ 82,9	+ 73,1	+ 61,8	+ 52,4	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	- 3,8
Einkommende Linienfahrt	+ 1,7	- 13,5	+ 7,6	+ 10,7	+ 10,2	+ 10,1	+ 3,6	+ 0,5	- 0,1	± 0,0
Ausgehende Linienfahrt	+ 3,9	- 11,3	+ 5,5	+ 9,2	+ 8,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,7	± 0,0	± 0,0
Afrika	- 0,5	- 16,4	+ 10,3	+ 12,6	+ 11,8	+ 11,7	+ 3,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Einkommende Linienfahrt	+ 7,6	- 16,1	+ 24,4	+ 23,1	+ 17,8	+ 15,2	+ 2,4	- 1,2	- 1,2	- 2,9
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,3	- 11,9	+ 22,2	+ 18,4	+ 13,6	+ 12,5	+ 2,3	- 2,1	- 1,2	- 1,1
Amerika	+ 7,5	- 17,4	+ 25,1	+ 24,7	+ 19,2	+ 16,3	+ 2,4	- 1,0	- 1,1	- 3,4
Einkommende Linienfahrt	- 12,9	- 37,3	+ 136,2	+ 125,7	+ 99,8	+ 88,5	+ 3,9	+ 3,8	- 3,0	+ 0,2
Ausgehende Linienfahrt	+ 24,1	- 27,5	+ 95,2	+ 92,3	+ 73,1	+ 59,5	+ 2,6	+ 3,2	- 3,2	- 0,9
Asien/Australien	- 28,6	- 44,8	+ 180,2	+ 158,8	+ 125,6	+ 116,4	+ 4,8	+ 4,3	- 2,8	+ 0,8
Einkommende Linienfahrt	- 1,0	- 31,8	+ 262,9	+ 177,9	+ 126,1	+ 95,1	+ 5,0	+ 1,0	- 7,4	- 5,5
Ausgehende Linienfahrt	- 13,0	- 36,0	+ 439,5	+ 254,3	+ 167,0	+ 125,3	+ 2,2	+ 3,1	- 9,2	- 3,7
RoRo-Fährverkehr	+ 30,3	- 24,4	+ 88,8	+ 67,7	+ 58,1	+ 38,2	+ 13,8	- 4,8	- 1,9	- 10,8
Personenbeförderung	+ 9,9	- 8,3	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	± 0,0
	+ 6,6	+ 7,2	- 1,0	- 2,8	- 4,2	- 2,4	+ 7,5	+ 5,4	- 1,5	- 10,5

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,5	98,6	99,8	100,7	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0
		2007	2008	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	96,6	93,4	91,2	89,5	89,4	89,2	89,0	88,6	88,4
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	2005 = 100	98,9	95,5	93,3	91,7	91,5	91,4	91,2	90,9	90,8
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	89,5	87,4	85,2	83,1	82,9	82,7	82,4	81,8	81,3
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Einfuhrpreise ²⁾	2005 = 100	105,1	109,9	100,5	108,4	109,4	109,2	109,4	109,7	109,5
Güter aus EU-Ländern ²⁾	2005 = 100	106,6	110,3	102,0	108,4	108,5	108,3	108,8	109,5	109,7
Güter aus Drittländern	2005 = 100	104,1	109,6	99,5	108,4	110,0	109,8	109,7	109,8	109,4
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	109,0	116,4	110,6	115,8	115,5	115,2	116,3	117,7	117,7
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	2005 = 100	104,7	109,3	99,6	107,7	108,9	108,7	108,7	109,0	108,8
Rohstoffe	2005 = 100	123,9	159,0	116,9	140,9	147,2	149,3	148,4	147,2	148,8
Halbwaren	2005 = 100	129,9	139,3	106,9	142,1	142,1	137,8	139,7	142,8	143,1
Fertigwaren ²⁾	2005 = 100	98,8	98,1	96,0	98,5	99,1	99,1	99,0	99,1	98,6
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,7	109,8	101,0	112,9	113,8	113,5	114,0	115,1	114,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	2005 = 100	94,2	91,8	90,9	90,8	91,0	91,0	90,9	90,8	90,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	105,9	105,6	108,1	108,8	108,4	108,5	108,7	108,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,7	98,5	99,0	101,0	101,8	100,9	100,9	100,7	99,7
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	104,5	108,4	107,8	110,5	111,2	110,9	111,1	111,5	111,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	122,4	159,4	112,2	137,1	142,3	142,4	141,6	140,6	142,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	107,7	115,6	107,5	119,4	116,6	115,5	117,7	120,6	120,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,7	109,4	100,1	107,4	108,6	108,4	108,5	108,7	108,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	2005 = 100	102,3	102,9	97,9	103,2	103,8	103,3	103,6	103,9	103,5
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	103,0	104,8	102,5	106,0	106,4	106,4	106,8	107,1	106,8
Güter für EU-Länder	2005 = 100	104,0	106,3	102,6	106,5	106,8	106,9	107,4	107,7	107,7
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,3	103,7	102,5	105,6	106,1	106,0	106,3	106,6	106,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	106,0	107,6	103,0	109,1	109,3	109,2	109,8	110,4	110,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,6	99,8	100,6	101,6	101,9	102,0	102,1	102,2	101,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,3	106,4	106,0	108,9	109,6	109,3	109,5	109,8	109,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,8	100,4	101,5	102,9	103,0	102,8	102,9	102,8	102,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	104,5	108,4	107,5	110,9	111,8	111,5	111,7	112,2	111,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	118,4	148,8	107,6	127,0	128,6	128,7	131,2	131,4	131,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	126,6	131,4	111,0	116,8	118,8	123,8	128,4	132,9	134,6
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,6	104,5	102,4	105,7	106,1	106,0	106,4	106,6	106,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,5	104,2	102,2	105,6	105,9	105,8	106,1	106,4	106,1

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 3,3	- 2,4	- 2,1	- 2,2	- 2,5	- 2,4	- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,2
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	- 3,4	- 2,3	- 1,8	- 1,9	- 2,2	- 2,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 2,5	- 2,7	- 3,1	- 3,5	- 3,8	- 0,2	- 0,4	- 0,7	- 0,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Einfuhrpreise²⁾	+ 4,6	- 8,6	+ 9,9	+ 8,6	+ 9,9	+ 9,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2
Güter aus EU-Ländern ²⁾	+ 3,5	- 7,5	+ 7,4	+ 6,8	+ 7,6	+ 7,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2
Güter aus Drittländern	+ 5,3	- 9,2	+ 11,5	+ 9,7	+ 11,5	+ 10,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,4
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 6,8	- 5,0	+ 6,8	+ 7,8	+ 9,2	+ 9,0	- 0,3	+ 1,0	+ 1,2	± 0,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	+ 4,4	- 8,9	+ 10,2	+ 8,6	+ 10,0	+ 9,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,3	- 0,2
Rohstoffe	+ 28,3	- 26,5	+ 32,0	+ 24,3	+ 29,7	+ 26,6	+ 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 1,1
Halbwaren	+ 7,2	- 23,3	+ 30,6	+ 24,1	+ 29,5	+ 27,1	- 3,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,2
Fertigwaren ²⁾	- 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,1	- 8,0	+ 13,7	+ 12,6	+ 13,6	+ 13,4	- 0,3	+ 0,4	+ 1,0	- 0,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	- 2,5	- 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,8	- 0,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	- 0,9	± 0,0	- 0,2	- 1,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	+ 3,7	- 0,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4	- 0,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 30,2	- 29,6	+ 30,4	+ 21,5	+ 27,9	+ 23,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	+ 1,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	+ 7,3	- 7,0	+ 14,2	+ 15,8	+ 18,1	+ 16,5	- 0,9	+ 1,9	+ 2,5	- 0,1
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 4,5	- 8,5	+ 9,3	+ 8,0	+ 9,2	+ 8,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	+ 0,6	- 4,9	+ 6,1	+ 5,7	+ 6,3	+ 5,9	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	- 2,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3
Güter für EU-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 1,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,5	- 4,3	+ 6,7	+ 6,5	+ 7,0	+ 6,9	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,0	- 0,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,7	- 0,8	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,7	- 27,7	+ 22,0	+ 20,9	+ 25,9	+ 21,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	- 15,5	+ 10,1	+ 17,9	+ 23,7	+ 27,2	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,3
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 1,9	- 2,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 1,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	38,4	38,3	38,2	38,5	38,6	38,3	38,8
Männer	Std.	39,1	39,2	38,4	38,2	38,2	38,6	38,7	38,3	38,9
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,4	38,4	38,3	38,5	38,6	38,5	38,6
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	37,1	36,8	36,7	37,3	37,5	36,9	37,9
Männer	Std.	38,7	38,7	37,1	36,8	36,7	37,4	37,5	36,8	38,0
Frauen	Std.	38,0	38,0	36,9	36,9	36,5	36,9	37,2	37,1	37,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,4	40,3	40,2	40,0	39,6	40,9	40,5	40,0	40,1
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	40,1	39,6	41,1	40,7	40,1	40,2
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,4	38,6	38,3	38,4	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,7	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9	37,6
Männer	Std.	38,5	38,5	36,6	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9	37,7
Frauen	Std.	37,9	37,9	36,7	36,7	36,2	36,7	37,0	37,0	37,4
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5	38,7
Frauen	Std.	37,5	37,7	37,9	37,8	37,8	38,0	38,0	38,0	38,0
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,2	40,3	40,1	39,9	40,1	40,2	40,2	39,9	40,2
Männer	Std.	40,3	40,4	40,3	40,0	40,3	40,4	40,3	40,1	40,4
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	38,9	39,1	39,1	39,1	38,8	39,0
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,4	36,0	39,0	39,6	39,1	35,2	39,1
Männer	Std.	39,0	39,0	38,4	35,8	39,0	39,7	39,1	35,0	39,1
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,5	38,3	38,7	38,6	38,5	38,1	38,6
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,3	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3	39,4
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6	39,5	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	38,9	39,1
Männer	Std.	39,3	39,4	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,2	39,4
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,4	38,5	38,3	38,4	38,5	38,5	38,6
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,1	40,0	40,0	40,2	40,3	39,9	40,3
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,3	40,5	40,6	40,2	40,6
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,5	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5	38,7
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,3	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,3	39,5	39,5	39,4	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	38,8	39,0	39,2	39,1	38,9	38,9
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,9	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,1	38,1	38,3	38,3	38,2	38,3
Männer	Std.	38,7	38,6	38,3	38,1	38,1	38,5	38,4	38,3	38,5
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,2	39,3	39,2	39,2	39,3	39,1	39,3
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,5	38,3	38,1	38,1	38,4	38,6	38,2	38,6
Männer	Std.	38,8	38,8	38,5	38,2	38,2	38,6	38,8	38,4	38,8
Frauen	Std.	37,7	37,9	37,9	37,7	37,7	38,0	38,1	37,8	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,2	39,2	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4	39,5	39,6	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,1	38,9	39,0	39,2	39,1	39,1	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	38,9	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,9	39,0	38,8	38,9
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,0	39,0	39,2	39,2	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7	38,5	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	17,85	18,30	18,82	18,68	18,83	18,82	18,94	19,08	19,14
Männer	EUR	18,88	19,35	19,90	19,76	19,91	19,88	20,02	20,20	20,24
Frauen	EUR	15,43	15,84	16,34	16,20	16,35	16,36	16,44	16,55	16,61
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,47	18,93	19,31	19,19	19,33	19,27	19,46	19,65	19,75
Männer	EUR	19,15	19,63	20,02	19,91	20,03	19,96	20,16	20,40	20,46
Frauen	EUR	15,13	15,50	15,87	15,74	15,88	15,87	16,01	16,12	16,26
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,36	19,00	19,61	19,33	19,91	19,43	19,76	20,00	20,48
Männer	EUR	18,37	19,00	19,63	19,34	19,95	19,44	19,78	20,01	20,51
Frauen	EUR	18,22	18,92	19,27	19,06	19,26	19,29	19,49	19,94	19,96
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	18,97	19,41	19,82	19,59	19,85	19,83	20,00	20,11	20,31
Männer	EUR	19,90	20,35	20,78	20,54	20,82	20,80	20,98	21,08	21,29
Frauen	EUR	15,03	15,38	15,75	15,61	15,77	15,75	15,89	16,00	16,13

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,0	- 1,5	- 1,5	- 1,0	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8	+ 1,3
Männer	+ 0,3	- 2,0	- 1,8	- 1,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3	- 1,0	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 0,0	- 3,6	- 3,6	- 2,6	+ 0,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,5	- 1,6	+ 2,7
Männer	+ 0,0	- 4,1	- 3,9	- 2,8	+ 0,0	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9	+ 3,3
Frauen	+ 0,0	- 2,9	- 3,1	- 1,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	+ 0,0	+ 1,3	+ 3,3	- 1,0	- 1,2	+ 0,3
Männer	- 0,2	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5	+ 3,8	- 1,0	- 1,5	+ 0,2
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,8	+ 0,3	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,0	- 4,4	- 4,4	- 3,4	+ 0,3	+ 4,2	+ 1,9	+ 0,5	- 0,3	+ 1,9
Männer	+ 0,0	- 4,9	- 4,7	- 3,6	+ 0,3	+ 4,4	+ 1,9	+ 0,5	- 0,3	+ 2,2
Frauen	+ 0,0	- 3,2	- 3,4	- 2,4	+ 0,8	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,1
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,8
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,8	+ 0,5
Baugewerbe	+ 0,0	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 2,2	+ 0,3	+ 1,5	- 1,3	- 10,0	+ 11,1
Männer	+ 0,0	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 2,2	+ 0,3	+ 1,8	- 1,5	- 10,5	+ 11,7
Frauen	+ 0,0	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,0	+ 1,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,0
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3
Männer	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0
Männer	+ 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Männer	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3
Frauen	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,9	- 2,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,4
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,8	- 2,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,5
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	23,51	24,26	24,95	24,81	25,08	24,84	25,05	24,95	25,56
Männer	EUR	24,25	25,02	25,72	25,57	25,86	25,63	25,83	25,72	26,38
Frauen	EUR	19,89	20,58	21,08	21,00	21,13	21,03	21,16	21,19	21,57
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	15,28	15,71	16,20	16,15	16,23	16,19	16,22	16,39	16,61
Männer	EUR	15,33	15,76	16,22	16,18	16,25	16,21	16,23	16,40	16,62
Frauen	EUR	14,94	15,42	16,05	15,96	16,10	16,06	16,09	16,28	16,53
Baugewerbe	EUR	15,11	15,54	15,89	15,98	15,81	15,80	16,01	16,25	16,06
Männer	EUR	15,19	15,63	15,98	16,08	15,90	15,87	16,09	16,36	16,13
Frauen	EUR	14,00	14,37	14,73	14,70	14,57	14,79	14,89	14,99	15,05
Dienstleistungsbereich	EUR	17,46	17,90	18,52	18,37	18,53	18,55	18,62	18,74	18,77
Männer	EUR	18,66	19,11	19,80	19,64	19,82	19,82	19,91	20,04	20,05
Frauen	EUR	15,51	15,93	16,46	16,32	16,47	16,50	16,56	16,66	16,71
Handel ²⁾	EUR	16,79	17,11	17,38	17,29	17,37	17,32	17,52	17,60	17,65
Männer	EUR	18,06	18,37	18,63	18,56	18,62	18,56	18,79	18,85	18,91
Frauen	EUR	14,13	14,44	14,73	14,63	14,74	14,70	14,85	14,94	14,99
Verkehr und Lagerei	EUR	14,79	15,13	15,47	15,34	15,48	15,47	15,56	15,60	15,68
Männer	EUR	14,84	15,17	15,48	15,37	15,50	15,49	15,57	15,60	15,69
Frauen	EUR	14,56	14,93	15,38	15,21	15,41	15,38	15,53	15,62	15,65
Gastgewerbe	EUR	10,80	10,97	11,06	11,06	11,08	11,00	11,12	11,25	11,22
Männer	EUR	11,86	12,00	12,08	12,04	12,12	12,03	12,12	12,27	12,23
Frauen	EUR	9,75	9,95	10,07	10,08	10,07	10,00	10,14	10,26	10,24
Information und Kommunikation	EUR	23,77	24,18	24,77	24,61	24,77	24,85	24,84	25,04	25,21
Männer	EUR	25,68	26,08	26,66	26,51	26,69	26,73	26,71	26,92	27,09
Frauen	EUR	19,12	19,47	19,96	19,85	19,92	20,03	20,05	20,20	20,33
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,07	23,90	24,39	24,38	24,32	24,37	24,49	25,15	25,36
Männer	EUR	26,09	27,07	27,60	27,60	27,53	27,58	27,71	28,48	28,69
Frauen	EUR	19,03	19,73	20,13	20,13	20,07	20,11	20,19	20,68	20,89
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	18,85	19,46	20,05	19,92	20,07	19,98	20,24	20,40	20,37
Männer	EUR	20,10	20,97	21,69	21,57	21,76	21,54	21,88	22,05	21,97
Frauen	EUR	16,99	17,31	17,75	17,59	17,71	17,78	17,91	18,07	18,10
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,21	22,89	23,49	23,35	23,53	23,50	23,58	23,68	23,76
Männer	EUR	25,23	25,92	26,59	26,42	26,61	26,65	26,70	26,78	26,83
Frauen	EUR	17,21	17,80	18,23	18,16	18,29	18,18	18,29	18,42	18,52
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,40	11,79	12,54	12,50	12,66	12,49	12,51	12,58	12,44
Männer	EUR	11,54	11,94	12,71	12,68	12,84	12,64	12,68	12,81	12,64
Frauen	EUR	11,03	11,41	12,12	12,08	12,21	12,12	12,07	12,05	11,95
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,50	16,91	17,65	17,40	17,58	17,80	17,81	17,88	17,96
Männer	EUR	17,04	17,42	18,18	17,91	18,09	18,35	18,36	18,43	18,51
Frauen	EUR	15,40	15,89	16,58	16,37	16,55	16,69	16,70	16,76	16,84
Erziehung und Unterricht	EUR	20,74	21,26	21,94	21,45	21,91	22,20	22,20	22,34	22,43
Männer	EUR	22,38	22,89	23,61	23,08	23,57	23,90	23,90	24,05	24,17
Frauen	EUR	19,13	19,65	20,29	19,85	20,27	20,53	20,53	20,66	20,71
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,43	17,76	18,34	18,16	18,36	18,39	18,46	18,34	18,50
Männer	EUR	21,24	21,64	22,33	22,08	22,33	22,40	22,49	22,21	22,44
Frauen	EUR	15,43	15,72	16,22	16,08	16,25	16,25	16,31	16,26	16,39
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	19,17	20,18	20,79	20,59	20,60	20,82	21,16	20,96	20,94
Männer	EUR	22,10	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,33	14,75	15,13	15,06	15,20	15,07	15,17	15,17	15,23
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,13	16,45	16,92	16,84	17,06	16,85	16,95	17,09	17,21
Männer	EUR	18,96	19,42	19,98	19,95	20,20	19,81	19,96	20,16	20,23
Frauen	EUR	13,37	13,58	13,99	13,87	14,06	14,00	14,04	14,17	14,31
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,8	106,2	105,2	106,2	106,4	107,0	107,3	108,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 023	3 103	3 141	3 108	3 128	3 151	3 178	3 178	3 229
Männer	EUR	3 211	3 294	3 320	3 283	3 304	3 332	3 362	3 358	3 421
Frauen	EUR	2 590	2 661	2 729	2 704	2 722	2 736	2 755	2 769	2 789
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 092	3 169	3 111	3 070	3 081	3 126	3 167	3 147	3 256
Männer	EUR	3 215	3 296	3 228	3 184	3 198	3 246	3 287	3 261	3 381
Frauen	EUR	2 498	2 558	2 543	2 524	2 516	2 546	2 586	2 599	2 651
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 222	3 326	3 428	3 356	3 423	3 457	3 480	3 475	3 572
Männer	EUR	3 235	3 337	3 442	3 367	3 437	3 471	3 496	3 484	3 586
Frauen	EUR	3 038	3 167	3 220	3 186	3 217	3 234	3 245	3 324	3 351
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 166	3 238	3 156	3 129	3 114	3 167	3 216	3 226	3 318
Männer	EUR	3 329	3 405	3 309	3 280	3 263	3 322	3 373	3 383	3 483
Frauen	EUR	2 478	2 534	2 510	2 491	2 481	2 514	2 555	2 570	2 621

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,9	- 1,0	+ 0,8	- 0,4	+ 2,4
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,0	- 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 2,6
Frauen	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,1	- 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,3	- 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3
Männer	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,3	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,3
Frauen	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,7	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,5
Baugewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	- 0,1	+ 1,3	+ 1,5	- 1,2
Männer	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	- 0,2	+ 1,4	+ 1,7	- 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3
Handel ²⁾	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,6	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,3
Männer	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2	- 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,7	- 0,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	- 0,0	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,7
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,5	- 0,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	- 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 6,4	+ 6,3	+ 4,0	+ 0,6	- 1,7	- 1,3	+ 0,2	+ 0,6	- 1,1
Männer	+ 3,5	+ 6,4	+ 6,5	+ 4,1	+ 1,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3
Frauen	+ 3,4	+ 6,2	+ 5,9	+ 3,7	- 0,2	- 2,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	+ 0,9
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2	+ 1,0
Frauen	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,3	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,6	- 0,9	- 0,1
Männer	+ 6,3	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9	- 1,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	- 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,6
Männer	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,8	- 1,8	- 0,7	+ 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,3	- 0,6	+ 3,5
Männer	+ 2,5	- 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,3	- 0,8	+ 3,7
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,8
Männer	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	- 0,3	+ 2,9
Frauen	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	- 2,5	- 2,5	- 1,1	+ 3,1	+ 6,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,9
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,7	- 1,4	+ 3,1	+ 6,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,0
Frauen	+ 2,3	- 0,9	- 1,2	+ 0,1	+ 3,2	+ 5,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 882	4 020	4 155	4 127	4 171	4 143	4 181	4 164	4 281
Männer	EUR	4 015	4 157	4 294	4 262	4 310	4 282	4 323	4 303	4 431
Frauen	EUR	3 239	3 366	3 473	3 453	3 475	3 473	3 492	3 497	3 564
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 666	2 749	2 822	2 800	2 828	2 830	2 830	2 842	2 900
Männer	EUR	2 686	2 767	2 837	2 815	2 843	2 845	2 845	2 857	2 915
Frauen	EUR	2 537	2 626	2 723	2 701	2 732	2 727	2 732	2 748	2 801
Baugewerbe	EUR	2 562	2 633	2 655	2 501	2 676	2 718	2 717	2 486	2 727
Männer	EUR	2 577	2 649	2 669	2 505	2 693	2 735	2 734	2 486	2 741
Frauen	EUR	2 358	2 421	2 467	2 448	2 447	2 480	2 492	2 481	2 527
Dienstleistungsbereich	EUR	2 979	3 060	3 161	3 132	3 158	3 168	3 185	3 198	3 211
Männer	EUR	3 207	3 292	3 401	3 370	3 398	3 407	3 427	3 440	3 454
Frauen	EUR	2 616	2 691	2 782	2 756	2 780	2 789	2 802	2 816	2 827
Handel ²⁾	EUR	2 847	2 908	2 941	2 928	2 933	2 932	2 970	2 976	3 000
Männer	EUR	3 084	3 148	3 173	3 162	3 164	3 162	3 206	3 207	3 237
Frauen	EUR	2 364	2 417	2 459	2 445	2 455	2 455	2 482	2 498	2 512
Verkehr und Lagerei	EUR	2 594	2 658	2 695	2 665	2 690	2 702	2 722	2 706	2 743
Männer	EUR	2 626	2 691	2 721	2 691	2 716	2 730	2 748	2 725	2 767
Frauen	EUR	2 447	2 509	2 575	2 547	2 573	2 577	2 603	2 615	2 632
Gastgewerbe	EUR	1 844	1 873	1 886	1 881	1 885	1 880	1 897	1 914	1 910
Männer	EUR	2 035	2 061	2 070	2 067	2 072	2 064	2 079	2 101	2 098
Frauen	EUR	1 656	1 689	1 708	1 700	1 706	1 704	1 720	1 734	1 732
Information und Kommunikation	EUR	3 997	4 079	4 165	4 139	4 162	4 177	4 184	4 212	4 249
Männer	EUR	4 336	4 419	4 502	4 474	4 501	4 513	4 520	4 548	4 584
Frauen	EUR	3 181	3 250	3 324	3 308	3 316	3 333	3 340	3 360	3 389
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 865	4 012	4 097	4 096	4 084	4 093	4 114	4 224	4 260
Männer	EUR	4 378	4 549	4 641	4 640	4 628	4 637	4 660	4 788	4 825
Frauen	EUR	3 181	3 306	3 376	3 379	3 366	3 373	3 387	3 469	3 502
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 146	3 244	3 328	3 296	3 321	3 327	3 367	3 388	3 390
Männer	EUR	3 378	3 514	3 607	3 571	3 602	3 601	3 653	3 673	3 671
Frauen	EUR	2 806	2 863	2 937	2 911	2 928	2 944	2 966	2 986	2 996
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 783	3 909	3 988	3 967	3 992	3 986	4 006	4 008	4 039
Männer	EUR	4 321	4 449	4 534	4 508	4 532	4 540	4 558	4 546	4 586
Frauen	EUR	2 906	3 013	3 073	3 064	3 083	3 063	3 083	3 102	3 120
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 906	1 975	2 086	2 068	2 093	2 085	2 098	2 090	2 084
Männer	EUR	1 944	2 013	2 124	2 105	2 133	2 121	2 140	2 138	2 130
Frauen	EUR	1 808	1 879	1 993	1 979	1 999	1 999	1 996	1 980	1 974
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 861	2 938	3 069	3 026	3 057	3 096	3 097	3 110	3 124
Männer	EUR	2 972	3 043	3 179	3 133	3 164	3 209	3 211	3 224	3 238
Frauen	EUR	2 642	2 729	2 851	2 815	2 846	2 871	2 872	2 884	2 896
Erziehung und Unterricht	EUR	3 588	3 679	3 800	3 715	3 795	3 845	3 845	3 869	3 884
Männer	EUR	3 898	3 989	4 116	4 024	4 108	4 167	4 166	4 192	4 214
Frauen	EUR	3 287	3 379	3 492	3 416	3 489	3 532	3 534	3 555	3 564
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 948	3 013	3 117	3 081	3 115	3 127	3 144	3 128	3 156
Männer	EUR	3 620	3 702	3 827	3 782	3 820	3 840	3 866	3 827	3 870
Frauen	EUR	2 599	2 655	2 744	2 715	2 745	2 753	2 764	2 756	2 778
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 246	3 422	3 529	3 482	3 489	3 543	3 599	3 556	3 562
Männer	EUR	3 742	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 428	2 500	2 560	2 545	2 575	2 552	2 569	2 563	2 581
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 720	2 773	2 857	2 835	2 876	2 849	2 868	2 880	2 906
Männer	EUR	3 224	3 298	3 393	3 378	3 424	3 370	3 398	3 420	3 441
Frauen	EUR	2 238	2 274	2 348	2 320	2 357	2 352	2 363	2 372	2 401
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,2	104,9	103,8	104,4	105,4	106,1	105,9	107,9
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,6	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,3	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,3	105,8	108,7	107,5	108,4	109,4	109,4	110,1	110,4
Männer	2005=100	102,7	106,1	109,0	107,7	108,6	109,8	109,9	110,5	110,9
Frauen	2005=100	101,3	105,2	108,0	107,3	108,0	108,4	108,5	109,3	109,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,5	106,2	109,2	108,1	108,9	109,8	110,0	110,6	111,0
Männer	2005=100	102,9	106,5	109,5	108,2	109,1	110,2	110,4	111,0	111,4
Frauen	2005=100	101,6	105,6	108,6	107,8	108,5	109,0	109,1	109,9	110,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich																																																																																																																																																																													
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr																																																																																																																																																																							
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10																																																																																																																																																																				
Verdienste und Arbeitskosten																																																																																																																																																																														
Deutschland																																																																																																																																																																														
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																																																																																																																																																																														
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Energieversorgung	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,6	- 0,7	+ 0,9	- 0,4	+ 2,8																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,8	- 0,6	+ 1,0	- 0,5	+ 3,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,9																																																																																																																																																																				
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,9																																																																																																																																																																				
Baugewerbe	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4	- 0,6	+ 1,9	+ 1,6	- 0,0	- 8,5	+ 9,7																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8	+ 1,8	+ 1,6	- 0,0	- 9,1	+ 10,3																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4	+ 1,9																																																																																																																																																																				
Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	- 0,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,3	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,4	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1																																																																																																																																																																				
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0																																																																																																																																																																				
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,1																																																																																																																																																																				
Männer	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,9	- 0,0	+ 1,4	+ 0,5	- 0,1																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3																																																																																																																																																																				
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 4,0	+ 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,6	- 0,4	- 0,3																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 1,6	- 0,1	- 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,9	+ 6,1	+ 5,8	+ 3,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,3																																																																																																																																																																				
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,3	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3																																																																																																																																																																				
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,7	- 1,0	+ 1,1																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8																																																																																																																																																																				
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,4	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6	- 1,2	+ 0,2																																																																																																																																																																				
Männer	+ 6,5	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,9	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7																																																																																																																																																																				
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9																																																																																																																																																																				
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	- 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,9	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2																																																																																																																																																																				
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste																																																																																																																																																																														
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 1,9																																																																																																																																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th rowspan="2">Gegenstand der Nachweisung</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th colspan="4">gegenüber Vorjahresmonat</th> <th colspan="4">gegenüber Vormonat</th> </tr> <tr> <th colspan="2">gegenüber Vorjahr</th> <th>juli 09</th> <th>Okt. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Apr. 10</th> <th>juli 09</th> <th>Okt. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Apr. 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</td> </tr> <tr> <td>Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,0</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,0</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 0,0</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,0</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Wochenarbeitszeit</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,0</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,0</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,0</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,0</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,0</td> <td>+ 0,0</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Stundenverdienste</td> <td>+ 3,4</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 2,4</td> <td>+ 1,8</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,0</td> <td>+ 0,6</td> <td>+ 0,3</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 3,3</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 2,6</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 1,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,5</td> <td>+ 0,4</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 3,8</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 1,9</td> <td>+ 1,4</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,7</td> <td>+ 0,2</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Monatsverdienste</td> <td>+ 3,6</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 2,3</td> <td>+ 1,9</td> <td>+ 0,8</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,5</td> <td>+ 0,4</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 3,5</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 2,6</td> <td>+ 2,1</td> <td>+ 1,0</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,5</td> <td>+ 0,4</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 3,9</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 1,9</td> <td>+ 1,6</td> <td>+ 0,5</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,7</td> <td>+ 0,3</td> </tr> </tbody> </table>											Gegenstand der Nachweisung	2008	2009	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				gegenüber Vorjahr		juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen											Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3	Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3
Gegenstand der Nachweisung	2008	2009	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat																																																																																																																																																																							
	gegenüber Vorjahr		juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10																																																																																																																																																																				
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																														
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2																																																																																																																																																																				
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4																																																																																																																																																																				
Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3																																																																																																																																																																				

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,9	38,3	38,2	38,1	38,4	38,5	38,3	38,7
Männer	Std.	39,1	39,1	38,3	38,2	38,1	38,4	38,5	38,2	38,8
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,3	38,3	38,2	38,4	38,4	38,4	38,5
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,9	36,7	36,5	37,1	37,2	36,8	37,8
Männer	Std.	38,5	38,5	36,9	36,7	36,5	37,2	37,3	36,8	37,9
Frauen	Std.	37,7	37,7	36,6	36,6	36,1	36,6	36,9	36,9	37,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,6	40,7	40,3	39,8	41,5	41,3	40,2	40,4
Männer	Std.	40,9	40,7	40,8	40,4	39,9	41,6	41,5	40,3	40,4
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	39,0	38,7	38,8	38,8	38,4	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	38,2	36,4	36,6	35,9	36,5	36,8	36,8	37,4
Männer	Std.	38,3	38,3	36,4	36,6	35,8	36,6	36,8	36,8	37,5
Frauen	Std.	37,7	37,6	36,4	36,5	35,9	36,4	36,7	36,7	37,1
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,7
Frauen	Std.	37,3	37,5	37,8	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9	37,9
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,1	40,2	40,1	39,9	40,1	40,2	40,1	40,0	40,2
Männer	Std.	40,3	40,3	40,2	40,0	40,2	40,3	40,3	40,1	40,3
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,7	38,6	38,8	38,8	38,7	38,6	38,7
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,5	36,3	39,1	39,6	39,0	35,4	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	38,5	36,2	39,1	39,7	39,1	35,2	39,1
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,3	38,2	38,4	38,3	38,3	38,1	38,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,5	39,4	39,5	39,6	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1
Männer	Std.	39,2	39,4	39,1	39,2	39,0	39,1	39,2	39,1	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,4	38,3	38,4	38,2	38,3	38,4	38,4	38,5
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,0	40,0	39,9	40,1	40,2	39,9	40,2
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,3	40,3	40,4	40,5	40,2	40,5
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5	38,4	38,6
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,2	39,1	39,1	39,0	39,2	39,2	39,1	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,4	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,9	38,7	38,8	39,1	38,9	38,8	38,8
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2	38,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,2	38,2	38,4	38,4	38,3	38,4
Männer	Std.	38,8	38,7	38,3	38,2	38,2	38,6	38,5	38,4	38,5
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	38,9	39,1
Männer	Std.	39,4	39,4	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,0	39,3
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,0	37,9	38,4	38,5	38,2	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,4	38,1	38,1	38,6	38,8	38,4	38,8
Frauen	Std.	37,6	37,8	37,7	37,6	37,5	37,8	37,9	37,7	37,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	39,1	39,2
Männer	Std.	39,1	39,3	39,4	39,3	39,3	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9	38,9	38,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	38,9	39,0	38,8	38,9	39,1	39,0	38,9	39,0
Männer	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,3	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9	38,7	38,8
Männer	Std.	39,1	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,2	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,4	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,54	18,99	19,51	19,35	19,53	19,52	19,64	19,75	19,84
Männer	EUR	19,62	20,09	20,64	20,48	20,67	20,64	20,78	20,92	21,00
Frauen	EUR	15,87	16,25	16,75	16,60	16,77	16,78	16,86	16,95	17,03
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,38	19,87	20,27	20,11	20,30	20,24	20,44	20,60	20,75
Männer	EUR	20,05	20,55	20,95	20,80	20,98	20,92	21,12	21,31	21,43
Frauen	EUR	15,96	16,37	16,78	16,62	16,80	16,78	16,95	17,04	17,20
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,76	19,44	20,01	19,72	20,40	19,80	20,13	20,40	20,95
Männer	EUR	18,78	19,45	20,03	19,74	20,44	19,81	20,15	20,40	20,98
Frauen	EUR	18,46	19,23	19,51	19,30	19,49	19,54	19,71	20,27	20,34
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,29	20,75	20,49	20,79	20,77	20,96	21,05	21,28
Männer	EUR	20,69	21,18	21,65	21,37	21,70	21,68	21,87	21,96	22,19
Frauen	EUR	15,89	16,28	16,70	16,52	16,72	16,70	16,87	16,97	17,13

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 1,5	- 1,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 1,0
Männer	± 0,0	- 2,0	- 2,0	- 1,5	± 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,9	- 3,6	- 2,9	+ 0,3	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,3	- 1,1	+ 2,7
Männer	± 0,0	- 4,2	- 3,9	- 3,1	+ 0,3	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,3	- 1,3	+ 3,0
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 3,2	- 2,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	+ 1,5	+ 4,3	- 0,5	- 2,7	+ 0,5
Männer	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3	+ 4,3	- 0,2	- 2,9	+ 0,2
Frauen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 1,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,7	- 4,7	- 3,4	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,8	± 0,0	+ 1,6
Männer	± 0,0	- 5,0	- 4,7	- 3,7	+ 0,5	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,5	± 0,0	+ 1,9
Frauen	- 0,3	- 3,2	- 3,4	- 2,4	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0	+ 1,1
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	± 0,0	- 1,3	- 0,3	- 0,5	- 2,5	- 0,3	+ 1,3	- 1,5	- 9,2	+ 10,2
Männer	± 0,0	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 2,8	± 0,0	+ 1,5	- 1,5	- 10,0	+ 11,1
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,8
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,2	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 1,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,8
Männer	± 0,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	- 0,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7
Männer	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 2,7	- 2,9	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,7
Männer	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,6	+ 3,3	+ 2,6	- 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,8
Frauen	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 5,0	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1
Männer	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,14	24,87	25,55	25,43	25,70	25,45	25,61	25,49	26,18
Männer	EUR	24,77	25,54	26,24	26,10	26,40	26,16	26,32	26,18	26,92
Frauen	EUR	20,43	21,08	21,51	21,50	21,57	21,43	21,55	21,58	22,04
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	16,18	16,64	17,12	17,11	17,14	17,12	17,11	17,19	17,45
Männer	EUR	16,19	16,65	17,11	17,12	17,13	17,12	17,09	17,18	17,43
Frauen	EUR	16,10	16,54	17,17	17,09	17,19	17,19	17,22	17,27	17,60
Baugewerbe	EUR	16,06	16,47	16,70	16,76	16,62	16,63	16,79	17,02	16,88
Männer	EUR	16,16	16,56	16,78	16,86	16,71	16,71	16,87	17,13	16,96
Frauen	EUR	14,76	15,17	15,55	15,49	15,45	15,57	15,67	15,71	15,75
Dienstleistungsbereich	EUR	18,00	18,43	19,04	18,89	19,06	19,08	19,16	19,25	19,30
Männer	EUR	19,26	19,71	20,39	20,23	20,42	20,42	20,51	20,61	20,65
Frauen	EUR	15,84	16,22	16,75	16,60	16,76	16,78	16,84	16,92	16,99
Handel ²⁾	EUR	17,37	17,69	17,96	17,86	17,96	17,90	18,12	18,19	18,25
Männer	EUR	18,70	19,01	19,26	19,17	19,25	19,19	19,44	19,49	19,56
Frauen	EUR	14,58	14,88	15,17	15,06	15,19	15,14	15,30	15,40	15,44
Verkehr und Lagerei	EUR	15,38	15,71	16,05	15,88	16,06	16,07	16,18	16,14	16,26
Männer	EUR	15,49	15,81	16,12	15,96	16,13	16,15	16,25	16,20	16,33
Frauen	EUR	14,81	15,20	15,66	15,47	15,69	15,65	15,83	15,88	15,92
Gastgewerbe	EUR	11,22	11,43	11,53	11,49	11,57	11,49	11,57	11,70	11,70
Männer	EUR	12,21	12,39	12,47	12,41	12,53	12,42	12,51	12,65	12,64
Frauen	EUR	10,15	10,40	10,54	10,51	10,57	10,51	10,58	10,70	10,72
Information und Kommunikation	EUR	24,40	24,77	25,32	25,16	25,34	25,42	25,38	25,61	25,78
Männer	EUR	26,24	26,61	27,15	26,98	27,18	27,24	27,20	27,42	27,58
Frauen	EUR	19,72	20,04	20,50	20,38	20,49	20,59	20,53	20,76	20,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,46	24,33	24,83	24,83	24,77	24,81	24,94	25,60	25,83
Männer	EUR	26,38	27,39	27,94	27,93	27,87	27,92	28,05	28,83	29,06
Frauen	EUR	19,32	20,04	20,45	20,46	20,39	20,44	20,51	21,01	21,22
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,60	20,23	20,80	20,65	20,81	20,75	21,01	21,20	21,16
Männer	EUR	20,96	21,89	22,56	22,41	22,62	22,44	22,77	22,97	22,88
Frauen	EUR	17,34	17,62	18,04	17,87	17,98	18,08	18,23	18,42	18,46
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,93	23,67	24,31	24,15	24,38	24,30	24,41	24,49	24,61
Männer	EUR	26,06	26,84	27,60	27,38	27,68	27,62	27,72	27,74	27,90
Frauen	EUR	17,73	18,34	18,76	18,69	18,81	18,71	18,82	18,96	19,04
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,86	12,31	13,13	13,08	13,26	13,08	13,08	13,11	12,99
Männer	EUR	12,07	12,52	13,36	13,34	13,52	13,28	13,31	13,40	13,26
Frauen	EUR	11,33	11,76	12,55	12,47	12,65	12,57	12,52	12,43	12,35
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,75	17,10	17,81	17,55	17,75	17,96	17,96	17,99	18,08
Männer	EUR	17,27	17,61	18,36	18,09	18,28	18,53	18,54	18,57	18,66
Frauen	EUR	15,52	15,87	16,50	16,28	16,48	16,61	16,61	16,64	16,72
Erziehung und Unterricht	EUR	20,91	21,28	21,95	21,46	21,92	22,22	22,21	22,29	22,43
Männer	EUR	22,55	22,95	23,67	23,14	23,63	23,96	23,95	24,05	24,26
Frauen	EUR	19,16	19,48	20,11	19,67	20,09	20,35	20,35	20,41	20,56
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,78	18,07	18,66	18,48	18,68	18,71	18,78	18,66	18,83
Männer	EUR	21,48	21,82	22,50	22,25	22,51	22,57	22,65	22,37	22,62
Frauen	EUR	15,71	15,97	16,49	16,34	16,51	16,51	16,57	16,52	16,66
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,23	21,38	22,11	21,83	21,78	22,21	22,61	22,24	/
Männer	EUR	23,21	24,82	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,83	15,22	15,60	15,54	15,68	15,53	15,65	15,53	15,59
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,93	17,28	17,79	17,70	17,93	17,72	17,80	17,95	18,06
Männer	EUR	19,67	20,20	20,82	20,77	21,05	20,66	20,79	21,02	21,06
Frauen	EUR	14,05	14,25	14,67	14,55	14,74	14,68	14,71	14,84	14,99
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,7	106,0	105,0	106,1	106,3	106,8	107,1	108,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 134	3 213	3 248	3 214	3 234	3 258	3 286	3 286	3 340
Männer	EUR	3 329	3 413	3 436	3 399	3 419	3 449	3 480	3 476	3 542
Frauen	EUR	2 657	2 724	2 791	2 765	2 783	2 797	2 817	2 829	2 853
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 232	3 312	3 248	3 207	3 215	3 264	3 308	3 291	3 404
Männer	EUR	3 354	3 437	3 363	3 318	3 329	3 381	3 425	3 403	3 525
Frauen	EUR	2 617	2 681	2 666	2 645	2 638	2 669	2 715	2 729	2 784
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 324	3 428	3 542	3 458	3 529	3 569	3 616	3 567	3 674
Männer	EUR	3 334	3 438	3 554	3 466	3 541	3 582	3 631	3 576	3 687
Frauen	EUR	3 117	3 244	3 290	3 269	3 278	3 292	3 321	3 384	3 414
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 291	3 369	3 285	3 255	3 239	3 297	3 351	3 363	3 460
Männer	EUR	3 447	3 528	3 429	3 398	3 380	3 444	3 499	3 510	3 616
Frauen	EUR	2 601	2 662	2 640	2 618	2 609	2 644	2 691	2 707	2 762

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	- 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 2,7
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 2,8
Frauen	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5
Männer	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 2,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9
Baugewerbe	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	± 0,0	+ 1,0	+ 1,5	- 1,0
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	- 0,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,6	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,1	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1	± 0,0
Männer	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,9	- 0,9	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,4	- 0,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 0,7
Männer	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,6	+ 0,9
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,8
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,7	- 0,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,2
Männer	+ 4,4	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,1	- 0,8	+ 1,5	+ 0,9	- 0,4
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 6,7	+ 6,6	+ 3,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,4	± 0,0	+ 0,2	- 0,9
Männer	+ 3,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 3,8	+ 0,4	- 1,9	- 1,8	+ 0,2	+ 0,7	- 1,0
Frauen	+ 3,8	+ 6,7	+ 6,5	+ 4,2	- 0,3	- 2,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,1	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Männer	+ 1,8	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Frauen	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 0,9
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2	+ 1,1
Frauen	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	± 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,7	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,5	+ 1,9	/	+ 2,0	+ 1,8	- 1,6	/
Männer	+ 6,9	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 1,0	+ 0,8	- 0,8	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,7	- 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6
Männer	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2
Frauen	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,9	± 0,0	+ 1,6
Männer	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,9	- 1,9	- 0,7	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,5	+ 1,3	- 0,5	+ 3,4
Männer	+ 2,5	- 2,2	- 2,1	- 0,9	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,6	+ 1,3	- 0,6	+ 3,6
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 1,1	+ 1,3	- 1,4	+ 3,0
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,4	- 1,5	+ 3,1
Frauen	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,5	- 2,4	- 1,0	+ 3,3	+ 6,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,9
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,6	- 1,2	+ 3,3	+ 7,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 3,0
Frauen	+ 2,3	- 0,8	- 1,2	+ 0,3	+ 3,4	+ 5,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 982	4 117	4 255	4 230	4 275	4 241	4 275	4 254	4 385
Männer	EUR	4 099	4 240	4 381	4 351	4 402	4 369	4 403	4 380	4 520
Frauen	EUR	3 313	3 432	3 534	3 527	3 538	3 524	3 546	3 552	3 633
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 818	2 904	2 980	2 964	2 985	2 988	2 982	2 984	3 044
Männer	EUR	2 832	2 918	2 991	2 977	2 996	2 999	2 992	2 995	3 055
Frauen	EUR	2 708	2 788	2 889	2 864	2 895	2 898	2 897	2 894	2 957
Baugewerbe	EUR	2 723	2 787	2 794	2 643	2 821	2 861	2 846	2 622	2 862
Männer	EUR	2 741	2 805	2 809	2 648	2 839	2 881	2 863	2 623	2 879
Frauen	EUR	2 478	2 542	2 589	2 573	2 581	2 594	2 606	2 602	2 632
Dienstleistungsbereich	EUR	3 069	3 148	3 248	3 219	3 246	3 255	3 272	3 283	3 300
Männer	EUR	3 307	3 392	3 500	3 469	3 498	3 506	3 527	3 537	3 555
Frauen	EUR	2 669	2 737	2 826	2 800	2 825	2 833	2 846	2 857	2 872
Handel ²⁾	EUR	2 942	3 003	3 034	3 020	3 026	3 024	3 065	3 074	3 097
Männer	EUR	3 188	3 252	3 275	3 263	3 266	3 263	3 310	3 314	3 343
Frauen	EUR	2 434	2 486	2 527	2 512	2 523	2 522	2 552	2 570	2 583
Verkehr und Lagerei	EUR	2 694	2 758	2 792	2 758	2 786	2 800	2 824	2 801	2 841
Männer	EUR	2 738	2 802	2 829	2 794	2 822	2 839	2 861	2 832	2 875
Frauen	EUR	2 485	2 549	2 613	2 583	2 611	2 615	2 645	2 653	2 672
Gastgewerbe	EUR	1 913	1 947	1 960	1 950	1 963	1 959	1 970	1 987	1 988
Männer	EUR	2 093	2 125	2 133	2 127	2 137	2 127	2 141	2 163	2 165
Frauen	EUR	1 722	1 760	1 781	1 766	1 782	1 783	1 790	1 805	1 808
Information und Kommunikation	EUR	4 102	4 175	4 255	4 228	4 255	4 268	4 271	4 307	4 342
Männer	EUR	4 431	4 506	4 582	4 553	4 583	4 594	4 599	4 633	4 666
Frauen	EUR	3 275	3 336	3 406	3 391	3 405	3 417	3 411	3 447	3 479
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 927	4 081	4 167	4 166	4 154	4 162	4 185	4 295	4 334
Männer	EUR	4 425	4 600	4 694	4 692	4 681	4 691	4 715	4 842	4 883
Frauen	EUR	3 224	3 353	3 424	3 427	3 412	3 421	3 434	3 517	3 551
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 283	3 383	3 461	3 426	3 452	3 463	3 504	3 527	3 531
Männer	EUR	3 533	3 679	3 759	3 715	3 751	3 760	3 809	3 832	3 831
Frauen	EUR	2 875	2 925	2 995	2 970	2 985	3 000	3 027	3 049	3 064
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 903	4 036	4 120	4 099	4 131	4 114	4 139	4 142	4 178
Männer	EUR	4 459	4 600	4 697	4 666	4 706	4 695	4 720	4 707	4 763
Frauen	EUR	2 990	3 100	3 158	3 150	3 167	3 147	3 168	3 189	3 203
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 980	2 056	2 178	2 158	2 185	2 179	2 190	2 175	2 172
Männer	EUR	2 032	2 106	2 229	2 209	2 238	2 226	2 243	2 237	2 232
Frauen	EUR	1 851	1 930	2 058	2 039	2 063	2 067	2 064	2 036	2 033
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 906	2 972	3 100	3 056	3 090	3 128	3 128	3 134	3 149
Männer	EUR	3 011	3 077	3 213	3 165	3 199	3 243	3 243	3 249	3 265
Frauen	EUR	2 662	2 726	2 839	2 803	2 836	2 859	2 860	2 865	2 879
Erziehung und Unterricht	EUR	3 647	3 712	3 833	3 747	3 828	3 879	3 878	3 892	3 921
Männer	EUR	3 943	4 015	4 142	4 049	4 135	4 193	4 192	4 208	4 240
Frauen	EUR	3 331	3 390	3 502	3 425	3 499	3 544	3 543	3 555	3 580
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 998	3 055	3 162	3 126	3 160	3 172	3 189	3 173	3 204
Männer	EUR	3 651	3 725	3 848	3 803	3 843	3 861	3 886	3 847	3 896
Frauen	EUR	2 636	2 685	2 778	2 748	2 778	2 786	2 800	2 791	2 815
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 417	3 619	3 744	3 685	3 683	3 772	3 834	3 762	/
Männer	EUR	3 924	4 209	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 565	2 625	2 609	2 638	2 617	2 636	2 609	2 624
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 854	2 909	2 997	2 974	3 018	2 990	3 007	3 022	3 049
Männer	EUR	3 342	3 424	3 531	3 512	3 567	3 510	3 536	3 564	3 581
Frauen	EUR	2 348	2 382	2 456	2 429	2 464	2 461	2 469	2 481	2 512
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,1	104,7	103,6	104,1	105,1	105,8	105,7	107,8
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,4	105,6	108,4	107,3	108,1	109,2	109,2	109,8	110,1
Männer	2005=100	102,8	106,0	108,8	107,5	108,4	109,7	109,8	110,3	110,7
Frauen	2005=100	101,3	104,7	107,5	106,7	107,4	107,9	107,9	108,7	108,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,6	106,0	109,0	107,8	108,6	109,6	109,8	110,4	110,7
Männer	2005=100	103,0	106,4	109,3	108,0	108,9	110,1	110,2	110,8	111,2
Frauen	2005=100	101,7	105,2	108,1	107,4	108,0	108,5	108,6	109,4	109,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,6	- 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 3,1
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,7	- 0,7	+ 0,8	- 0,5	+ 3,2
Frauen	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 2,7	- 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,3
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0
Frauen	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,2
Baugewerbe	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,8	+ 1,5	+ 1,4	- 0,5	- 7,9	+ 9,2
Männer	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,9	+ 1,4	+ 1,5	- 0,6	- 8,4	+ 9,8
Frauen	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	+ 1,2
Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,4	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4	- 0,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5
Verkehr und Lagerei	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,4
Männer	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,8	- 1,0	+ 1,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1
Männer	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 1,7	+ 1,3	- 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1
Frauen	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,4	- 0,2	+ 1,1	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 0,9
Männer	+ 4,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8
Frauen	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1
Männer	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,6	- 0,0
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9
Männer	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 1,2
Frauen	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	- 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 5,9	+ 6,0	+ 3,9	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,1
Männer	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 3,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,2
Frauen	+ 4,3	+ 6,6	+ 6,4	+ 4,3	- 0,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 1,4	- 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,3	- 0,0	+ 0,4	+ 0,7
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 1,0	+ 1,3
Frauen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,9	+ 3,5	+ 4,8	+ 2,7	+ 2,1	/	+ 2,4	+ 1,6	- 1,9	/
Männer	+ 7,3	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,5	± 0,0	- 0,5	- 0,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,0
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,6	39,0	38,7	39,0	39,3	39,3	38,6	39,3
Männer	Std.	39,7	39,8	39,1	38,6	39,0	39,4	39,4	38,4	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	38,9	39,1
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,6	38,3	37,6	38,2	38,8	38,8	37,4	39,1
Männer	Std.	39,6	39,6	38,3	37,4	38,2	38,8	38,8	37,1	39,1
Frauen	Std.	39,2	39,4	38,3	38,1	38,0	38,5	38,7	38,3	38,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,6	39,0	38,2	38,4	38,5	38,7	37,2	38,8	39,3
Männer	Std.	38,8	39,2	38,3	38,5	38,6	38,8	37,2	38,9	39,4
Frauen	Std.	37,6	38,0	37,9	37,7	38,0	38,3	37,6	38,3	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	38,2	38,1	37,9	38,4	38,5	38,0	38,9
Männer	Std.	39,9	39,9	38,2	38,2	37,9	38,4	38,5	38,0	39,0
Frauen	Std.	39,3	39,4	38,2	38,0	37,8	38,3	38,6	38,2	38,8
Energieversorgung	Std.	38,2	38,3	38,4	38,2	38,3	38,5	38,5	38,4	38,6
Männer	Std.	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,6	38,6	38,5	38,7
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,3	38,1	38,1	38,5	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,4	40,5	40,2	40,0	40,1	40,5	40,3	39,8	40,3
Männer	Std.	40,5	40,7	40,4	40,1	40,3	40,7	40,5	39,9	40,4
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7	39,3	39,6
Baugewerbe	Std.	39,0	39,1	38,2	35,0	38,6	39,7	39,3	34,3	39,3
Männer	Std.	39,0	39,1	38,1	34,8	38,6	39,7	39,3	34,0	39,3
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,2	38,7	39,3	39,5	39,4	37,9	39,3
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,6	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6	39,3	39,5
Männer	Std.	39,8	39,9	39,8	39,7	39,8	39,9	39,9	39,5	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1
Handel ²⁾	Std.	39,5	39,7	39,5	39,4	39,5	39,7	39,6	39,2	39,5
Männer	Std.	39,7	40,0	39,8	39,6	39,7	39,9	39,9	39,3	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,1	39,0	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,5	40,4	40,0	40,3	40,7	40,7	39,7	40,6
Männer	Std.	40,9	40,9	40,8	40,3	40,7	41,1	41,1	40,0	40,9
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9	39,1	39,1	38,9	39,1
Gastgewerbe	Std.	39,5	39,8	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8	39,4	39,6
Männer	Std.	39,8	40,0	40,0	39,9	39,9	40,0	40,1	39,8	39,9
Frauen	Std.	39,4	39,6	39,6	39,4	39,7	39,7	39,6	39,1	39,4
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,2	39,1	39,0	38,9	39,2	39,4	38,8	39,0
Männer	Std.	38,8	39,2	39,1	39,0	38,9	39,3	39,5	38,7	39,1
Frauen	Std.	38,7	39,1	39,1	39,0	39,0	39,2	39,2	38,9	38,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,9	37,8	37,7	37,7	37,9	37,9	37,9	37,9
Männer	Std.	38,2	38,1	37,9	37,8	37,7	38,1	38,0	38,1	38,1
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,7	37,6	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,8	39,6	39,5	39,5	39,6	39,7	39,2	39,5
Männer	Std.	39,8	40,1	39,8	39,7	39,7	39,8	40,0	39,3	39,6
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,2	39,2	39,1	39,3	39,3	39,1	39,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	38,8	38,6	38,7	38,8	39,0	38,5	38,9
Männer	Std.	39,1	39,2	38,9	38,8	38,8	38,9	39,1	38,4	39,0
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,2	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9
Frauen	Std.	37,5	37,5	37,6	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	39,9	40,0	40,0	39,9	39,9	40,0	40,0	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,7	39,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,4	39,2	39,2	39,5	39,6	39,5	39,6
Männer	Std.	39,2	39,1	39,1	38,9	38,8	39,4	39,5	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,6	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,4	39,2	39,6	39,4	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,7	39,0	39,1	38,9	39,1	39,2	39,3	38,8	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	13,67	14,14	14,66	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91
Männer	EUR	13,87	14,31	14,83	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09
Frauen	EUR	13,33	13,85	14,37	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61
Produzierendes Gewerbe	EUR	12,86	13,26	13,59	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98	14,91
Männer	EUR	13,30	13,74	14,10	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19	15,09
Frauen	EUR	11,19	11,45	11,67	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64	14,61
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,40	16,94	17,86	13,53	13,56	13,52	13,73	13,81	13,84
Männer	EUR	16,18	16,73	17,73	14,06	14,07	14,01	14,26	14,37	14,35
Frauen	EUR	17,82	18,39	18,90	11,62	11,67	11,66	11,74	11,85	11,91
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	12,78	13,12	13,30	17,62	17,90	17,84	18,12	18,31	18,45
Männer	EUR	13,53	13,89	14,08	17,48	17,76	17,70	17,98	18,17	18,34
Frauen	EUR	10,59	10,84	11,01	18,68	18,91	18,89	19,12	19,38	19,32

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 1,8	+ 1,8
Männer	+ 0,3	- 1,8	- 1,5	- 1,3	- 0,5	+ 1,3	+ 1,0	± 0,0	- 2,5	+ 2,9
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 3,3	- 3,0	- 2,3	- 0,5	+ 2,4	+ 1,6	± 0,0	- 3,6	+ 4,5
Männer	± 0,0	- 3,3	- 3,2	- 2,3	- 0,8	+ 2,4	+ 1,6	± 0,0	- 4,4	+ 5,4
Frauen	+ 0,5	- 2,8	- 2,5	- 1,5	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,0	- 2,1	- 1,3	- 5,1	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5	- 3,9	+ 4,3	+ 1,3
Männer	+ 1,0	- 2,3	- 1,5	- 5,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5	- 4,1	+ 4,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,8	- 1,8	+ 1,9	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 4,0	- 3,8	- 3,0	- 0,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,3	+ 2,4
Männer	± 0,0	- 4,3	- 4,2	- 3,3	- 0,5	+ 2,9	+ 1,3	+ 0,3	- 1,3	+ 2,6
Frauen	+ 0,3	- 3,0	- 3,0	- 2,0	+ 0,5	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,8	- 1,0	+ 1,6
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	± 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5	- 1,2	+ 1,3
Männer	+ 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,3
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 1,0	+ 0,8
Baugewerbe	+ 0,3	- 2,3	- 1,2	- 0,5	- 2,0	+ 1,8	+ 2,8	- 1,0	- 12,7	+ 14,6
Männer	+ 0,3	- 2,6	- 1,5	- 0,5	- 2,3	+ 1,8	+ 2,8	- 1,0	- 13,5	+ 15,6
Frauen	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 2,1	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 3,8	+ 3,7
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,8
Männer	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 1,5	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Verkehr und Lagerei	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0	- 2,5	+ 2,3
Männer	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	- 2,7	+ 2,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	± 0,0	- 0,3	- 1,3	+ 0,8
Information und Kommunikation	+ 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5
Männer	+ 1,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 2,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,8
Männer	+ 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,8
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,3	+ 1,0
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5
Männer	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	- 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,9	+ 3,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8
Männer	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,5	+ 6,1	+ 3,9	+ 3,3	- 0,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,2	- 0,1	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	19,89	20,75	21,53	21,20	21,48	21,60	21,83	21,87	22,01
Männer	EUR	20,55	21,44	22,21	21,88	22,12	22,28	22,56	22,60	22,76
Frauen	EUR	18,36	19,07	19,80	19,49	19,83	19,89	20,00	20,04	20,14
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	12,59	13,00	13,38	13,29	13,46	13,34	13,44	13,85	13,97
Männer	EUR	12,48	12,85	13,19	13,10	13,27	13,15	13,27	13,67	13,81
Frauen	EUR	13,04	13,63	14,16	14,10	14,24	14,13	14,18	14,59	14,67
Baugewerbe	EUR	11,94	12,44	13,10	13,14	12,92	12,91	13,41	13,29	13,13
Männer	EUR	11,98	12,48	13,17	13,23	13,01	12,97	13,49	13,37	13,18
Frauen	EUR	11,50	11,84	12,09	12,13	11,94	12,08	12,25	12,41	12,53
Dienstleistungsbereich	EUR	14,17	14,70	15,32	15,20	15,29	15,35	15,43	15,67	15,57
Männer	EUR	14,38	14,85	15,50	15,38	15,46	15,53	15,61	15,90	15,76
Frauen	EUR	13,93	14,54	15,11	14,99	15,09	15,14	15,22	15,41	15,35
Handel ²⁾	EUR	12,05	12,32	12,53	12,50	12,50	12,51	12,60	12,59	12,66
Männer	EUR	12,72	12,96	13,15	13,12	13,12	13,13	13,24	13,20	13,30
Frauen	EUR	10,81	11,12	11,36	11,37	11,31	11,34	11,40	11,45	11,48
Verkehr und Lagerei	EUR	11,97	12,31	12,58	12,64	12,64	12,51	12,53	12,83	12,75
Männer	EUR	11,56	11,92	12,16	12,24	12,22	12,09	12,11	12,41	12,33
Frauen	EUR	13,59	13,85	14,24	14,18	14,28	14,21	14,28	14,52	14,49
Gastgewerbe	EUR	8,52	8,60	8,69	8,75	8,64	8,58	8,79	8,92	8,84
Männer	EUR	9,35	9,40	9,50	9,53	9,48	9,47	9,54	9,73	9,63
Frauen	EUR	7,97	8,06	8,15	8,21	8,10	8,03	8,29	8,38	8,32
Information und Kommunikation	EUR	17,40	17,62	18,35	18,11	18,16	18,36	18,75	18,53	18,60
Männer	EUR	19,07	19,30	20,10	19,90	20,03	20,14	20,32	20,33	20,44
Frauen	EUR	14,71	14,91	15,44	15,20	15,11	15,38	16,07	15,42	15,44
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	17,89	18,57	18,99	18,94	18,94	18,96	19,12	19,74	19,78
Männer	EUR	20,15	20,93	21,40	21,37	21,32	21,35	21,53	22,39	22,24
Frauen	EUR	16,53	17,15	17,48	17,45	17,46	17,45	17,58	18,00	18,15
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,10	16,59	17,13	17,06	17,19	17,06	17,21	17,23	17,21
Männer	EUR	16,17	16,79	17,40	17,39	17,52	17,21	17,47	17,46	17,42
Frauen	EUR	16,02	16,39	16,88	16,76	16,89	16,91	16,97	17,01	17,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,40	16,81	17,10	16,97	16,90	17,33	17,20	17,21	17,25
Männer	EUR	18,43	18,70	18,86	18,74	18,47	19,25	18,98	19,03	18,86
Frauen	EUR	13,21	13,61	14,07	13,99	14,13	14,06	14,11	14,17	14,34
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	8,93	9,18	9,60	9,55	9,63	9,59	9,62	9,74	9,63
Männer	EUR	8,79	9,08	9,51	9,42	9,53	9,52	9,57	9,71	9,60
Frauen	EUR	9,33	9,47	9,82	9,91	9,87	9,79	9,73	9,82	9,70
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	15,36	16,09	16,91	16,69	16,81	17,05	17,09	17,34	17,38
Männer	EUR	15,63	16,22	17,02	16,78	16,88	17,19	17,24	17,55	17,59
Frauen	EUR	15,08	15,94	16,80	16,60	16,74	16,91	16,94	17,12	17,16
Erziehung und Unterricht	EUR	19,70	21,13	21,86	21,40	21,82	22,08	22,13	22,61	22,24
Männer	EUR	20,93	22,36	23,11	22,62	23,05	23,36	23,41	24,05	23,66
Frauen	EUR	18,99	20,42	21,14	20,70	21,11	21,35	21,39	21,79	21,43
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	15,59	16,15	16,66	16,49	16,66	16,71	16,76	16,69	16,76
Männer	EUR	19,56	20,34	21,14	20,91	21,06	21,20	21,38	21,11	21,13
Frauen	EUR	14,16	14,63	15,02	14,89	15,06	15,08	15,07	15,04	15,11
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,19	15,65	15,81	15,90	16,21	15,45	15,66	15,98	16,00
Männer	EUR	17,16	17,58	17,58	17,78	18,24	16,97	17,29	17,60	17,59
Frauen	EUR	12,88	13,38	13,73	13,68	13,80	13,69	13,75	14,08	14,11
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,10	11,30	11,67	11,52	11,72	11,66	11,79	11,85	12,03
Männer	EUR	12,82	12,95	13,29	13,23	13,34	13,19	13,42	13,43	13,68
Frauen	EUR	10,09	10,29	10,64	10,45	10,69	10,68	10,74	10,83	10,99
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	100,9	104,5	107,6	106,6	107,3	107,8	108,5	109,1	109,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 344	2 431	2 486	2 448	2 477	2 499	2 522	2 511	2 549
Männer	EUR	2 392	2 474	2 519	2 473	2 508	2 533	2 560	2 533	2 589
Frauen	EUR	2 263	2 357	2 432	2 407	2 424	2 440	2 456	2 475	2 481
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 209	2 280	2 262	2 209	2 249	2 277	2 314	2 243	2 350
Männer	EUR	2 289	2 366	2 347	2 285	2 335	2 365	2 404	2 318	2 440
Frauen	EUR	1 908	1 959	1 944	1 925	1 928	1 949	1 973	1 970	2 012
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 751	2 874	2 968	2 940	2 997	3 002	2 931	3 090	3 149
Männer	EUR	2 726	2 850	2 948	2 923	2 980	2 983	2 906	3 071	3 136
Frauen	EUR	2 910	3 040	3 112	3 061	3 125	3 143	3 121	3 226	3 247
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 207	2 265	2 208	2 189	2 189	2 212	2 244	2 227	2 298
Männer	EUR	2 345	2 407	2 340	2 318	2 320	2 344	2 378	2 356	2 437
Frauen	EUR	1 809	1 855	1 826	1 810	1 808	1 830	1 857	1 855	1 894

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,6
Männer	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,8	- 0,9	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,9
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,1	- 0,9	+ 0,9	+ 3,0	+ 1,0
Frauen	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,0	- 0,8	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,5
Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,3	+ 4,8	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 3,9	- 0,9	- 1,2
Männer	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,3	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	+ 4,0	- 0,9	- 1,4
Frauen	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 4,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	- 0,6
Männer	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	- 0,9
Frauen	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2	- 0,4
Handel ²⁾	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	- 1,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,6
Männer	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2	+ 2,5	- 0,6
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,7	- 0,2
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,7	+ 2,4	+ 1,5	- 0,9
Männer	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 2,0	- 1,0
Frauen	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,7	- 0,9	+ 3,2	+ 1,1	- 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,1	- 1,2	+ 0,4
Männer	+ 1,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,7	+ 5,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,5	- 4,0	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,2
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7
Frauen	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,1	- 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1
Männer	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	- 1,8	+ 1,5	- 0,1	- 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5	- 0,8	+ 0,1	+ 0,2
Männer	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 4,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,9
Frauen	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 2,0	± 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 1,2	- 1,1
Männer	+ 3,3	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1
Frauen	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,6	- 0,9	- 1,7	- 0,8	- 0,6	+ 0,9	- 1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6
Frauen	+ 7,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,9	- 1,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4
Männer	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	- 1,3	+ 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,5	- 1,3	- 4,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,1
Männer	+ 2,4	± 0,0	- 1,3	- 2,3	- 1,0	- 3,6	- 7,0	+ 1,9	+ 1,8	- 0,1
Frauen	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,2	- 0,8	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5
Männer	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,5	- 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,9
Frauen	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,8	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,5
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,9	- 0,4	+ 1,5
Männer	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,1	- 1,1	+ 2,2
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,5	+ 1,2	+ 1,6	- 3,1	+ 4,8
Männer	+ 3,4	- 0,8	- 1,1	+ 0,0	+ 1,4	+ 4,5	+ 1,3	+ 1,6	- 3,6	+ 5,3
Frauen	+ 2,7	- 0,8	- 0,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	+ 2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 0,7	+ 5,1	+ 5,1	+ 0,2	- 2,4	+ 5,4	+ 1,9
Männer	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 0,1	- 2,6	+ 5,7	+ 2,1
Frauen	+ 4,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 0,6	- 0,7	+ 3,4	+ 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,6	- 2,5	- 2,6	- 1,6	+ 1,7	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,8	+ 3,2
Männer	+ 2,6	- 2,8	- 2,8	- 1,9	+ 1,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 1,5	- 0,9	+ 3,4
Frauen	+ 2,5	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 2,5	+ 4,8	+ 1,2	+ 1,5	- 0,1	+ 2,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 300	3 456	3 591	3 524	3 571	3 618	3 651	3 649	3 688
Männer	EUR	3 417	3 575	3 708	3 640	3 682	3 733	3 780	3 776	3 822
Frauen	EUR	3 028	3 166	3 294	3 230	3 286	3 328	3 331	3 332	3 353
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 209	2 289	2 339	2 309	2 347	2 345	2 355	2 395	2 445
Männer	EUR	2 199	2 272	2 315	2 281	2 322	2 324	2 333	2 371	2 425
Frauen	EUR	2 248	2 359	2 437	2 423	2 450	2 429	2 446	2 491	2 524
Baugewerbe	EUR	2 024	2 112	2 174	2 002	2 170	2 224	2 289	1 983	2 244
Männer	EUR	2 029	2 119	2 183	1 998	2 181	2 235	2 303	1 978	2 252
Frauen	EUR	1 959	2 030	2 061	2 040	2 040	2 073	2 096	2 045	2 140
Dienstleistungsbereich	EUR	2 429	2 527	2 629	2 601	2 621	2 639	2 654	2 676	2 673
Männer	EUR	2 488	2 575	2 681	2 651	2 671	2 693	2 710	2 730	2 727
Frauen	EUR	2 362	2 472	2 570	2 544	2 565	2 578	2 591	2 616	2 611
Handel ²⁾	EUR	2 066	2 124	2 152	2 138	2 146	2 156	2 170	2 142	2 175
Männer	EUR	2 194	2 250	2 273	2 254	2 266	2 277	2 294	2 254	2 295
Frauen	EUR	1 833	1 893	1 931	1 927	1 923	1 933	1 940	1 934	1 952
Verkehr und Lagerei	EUR	2 105	2 168	2 209	2 197	2 214	2 212	2 214	2 215	2 247
Männer	EUR	2 054	2 121	2 156	2 143	2 161	2 159	2 161	2 154	2 193
Frauen	EUR	2 295	2 348	2 413	2 398	2 416	2 416	2 423	2 453	2 460
Gastgewerbe	EUR	1 465	1 486	1 500	1 505	1 493	1 486	1 519	1 528	1 522
Männer	EUR	1 616	1 633	1 651	1 653	1 645	1 645	1 661	1 683	1 670
Frauen	EUR	1 365	1 388	1 403	1 405	1 396	1 387	1 426	1 425	1 425
Information und Kommunikation	EUR	2 932	3 002	3 119	3 067	3 070	3 131	3 207	3 123	3 154
Männer	EUR	3 218	3 290	3 419	3 370	3 383	3 438	3 484	3 422	3 471
Frauen	EUR	2 473	2 536	2 622	2 576	2 559	2 619	2 736	2 608	2 612
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 034	3 158	3 234	3 228	3 224	3 229	3 256	3 362	3 369
Männer	EUR	3 418	3 557	3 639	3 640	3 623	3 633	3 661	3 809	3 784
Frauen	EUR	2 802	2 918	2 980	2 976	2 976	2 974	2 996	3 068	3 094
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 650	2 733	2 815	2 796	2 817	2 812	2 834	2 839	2 836
Männer	EUR	2 682	2 782	2 865	2 856	2 873	2 846	2 885	2 886	2 883
Frauen	EUR	2 617	2 685	2 769	2 741	2 767	2 781	2 787	2 794	2 792
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 820	2 906	2 942	2 912	2 900	2 985	2 969	2 934	2 959
Männer	EUR	3 184	3 255	3 262	3 233	3 187	3 332	3 300	3 251	3 249
Frauen	EUR	2 253	2 324	2 396	2 379	2 401	2 400	2 407	2 407	2 442
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 509	1 557	1 617	1 603	1 620	1 617	1 628	1 628	1 626
Männer	EUR	1 493	1 547	1 607	1 587	1 608	1 607	1 625	1 621	1 626
Frauen	EUR	1 555	1 584	1 643	1 646	1 651	1 643	1 634	1 646	1 628
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 658	2 783	2 926	2 888	2 909	2 951	2 958	3 000	3 007
Männer	EUR	2 726	2 829	2 969	2 927	2 943	2 998	3 007	3 061	3 067
Frauen	EUR	2 588	2 736	2 883	2 848	2 873	2 902	2 907	2 937	2 944
Erziehung und Unterricht	EUR	3 253	3 489	3 611	3 534	3 605	3 648	3 656	3 735	3 674
Männer	EUR	3 533	3 773	3 901	3 817	3 891	3 944	3 953	4 060	3 995
Frauen	EUR	3 098	3 331	3 450	3 376	3 445	3 484	3 492	3 556	3 497
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 683	2 785	2 874	2 843	2 870	2 889	2 896	2 887	2 898
Männer	EUR	3 395	3 535	3 673	3 630	3 653	3 688	3 719	3 684	3 689
Frauen	EUR	2 429	2 516	2 586	2 559	2 588	2 600	2 598	2 592	2 604
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 598	2 676	2 704	2 710	2 761	2 652	2 691	2 742	2 754
Männer	EUR	2 923	2 987	2 988	3 002	3 074	2 906	2 966	3 012	3 012
Frauen	EUR	2 214	2 305	2 366	2 355	2 383	2 356	2 369	2 425	2 442
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 881	1 924	1 990	1 957	1 993	1 994	2 014	2 006	2 041
Männer	EUR	2 196	2 226	2 276	2 266	2 274	2 266	2 300	2 291	2 335
Frauen	EUR	1 699	1 743	1 809	1 766	1 816	1 821	1 832	1 824	1 858
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,3	105,2	106,9	105,1	106,4	107,6	108,4	107,3	109,5
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	101,9	107,2	110,3	109,3	110,2	110,8	110,9	111,8	112,4
Männer	2005=100	102,3	107,2	110,3	109,2	110,1	110,9	111,1	111,9	112,5
Frauen	2005=100	101,4	107,2	110,4	109,6	110,4	110,7	110,8	111,8	112,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,1	107,4	110,6	109,6	110,5	111,1	111,2	112,1	112,7
Männer	2005=100	102,5	107,5	110,7	109,5	110,5	111,3	111,4	112,3	112,9
Frauen	2005=100	101,5	107,4	110,6	109,9	110,6	111,0	111,1	112,0	112,5

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,1
Männer	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,3	- 0,1	+ 1,2
Frauen	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,7	+ 4,2	- 0,1	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,1
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,3
Frauen	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	- 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3
Baugewerbe	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,8	+ 4,2	- 0,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	- 13,4	+ 13,2
Männer	+ 4,4	+ 3,0	+ 1,7	+ 4,4	- 1,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,0	- 14,1	+ 13,9
Frauen	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,1	- 2,4	+ 4,6
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1
Frauen	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2
Handel ²⁾	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 1,5
Männer	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,7	- 1,7	+ 1,8
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 0,9
Verkehr und Lagerei	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,4
Männer	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 1,8
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	± 0,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9	- 0,5	+ 2,2	+ 0,6	- 0,4
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	± 0,0	+ 1,0	+ 1,3	- 0,8
Frauen	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,8	- 0,1	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,4	- 2,6	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3	- 1,8	+ 1,4
Frauen	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,5	- 4,7	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,3	+ 0,2
Männer	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 4,6	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	- 0,7
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,1	+ 4,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1
Männer	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,9	+ 1,4	+ 0,0	- 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,9	- 0,5	- 1,2	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,9	+ 4,5	- 1,0	- 1,5	- 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 1,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,1
Männer	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,6	± 0,0	- 1,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,7	- 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,6
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 6,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,7	- 1,6
Frauen	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,8	- 1,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4
Männer	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,2	- 0,3	+ 1,2	- 0,3	- 3,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 0,0	- 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 2,0	- 5,5	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0
Frauen	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,5	- 1,1	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,0	- 0,4	+ 1,7
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,7	- 0,4	+ 1,5	- 0,4	+ 1,9
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 1,9
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	- 1,0	+ 2,1
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 5,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 5,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 5,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 4,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 5,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	513 540	777 430	1 055 822	555 863	836 138	1 126 650	559 068	...	...
Bund	Mill. EUR	155 929	236 345	316 581	169 641	257 082	346 463	178 347	...	...
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	236 913	358 342	480 118	248 148	375 275	505 579	254 968	...	...
Länder ²⁾	Mill. EUR	135 115	201 532	277 674	148 307	220 411	298 839	146 555	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	77 193	118 300	167 197	81 167	126 240	177 194	84 659	...	...
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	23 362	35 113	48 040	25 275	37 787	50 696	25 015	...	...
Bayern	Mill. EUR	27 306	40 881	59 770	35 554	51 281	68 198	29 923	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	5 804	8 645	12 305	5 820	8 862	12 616	5 973	...	...
Hessen	Mill. EUR	15 469	23 089	31 919	15 003	22 975	32 382	16 495	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 886	5 737	8 230	3 884	5 804	8 258	4 004	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	15 823	24 105	33 522	16 537	25 438	35 522	17 068	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 555	58 502	81 214	43 658	64 906	89 863	45 657	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 865	13 220	18 438	9 206	13 546	18 420	9 694	...	...
Saarland	Mill. EUR	2 301	4 006	4 641	2 565	3 764	4 886	3 048	...	...
Sachsen	Mill. EUR	8 423	13 057	19 393	8 811	13 544	20 854	9 374	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 696	8 390	11 745	5 825	8 737	12 062	5 925	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 191	9 212	12 719	6 361	9 614	13 009	6 583	...	...
Thüringen	Mill. EUR	5 065	7 701	10 896	5 134	7 824	11 054	5 189	...	...
Berlin	Mill. EUR	10 490	15 610	20 993	10 634	15 781	21 244	10 922	...	...
Bremen	Mill. EUR	2 157	3 127	4 227	2 224	3 236	4 432	2 280	...	...
Hamburg	Mill. EUR	5 528	8 457	11 338	5 317	7 981	10 570	5 532	...	...
Einnahmen¹⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	506 605	760 219	1 050 689	498 122	741 909	1 021 107	499 877	...	...
Bund	Mill. EUR	144 331	213 667	298 895	140 896	210 562	290 537	141 507	...	...
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	234 895	353 390	483 978	238 838	358 630	490 940	252 440	...	...
Länder ²⁾	Mill. EUR	138 930	206 363	278 669	132 833	196 140	271 031	134 574	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	80 058	123 889	174 895	76 954	119 445	170 024	76 817	...	...
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	24 947	37 541	51 264	22 992	33 654	46 711	22 525	...	...
Bayern	Mill. EUR	29 315	44 093	61 547	28 054	43 494	59 952	28 831	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	6 148	9 411	12 981	5 751	8 705	12 329	5 620	...	...
Hessen	Mill. EUR	15 825	23 122	31 790	13 257	20 247	29 018	13 996	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 161	6 371	8 792	4 025	6 355	8 767	3 848	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	15 588	24 194	33 972	16 059	24 166	33 370	15 490	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 964	59 091	82 052	39 252	57 933	82 834	40 051	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 540	12 651	17 229	7 920	11 321	16 115	8 247	...	...
Saarland	Mill. EUR	2 023	3 121	4 145	1 855	2 837	4 006	1 891	...	...
Sachsen	Mill. EUR	10 463	15 860	21 546	10 149	14 931	21 330	9 984	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 813	8 840	12 152	5 846	8 630	11 924	5 370	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 488	8 690	12 056	5 380	8 278	11 608	5 113	...	...
Thüringen	Mill. EUR	5 714	8 579	11 532	5 366	7 998	10 828	5 094	...	...
Berlin	Mill. EUR	11 062	16 435	22 062	9 553	14 705	19 968	10 023	...	...
Bremen	Mill. EUR	1 867	2 750	3 783	1 749	2 609	3 538	1 686	...	...
Hamburg	Mill. EUR	5 677	8 506	11 179	4 912	7 055	9 655	5 035	...	...

1) Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3) Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	2008	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	2009	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	2010
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo¹⁾²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 6 920	- 17 224	- 5 155	- 57 702	- 94 168	- 105 528	- 59 667	...	...
Bund	Mill. EUR	- 11 566	- 22 645	- 17 647	- 28 714	- 46 479	- 55 876	- 36 814	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 2 046	- 5 010	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 014	...	...
Länder ³⁾	Mill. EUR	3 826	4 840	1 029	- 15 474	- 24 256	- 27 797	- 11 997	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	2 864	5 590	7 710	- 4 213	- 6 798	- 7 176	- 7 842	...	...
in den Ländern ⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	1 595	2 441	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 484	...	...
Bayern	Mill. EUR	2 005	3 211	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 098	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	344	767	676	- 68	- 157	- 288	- 353	...	...
Hessen	Mill. EUR	354	20	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 519	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	275	634	562	142	552	509	- 157	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	- 235	92	449	- 479	- 1 273	- 2 152	- 1 572	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	406	587	836	- 4 406	- 6 973	- 7 027	- 5 608	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 310	- 544	- 1 209	- 1 285	- 2 227	- 2 305	- 1 446	...	...
Saarland	Mill. EUR	- 279	- 865	- 475	- 714	- 931	- 880	- 1 163	...	...
Sachsen	Mill. EUR	2 039	2 802	2 152	1 337	1 387	476	609	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	117	450	407	22	- 107	- 137	- 555	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 703	- 523	- 663	- 981	- 1 336	- 1 401	- 1 470	...	...
Thüringen	Mill. EUR	650	878	635	231	173	- 226	- 95	...	...
Berlin	Mill. EUR	573	826	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 899	...	...
Bremen	Mill. EUR	- 298	- 414	- 446	- 478	- 637	- 900	- 594	...	...
Hamburg	Mill. EUR	153	56	- 151	- 400	- 920	- 905	- 493	...	...
Nettokreditaufnahme⁵⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 19 201	- 15 568	10 683	64 445	62 823	83 739	26 745	...	...
Bund	Mill. EUR	- 5 070	1 520	19 734	64 055	58 535	66 878	32 219	...	...
Sozialversicherung	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	...	...
Länder	Mill. EUR	- 12 347	- 14 507	- 5 975	1 613	5 861	17 745	- 5 697	...	...
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	- 1 783	- 2 581	- 3 077	- 1 224	- 1 572	- 884	223	...	...
in den Ländern ⁶⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	775	- 836	- 471	124	- 335	- 173	1 086	...	...
Bayern	Mill. EUR	- 1 637	- 2 209	- 1 654	3 619	4 270	5 394	435	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	- 227	- 361	- 930	- 1 288	- 1 465	- 665	- 1 176	...	...
Hessen	Mill. EUR	- 2 235	- 2 237	- 1 102	439	- 19	772	- 288	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 601	- 998	- 842	- 956	- 799	- 733	- 323	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 984	- 1 213	- 218	- 544	- 133	832	- 788	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 3 757	- 3 504	- 1 987	658	962	3 777	- 2 488	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 886	- 948	- 6	- 797	- 533	763	- 952	...	...
Saarland	Mill. EUR	9	70	155	381	475	803	847	...	...
Sachsen	Mill. EUR	- 2 312	- 2 826	- 355	- 3 033	- 3 364	- 718	- 3 087	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	1 253	1 001	- 158	394	87	- 105	444	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	81	- 581	97	77	461	624	352	...	...
Thüringen	Mill. EUR	- 513	- 527	- 529	- 527	- 248	- 129	- 131	...	...
Berlin	Mill. EUR	- 1 560	- 1 292	- 684	2 673	2 411	2 833	1 150	...	...
Bremen	Mill. EUR	57	140	370	100	300	815	- 313	...	...
Hamburg	Mill. EUR	- 594	- 765	- 739	- 931	- 556	- 5	- 242	...	...

1) Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Finanzierungssaldo bei Bund, Ländern und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4) Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten. – 5) Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt. Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte. – 6) Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	1 501 509	1 515 939	1 636 213	1 544 320	1 601 972	1 601 364	1 633 489	1 653 303	1 665 685
Bund	Mill. EUR	937 645	956 869	1 033 267	979 354	1 028 528	1 028 603	1 033 267	1 049 658	1 058 468
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	482 065	480 063	523 837	489 599	498 649	498 226	523 837	528 457	531 887
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	81 799	79 007	79 110	75 366	74 795	74 535	76 386	75 188	75 330
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 270	47 737	62 559	48 446	47 390	46 928	61 830	62 368	62 962
Bayern	Mill. EUR	37 418	35 821	41 327	37 550	38 700	39 364	40 619	40 485	40 980
Brandenburg	Mill. EUR	18 919	18 740	18 952	19 152	18 319	18 317	18 947	18 317	18 675
Hessen ³⁾	Mill. EUR	38 248	38 506	41 908	37 279	40 612	40 102	41 480	41 462	42 775
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 829	11 532	11 430	11 226	11 170	11 338	11 418	11 525	11 060
Niedersachsen	Mill. EUR	56 925	57 512	58 973	57 805	57 447	57 809	58 752	58 605	59 494
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	137 224	136 426	145 113	139 688	141 930	140 554	145 039	147 397	146 616
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 717	31 921	33 468	31 450	31 786	31 921	33 344	33 487	33 306
Saarland	Mill. EUR	10 099	10 526	11 585	10 813	11 170	11 264	11 584	12 182	12 197
Sachsen	Mill. EUR	14 825	12 409	10 587	12 724	12 784	12 408	10 294	9 836	9 806
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 117	22 706	22 596	23 430	23 112	22 803	22 594	22 128	22 500
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 390	24 601	27 756	26 010	25 783	26 158	27 643	27 629	28 362
Thüringen	Mill. EUR	18 316	17 777	17 981	17 874	17 624	17 872	17 967	18 349	18 009
Berlin	Mill. EUR	56 645	55 961	58 821	55 980	58 661	58 399	58 821	58 899	59 912
Bremen	Mill. EUR	14 305	15 277	16 011	14 586	15 515	15 709	16 011	16 325	16 286
Hamburg	Mill. EUR	21 619	21 618	23 879	20 954	21 440	21 815	23 879	24 652	24 275
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	18 253	18 459	19 987	18 804	19 506	19 499	19 954	20 196	20 348
Bund	EUR je Einw.	11 398	11 651	12 622	11 925	12 524	12 525	12 622	12 822	12 930
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 860	5 845	6 399	5 962	6 072	6 067	6 399	6 455	6 497
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 070	1 036	1 041	988	981	977	1 005	989	991
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 491	4 439	5 821	4 505	4 407	4 364	5 753	5 803	5 858
Bayern	EUR je Einw.	2 993	2 861	3 307	2 999	3 091	3 144	3 250	3 240	3 279
Brandenburg	EUR je Einw.	7 443	7 408	7 533	7 571	7 242	7 241	7 532	7 281	7 423
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	6 301	6 344	6 916	6 142	6 691	6 607	6 845	6 842	7 059
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 011	6 893	6 899	6 710	6 677	6 777	6 892	6 956	6 676
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 127	7 218	7 422	7 254	7 209	7 255	7 395	7 376	7 488
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 620	7 593	8 110	7 774	7 899	7 822	8 106	8 238	8 194
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 833	7 904	8 328	7 787	7 870	7 903	8 297	8 333	8 287
Saarland	EUR je Einw.	9 714	10 182	11 297	10 460	10 805	10 896	11 296	11 878	11 893
Sachsen	EUR je Einw.	3 501	2 951	2 534	3 026	3 040	2 951	2 464	2 355	2 347
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 519	9 467	9 544	9 769	9 637	9 508	9 543	9 346	9 504
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 604	8 677	9 807	9 174	9 094	9 226	9 767	9 762	10 021
Thüringen	EUR je Einw.	7 962	7 803	7 967	7 846	7 736	7 845	7 960	8 130	7 979
Berlin	EUR je Einw.	16 634	16 340	17 140	16 345	17 128	17 052	17 141	17 163	17 458
Bremen	EUR je Einw.	21 578	23 084	24 256	22 041	23 444	23 737	24 256	24 732	24 673
Hamburg	EUR je Einw.	12 281	12 223	13 429	11 847	12 122	12 334	13 429	13 864	13 652

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 1,0	+ 7,9	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,1	+ 4,0	- 0,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7
Bund	+ 2,1	+ 8,0	+ 8,6	+ 8,0	+ 7,2	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 0,4	+ 9,1	+ 4,9	+ 9,1	+ 7,9	+ 6,7	- 0,1	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,6
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 3,4	+ 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,7	- 0,3	+ 2,5	- 1,6	+ 0,2
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 1,1	+ 31,0	- 0,0	+ 30,9	+ 28,7	+ 32,9	- 1,0	+ 31,8	+ 0,9	+ 1,0
Bayern	- 4,3	+ 15,4	+ 14,0	+ 15,6	+ 7,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 3,2	- 0,3	+ 1,2
Brandenburg	- 0,9	+ 1,1	- 5,1	+ 1,1	- 4,4	+ 1,9	- 0,0	+ 3,4	- 3,3	+ 2,0
Hessen ³⁾	+ 0,7	+ 8,8	+ 9,2	+ 9,1	+ 11,2	+ 5,3	- 1,3	+ 3,4	- 0,0	+ 3,2
Mecklenburg-Vorpommern	- 2,5	- 0,9	- 0,3	- 0,9	+ 2,7	- 1,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	- 4,0
Niedersachsen	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5
Nordrhein-Westfalen	- 0,6	+ 6,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 5,5	+ 3,3	- 1,0	+ 3,2	+ 1,6	- 0,5
Rheinland-Pfalz	+ 0,6	+ 4,8	+ 3,1	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,5	+ 0,4	- 0,5
Saarland	+ 4,2	+ 10,1	+ 8,6	+ 10,8	+ 12,7	+ 9,2	+ 0,8	+ 2,8	+ 5,2	+ 0,1
Sachsen	- 16,3	- 14,7	- 5,8	- 14,9	- 22,7	- 23,3	- 2,9	- 17,0	- 4,4	- 0,3
Sachsen-Anhalt	- 1,8	- 0,5	- 4,4	- 0,5	- 5,6	- 2,6	- 1,3	- 0,9	- 2,1	+ 1,7
Schleswig-Holstein	+ 0,9	+ 12,8	+ 9,3	+ 12,8	+ 6,2	+ 10,0	+ 1,5	+ 5,7	- 0,1	+ 2,7
Thüringen	- 2,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 2,1	- 1,9
Berlin	- 1,2	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,1	+ 5,2	+ 2,1	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,7
Bremen	+ 6,8	+ 4,8	+ 7,3	+ 4,8	+ 11,9	+ 5,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,0	- 0,2
Hamburg	- 0,0	+ 10,5	+ 2,1	+ 10,5	+ 17,6	+ 13,2	+ 1,7	+ 9,5	+ 3,2	- 1,5

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 206	+ 1 528	+ 1 287	+ 1 527	+ 1 392	+ 842	- 7	+ 455	+ 242	+ 152
Bund	+ 253	+ 971	+ 1 015	+ 971	+ 897	+ 406	+ 1	+ 97	+ 200	+ 108
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 15	+ 554	+ 291	+ 554	+ 493	+ 425	- 5	+ 332	+ 56	+ 42
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	- 34	+ 5	- 19	+ 4	+ 1	+ 10	- 4	+ 28	- 16	+ 2
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 52	+ 1 382	- 3	+ 1 362	+ 1 298	+ 1 451	- 43	+ 1 389	+ 50	+ 55
Bayern	- 132	+ 446	+ 381	+ 444	+ 241	+ 188	+ 53	+ 106	- 10	+ 39
Brandenburg	- 35	+ 125	- 353	+ 125	- 290	+ 181	- 1	+ 291	- 251	+ 142
Hessen ³⁾	+ 43	+ 572	+ 559	+ 579	+ 700	+ 368	- 84	+ 238	- 3	+ 217
Mecklenburg-Vorpommern	- 118	+ 6	+ 37	+ 5	+ 246	- 1	+ 100	+ 115	+ 64	- 280
Niedersachsen	+ 91	+ 204	+ 201	+ 204	+ 122	+ 279	+ 46	+ 140	- 19	+ 112
Nordrhein-Westfalen	- 27	+ 517	+ 342	+ 518	+ 464	+ 295	- 77	+ 284	+ 132	- 44
Rheinland-Pfalz	+ 71	+ 424	+ 260	+ 420	+ 546	+ 417	+ 33	+ 394	+ 36	- 46
Saarland	+ 468	+ 1 115	+ 922	+ 1 184	+ 1 418	+ 1 088	+ 91	+ 400	+ 582	+ 15
Sachsen	- 550	- 417	- 161	- 412	- 671	- 693	- 89	- 487	- 109	- 8
Sachsen-Anhalt	- 52	+ 77	- 316	+ 78	- 423	- 133	- 129	+ 35	- 197	+ 158
Schleswig-Holstein	+ 73	+ 1 130	+ 784	+ 1 125	+ 588	+ 927	+ 132	+ 541	- 5	+ 259
Thüringen	- 159	+ 164	+ 120	+ 163	+ 284	+ 243	+ 109	+ 115	+ 170	- 151
Berlin	- 294	+ 800	+ 797	+ 801	+ 818	+ 330	- 76	+ 89	+ 22	+ 295
Bremen	+ 1 506	+ 1 172	+ 1 652	+ 1 172	+ 2 691	+ 1 229	+ 293	+ 519	+ 476	- 59
Hamburg	- 58	+ 1 206	+ 202	+ 1 206	+ 2 017	+ 1 530	+ 212	+ 1 095	+ 435	- 212

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	50 863	61 942	58 155	65 481	59 772	64 734	58 107	57 992	55 477
Bund	Mill. EUR	19 624	28 880	20 547	27 715	24 754	26 670	20 547	16 248	11 014
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 410	3 205	2 908	6 366	2 380	4 227	2 908	4 441	5 054
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	28 828	29 857	34 700	31 400	32 638	33 836	34 652	37 303	39 410
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	101	97	155	169	183	209	152	304	348
Bayern	Mill. EUR	235	242	232	281	430	398	199	433	552
Brandenburg	Mill. EUR	766	609	618	612	601	836	618	1 306	1 042
Hessen ³⁾	Mill. EUR	3 613	4 146	4 578	4 834	4 539	4 120	4 576	5 146	4 420
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	627	497	485	437	419	434	485	502	497
Niedersachsen	Mill. EUR	4 165	4 093	4 538	4 369	4 426	4 497	4 534	4 861	4 956
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	14 356	16 458	18 512	17 719	16 080	18 625	18 512	19 717	21 208
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 631	3 829	4 865	5 023	5 276	5 701	4 863	5 804	6 686
Saarland	Mill. EUR	1 240	1 404	1 525	1 289	1 361	1 479	1 525	1 495	1 557
Sachsen	Mill. EUR	112	49	67	46	72	71	64	59	68
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	974	978	982	893	933	953	982	904	859
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	496	447	692	345	499	381	691	605	827
Thüringen	Mill. EUR	172	179	99	93	101	89	99	123	136
Berlin	Mill. EUR	507	2	2	626	-	40	2	289	-
Bremen	Mill. EUR	210	-	71	890	70	20	71	71	457
Hamburg	Mill. EUR	33	33	187	142	28	212	187	126	852
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	618	754	710	797	728	788	710	708	678
Bund	EUR je Einw.	239	352	251	337	301	325	251	198	135
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	29	39	36	78	29	51	36	54	62
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	377	391	457	412	428	444	456	491	519
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	9	9	14	16	17	19	14	28	32
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	22	34	32	16	35	44
Brandenburg	EUR je Einw.	301	241	246	242	238	330	246	519	414
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	595	683	755	796	748	679	755	849	729
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	372	297	293	261	250	259	293	303	300
Niedersachsen	EUR je Einw.	521	514	571	548	555	564	571	612	624
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	797	916	1 035	986	895	1 037	1 035	1 102	1 185
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	897	948	1 211	1 244	1 306	1 412	1 210	1 444	1 664
Saarland	EUR je Einw.	1 193	1 358	1 487	1 247	1 317	1 431	1 487	1 458	1 518
Sachsen	EUR je Einw.	26	12	16	11	17	17	15	14	16
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	401	408	415	372	389	397	415	382	363
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	175	158	245	122	176	134	244	214	292
Thüringen	EUR je Einw.	75	79	44	41	44	39	44	54	60
Berlin	EUR je Einw.	149	1	1	183	-	12	1	84	-
Bremen	EUR je Einw.	317	-	108	1 345	106	30	108	107	692
Hamburg	EUR je Einw.	19	19	105	80	16	120	105	71	479

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	3. Vj 09 | 4. Vj 09 | 1. Vj 10 | 2. Vj 10				3. Vj 09 | 4. Vj 09 | 1. Vj 10 | 2. Vj 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 21,8	- 6,1	+ 6,6	- 6,1	- 11,4	- 7,2	+ 8,3	- 10,2	- 0,2	- 4,3
Bund	+ 47,2	- 28,9	- 0,9	- 28,9	- 41,4	- 55,5	+ 7,7	- 23,0	- 20,9	- 32,2
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 33,0	- 9,3	- 6,6	- 9,3	- 30,2	+ 112,4	+ 77,6	- 31,2	+ 52,7	+ 13,8
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	+ 3,6	+ 16,2	+ 15,5	+ 16,3	+ 18,8	+ 20,7	+ 3,7	+ 2,4	+ 7,7	+ 5,6
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 4,0	+ 59,8	+ 85,0	+ 65,2	+ 79,9	+ 90,2	+ 14,2	- 27,3	+ 100,0	+ 14,5
Bayern	+ 3,0	- 4,1	+ 96,1	- 5,2	+ 54,1	+ 28,4	- 7,4	- 50,0	+ 117,6	+ 27,5
Brandenburg	- 20,5	+ 1,5	+ 33,3	+ 1,5	+ 113,4	+ 73,4	+ 39,1	- 26,1	+ 111,3	- 20,2
Hessen ³⁾	+ 14,8	+ 10,4	+ 6,7	+ 10,4	+ 6,5	- 2,6	- 9,2	+ 11,1	+ 12,5	- 14,1
Mecklenburg-Vorpommern	- 20,7	- 2,4	- 15,1	- 2,4	+ 14,9	+ 18,6	+ 3,6	+ 11,8	+ 3,5	- 1,0
Niedersachsen	- 1,7	+ 10,9	+ 5,7	+ 10,8	+ 11,3	+ 12,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,0
Nordrhein-Westfalen	+ 14,6	+ 12,5	+ 14,7	+ 12,5	+ 11,3	+ 31,9	+ 15,8	- 0,6	+ 6,5	+ 7,6
Rheinland-Pfalz	+ 5,5	+ 27,1	+ 24,6	+ 27,0	+ 15,5	+ 26,7	+ 8,1	- 14,7	+ 19,4	+ 15,2
Saarland	+ 13,2	+ 8,6	+ 10,0	+ 8,6	+ 16,0	+ 14,4	+ 8,7	+ 3,1	- 2,0	+ 4,1
Sachsen	- 56,3	+ 36,7	+ 57,8	+ 48,8	+ 28,3	- 5,6	- 1,4	- 9,9	- 7,8	+ 15,3
Sachsen-Anhalt	+ 0,4	+ 0,4	- 5,3	+ 1,3	+ 1,2	- 7,9	+ 2,1	+ 3,0	- 7,9	- 5,0
Schleswig-Holstein	- 9,9	+ 54,8	- 15,3	+ 54,6	+ 75,4	+ 65,7	- 23,6	+ 81,4	- 12,4	+ 36,7
Thüringen	+ 4,1	- 44,7	+ 23,6	- 44,7	+ 32,3	+ 34,7	- 11,9	+ 11,2	+ 24,2	+ 10,6
Berlin	- 99,6	± 0,0	- 89,4	± 0,0	- 53,8	-	-	- 95,0	X	-
Bremen	-	-	- 80,6	-	- 92,0	+ 552,9	- 71,4	+ 255,0	± 0,0	+ 543,7
Hamburg	± 0,0	+ 466,7	+ 523,5	+ 466,7	- 11,3	X	+ 657,1	- 11,8	- 32,6	+ 576,2

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 136	- 44	+ 50	- 44	- 89	- 50	+ 60	- 78	- 2	- 30
Bund	+ 113	- 101	- 2	- 128	- 139	- 166	+ 24	- 74	- 53	- 63
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 10	- 3	- 4	- 3	- 24	+ 33	+ 22	- 15	+ 18	+ 8
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	+ 14	+ 66	+ 61	+ 65	+ 79	+ 91	+ 16	+ 12	+ 35	+ 28
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	± 0	+ 5	+ 8	+ 5	+ 12	+ 15	+ 2	- 5	+ 14	+ 4
Bayern	± 0	± 0	+ 16	- 1	+ 13	+ 10	- 2	- 16	+ 19	+ 9
Brandenburg	- 60	+ 5	+ 83	+ 5	+ 277	+ 176	+ 92	- 84	+ 273	- 105
Hessen ³⁾	+ 88	+ 72	+ 43	+ 72	+ 53	- 19	- 69	+ 76	+ 94	- 120
Mecklenburg-Vorpommern	- 75	- 4	- 44	- 4	+ 42	+ 50	+ 9	+ 34	+ 10	- 3
Niedersachsen	- 7	+ 57	+ 31	+ 57	+ 64	+ 69	+ 9	+ 7	+ 41	+ 12
Nordrhein-Westfalen	+ 119	+ 119	+ 135	+ 119	+ 116	+ 290	+ 142	- 2	+ 67	+ 83
Rheinland-Pfalz	+ 51	+ 263	+ 282	+ 262	+ 200	+ 358	+ 106	- 202	+ 234	+ 220
Saarland	+ 165	+ 129	+ 137	+ 129	+ 211	+ 201	+ 114	+ 56	- 29	+ 60
Sachsen	- 14	+ 4	+ 6	+ 5	+ 3	- 1	± 0	- 2	- 1	+ 2
Sachsen-Anhalt	+ 7	+ 7	- 17	+ 11	+ 10	- 26	+ 8	+ 18	- 33	- 19
Schleswig-Holstein	- 17	+ 87	- 25	+ 86	+ 92	+ 116	- 42	+ 110	- 30	+ 78
Thüringen	+ 4	- 35	+ 8	- 35	+ 13	+ 16	- 5	+ 5	+ 10	+ 6
Berlin	- 148	± 0	- 99	± 0	- 99	-	-	- 11	+ 83	-
Bremen	-	-	- 125	-	- 1 238	+ 586	- 76	+ 78	- 1	+ 585
Hamburg	± 0	+ 86	+ 101	+ 86	- 9	+ 463	+ 104	- 15	- 34	+ 408

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹⁾²⁾										
Bund	Mill. EUR	230 100	239 565	227 935	32 674	14 068	14 398	18 718	17 431	18 307
Länder	Mill. EUR	213 197	221 536	207 132	25 487	16 809	15 415	16 686	16 455	16 493
EU-Eigenmittel ³⁾	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	2 263	2 701	4 388	1 188	1 223	1 692
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹⁾²⁾										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	72 616	77 245	68 462	23 738	13 288	17 409	15 874	21 891	11 299
Grundsteuer A	Mill. EUR	355	356	356	80	86	89	102	79	84
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 358	10 451	10 580	2 284	2 366	2 771	3 132	2 312	2 435
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	40 116	41 037	32 421	9 576	9 370	8 433	6 800	7 818	7 641
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 173	- 6 718	- 4 871	- 3 114	35	- 1 466	- 1 345	- 2 095	- 175
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. EUR	37 738	27 969	25 801	13 275	963	6 571	6 134	12 134	814
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 324	396 472	370 676	48 581	30 699	27 247	30 072	27 943	28 923
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 764	141 895	135 165	18 181	11 672	9 413	9 169	10 357	9 131
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	8 849	392	- 72	5 836	1 258	- 145
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 003	1 193	1 022	591	1 662	3 454
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	778	2 741	720	500	612	499
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	4 126	- 400	- 488	2 839	307	- 265
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	12 480	12 249	13 580	8 225	10 114	12 800
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 164	2 851	3 073	2 913	3 634	3 449
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 480	13 376	2 953	6 714	6 916	6 190	6 973
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	783	550	3 202	744	688	766
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 641	374	822	1 266	1 134	1 079
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	209	189	207	130	133	188
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	8 242	272	1 394	2 779	2 766	3 473
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 293	520	517	341	641	508	474
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 879	1 824	913	608	1 263	837	869
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 198	1 628	1 861	1 485	1 813	1 796	1 653
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	- 2	0	- 0	- 0	- 1
Grundwerbsteuer ⁵⁾	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	417	380	396	453	401	369
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 898	8 842	8 221	670	960	576	810	803	718
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	55	63	42	47	62	63
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	273	477	325	312	348	292
		2007	2008	2009	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	91 497	87 979	86 607	6 938	7 714	7 656	7 508	7 323	6 834
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 992,5	19 425,0	19 625,0	1 595,8	1 774,1	1 762,7	1 721,3	1 692,7	1 569,3
Steuerwert	Mill. EUR	12 742,3	12 258,7	12 141,0	987,6	1 097,9	1 090,2	1 068,5	1 042,4	972,3
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	6 519	4 991	3 763	242	437	402	271	377	370
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	823,0	719,9	626,1	43,9	73,0	63,2	51,0	60,0	56,6
Steuerwert	Mill. EUR	103,4	80,5	61,9	4,0	7,2	6,6	4,5	6,2	6,0
Feinschnitt: Menge	t	22 381	21 849	24 404	2 111	2 409	2 058	2 177	2 436	2 085
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 162,6	2 170,4	2 435,8	212,4	243,3	206,7	224,6	250,6	212,3
Steuerwert	Mill. EUR	1 211,9	1 188,5	1 328,7	115,2	131,5	112,0	119,2	133,2	113,8
Pfeifentabak: Menge	t	1 609	1 883	806	59	56	65	73	67	65
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	131,9	144,9	87,9	6,7	6,3	7,3	7,8	7,4	7,9
Steuerwert	Mill. EUR	42,5	48,5	24,2	1,8	1,7	2,0	2,2	2,0	2,1
Bierabsatz	1 000 hl	103 969	102 911	99 984	9 049	10 274	10 531	8 607	7 958	7 050
		2007	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	1 000 hl	287 555	278 058	272 506	23 034	23 693	23 373	24 731	22 710	23 706
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	1 000 hl	346 014	360 265	359 858	31 421	31 885	33 368	34 216	31 905	34 289
Leichtes Heizöl	1 000 hl	184 803	263 431	234 772	12 613	16 193	18 224	17 704	20 418	26 489
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹⁾	17 772	22 411	17 883	1 358	1 061	1 411	1 409	1 198	1 492
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹⁾	14 690	16 565	18 021	1 454	1 544	1 351	1 211	1 388	1 636
Erdgas ¹⁰⁾	GWh ¹²⁾	971 213	814 233	677 208	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11) dt = Deiztonne (100 kg). – 12) Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	+ 4,1	- 4,9	- 10,3	- 0,2	+ 8,6	- 0,3	+ 2,3	+ 30,0	- 6,9	+ 5,0
Länder	+ 3,9	- 6,5	+ 0,2	- 4,7	+ 4,5	+ 2,1	- 8,3	+ 8,2	- 1,4	+ 0,2
EU-Eigenmittel ³⁾	+ 3,7	- 11,2	+ 17,2	- 37,6	- 34,9	+ 36,3	+ 62,5	- 72,9	+ 3,0	+ 38,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 6,4	- 11,4	- 11,3	- 19,5	- 7,8	- 15,0	+ 31,0	- 8,8	+ 37,9	- 48,4
Grundsteuer A	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,4	- 1,9	- 1,1	- 2,4	+ 3,8	+ 13,7	- 21,8	+ 5,6
Grundsteuer B	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,9	+ 17,1	+ 13,0	- 26,2	+ 5,3
Gewerbesteuer, brutto	+ 2,3	- 21,0	- 22,3	- 33,9	- 18,4	- 18,5	- 10,0	- 19,4	+ 15,0	- 2,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	- 27,5	- 8,3	- 20,0	- 32,7	X	X	- 8,3	+ 55,8	- 91,6
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	- 25,9	- 7,8	+ 0,5	- 11,4	- 8,6	- 15,5	+ 582,7	- 6,7	+ 97,8	- 93,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 1,7	- 5,2	+ 7,5	+ 2,5	- 11,2	+ 10,4	- 7,1	+ 3,5
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 13,6	- 11,1	+ 10,9	- 6,6	- 19,4	- 2,6	+ 12,9	- 11,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	- 94,9	+ 51,7	+ 11,3	X	X	X	- 78,4	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 18,1	+ 134,5	- 24,4	+ 8,7	- 14,3	- 42,2	+ 181,3	+ 107,9
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 7,6	- 32,5	- 26,8	- 40,7	- 73,7	- 30,6	+ 22,5	- 18,5
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 173,6	- 34,6	X	- 69,5	+ 22,0	X	- 89,2	X
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 0,8	- 12,9	- 6,4	+ 2,7	+ 10,9	- 39,4	+ 23,0	+ 26,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	- 1,0	+ 5,1	+ 26,7	+ 23,5	+ 7,8	- 5,2	+ 24,7	- 5,1
Bundessteuern	+ 0,7	- 1,0	- 9,1	+ 1,4	- 4,6	- 0,0	+ 127,4	+ 3,0	- 10,5	+ 12,6
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	- 3,4	+ 15,5	+ 9,8	- 1,5	+ 482,2	- 76,8	- 7,5	+ 11,3
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	- 24,0	+ 21,0	- 5,3	- 9,8	+ 119,7	+ 54,0	- 10,4	- 4,9
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 18,7	- 6,4	- 5,1	+ 7,1	+ 9,5	- 37,3	+ 2,1	+ 42,2
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 5,6	- 6,8	- 9,9	+ 3,8	+ 412,1	+ 99,3	- 0,5	+ 25,6
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,5	- 28,6	+ 19,0	+ 0,1	+ 5,2	- 34,0	+ 87,9	- 20,7	- 6,7
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,6	- 4,5	- 8,6	+ 2,0	- 3,7	- 33,4	+ 107,7	- 33,7	+ 3,9
Landessteuern	- 3,9	- 7,9	- 3,3	+ 4,8	- 3,1	+ 0,2	- 20,2	+ 22,1	- 1,0	- 8,0
darunter:										
Vermögenssteuer	X	X	- 48,3	X	- 12,3	X	X	X	+ 93,1	+ 374,6
Grundwerbsteuer ⁵⁾	- 17,6	- 15,2	+ 9,1	+ 13,6	+ 9,0	- 1,8	+ 4,2	+ 14,6	- 11,5	- 8,0
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,6	- 7,0	+ 8,3	+ 9,7	+ 5,6	+ 7,9	- 40,0	+ 40,6	- 0,8	- 10,6
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 12,5	- 1,0	+ 13,2	- 13,4	- 32,4	+ 11,9	+ 31,6	+ 0,3
Zölle	+ 0,5	- 10,0	- 6,6	- 0,9	+ 19,5	+ 1,0	- 31,9	- 3,9	+ 11,3	- 16,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10
Verbrauchsbesteerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	- 3,8	- 1,6	+ 5,8	+ 13,8	- 3,7	- 1,5	- 0,8	- 1,9	- 2,5	- 6,7
Kleinverkaufswert	- 2,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 12,9	- 3,4	- 1,3	- 0,6	- 2,4	- 1,7	- 7,3
Steuerwert	- 3,8	- 1,0	+ 7,0	+ 15,0	- 2,5	- 0,3	- 0,7	- 2,0	- 2,4	- 6,7
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 23,4	- 24,6	+ 15,6	- 13,9	- 1,8	- 2,8	- 8,1	- 32,7	+ 39,2	- 1,7
Kleinverkaufswert	- 12,5	- 13,0	+ 4,9	- 1,1	+ 3,2	- 19,4	- 13,4	- 19,4	+ 17,7	- 5,7
Steuerwert	- 22,2	- 23,1	+ 13,9	- 12,0	- 1,1	- 5,5	- 8,9	- 30,8	+ 35,6	- 2,3
Feinschnitt: Menge	- 2,4	+ 11,7	- 6,6	+ 14,9	+ 3,9	- 3,1	- 14,6	+ 5,8	+ 11,9	- 14,4
Kleinverkaufswert	+ 0,4	+ 12,2	- 5,8	+ 20,5	+ 4,5	- 1,0	- 15,1	+ 8,7	+ 11,5	- 15,3
Steuerwert	- 1,9	+ 11,8	- 6,5	+ 15,9	+ 3,7	- 2,8	- 14,8	+ 6,4	+ 11,8	- 14,5
Pfeifentabak: Menge	+ 17,0	- 57,2	+ 10,8	+ 16,0	- 33,0	+ 13,9	+ 15,3	+ 12,0	- 8,2	- 2,4
Kleinverkaufswert	+ 9,9	- 39,4	+ 8,3	+ 9,3	- 28,3	+ 17,3	+ 15,4	+ 6,4	- 5,3	+ 6,9
Steuerwert	+ 14,1	- 50,2	+ 9,6	+ 12,6	- 30,9	+ 15,6	+ 15,4	+ 9,3	- 6,8	+ 2,0
Bierabsatz	- 1,0	- 2,8	+ 5,6	- 7,1	- 4,6	- 4,1	+ 2,5	- 18,3	- 7,5	- 11,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	- 3,3	- 2,0	- 1,4	+ 0,7	- 10,6	- 2,5	- 1,4	+ 5,8	- 8,2	+ 4,4
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	+ 4,1	- 0,1	+ 9,9	+ 3,5	- 7,2	+ 1,5	+ 4,7	+ 2,5	- 6,8	+ 7,5
Leichtes Heizöl	+ 42,5	- 10,9	+ 36,3	+ 33,2	+ 98,5	+ 54,2	+ 12,5	- 2,9	+ 15,3	+ 29,7
Schweres Heizöl	+ 26,1	- 20,2	- 1,4	+ 15,3	- 20,2	+ 27,5	+ 32,9	- 0,1	- 15,0	+ 24,6
Flüssiggase	+ 12,8	+ 8,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 10,1	+ 33,7	- 12,5	- 10,3	+ 14,6	+ 17,8
Erdgas ¹⁰⁾	- 16,2	- 16,8	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	549,04	553,08	534,49	553,11	573,17
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	227,82	251,67	256,40	256,49	64,06	65,62	61,91	63,99	65,43
= Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	613,10	618,70	596,40	617,10	638,60
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	48,26	42,77	39,65	33,84	10,17	15,48	9,60	- 0,09	8,63
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 374,76	2 475,17	2 520,85	2 430,94	623,27	634,18	606,00	617,01	647,23
- Abschreibungen	342,92	359,04	367,16	366,09	91,13	88,38	87,26	88,91	88,39
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 031,84	2 116,13	2 153,69	2 064,85	532,14	545,80	518,74	528,10	558,84
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,40	12,74	12,86	10,82	1,81	1,63	2,01	4,77	2,07
- Laufende Transfers an die übrige Welt	39,02	42,37	44,99	43,19	9,19	13,07	13,82	10,05	11,50
= Verfügbares Einkommen	2 004,22	2 086,50	2 121,56	2 032,48	524,76	534,36	506,93	522,82	549,41
- Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	472,28	491,76	461,02	476,27	485,53
= Sparen	221,14	272,68	258,74	149,28	52,48	42,60	45,91	46,55	63,88
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	1 495,29	1 520,61	1 569,84	1 554,26	384,93	394,50	396,06	394,22	396,63
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	355,67	364,37	342,86	358,48	366,57
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	23,39	25,14	30,89	33,56	8,35	8,75	8,54	8,66	8,70
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	160,92	166,81	187,51	176,76	37,61	38,88	61,74	44,40	38,76
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²⁾									
	10,6	10,8	11,7	11,1	9,6	9,6	15,3	11,0	9,6
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 779,10	1 837,81	1 871,02	1 791,83	464,11	477,72	454,45	457,94	487,37
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,59	656,86	647,74	565,97	160,70	141,80	161,59	151,73	174,61
= Arbeitnehmerentgelt	1 149,51	1 180,95	1 223,28	1 225,86	303,41	335,92	292,86	306,21	312,76
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	222,95	223,37	228,79	233,49	56,91	62,63	57,09	58,96	58,70
= Bruttolöhne und -gehälter	926,56	957,58	994,49	992,37	246,50	273,29	235,77	247,25	254,06
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	159,16	163,44	171,90	176,34	42,76	47,69	42,76	44,96	44,65
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,38	171,35	181,28	176,84	40,28	49,94	39,52	43,81	39,44
= Nettolöhne und -gehälter	605,02	622,79	641,31	639,19	163,46	175,66	153,49	158,48	169,97
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 768	2 795	2 849	2 857	2 830	3 109	2 757	2 846	2 892
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 231	2 266	2 316	2 312	2 299	2 529	2 220	2 298	2 350
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 457	1 474	1 494	1 489	1 524	1 626	1 445	1 473	1 572
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 366	82 263	82 120	81 875	81 851	81 838	81 770	81 742	81 727
Erwerbspersonen	43 246	43 253	43 357	43 398	43 431	43 511	43 159	43 219	43 269
- Erwerbslose	4 250	3 602	3 141	3 227	3 266	3 061	3 345	2 921	2 793
= Erwerbstätige (Inländer)	38 996	39 651	40 216	40 171	40 165	40 450	39 814	40 298	40 476
- Arbeitnehmer (Inländer)	34 605	35 215	35 783	35 762	35 743	36 015	35 403	35 866	36 043
= Selbständige	4 391	4 436	4 433	4 409	4 422	4 435	4 411	4 432	4 433
+ Arbeitnehmer (Inland)	34 684	35 288	35 843	35 862	35 925	36 178	35 457	35 932	36 221
= Erwerbstätige (Inland)	39 075	39 724	40 276	40 271	40 347	40 613	39 868	40 364	40 654
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,5	52,6	52,8	53,0	53,1	53,2	52,8	52,9	52,9
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	9,8	8,3	7,2	7,4	7,5	7,0	7,8	6,8	6,5
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 862	56 789	57 450	55 985	14 230	14 434	14 313	13 578	14 684
je Erwerbstätigen	1 429,6	1 429,6	1 426,4	1 390,2	352,7	355,4	359,0	336,4	361,2
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 886	47 773	48 410	46 954	11 866	12 192	12 045	11 365	12 301
je Arbeitnehmer	1 351,8	1 353,8	1 350,6	1 309,3	330,3	337,0	339,7	316,3	339,6

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	472,28	491,76	461,02	476,27	485,53
private Konsumausgaben	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	355,67	364,37	342,86	358,48	366,57
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 321,22	1 341,99	1 375,65	1 371,63	345,69	354,10	332,37	348,72	356,16
Konsumausgaben des Staates	425,32	434,88	449,60	472,14	116,61	127,39	118,16	117,79	118,96
Bruttoinvestitionen	410,45	445,78	458,93	395,42	117,93	83,86	101,58	112,45	129,53
Bruttoanlageinvestitionen	423,32	454,55	471,36	422,69	111,43	110,61	92,37	116,19	119,47
Ausrüstungen	178,26	195,95	201,56	154,68	37,70	42,52	35,87	41,77	41,58
Maschinen und Geräte	121,82	134,87	141,21	109,86	26,35	30,81	...	...	...
Fahrzeuge	56,44	61,08	60,35	44,82	11,35	11,71	...	...	...
Bauten	218,48	231,04	241,46	240,07	66,72	60,52	49,89	67,49	70,76
Wohnbauten	126,84	132,53	135,30	135,09	37,26	34,03	29,39	38,11	40,10
Nichtwohnbauten	91,64	98,51	106,16	104,98	29,46	26,49	20,50	29,38	30,66
Hochbau	56,97	62,82	69,13	68,52	18,80	17,08	14,49	18,92	19,82
Tiefbau	34,67	35,69	37,03	36,46	10,66	9,41	6,01	10,46	10,84
Sonstige Anlagen	26,58	27,56	28,34	27,94	7,01	7,57	6,61	6,93	7,13
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-12,87	-8,77	-12,43	-27,27	6,50	-26,75	9,21	-3,74	10,06
Inländische Verwendung	2 193,53	2 259,60	2 321,75	2 278,62	590,21	575,62	562,60	588,72	615,06
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	132,97	172,80	159,45	118,48	22,89	43,08	33,80	28,38	23,54
Exporte	1 055,50	1 141,22	1 177,87	978,79	243,27	263,41	259,85	283,38	293,70
Waren	909,09	981,64	1 005,93	818,44	203,23	221,55	221,76	242,18	249,33
Dienstleistungen	146,41	159,58	171,94	160,35	40,04	41,86	38,09	41,20	44,37
Importe	922,53	968,42	1 018,42	860,31	220,38	220,33	226,05	255,00	270,16
Waren	746,87	782,67	825,54	683,25	170,34	177,48	184,19	207,51	214,83
Dienstleistungen	175,66	185,75	192,88	177,06	50,04	42,85	41,86	47,49	55,33
Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	613,10	618,70	596,40	617,10	638,60
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,2	+1,7	+2,7	+1,1	+0,8	+1,1	+2,3	+1,7	+2,8
private Konsumausgaben	+2,4	+1,6	+2,5	-0,2	-0,9	+0,2	+1,6	+1,4	+3,1
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+2,5	+1,6	+2,5	-0,3	-1,0	+0,1	+1,4	+1,3	+3,0
Konsumausgaben des Staates	+1,4	+2,2	+3,4	+5,0	+6,1	+3,6	+4,3	+2,6	+2,0
Bruttoinvestitionen	+8,5	+8,6	+2,9	-13,8	-10,0	-15,8	-0,8	+23,3	+9,8
Bruttoanlageinvestitionen	+8,5	+7,4	+3,7	-10,3	-9,4	-8,3	-0,4	+7,7	+7,2
Ausrüstungen	+10,5	+9,9	+2,9	-23,3	-24,1	-21,3	+0,1	+8,1	+10,3
Maschinen und Geräte	+8,4	+10,7	+4,7	-22,2	-22,9	-22,2	...	...	...
Fahrzeuge	+15,3	+8,2	-1,2	-25,7	-26,6	-18,9	...	...	...
Bauten	+7,4	+5,7	+4,5	-0,6	+0,8	+2,7	-0,9	+8,0	+6,1
Wohnbauten	+8,0	+4,5	+2,1	-0,2	+1,1	+3,4	+1,6	+9,3	+7,6
Nichtwohnbauten	+6,6	+7,5	+7,8	-1,1	+0,5	+1,8	-4,4	+6,5	+4,1
Hochbau	+6,9	+10,3	+10,0	-0,9	-0,2	+2,1	-3,5	+7,4	+5,4
Tiefbau	+6,3	+2,9	+3,8	-1,5	+1,7	+1,2	-6,4	+4,9	+1,7
Sonstige Anlagen	+4,6	+3,7	+2,8	-1,4	-2,0	-1,4	+1,1	+1,6	+1,7
Inländische Verwendung	+3,3	+3,0	+2,8	-1,9	-1,6	-1,8	+1,7	+5,2	+4,2
Exporte	+14,5	+8,1	+3,2	-16,9	-18,5	-6,5	+8,6	+21,7	+20,7
Waren	+14,3	+8,0	+2,5	-18,6	-20,0	-6,2	+11,0	+24,9	+22,7
Dienstleistungen	+15,9	+9,0	+7,7	-6,7	-9,9	-8,1	-3,5	+5,7	+10,8
Importe	+14,9	+5,0	+5,2	-15,5	-17,6	-11,5	+5,4	+24,3	+22,6
Waren	+17,3	+4,8	+5,5	-17,2	-19,8	-12,2	+6,5	+27,7	+26,1
Dienstleistungen	+5,8	+5,7	+3,8	-8,2	-9,2	-8,7	+0,8	+11,4	+10,6
Bruttoinlandsprodukt	+3,8	+4,6	+2,0	-3,4	-2,8	±0,0	+3,2	+5,1	+4,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	103,03	103,24	104,39	104,96	105,41	107,93	102,24	104,81	106,77
private Konsumausgaben	103,02	102,77	103,52	103,32	103,91	106,09	99,28	103,16	105,14
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	103,15	102,87	103,59	103,33	103,93	106,12	99,19	103,14	105,16
Konsumausgaben des Staates	103,04	104,73	107,17	110,24	110,22	113,86	111,73	110,11	112,03
Bruttoinvestitionen	90,53	95,76	97,14	85,62	98,59	74,70	88,30	97,54	108,16
Bruttoanlageinvestitionen	97,96	102,55	105,14	94,53	99,80	99,50	82,76	103,78	106,74
Ausrüstungen	110,93	122,84	127,18	98,43	96,01	109,82	91,56	106,78	106,91
Maschinen und Geräte	106,83	121,08	128,50	101,35	97,19	116,01	...	...	...
Fahrzeuge	120,89	127,08	124,27	91,90	93,40	95,87	...	...	...
Bauten	86,40	85,97	87,01	85,71	95,43	85,98	71,12	95,50	99,64
Wohnbauten	86,23	84,66	83,87	82,83	91,52	82,96	71,81	92,36	96,78
Nichtwohnbauten	86,65	87,80	91,40	89,72	100,91	90,19	70,15	99,86	103,62
Hochbau	84,07	87,05	92,68	90,92	99,91	90,09	76,70	99,36	103,50
Tiefbau	91,16	89,06	89,01	87,47	102,59	90,28	58,25	100,66	103,74
Sonstige Anlagen	127,54	136,18	144,98	153,17	155,72	171,07	148,02	157,67	165,56
Inländische Verwendung	100,27	101,52	102,72	100,76	103,82	100,83	99,15	103,08	106,80
Exporte	152,72	164,40	168,58	144,50	143,72	154,74	152,44	164,35	167,46
Waren	152,27	163,74	167,26	139,48	138,87	151,02	149,90	161,38	163,93
Dienstleistungen	155,91	169,00	177,41	176,17	174,42	178,42	168,09	182,69	189,41
Importe	134,61	141,36	145,98	132,28	135,76	135,89	136,91	149,10	156,36
Waren	140,93	148,07	153,36	138,00	138,18	143,66	146,12	157,80	161,15
Dienstleistungen	113,52	118,95	121,32	113,24	127,89	109,90	106,78	120,52	140,09
Bruttoinlandsprodukt	106,48	109,31	110,39	105,18	106,95	107,31	104,62	108,58	111,13
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	- 0,0	+ 1,3
private Konsumausgaben	+ 1,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 1,2
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,3	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 1,2
Konsumausgaben des Staates	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,6
Bruttoinvestitionen	+ 7,5	+ 5,8	+ 1,4	- 11,9	- 7,9	- 12,9	- 0,2	+ 20,9	+ 9,7
Bruttoanlageinvestitionen	+ 8,0	+ 4,7	+ 2,5	- 10,1	- 8,6	- 8,0	+ 0,3	+ 7,8	+ 7,0
Ausrüstungen	+ 11,7	+ 10,7	+ 3,5	- 22,6	- 23,4	- 20,5	+ 1,3	+ 9,5	+ 11,4
Maschinen und Geräte	+ 10,8	+ 13,3	+ 6,1	- 21,1	- 22,1	- 20,9	...	...	...
Fahrzeuge	+ 14,0	+ 5,1	- 2,2	- 26,0	- 26,4	- 19,2	...	...	...
Bauten	+ 4,9	- 0,5	+ 1,2	- 1,5	+ 0,9	+ 2,1	- 1,1	+ 6,7	+ 4,4
Wohnbauten	+ 5,4	- 1,8	- 0,9	- 1,2	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 7,6	+ 5,7
Nichtwohnbauten	+ 4,1	+ 1,3	+ 4,1	- 1,8	+ 0,9	+ 1,8	- 4,0	+ 5,5	+ 2,7
Hochbau	+ 4,7	+ 3,5	+ 6,5	- 1,9	- 0,1	+ 1,2	- 3,9	+ 5,9	+ 3,6
Tiefbau	+ 3,1	- 2,3	- 0,1	- 1,7	+ 2,7	+ 2,9	- 4,4	+ 4,8	+ 1,1
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,7	+ 7,2	+ 6,3
Inländische Verwendung	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	- 1,9	- 1,4	- 2,0	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,9
Exporte	+ 13,1	+ 7,6	+ 2,5	- 14,3	- 15,3	- 4,7	+ 8,1	+ 18,7	+ 16,5
Waren	+ 12,8	+ 7,5	+ 2,1	- 16,6	- 17,4	- 4,5	+ 10,5	+ 21,9	+ 18,0
Dienstleistungen	+ 14,9	+ 8,4	+ 5,0	- 0,7	- 3,4	- 5,6	- 3,9	+ 3,2	+ 8,6
Importe	+ 11,9	+ 5,0	+ 3,3	- 9,4	- 9,9	- 6,7	+ 4,3	+ 18,1	+ 15,2
Waren	+ 13,7	+ 5,1	+ 3,6	- 10,0	- 10,6	- 6,5	+ 5,3	+ 20,1	+ 16,6
Dienstleistungen	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	- 6,7	- 7,1	- 7,4	+ 0,5	+ 10,7	+ 9,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	- 4,4	- 1,3	+ 2,2	+ 4,3	+ 3,9

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	549,04	553,08	534,49	553,11	573,17
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,74	20,94	19,96	17,31	4,45	4,28	4,13	4,50	4,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	544,24	576,10	569,68	474,38	120,72	128,50	122,45	132,09	132,64
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	489,84	518,43	504,22	408,80	105,08	109,00	105,67	115,73	117,14
Baugewerbe	82,32	87,49	89,83	92,14	25,64	23,01	19,99	23,98	26,16
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	368,75	377,48	396,66	373,65	97,57	94,65	88,81	95,81	101,59
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	614,32	638,58	655,81	666,69	170,65	166,99	169,50	168,30	175,29
Öffentliche und private Dienstleister	471,31	480,14	492,86	516,44	130,01	135,65	129,61	128,43	132,70
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,0	- 3,8	- 3,1	- 0,1	+ 3,9	+ 5,5	+ 4,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,3	+ 18,0	- 4,7	- 13,3	- 16,8	- 10,5	- 1,2	+ 2,3	+ 7,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 6,8	+ 5,9	- 1,1	- 16,7	- 16,0	- 5,1	+ 10,5	+ 15,5	+ 9,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,8	+ 5,8	- 2,7	- 18,9	- 18,2	- 6,9	+ 10,7	+ 16,6	+ 11,5
Baugewerbe	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,0	+ 3,6	- 2,4	+ 4,2	+ 2,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 2,4	+ 5,1	- 5,8	- 5,9	- 3,2	+ 0,1	+ 3,4	+ 4,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,1
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	107,75	111,11	112,30	106,35	108,43	108,18	106,15	110,27	112,85
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	99,95	98,09	92,66	100,92	102,50	99,90	96,31	103,31	102,14
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,43	116,70	112,71	93,85	94,70	98,84	97,70	102,29	103,12
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,64	117,96	113,18	92,74	94,42	97,01	96,00	102,51	104,23
Baugewerbe	78,71	78,67	77,91	76,51	84,89	75,49	66,30	82,21	87,89
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,23	113,93	118,90	111,82	115,19	112,71	107,28	116,58	119,73
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	110,17	115,09	118,19	116,80	118,58	117,07	117,38	117,87	121,53
Öffentliche und private Dienstleister	104,80	105,98	108,49	110,38	111,66	112,12	110,68	111,86	113,95
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,1	- 5,3	- 4,9	- 1,9	+ 2,7	+ 4,6	+ 4,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,2	- 1,9	- 5,5	+ 8,9	+ 8,8	+ 9,0	- 0,8	- 0,8	- 0,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,8	+ 3,8	- 3,4	- 16,7	- 15,9	- 6,9	+ 7,2	+ 12,7	+ 8,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,1	+ 3,8	- 4,1	- 18,1	- 17,1	- 8,5	+ 7,5	+ 13,6	+ 10,4
Baugewerbe	- 0,8	- 0,1	- 1,0	- 1,8	+ 0,7	+ 0,5	- 2,2	+ 5,6	+ 3,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,4	- 6,0	- 5,8	- 3,7	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,8	+ 4,5	+ 2,7	- 1,2	- 1,3	- 0,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,1
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 149,79	1 180,39	1 222,48	1 225,79	304,03	336,38	292,45	305,92	313,35
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,16	8,46	8,86	9,28	2,45	2,48	2,06	2,39	2,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	342,54	350,14	361,56	344,94	81,98	91,11	82,86	90,96	84,78
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	320,78	328,63	339,54	322,24	76,81	84,83	77,49	85,04	79,49
Baugewerbe	50,55	52,37	52,66	52,63	13,56	13,93	11,16	13,44	13,78
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	226,87	233,09	242,33	244,34	63,36	67,04	57,08	58,16	64,71
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	189,85	201,29	211,83	211,10	52,21	59,12	50,70	52,18	55,21
Öffentliche und private Dienstleister	331,82	335,04	345,24	363,50	90,47	102,70	88,59	88,79	92,33
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	926,62	956,92	993,57	992,05	246,95	273,59	235,36	246,95	254,49
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,76	7,04	7,39	7,73	2,05	2,07	1,71	1,99	2,12
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	272,25	282,90	292,55	276,46	65,73	73,64	65,93	72,78	67,98
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	256,52	267,17	276,44	260,05	61,98	69,10	62,09	68,45	64,16
Baugewerbe	41,60	43,35	43,80	43,70	11,28	11,73	9,15	11,08	11,44
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	186,82	192,39	200,80	201,95	52,72	55,49	46,97	47,85	53,77
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	154,39	163,50	172,60	171,43	42,56	48,39	40,91	42,18	45,04
Öffentliche und private Dienstleister	264,80	267,74	276,43	290,78	72,61	82,27	70,69	71,07	74,14

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 075	39 724	40 276	40 271	40 347	40 613	39 868	40 364	40 654
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	837	850	860	859	894	860	796	877	894
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 826	7 911	8 026	7 796	7 746	7 725	7 593	7 597	7 647
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 453	7 543	7 664	7 440	7 389	7 365	7 240	7 243	7 293
Baugewerbe	2 174	2 209	2 193	2 204	2 242	2 247	2 137	2 222	2 273
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 799	9 953	10 045	10 065	10 096	10 128	9 900	10 031	10 080
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 586	6 821	7 010	6 954	6 981	7 056	6 959	7 077	7 207
Öffentliche und private Dienstleister	11 853	11 980	12 142	12 393	12 388	12 597	12 483	12 560	12 553
Arbeitnehmer im Inland	34 684	35 288	35 843	35 862	35 925	36 178	35 457	35 932	36 221
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	435	445	451	458	490	456	410	479	496
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 492	7 593	7 710	7 519	7 475	7 464	7 338	7 345	7 395
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 120	7 226	7 349	7 163	7 119	7 105	6 986	6 992	7 042
Baugewerbe	1 721	1 751	1 741	1 746	1 779	1 788	1 681	1 756	1 804
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 563	8 709	8 814	8 867	8 899	8 940	8 717	8 850	8 905
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 609	5 834	6 023	5 947	5 967	6 030	5 933	6 052	6 182
Öffentliche und private Dienstleister	10 864	10 956	11 104	11 325	11 315	11 500	11 378	11 450	11 439
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹⁾	106,67	107,72	107,29	102,24	103,76	103,43	102,72	105,29	107,00
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	111,78	108,02	100,85	109,97	107,32	108,73	113,25	110,26	106,94
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	122,61	125,89	119,84	102,74	104,33	109,19	109,81	114,91	115,08
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	123,64	126,81	119,75	101,08	103,62	106,80	107,53	114,77	115,89
Baugewerbe	100,25	98,61	98,37	96,12	104,84	93,03	85,90	102,44	107,07
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,51	112,46	116,28	109,15	112,09	109,33	106,46	114,17	116,68
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,06	97,90	97,82	97,45	98,55	96,27	97,87	96,63	97,83
Öffentliche und private Dienstleister	99,72	99,77	100,78	100,46	101,67	100,38	100,01	100,45	102,38
EUR									
Lohnkosten²⁾	33 150	33 450	34 107	34 181	8 463	9 298	8 248	8 514	8 651
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18 759	19 011	19 645	20 262	5 000	5 439	5 024	4 990	5 121
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 721	46 114	46 895	45 876	10 967	12 207	11 292	12 384	11 465
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 053	45 479	46 202	44 987	10 789	11 939	11 092	12 162	11 288
Baugewerbe	29 372	29 909	30 247	30 143	7 622	7 791	6 639	7 654	7 639
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 494	26 764	27 494	27 556	7 120	7 499	6 548	6 572	7 267
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	33 847	34 503	35 170	35 497	8 750	9 804	8 545	8 622	8 931
Öffentliche und private Dienstleister	30 543	30 581	31 091	32 097	7 996	8 930	7 786	7 755	8 072
Verdienst³⁾	26 716	27 117	27 720	27 663	6 874	7 562	6 638	6 873	7 026
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 540	15 820	16 386	16 878	4 184	4 539	4 171	4 154	4 274
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 339	37 258	37 944	36 768	8 793	9 866	8 985	9 909	9 193
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 028	36 973	37 616	36 305	8 706	9 726	8 888	9 790	9 111
Baugewerbe	24 172	24 757	25 158	25 029	6 341	6 560	5 443	6 310	6 341
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	21 817	22 091	22 782	22 775	5 924	6 207	5 388	5 407	6 038
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	27 525	28 025	28 657	28 826	7 133	8 025	6 895	6 970	7 286
Öffentliche und private Dienstleister	24 374	24 438	24 895	25 676	6 417	7 154	6 213	6 207	6 481
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	99,38	99,30	101,66	106,91	104,33	115,00	102,71	103,43	103,41
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,45	89,61	99,19	93,82	94,89	101,87	90,37	92,17	97,53
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	91,67	90,05	96,20	109,77	103,37	109,94	101,12	105,99	97,97
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	90,98	89,54	96,33	111,12	103,99	111,64	103,01	105,83	97,27
Baugewerbe	105,67	109,39	110,90	113,11	104,88	120,80	111,49	107,78	102,92
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	94,28	93,58	92,98	99,28	99,92	107,88	96,75	90,55	97,96
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	108,18	109,33	111,53	112,99	110,18	126,36	108,35	110,71	113,27
Öffentliche und private Dienstleister	103,68	103,76	104,44	108,15	106,48	120,46	105,41	104,54	106,74

1) Bruttoinlandsprodukt bzw. für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Neuerscheinungen¹⁾ vom 23. Oktober 2010 bis 26. November 2010

● Zusammenfassende Veröffentlichungen		EUR [D]
Wirtschaft und Statistik, Oktober 2010		15,90
● Fachserien		
Fachserie 17: Preise		
Reihe 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), September 2010	8,80
Reihe 7	Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Oktober 2010 (Eilbericht)	5,-
Reihe 7	Oktober 2010	12,50
● Klassifikationen		
Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2011		35,-
● Elektronische Veröffentlichungen		
Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2011 (CD-ROM) ..		42,-
● Informationen des Bundeswahlleiters		
Wahl zum 17. Deutschen Bundestag am 27. September 2009, Heft 5: Textliche Auswertung der Wahlergebnisse		18,-

Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Nahezu das gesamte Angebot an Standardveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes steht im Publikationsservice online zur Verfügung oder kann online bestellt werden:

www.destatis.de/publikationen

Alle aktuellen **Fachserien** werden in elektronischer Form als PDF- oder Excel-Dateien zum **kostenfreien** Download im Publikationsservice bereitgestellt.

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt.

Der Kalender kann unter der Internetadresse www.destatis.de → Presse → Terminvorschau abgerufen werden.

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder über den Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Servicecenter Fachverlage, Postfach 11 64, 72125 Kusterdingen, Telefon + 49 (0) 7071/93 53 50, Telefax + 49 (0) 7071/93 53 35, E-Mail: destatis@s-f-g.com. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.